Eur.
28/88 Archivarius

Digitized by Google

<36623512340015

<36623512340015

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Fortgeſetzte
Neue
Genealogiſch-Hiſtoriſche
Nachrichten

von den

Vornehmſten Begebenheiten,

welche ſich an den

Europäiſchen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

vieler Stands-Perſonen

Lebens-Beſchreibungen

vorkommen.

Der 157. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinſius.
1775.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Lebensbeſchreibung des verſtorbenen Verfaſſers dieſer Nachrichten, M. Michael Ranft.

II. Einige im Jahr 1774. geſchehene merkwürdige Todesfälle.

III. Lebensbeſchreibung des verſtorbenen Cardinals Cavalchini.

IV. Der letzte Feldzug der Ruſſen gegen die Türken, und darauf erfolgte Friedensſchluß.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

I.

Kurze Lebensbeſchreibung des verſtorbenen Verfaſſers dieſer Monatsſchrift, M. Michael Ranft.

Ich habe den Leſern dieſer Monatsſchrift verſprochen, ihnen einen Mann näher kennen zu lernen, der ſie von 1731 bis 1774 mit ununterbrochenen Beyfall zu unterhalten, das Glück gehabt hat, und ich will mich alſo dieſer Verbindlichkeit entledigen.

Magiſter Michael Ranft, ward den 9ten Dec. 1700. zu Güldengoſſa, $2\frac{1}{2}$ Stunden von Leipzig, gebohren, woſelbſt ſein Vater, Michael Ranft, damals Pfarrer war, der ihn mit Anna Catharine, des Pfarrers zu Pedelwitz, Magiſter George Zierold älteſten Tochter gezeuget. Nachdem er durch Hauslehrer, darunter ein Magiſter Tamm und einer Namens Meinholf, waren, unterrichtet worden, kam er 1712. auf die Schule zu Chemnitz, wo er es unter dem Rector, M. Daniel Müller, und den Conrectoren, M. Gottfried Plänkner und M. Chriſtian Heinrich Weiſe ſo weit brachte, daß er im Monat Oct. 1719. mit einer lateiniſchen Rede, ob es beſſer ſey unge-

Digitized by Google

lehrt als gelehrt zu ſeyn? von der Schule Abſchied nehmen konnte, wobey der unlängſt verſtorbene Superintendent zu Chemnitz, D. Johann Friderich Gühling, als ſein damaliger Mitſchüler, ihn im Namen der Schule mit einer lateiniſchen Rede dimittirte. Nachdem er den Winter über ſich in ſeines Vaters Hauſe zu Droyſig, an welchem Orte derſelbe indeſſen Pfarrer geworden, aufgehalten, gieng er im May 1720. nach Leipzig, wo er unter dem Rector Ulrich Junius, Profeſſor der Mathematik, das akademiſche Bürgerrecht erhielt. Seine Lehrer wurden D. Andreas Rüdiger in der Weltweisheit, M. Chriſtian Gotthold Wiliſch, in der hebräiſchen Sprache, D. Heinrich Klauſing und D. Johann Schmidt in der Gottesgelahrtheit, Licentiat Friedrich Werner, in der Homiletik, wobey er im Diſputiren bey dem D. Schmidt, und bey den Vorleſungen haltenden Predigern, dem Licentiat Schütz an der Nicolai Kirche, und dem M. Kregel bey der Neuen Kirche, homiletiſch-practiſche Collegia hörte, auch die damaligen öffentlichen Vorleſungen der Lehrer der Gottesgelahrheit und Weltweisheit nicht ganz verſäumte. Außer dem Churfürſtl. Stipendium und dem Churfürſtl. Tiſch im Convictorio genoß er verſchiedene Wohlthaten von Privatperſonen, und brachte es durch Fleiß und Mühe ſo weit, daß er den 4. Dec. 1723. die Würde eines Baccalaurei der Weltweisheit, und den 17. Febr. 1724. die eines Magiſters der freyen Künſte annehmen konnte. Im 1724ſten Jahre trat er auch,

um

um ſich im Predigen zu üben, in das große Donnerſtägige Prediger-Collegium, und 1725. den 27. Sept. vertheidigte er unter dem Vorſitz Johann Gottfried Cleemann, eine akademiſche Streitſchrift von dem Schmatzen der Todten in den Gräbern, wodurch er ſich die Freyheit öffentliche Vorleſungen zu halten erwarb, allein davon keinen Gebrauch machte, indem er bald darauf wegen einer anſcheinenden Hofnung ins Predigtamt zu kommen, Leipzig verließ, und im November 1725. die Stelle eines Hofmeiſters bey den Söhnen des Amtshauptmanns von Berlepſch zu Gröbitz annahm, welche er aber nur bis in den Junius 1726. verſahe, da er nach Droyſig gieng, um ſeinen kranken Vater im Predigen zu unterſtützen. Im Jahr 1727. berief ihn der Graf von Hoym zu Droyſig zum Diaconus nach Nebra, wo er nach der am 26. Sept. zu Leipzig erhaltenen Ordination und Confirmation am 19ten Sonntage nach dem Dreyfaltigkeitsfeſte die Anzugs-Predigt hielte. 1739. ward er mit der Hofnung der Nachfolge nach Droyſig als Prediger berufen, um ſeinen alten Vater zu unterſtützen, hielt am zweyten Sonntage nach Oſtern 1740. die Anzugs Predigt, und folgte 1743. da ſein Vater am 18. Sept. geſtorben, demſelben im Amte. 1749. berief ihn der Graf Gotthelf Adolf von Hoym zu der Pfarre von Groß Stechau im Altenburgiſchen, wo er am 9ten Sonntage nach Trinitatis die Probe, und den 12. Sonntag nach Trinitatis die Anzugs-Predigt hielt. Hier ſtarb

er den 18. April 1774. nachdem er ohne jemals krank geweſen zu ſeyn, ſich beſtändig bey muntern Leibeskräften befunden. Nur einige Jahre vor ſeinem Ende verſpürte er einige Engbrüſtigkeit, die wahrſcheinlicher Weiſe eine Folge ſeines beſtändigen Sitzens und Schreibens war, und ihm bey ſtärkerer Leibesbewegung das Athemholen ſchwer machte. Am Tage vor ſeinem Ende befand er ſich noch ſo munter, daß man bey ſeiner beſtändig rothen und lebhaften Geſichtsfarbe nichts weniger als ſeinen ſo nahen Tod vermuthen konnte, wie er denn auch an dieſem Tage, der ein Sonntag war, gewöhnlichermaßen ſein Amt verrichtete. Am Tage ſeines Abſterbens merkte man nicht das geringſte von einer Unpäßlichkeit an ihm. Er hielt Abends mit den Seinigen die gewöhnliche Betſtunde, begab ſich gegen 10 Uhr friſch und geſund zu Bette, ward aber, noch ehe er eingeſchlafen, von einem Schlag- und Steckfluſſe überfallen, der bey fruchtloſer Anwendung aller dienlichen Hülfsmittel die Urſache ſeiner den 18. April 1774. Abends nach 10 Uhr zu großen Schrecken der Seinigen und Gemeine in einem Alter von 73 Jahren, 3 Monaten, und 9 Tagen, ſanft ohne Schmerzen und Empfindung erfolgten Auflöſung ward.

Er hatte ſich zweymal verheyrathet, Johanne Sophie, des Acciſe-Inſpectors zu Nebra, Andreas Voigt, einzige Tochter, ward den 12. Oct. 1728. ſeine erſte Gattin, den 9. Febr. 1738. ihm durch den Tod entriſſen, und eine Mutter von fünf Töchtern, davon eine todt gebohren worden,

den, eine in der Kindheit verſtorben, Catharine Sophie mit dem Diaconus zu Nebra, Johann George Wolfram; Erdmuth Friederike mit dem Prediger zu Zörba bey Weiſſenfels, Gottlieb Friedel; Eliſabeth Caroline mit dem Prediger zu Löbitz, Martin Gottlieb Junack, und nach deſſen Tode mit dem Prediger zu Gorsleben, M. Carl Auguſt Jugler verehligt worden, die ihn zu einem vielfältigen Großvater gemachet. 1739. den 14. Julius heyrathete er zu Querfurt die jüngſte Tochter des verſtorbenen Predigers zu Rothenſchirmbach, M. Johann Birkholz, Conſtantie Marie, welche ihn als Witwe betrauret, und ihm folgende acht Kinder, davon ſechs ihn überlebt, gebohren, nämlich 1) eine Tochter, die in der Kindheit geſtorben, 2) Renate Concordie, des Predigers zu Kauren, Johann Chriſtian Zeigermann, Ehegattin. 3) M. Michael Gebhard, Prediger zu Groß-Stechau. 4) Conſtantie Juliane. 5) Friedrich Leberecht, Hofmeiſter der adelichen Jugend des Land Cammerraths von Kutſchenbach zu Kaynberg. 6) Carl Ehrenfried, der auf dem Gymnaſium zu Gera vor einigen Jahren verſtorben. 7) Louiſe Eleonore, und 8) Chriſtian Salomon, der ſich auf der Schule zu Ronneburg befindet.

Seine in Druck gegebene Schriften ſind folgende:

1. Acta Lipſienſium academica, oder Leipziger Univerſitäts-Geſchichte, XVI Theile, Leipz. 1723 und 1724. in 8.

2. Deutſcher Pavillon der Muſen, oder Verſammlung der Gelehrten, welche in Recenſirung und Beurtheilung der allerneueſten Schriften einen Beytrag thun. VIII Theile, Leipzig 1725. 1726. in 8.

3. Diſſertatio hiſtorico critica de maſticatione mortuorum in tumulis. Lipſiae 1725. 4.

4. Necrologium Domus Saxonicae coaevum, oder vollſtändige Lebensgeſchichte aller in dieſem XVIIIten Jahrhundert verſtorbenen Herzoge von Sachſen, nebſt dem Leben der Königin Chriſtiane Eberhardine von Pohlen und Churfürſtin von Sachſen. Leipzig 1728. in 8.

5. Lebens- und Regierungsgeſchichte Ludwigs, Königs in Spanien. Leipzig 1728. 8.

6. De Maſticatione mortuorum in tumulis liber ſingularis, duas continens diſſertationes, quarum prior hiſtorico critica, poſterior vero philoſophica eſt. Lipſ. 1728. 8.

7. Leben und Thaten des General-Feldmarſchalls, Grafen von Flemming, nebſt einer Nachricht von den beyden Cabinetsminiſtern, Grafen von Witzthum und Watzdorf. Naumburg und Zeitz 1732. 8.

8. Der Genealogiſche Archivarius, welcher alles, was ſich in den Jahren 1731 bis 1738. unter den jetztlebenden hohen Perſonen in der Welt veränderliches zugetragen, ſorgfältig anmerket. Leipzig 1732 bis 1738. acht Bände in 8.

9. Tractat

Digitized by Google

9. Tractat vom Kauen und Schmatzen der Todten in den Gräbern, worin die wahre Beſchaffenheit der Ungariſchen Vampyrs und Blutſauger gezeiget, auch alle von dieſer Materie zum Vorſchein gekommene Schriften recenſirt werden. Leipzig 1734. 8.

10. Helden- Staats- und Lebensgeſchichte des frühzeitigen Conquerantens unſerer Zeiten, Don Carlos, Infanten von Spanien. Regenſpurg 1735. 4.

11. Sendſchreiben an Herrn M. Joh. Chriſtoph Colerum, Hofprediger zu Weimar, worin die vorhabende Beſchreibung der Leben aller evangeliſch-lutheriſchen Doctorum Theologiae dieſes Seculi bekannt gemachet wird. Leipz. 1736. 8.

12. Merkwürdiges Leben und Schickſal des weltbekannten Königs Stanislai. Frankf. und Leipz. 1736. 8.

13. Sendſchreiben von dem Leben und Schriften des berühmten Botanici, Johann Chriſtian Buxbaum, Profeſſors zu Petersburg.

14. Unmaßgebliches Gutachten von der Harmonia praeſtabilita. Naumburg 1737. 4.

15. Herrn Johann la Placette, Unterweiſung von der rechten Art zu Predigen, aus der franzöſiſchen Sprache überſetzt, mit vielen Anmerkungen erläutert, und mit einigen andern Anhangsweiſe beygefügten kleinen Schriften von gleicher Materie verſehen. Leipzig 1738. 8.

16. Kurze Stand- und Trauerrede bey Beerdigung Herrn Ludwig Gebhard, des H. R. R. Grafen von Hoym, in dem Schloßhofe zu Droyſig gehalten. Naumburg 1738. 4.

17. Genealogiſch-Hiſtoriſche Nachrichten von den vornehmſten Begebenheiten, welche ſich an den Europäiſchen Höfen zutragen, worin zugleich vieler Standes-Perſonen Lebensbeſchreibungen vorkommen. 145 Theile in XII Bänden. Leipzig 1739-1750. 8.

18. Ob Chriſtus wirklich in der Nacht und in einem Stalle gebohren worden, in einem Sendſchreiben kürzlich erörtert. Zeiz 1740. 8.

19. Sendſchreiben an Herrn M. Johann Gottlieb Vorſatz, worinnen die Meynung, daß Chriſtus weder in der Nacht, noch in einem Stalle gebohren worden, gegen deſſen unbeſcheidene Cenſuren vertheidiget wird. Eiſenberg 1740. 4.

20. Leben und Thaten des Fürſten Leopold von Anhalt Deſſau. Leipzig 1741. 8. Die zweyte Auflage 1743. Die dritte viel vermehrte 1750.

21. Leben und Schriften aller Sächſiſchen Gottesgelehrten, die mit der Doctorwürde gepranget, und in dieſem XVIIIten Seculo geſtorben ſind. Zwey Theile. Leipzig 1742. 8.

22. Leben und Thaten Pabſt Benedict XIV. und aller zur Zeit ſeiner Wahl gelebten Cardinäle der Römiſch-Catholiſchen Kirche. Hamburg und Rudelſtadt 1743. 8.

23. Leben

23. Leben und Thaten des weltberühmten Grafen Mauritii von Sachſen, General-Marſchalls von Frankreich. Leipzig 1746. 8.

24. Leben und Thaten ſowohl des Grafen von Löwendahl, als der beyden Herzoge von Noailles und Richelieu, allerſeits Marſchallen von Frankreich, nebſt einer Fortſetzung der Lebensgeſchichte des berühmten Grafen von Sachſen. Leipzig 1749. 8.

25. Leben und Thaten des jüngſt verſtorbenen Graf Moritzens von Sachſen, nebſt einigen Verbeſſerungen und Zuſätzen zu dem Leben ſeines Freundes des Marſchalls von Löwendahl. Leipzig 1751. 8.

26. Die merkwürdige Lebensgeſchichte der vier Schwediſchen Feldmarſchälle, Rehnſchild, Stenbock, Meyerfeld und Dücker, nebſt dem angefügten merkwürdigen Leben und Ende des bekannten Generals, Johann Reinhold Patkul. Leipzig 1753. 8.

27. Corpus doctrinae evangelico Lutheranae, ſeu Compendium theologiae thetico polemicae in duas partes diviſum. Lipſ. 1755. 8.

28. Rechtſchaffener Chriſten Muth und Troſt in ſchweren Zeiten. Leipzig 1757. 4.

29. Neue Genealogiſch-Hiſtoriſche Nachrichten von den vornehmſten Begebenheiten, die ſich an den Europäiſchen Höfen zugetragen, 160 Theile, in XV Bänden. Leipzig 1750-1762. 8.

30. Περὶ τῶν Φίλων τοῦ νυμφίου, ſeu de Amicis ſponſi ad Joh. III, 29. Commentatio philologica. Lipſ. 1758. 4.

31. Deutliche Erklärung des 9. 10. und 11. Capitels der Epiſtel Pauli an die Römer, zu Rettung der evangeliſchen Lehre von der Gnadenwahl, und Wiederlegung der Meynung von der allgemeinen Bekehrung der Juden, nebſt einer Predigt von dem göttlichen Gerichte der Verſtockung, und einer kurzen Erörterung der Frage: was von der allgemeinen Bekehrung der Juden zu halten, und ob ſolche in der Römiſch-Catholiſchen Kirche zu erwarten ſey? Leipzig 1760. 8.

32. Leben des wohlthätigen Philoſophen, Königs Stanislai Lesczinski, Herzogs zu Lothringen und Bar, Schwiegervaters Königs Ludwigs XV von Frankreich. Leipzig 1767. 8.

33. Vollſtändige Beſchreibung des Ruſſiſchen Reichs, und aller darzu gehörigen Lande, Völker und Oerter, welche aus den zuverläßigſten Nachrichten mit Zuziehung der beſten Landcharten und neueſten Reiſebeſchreibungen gezogen. Leipzig 1767. gr. 8.

34. Fortgeſetzte Neue Genealogiſch-Hiſtoriſche Nachrichten von den vornehmſten Begebenheiten, die ſich an den Europäiſchen Höfen zugetragen. 148 Theile. Leipz. 1762-1774.

35. Der Sächſiſche Patriot, welcher aus den bewährteſten Nachrichten der ſtudirenden Jugend die politiſche Hiſtorie ſeines Vaterlandes beſchreibet. 2 Stücke und Regiſter. Leipzig 1770-1772.

36. Merk-

Digitized by Google

36. Merkwürdige Lebensgeſchichte aller Cardinäle, der Römiſch Catholiſchen Kirche, die in dieſem jetztlaufenden Seculo das Zeitliche verlaſſen haben. Regenſp. 1768-1773. 4 Theile, gr. 8.

37. Die merkwürdige Lebensgeſchichte des unglücklichen Ruſſiſchen Kaiſers Peters des Dritten, ſammt vielen Anecdoten des Ruſſiſchen Hofes und derer Perſonen, die ſeit einiger Zeit an ſolchem geherrſchet oder ſonſt viel gegolten haben, aus zuverläſſigen Nachrichten ans Licht geſtellet von einem Freunde der Wahrheit. Leipz. 1773. 8.

38. Das merkwürdige Leben des berühmten Fürſten Menſchikow, welches mit vielen Anecdoten ans Licht ſtellet ein Liebhaber der Wahrheit. Leipzig 1774. 8.

Der Verſtorbene war übrigens ein Mann von unermüdeten Fleiße, und beſaß ein ſehr gutes Gedächtniß, welches bey Arbeiten, die in die Geſchlechts- und Geſchichtskunde einſchlagen, ſo nöthig iſt. Er war ein treuer Ehegatte, ein guter Vater, und ein ſtrenger Beobachter der Pflichten gegen Gott und den Nächſten, daher ſein Andenken bey deſſen kirchlichen Gemeine, und denen, die ihn näher gekannt, gewiß in Seegen bleiben wird.

II. Einige

* *

II.

Einige im Jahr 1774. geſchehene merkwürdige Todesfälle.

I. Im März 1774.

1. Carl Clemens Anton de Paulo von Bourbon, Infant von Spanien, einziger Sohn des Prinzen von Aſturien, und Enkel des Königs, ſtarb den 7. März zu Madrit im 3ten Jahre ſeines Alters, an einem hitzigen Fieber, das ihn am 1ſten März befiel. Man hielt anfangs dafür, daß er die Blattern bekommen würde, allein das Fieber ward ſtärker, und nahm dieſen am 19. Sept. 1771. gebohrnen Prinzen aus der Welt.

2. Caroline, Witwe Chriſtian des Dritten, Pfalzgrafen von Zweybrücken und Birkenfeld, ſtarb zu Bergzabern den 25. März im 70ſten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Ludwig Crabo, Grafen von Naſſau-Saarbrück, und den 12. Aug. 1704. gebohren. 1719. den 21. Sept. vermählte ſie ſich mit Chriſtian dem Dritten, Pfalzgrafen von Zweybrück-Birkenfeld, der 1735. den 3. Febr. mit Tode abgieng. Sie übernahm darauf die Vormundſchaft über ihren älteſten Sohn den jetzigen Pfalzgrafen Chriſtian, als aber ſelbiger 1740. die Regierung antrat, begab ſie ſich nach Bergzabern. Die verſtorbene Landgräfin

gräfin von Heſſen-Darmſtadt, und die noch lebende verwitwete Fürſtin, Chriſtiane von Waldeck, waren ihre Töchter. Den 12. Jul. 1742. ward ſie in den Reichsfürſtenſtand erhoben.

3. Henriette Caroline, Gemahlin Ludwig des VIIIten, Landgrafen von Heſſen Darmſtadt, gebohrne Pfalzgräfin von Zweybrücken-Birkenfeld, ſtarb den 30. März zu Darmſtadt im 54ſten Jahre ihres Alters. Sie war 1721. den 9. May gebohren, und von ihrer würdigen Mutter, der Pfalzgräfin Caroline, ſorgfältig erzogen worden. Der damalige Erbprinz, Ludwig von Heſſen-Darmſtadt wählte ſie zur Gemahlin, das Beylager ward den 12. Auguſt 1741. vollzogen, und es ſind aus dieſer vergnügten Ehe fünf Prinzeſſinnen und drey Prinzen erzeugt worden, die alle noch am Leben ſind, nämlich 1) Caroline, Gemahlin des Landgrafen Friederich Ludwig von Heſſen-Homburg. 2) Friderike Louiſe, Gemahlin des Prinzen Friederich Wilhelm von Preuſſen. 3) Ludwig, Erbprinz. 4) Amalie Friderike, Gemahlin des Erbprinzen Carl Ludwig von Baden. 5) Wilhelmine, Gemahlin des Großfürſten von Rußland. 6) Louiſe, ſo mit dem Herzog von Sachſen-Weimar verlobt. 7) Friedrich Ludwig. 8) Chriſtian Ludwig. Sie befahl vor ihrem Tode, den Leichnam ohne alle Pracht in den auf engeländiſche Art angelegten Garten zu begraben, und nur eine mit ihrem Namen gezierte Urne auf ihr Grabmal zu ſetzen.

4. Anton

4. Anton Marie Pac, Groß-Notarius von Litthauen, und Ritter des weißen Adler-Ordens, ſtarb den 2. März zu Jezrice. Er war Staroſt von Borzian, als er im Sept. 1750. die Stelle als Groß-Notarius erhielt. 1757. bekam er den weißen Adler-Orden. Seine hinterlaſſene Witwe iſt Thereſia, gebohrne Prinzeßin von Radzivil, mit welcher er ſich 1745. den 14. Febr. vermählt, und einen noch lebenden Sohn erzeuget hat.

5. Der Ruſſiſch-Kaiſerl. Obriſt von Udam, ſtarb den 4ten März zu Warſchau. Er hatte ſich in dem Scharmützel gegen die Conföderirten bey Thoren bekannt gemachet, und ſoll ehedem als Major bey der Legion Britannique in Großbritanniſchen Dienſten geſtanden haben.

6. Johann Heinrich Arnold von Mylius, Herr auf Schwarz-Bongardt, Bürgermeiſter zu Cöln, ſtarb den 18. März früh um 6 Uhr zu Cöln, nachdem er 14 Tage vorher von einem Schlagfluß gerührt worden, im 66ſten Jahre. Er war 1709, den 29. Jenner gebohren, ward 1736. Rathsherr, und 1754. den 7. November Bürgermeiſter. Er ward als ein Mann von tiefer Einſicht, reifer Beurtheilungskraft, gründlicher Kenntniß, und edler Denkungsart allgemein bedauert, und hatte wenig Tage vor ſeinem Ende in dem Streite der Stadt Cöln mit dem Churfürſten, wegen Anlegung eines neuen Seminarium in dem ehemaligen Jeſuiter-Collegium zu Cöln, vielen Eifer bewieſen.

7. Peter Carl von Molette, Marquis von Morangies *), Königl. Franzöſiſcher General-Lieutenant, Baron der Stände von Languedoc, ſtarb zu Paris im März im 68ſten Jahre ſeines Alters. Er diente erſt 4 Jahr als Lieutenant bey dem Regimente du Roi, ward 1728. Guidon der Compagnie Gens d'Armes de la Garde, 1730. Fähnrich, und 1733. Sou-Lieutenant dieſes Corps, 1740. den 1. Jenner Brigadier in der Armee, Marſchall de Camp 1744. den 2. May, und 1748. den 10. May General-Lieutenant. Er hatte den Feldzügen in den Niederlanden, in Italien und Deutſchland rühmlichſt beygewohnt, als er aber 1758. zu Minden, wo er Commendant war, mit der Beſatzung in die Kriegsgefangenſchaft gerieth, wollte man ihm deshalb viele Fehler beymeſſen. Der Rechtshandel ſeines Sohnes, des Marſchalls de Camp, Grafen von Morangies, wegen einer dem Geſchlecht Veron abgeleugneten Schuldpoſt, darüber derſelbe in Verhaft gerieth, verurſachte ihm viel Verdruß.

8. Carl Halket, Obriſter des Schottiſchen Regiments Gordon, und Commendant von Namur in Dienſten der Generalſtaaten, ſtarb im März. Er war ein gebohrner Schottländer, ward den 8. April 1750. Obriſtlieutenant, und den 18. März 1766. Obriſter.

9. Jo-

*) Im Abregé chronologique et hiſtorique de la Maiſon du Roi. (Liege 1734. gr. 4.) S. 470. ff. wird von ihm gehandelt.

9. Johann, Graf von **Wielopolski**, Woywode von Sendomir, Staroſt von Landscron, Ritter des weißen Adler-Ordens, ſtarb den 8. März zu Warſchau im hohen Alter. Er war erſt Cron-Unter-Mundſchenke, erhielt 1750. die vorgedachte Woywoden-Würde, 1744. den 3. Aug. aber den weißen Adler-Orden, und war ein Sohn des 1732. verſtorbenen Woywoden von Cracau, Johann, Grafen Wielopolski, und der 1739. verſtorbenen Anne, gebohrnen Gräfin von Lubomirski.

10. Carl Albert Guidobono **Cavalchini**, Cardinal der Römiſchen Kirche, Biſchoff von Oſtia und Veletri, Dechant des Cardinals-Collegii, ſtarb den 7. März zu Rom, 91 Jahr alt. Von ſeinen Lebensumſtänden iſt in einem beſondern Artikel gehandelt worden.

11. Carl Philipp von Pierre, Marquis von **Bernis**, Mitglied der Stände oder Barons von Languedoc, ſtarb auf ſeinen Gütern den 17. März im 60ſten Jahre ſeines Alters. Er war ein Bruder des berühmten Cardinals von Bernis, und ein Sohn Joachim de Bernis, Ritters Barons von Chateauneuf, Herren von Bernis, Saint-Marcel, und Saint-Juſte und Marie Iſabelle de Chaſtel von Chateauneuf und Condors. 1746. vermählte er ſich mit Renate d'Armand, Baronne von la Caſſagne aus Languedoc. 1751. im April erhob der König ſeine Herrſchaft Saint-Marcel, mit der die Lehne St. Stephan von Diers, S. Juſte, Colombien, de la Baſtie, und

und Baladun vereinigt wurden, unter dem Namen Pierre de Bernis zum Marquiſat. Auſſer dem Cardinal hatte er zwey Schweſtern, davon Iſabelle als eine Urſeliner Nonne lebt, Franciske Helene aber als Gemahlin Claudius de Pelet de Narbonne, Marquis de Salgas, geſtorben iſt.

12. Carl Friedrich, des H. R. R. Graf von Iſenburg=Meerholz, ſtarb den 14. März zu Meerholz nach 12tägiger Bruſtkrankheit, und ward den 18ten darauf in der Schloßkirche zu Meerholz beygeſetzt. Er war Geſchlechts-Aelteſter des ganzen Gräfl. Hauſes, und den 27. Nov. 1700. gebohren. Sein Vater, Georg Albrecht, nach deſſen 1724. erfolgten Tode er in der Regierung folgte, hatte ihn mit Amalie Henriette, Gräſin von Sayn und Witgenſtein *) erzeuget, die 1733. geſtorben iſt. 1725. den 24. Febr. vermählte er ſich mit Eleonore Friderike Juliane, Gräſin von Solms=Aſſenheim **), welche ihm 1762. den 1. Junius durch den Tod entriſſen ward, nachdem ſie 9 Söhne und 4 Töchter ***) ge-

*) Siehe ihre Lebensumſtände im Geneal. Archivarius von 1733. Seite 105. f.

**) Siehe ihre Lebensumſtände im erſten Bande der Fortgeſetzten neuen Gen. Hiſtor. Nachrichten, Seite 779. f.

***) Man kann ſolche in Hübners Geneal. Tabellen, Theil 2. Tab. 412. am vollſtändigſten aber in dem Geneal. Reichs= und Staats=Handbuch auf das Jahr 1774. Seite 118. finden.

gebohren, davon aber nur Johann Friedrich Wilhelm, welcher ihm in der Regierung gefolget, und von ſeiner Gemahlin, Chriſtiane Caroline Louiſe, Wild- und Rheingräfin von Grumbach, eine zahlreiche Nachkommenſchaft hat, und Chriſtiane Louiſe Charlotte, Witwe Friedrich Ludwig, Grafen von Waldeck, den Vater überlebt haben.

13. Caſpar Friedrich Ernſt von **Bredow**, Erbherr auf Senzke, des Johanniter-Ordens Ritter und deſignirter Comthur auf Wietersheim, Ruſſiſcher Cammerherr und Hofmarſchall des Prinzen Ferdinand von Preuſſen, ſtarb den 12. März zu Berlin im 35ſten Jahre an einer Bruſtkrankheit. Er ward den 1. Sept. 1772. als Ritter des Johanniter-Ordens aufgenommen.

14. Franz Ludwig Carl, des H. R. R. Graf von **Gieck**, ſtarb den 19. März zu Göttingen, wo er ſich Studirens halber aufhielt, an der Folge eines Blutſturzes. Er war der 2te Sohn des regierenden Grafen, Chriſtian Friedrich Carl von Gieck, und Auguſte Friderike, Gräfin von Erbach, die ihn am 18. Jul. 1756. gebohren.

15. Andreas **Oliver**, Gouverneur-Lieutenant der Provinz Engelland, ſtarb den 3. März zu Boſton in Amerika, im 68ſten Jahre. Er konnte ſich mit den unruhigen Einwohnern der ihm anvertraueten Provinz, die wegen der Thee-Acciſe ſehr aufgebracht waren, gar nicht vertragen, und mußte viel Verdruß in ſeinen leztern Jahren ausſtehen.

16. Jo-

Digitized by Google

16. Joſeph, Ernſt Carl Januarius, des H. R. R Graf von Kaunitz, ſtarb den 11. März zu Wien im 5ten Jahre. Sein Vater, Ernſt Chriſtoph, Graf von Kauniz, Kaiſ. Geh. Rath, hatte ihn den 19. Junius 1769. mit Marie Leopoldine, Prinzeßin von Oettingen erzeuget.

17. Paris Dominicus Cajetan, des H. R. R. Graf von Wolkenſtein-Troſtburg*), Freyherr von Neuhaus, Lehn- und Pfands-Innhaber der Herrſchaften Gufidaun, Geneſien, Melten, Greiſenſtein, und der Feſte Sigmundscrone, Erblandſtallmeiſter und Vorſchneider der gefürſteten Grafſchaft Tyrol, Comthur des Stephan-Ordens, Kaiſerl. und Kaiſerl. Königl. wirkl. Geh. Rath und Kämmerer, ehemaliger Landshauptmann an der Etſch, und Burggraf zu Tyrol, auch Land-Oberſchützenmeiſter, ſtarb den 11. März zu Inſpruck im 79ſten Jahre. Er war ein Sohn Ferdinand Carl, Grafen von Wolkenſtein, und Cunigunde Felicitas, Freyin von Biſſingen. Nachdem er eine Zeitlang Kammerherr geweſen, ward er 1730. als Geſandter an die Republik von Graubündten geſendet, 1736. ward er geheimer und 1739. wirklicher geheimer Rath, im letztern Jahre auch Landshauptmann von Tyrol, und 1765. den 5. Nov. Comthur des Stephan-

*) Da Hübners Geneal. Tabellen Theil 3. Tab. 683-688. von dieſem uralten Geſchlecht ſehr unvollſtändig ſind: ſo wünſchte ich vollſtändige Nachrichten von demſelben zu erlangen.

phan-Ordens. Er hat bey ſeiner Geſandtſchaft, die ſich 1739. endigte, 1750. bey der Gränzſcheidung mit Venedig, und den bekleideten verſchiedenen Ehrenſtellen ſeinen Souverains rühmlichſt und nützlich gedienet; war ungemein gelehrt, beſaß viele Beleſenheit, und liebte die ſchönen Wiſſenſchaften vorzüglich. Wegen ſeiner Menſchenliebe und Leutſeligkeit ward er allgemein bedauert. Seine erſte Gemahlin, welche 1769. verſtorben, war Anne Franciske Thereſie, gebohrne Gräfin Thurn, davon der Geh. Rath und Präſident zu Inſpruck, Paris, Graf von Wolkenſtein, und die 1756. mit dem Grafen Johann Nepomuck von Aſpremont-Reckheim vermählte Tochter, Franciske, noch leben. Seine zweyte Gemahlin, die ihn überlebt, war Marie Magdalene, Freyin von Bömelberg.

18. Johann Jacob, Graf von **Esparbes de Luſſan**, ſtarb zu Auch im 90ſten Jahre.

19. Franz Leo, Graf von **Dreux-Nancre**, ſtarb im März im 69ſten Jahre ſeines Alters.

20. Wilhelm **Boys**, Königl. Großbritanniſcher Chef d' Eſcadre, und Lieutenant-Gouverneur des großen See-Hoſpitals von Greenwich, ſtarb im März zu Greenwich im hohen Alter. Er ward den 25. Junius 1743. Hauptmann eines Kriegsſchiffs, und in der Folge mit 400 Pfund Sterling Gehalt zum Gouverneur-Lieutenant des Hoſpitals von Greenwich ernannt. Seine Schickſale waren auſſerordentlich. In ſeiner Jugend befehligte er das Kriegsſchiff

Luxem-

Luxemburg. Dieſes gerieth auf der Reiſe von Jamaica nach England in Brand, alles kam ums Leben, Boys nebſt einem einzigen Officier hielten ſich auf dem Geripppe des Schiffes. Der Officier ſtarb nach einigen Tagen vor Hunger. Boys nährte ſich von deſſen Fleiſche, ſtieß aber endlich den Körper, weil er übelriechend ward, in die See. Hunger und Elend trieben ihn endlich ſo weit, daß er ſein eigenes Fleiſch von beyden Armen aß. In dieſen erſchrecklichen Umſtänden lebte er 22 Tage, da ihn endlich ein Schiff erblickte, und nach Engelland brachte. Hier ward er wieder geheilet, that von neuem Seedienſte, und ſtieg bis zur Würde eines Chef d'Eſcadre.

21. Joſeph Franz, Graf von Gondola, Biſchoff von Tempe, Apoſtoliſcher Vicarius in den mitternächtigen Ländern, Domherr zu Wien, Probſt zu St. Stephan in Maynz, Präſes und Director der Theologiſchen Facultät zu Wien, ſtarb den 5. März zu Probſtorf in Unteröſterreich im 63ſten Jahre. 1752. den 2. Julius weihete ihn der Churfürſt von Cöln zu Bonn ſelbſt zum Biſchoff von Tempe, und ernennte ihn zum Weih-Biſchoff von Paderborn. Er hielt ſich hernach meiſtentheils zu Wien auf, wo er auch für den Biſchoff von Eichſtädt, und die Aebte von Sanct-Gallen und Einſiedeln die Reichslehen empfieng.

22. Johann Heinrich, des H. R. R. Graf von Nimptſch, Kaiſerl. Königl. Kammerherr,

Digitized by Google

ſtarb zu Wien den 23. März, 25 Jahr alt. Er war ein Sohn des Kaiſerl. wirkl. Geh. Raths und Kämmerers, Johann Heinrich, Grafen von Nimptſch.

23. Marie Thereſie Desmier, Gräfin von Olbreuze, ſtarb im März in der Königl. Abtey Notre Dame zu Soiſſons, im 27ſten Jahre. Die 1722. verſtorbene Gemahlin des Herzogs George Wilhelm von Braunſchweig-Celle war aus dieſem Franzöſiſchen Hauſe entſproſſen.

24. Renatus Franz von Biaudos, Marquis von Caſteja, Herr von Courouges, Commendant zu Marienburg, Ritter des Ludwig-Ordens, ſtarb im März zu Marienburg, 69 Jahr alt. Er hatte ehedem als Hauptmann bey dem Regiment Bourbonnois gedienet. Vermuthlich war er ein Bruder des 1755. verſtorbenen Marſchall de Camp, Grafen von Caſteja.

25. Auguſte Friderike, Tochter des verſtorbenen Sachſen-Weimar und Gothaiſchen geheimen Raths und Geſandten zu Wien, Chriſtoph Johann von Rehboom *), ſtarb den 20. März zu Wien, 31 Jahr alt.

26. Sul-

*) Siehe Band 6. der neuen Gen. Hiſt. Nachr. S. 556.

26. Sultane Zeinib, eine Schweſter des Großſultans, und Gemahlin des vormaligen Caimacan, und jetzigen Capitain Baſcha, Melek Mehemet Paſcha, ſtarb den 25. März zu Conſtantinopel.

27. Chriſtian, Freyherr von Binder, Kaiſerl. Königl. Obriſtwachtmeiſter, und Ritter des Marien-Thereſien-Ordens, ſtarb im März. Er ward als Grenadier-Hauptmann des Regiments Ahremberg 1759. in der Schlacht bey Kunersdorf verwundet, und erhielt wegen ſeiner Verdienſte den 23. Jenner 1760. den gedachten militariſchen Orden.

28. Der Marcheſe, Don Anton Benedict Spinola, Königl. Spaniſcher Kammerherr und Hof-Kriegsrath, ſtarb im März zu Madrid.

29. Gabriel, Graf von Seth, Königl. Schwediſcher Reichsrath, auch Ritter und Comthur der Königl. Schwediſchen Orden, ſtarb den 13. März auf ſeinem Gute Hörle in Smaland, im 84ſten Jahre. Er war anfänglich Kriegsrath, ward 1744. im März Staats-Secretair vom Kriegs-Departement, 1747. im Dec. zum Reichsrath, und in den Freyherrnſtand erhoben, 1748. den 29. April in den Seraphinen-Orden aufgenommen. Bey dem Reichstage von 1765. verlohr er im Auguſt die Reichsrathsſtelle, 1769. ward ihm ſolche von neuem angeboten, er ſchlug ſie aber aus. Der vorige König erhob ihn in den Grafenſtand.

Digitized by Google

30. Margarethe, Gräſin Gonfalonieri, gebohrne Gräſin Strattmann, Stern Creuz-Ordens Dame, ſtarb im März. Vermuthlich iſt ſie eine Tochter des verſtorbenen Grafen, Gerhard Wilhelm von Strattmann, und eine Gemahlin des Kaiſerl. Kämmerers, Eugenius, Grafen Gonfalonieri geweſen.

31. Genoveve Johanne Emilie Fourche, de Quehillac, Gemahlin des Königl. Franz. Obriſten der Reuterey, Ludwig Zacharias, Marquis von Vaſſan, ſtarb im März zu Paris im 31ſten Jahre.

32. Franz Ludwig Eberhard, des H. R. R. Graf von Oettingen-Katzenſtein-Baldern, ſtarb den 13. März. Er war der einzige Sohn des regierenden Grafen, Joſeph Anton von Oettingen Katzenſtein-Baldern, deſſen zweyte Gemahlin, Marie Antonie Monica, Gräſin von Truchſeß Wurzach ihn am 13. Dec. 1773. gebohren hatte.

33. Wilhelm Friedrich Herda von Brandenburg, Herzogl. Sachſen-Weimariſcher geheimer Rath und Kammer-Präſident, ſtarb im März zu Eiſenach. Er war erſt Hof- und Regierungs-Rath, zuletzt erhielt er die geheime Raths und Kammer-Präſidenten-Würde.

34. Carl Matthias von Wallenſtierna, Königl. Schwediſcher Obriſtlieutenant der Admiralität, und Ritter des Schwerdt-Ordens, ſtarb im März zu Carlscrona.

35. Der

35. Der Königl. Spaniſche Generalmajor, Graf von Naſſau-Corroy, ſtarb im März zu Madrid.

36. Die Wittwe des Königl. Großbritanniſchen Generals, Franz, Marquis von Montandre, eine Tochter des 1710. verſtorbenen Preuſſ. Staatsminiſters, Ezechiel, Freyherrn von Spanheim, ſtarb im März zu London im 98ſten Jahre.

37. Franz Heinrich von Sommerlatte, Chur-Maynziſcher Obriſtlieutenant, und Kriegs-Commiſſarius, ſtarb im März zu Erfurt. Er war mit Marie Charlotte von Bellmont vermählt.

38. Johann Stephan Germershauſen, Königl. Preuſſ. geheimer Appellations-Rath, erſtes Mitglied der Jurisdictions-Commiſſion, und Director der großen Examinations-Commiſſion, ſtarb den 19. März zu Berlin im 66ſten Jahre am rothen und weißen Frieſel nach langwieriger Krankheit, ward wegen ſeiner gründlichen Rechtsgelehrſamkeit, ungemeinen Arbeitſamkeit, und auſſerordentlichen Rechtſchaffenheit, die er während 37jähriger Dienſte bewieſen, allgemein bedauert.

2. Im April 1774.

1. Sebaſtian Joſeph Johann, des H. R. R. Graf von Clari und Altringen, Herr auf Liebkowitz,

kowitz, Lubnitz, Coſtertſchan, Libin, Petersberg, Neuburg am Rhein, Domherr und ſummus Scholaſticus zu Brixen, Hochfürſtl. Brixenſcher Hofraths Präſident und Conſiſtorial-Rath, ſtarb den 28. April zu Wien, 43 Jahr alt. Er war 1731. den 6. April gebohren, und ein Sohn, Joſeph Sebaſtian, der 1748. den 3. Febr. ſtarb, und ihn mit der noch als Witwe lebenden Marie Caroline Johann George, Reichsgrafen von Kunigl Tochter erzeuget.

2. Johann Ignaz de la Ville, Biſchoff von Triconium Comthur-Abt der Königl. Abteyen Saint-Quentin le Beauvais und Leſſay, General Director der auswärtigen Angelegenheiten, ſtarb den 15. April zu Verſailles im 75ſten Jahre ſeines Alters am Schlagfluſſe, nachdem er nur fünf Tage vorher in der Pfarrkirche von Saint-Ludwig zu Verſailles von dem Biſchoff von Acqs, mit Beyſtand der Biſchöffe von Perigneux und Quimper zum Biſchoff von Triconium in partibus infidelium geweihet worden. Er hat ſich als Geſandter bey den Generalſtaaten der vereinigten Niederlande durch ſeine Geſchicklichkeit in Staatsunterhandlungen bekannt gemachet. 1746. den 10. Sept. ward er unter die Mitglieder der Academie Françoiſe aufgenommen. 1746. gab ihm der König die 900 Livres eintragende Abtey Saint-Quentin zu Beauvais und 1757. die von Leſſay, von 15000 Livres Einkünften. Von 1738. an ſtand er als Legations-Secretair

cretair mit dem bekannten Marquis von Fenelon im Haag, 1744. ward er Miniſter im Haag, gieng aber 1745. zurück, weil er zum erſten Commiß der auswärtigen Angelegenheiten ernennet worden, und begleitete den König auf den Feldzügen in den Niederlanden. 1750. aber nahm er erſt als Geſandter ſchriftlich von den Generalſtaaten Abſchied. 1751. legte er ſeine Stelle als erſter Staats-Commiß nieder, 1755. aber ward er dazu von neuem ernennt. 1774. ward er General-Director des auswärtigen Departements, und Biſchoff von Triconium, hatte auch die Ehre, den Dauphin in Staatsgeſchäften zu unterrichten.

3. Der Intendant und erſte Präſident des hohen Raths von Rouſillon, **Peyronnel de Treſſan**, ſtarb den 6. April zu Perpignan. Er hatte dieſe Stelle erſt 1773. erhalten, nachdem er vorher Präſident bey dem hohen Rathe von Corſica geweſen; aber in dieſer kurzen Zeit ſo viel nützliche Veranſtaltungen getroffen, daß ihn die Armen beſonders bedauret.

4. Johann **Fane**, Graf von **Weſtmoreland**, Lord Burgherß, ſtarb den 25. April zu London. Er kam Abends um 5 Uhr aus dem Oberhauſe, nach ſeiner Wohnung zurück, befand ſich übel, und ſtarb drey Stunden darauf. Er war der älteſte Sohn des verſtorbenen Grafen, Thomas von Weſtmoreland, der ihn mit Annen, Tochter Wilhelm Swymmer, eines Kaufmanns

zu

Digitized by Google

zu Briſtol Tochter erzeuget, und war zweymal vermählt; 1) mit Auguſte, Tochter Lord Montagu-Bertie, die er ſich den 26. März 1758. beygelegt, und 1766. den 3. Jenner durch den Tod verlohren. 2) Im Julius 1767. mit Suſanne Gardon, Tochter des verſtorbenen Herzogs Cosmus George von Gordon. Er hat keine Hofbedienung jemals gehabt, und war Parlementsglied wegen Lyme Regis, ehe er dem Vater als Pair folgte, ſein Bruder, Heinrich Fane, iſt darauf an ſeine Stelle Parlementsglied wegen Lyme Regis geworden.

5. Somerſet Hamilton Butler, Graf von Carrick, Mitglied des Königl. geheimen Raths von Ireland, ſtarb auf ſeinem Landhaus Ballylinch, in der Grafſchaft Kilkenny, im April. Sein älteſter Sohn, Heinrich Thomas Butler, Lord Ikerin, geb. 19. May 1746. folgte ihm in ſeinen Titeln und Gütern. Er war 1718. den 6. Sept. gebohren. Folgte 1721. ſeinem verſtorbenen Bruder als Viſcount von Ikerin, und nahm 1739. den 3. Dec. Sitz im Oberhauſe, ward 1746. im April geheimer Rath, 1747. den 23. Febr. Doctor der Rechte zu Dublin, und 1748. den 10. Junius zum Grafen von Carrick ernennt. 1745. den 18. May vermählte er ſich mit Juliane, älteſten Tochter Heinrich Boyle, Grafen von Shannon, die ihm auſſer ſeinem Nachfolger gebohren: 1) Jacob, gebohren den 5. Aug. 1747. 2) Margarethe, gebohren den

23. Jen.

23. Jenner 1759. 3) Peter. 4) Henriette, Zwillinge, gebohren den 15. Aug. 1750.

6. Caſimir Granowski, Woywode von Rawa, des weiſſen Adler-Ordens Ritter, ſtarb den 12. April zu Warſchau. Er erhielt 1758. ſowohl die Würde eines Woywoden von Rawa als den weiſſen Adler Orden. 1767. ward ein neues Regiment zu Fuß für die Woywodſchaft Volhynien errichtet, welches ihn zum Chef bekam. Er war einer der eifrigſten Anhänger der Conföderation von Bar, that 1770. zu deren Vortheile eine Reiſe nach Wien, konnte aber nichts ausrichten, ſo der Conföderation Vortheil gebracht hätte.

7. Rudolf Brignole, geweſener Doge von Genua, ſtarb den 18. April zu Genua. Er hatte dieſe Würde vom 23. Nov. 1762. bis den 29. Jenner 1765. bekleidet.

8. Chriſtian Klosmann, Vice-Präſident und Bürgermeiſter zu Thorn, auch Director der Canzley und des geiſtlichen Departements, ſtarb den 24. April im 74ſten Jahre ſeines Alters. Er bekleidete nach vollendeten academiſchen Jahren die Secretair-Stelle bey einem Pohlniſchen Magnaten, ward hernach Stadt-Secretair zu Thorn, und beſorgte eben die Angelegenheiten dieſer Stadt, an dem Königl. Pohlniſchen Hofe, als 1724 der Thornſche Tumult für dieſe Stadt die traurigſten Folgen hatte. Er bekleidete darauf nach und nach die Stelle eines Syndici, Rathsherren und Bürger-

germeiſters, in welcher letztern Bedienung er 33 Jahr geſtanden. Bey den General-Landtagen von Preuſſen, war er jederzeit der erſte Abgeordnete der Stände, bey der Diſſidentiſchen Conföderation war er Conföderations-Rath, und darauf Delegirter bey dem 1767. zu Warſchau gehaltenen Reichstage. Er war ein Mann von ſeltenen Verdienſten. Der König von Pohlen ſchätzte ihn hoch, und der König von Preuſſen bedauerte gegen die Abgeordnete der Stadt deſſen Verluſt. Er ſtarb an einem jählingen Steckfluſſe. Die Trennung der Stadt von der Provinz, und deren ungewiſſes Schickſal quälten ihn ausserordentlich, und er war feſt entſchloſſen, wenn ſolche die Freyheit verlieren würde, ſo alt er auch war, ſich an einen Ort zu begeben, wo er frey leben und ſterben könnte.

9. Gottfried **Lengnich**, beyder Rechte Doctor, Mitglied der Ruſſ. Academie der Wiſſenſchaften, Königl. Pohln. Legations-Rath, Syndicus der Stadt Danzig, ſtarb daſelbſt den 28. April im 85ſten Jahre. Er war den 4. Dec. 1689. gebohren, und ward 1712. zu Halle Doctor der Rechte, ſodenn 1729. Lehrer der Beredſamkeit und Dichtkunſt, ferner 1749. der Geſchichte und Rechte, endlich Inſpector des academiſchen Gymnaſii zu Danzig, und 1750. erhielt er die wichtige Bedienung eines Syndici. Er war ein um die Geſchichte und Rechte von Pohlen und ſeiner Vaterſtadt ſehr verdienter Mann,

deſſen

deſſen gründliche Schriften ihn unter den Gelehrten rühmlichſt bekannt gemachet.

10. Marie Anne Genoveve gebohrne du Quesnoi, Gemahlin Franz Leonhard, Grafen von Chevriers, Marquis von Saint-Mauris, Königl. Franz. Obriſten der Reuterey, ſtarb zu Paris im April im 49ſten Jahre.

11. Louiſe Victorie Delphine, gebohrne Prinzeßin von Bournonville, Witwe Victor Alexander de Mailly, Marquis von Mailly, Grafen von Rubembre', ſtarb im April zu Paris im 77ſten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Alexander des Dritten, Herzogs von Bournonville, und den 23. Dec. 1696. gebohren, ward mit ihrem Gemahl, der 1754. den 22. April als Franzöſiſcher Brigadier ſtarb, den 14. März 1720. vermählt, und zeugte mit demſelben folgende Kinder. 1) Marie Louiſe Franciske Victorie, geb. 1721. den 17. Jenner, die mit einem Niederländiſchen Grafen von Keleques vermählt iſt. 2) Ludwig Victor, geb. den 21. April 1723., jetziger Marquis von Mailly, deſſen Gemahlin Antoinette, Tochter Carl Friedrich, Marquis von Sebbeville, die er ſich den 20. May 1743. beygelegt, 1757. geſtorben iſt. 3) Carl, geb. den 1. Febr. 1725.

12. Alexander Illitſch Bibikow, Ruſſiſch-Kaiſerl. General en Chef, Obriſt-Lieutenant der Jsmailowſchen Garde, Ritter der St. Alexander- St. Annen- und des Ruſſ. Adler-Ordens,

ſtarb den 21. April zu Bugulmo im Orenburgiſchen Gouvernement an einem Geſchwür im Unterleibe. Er war ein gebohrner Ruſſe. Sein Vater ſtarb 1745. als Ruſſ. General-Lieutenant. Er wählte zeitig die Kriegsdienſte, und wohnte als Obriſt des dritten Mousquetier-Regiments den Feldzügen des letztern Krieges mit Preuſſen bey, ward in der Schlacht bey Kunersdorf, den 12. Aug. 1759. verwundet, und im Junius 1762. zum Generalmajor, und den 2. May 1773. zum General en Chef, kurz vor ſeinem Tode aber zum Obriſtlieutenant der Jsmailowſchen Garde ernennet. 1762. bekam er den Annen- 1767. den weißen Adler- und 1771. den Alexander-Orden. 1769. wohnte er dem Feldzuge gegen die Türken bey, 1771. bekam er das Commando in Pohlen, und 1773. erhielt er die unumſchränkte Vollmacht, den Aufruhr des Pugatſchews zu dämpfen. Seine Leiche ward mit vielen Ehrenbezeugungen nach Caſan gebracht. Er ward ſowohl wegen ſeines ſittlichen Characters, als ſeiner kriegeriſchen Eigenſchaften ſehr bedauert; ſeine Witwe bekam einen Gehalt von 6000 Rublen; eine Tochter von ihm iſt Kaiſerl. Hoffräulein. Der König von Preuſſen bezeigte ihm 1772. dadurch ſchriftlich ſeine Achtung, daß er ihn in das Lager bey Marienwerder zu kommen erſuchte. Bey dem Aufenthalt des Prinzen Heinrichs von Preuſſen in Rußland, war er deſſen beſtändiger und liebſter Geſellſchafter.

13. Char-

Digitized by Google

13. Charlotte Sophie, gebohrne von der Gröben, Witwe des 1747. verſtorbenen Johanniter-Ordens Canzlers, und Hofmarſchalls bey dem Marggraf Carl von Brandenburg, Johann George, Freyherrn von Geuder, ſtarb den 11. April zu Berlin im 77ſten Jahre. Sie war des Freyherrn von Geuder vierte Gemahlin, hatte aber mit ihm in einer unfruchtbaren Ehe gelebt.

14. Eggert Chriſtoph von Linſtow, Königl. Däniſcher geheimer Conferenz-Rath, Oberhofmeiſter der Prinzeßin Charlotte Amalie, des Danebrog und Union parfaite Ordens Ritter, ſtarb den 29ſten April zu Kopenhagen. Er ſtammte aus einem alten adelichen Mecklenburgiſchen Geſchlechte, ward den 30. Sept. 1695. gebohren, trat erſt als Kammerjunker bey dem Prinzen Carl von Dännemark in Dienſte, ward darauf Staatsrath, Amtmann zu Coldingen, 1738. Oberhofmeiſter bey der Prinzeßin Charlotte Amalie, 1746. geheimer Rath. 1763. den 31. März geheimer Conferenz-Rath. 1738. den 28. Nov. erhielt er den Danebrog-Orden, wobey er den Sinnſpruch wählte, verus ex vero honor, und 1741. den 7. Aug. den de l'Union parfaite. Seine Gemahlin, eine gebohrne von Wind, ſtarb den 15. April, und alſo wenig Tage vor ihm, im 68ſten Jahre. Der Däniſche Kammerherr, Carl Adolf von Linſtow, iſt ſein Sohn.

15. Simon Syruc, Caſtellan von Witepsk, des weißen Adler- und Alexander-Ordens Ritter,

ſtarb im April. Er ward 1752. den 20. Oct. Caſtellan von Witepsk, nachdem er vorher Schwerdtträger von Litthauen geweſen, den 3ten Aug. 1761. Ritter des weißen Adler- und 1756. des Ruſſ. Alexander-Ordens.

16. Sophie Albertine Antonie, Reichsgräfin von Schönburg-Hartenſtein, ſtarb den 21. April zu Hartenſtein, im 62ſten Jahre. Sie war eine Tochter zweyter Ehe, des 1716. verſtorbenen Grafen, George Albert von Schönburg-Hartenſtein, und Magdalenen Sophien, Prinzeßin von Schwarzburg-Sondershauſen, welche ſie 1712. den 9. Dec. gebohren.

17. Marie Albertine Auguſte, Reichsgräfin von Reuß-Lobenſtein, ſtarb den 30. April. Sie war 1717. den 7. Dec. gebohren, und eine Tochter des 1739. verſtorbenen Grafen, Heinrich XV. von Reuß-Lobenſtein, der ſie mit Erneſtinen Eleonoren, Gräfin von Schönburg erzeuget.

18. Joſeph Franz, des H. R. R. Graf von Truchſeß-Wolfegg, mitregierender Graf zu Friedberg, Kaiſerl. Königl. Kämmerer, ſtarb den 29. April. Er hat mit zwey Gemahlinnen 14 Kinder erzeuget, die letztere, Marie Adelheid, gebohrne Gräfin Truchſes-Trauchburg, hat ihn überlebt, und ſein älteſter Sohn erſter Ehe, Ferdinand Maria Wunibald Euſebius, der mit Marie Caroline, Gräfin Truchſes Wurzach in einer fruchtbaren Ehe lebt, iſt ſein Nachfolger geworden.

19. Louiſe

Digitized by Google

19. Louiſe Henriette Franciske Thereſie, Wild- und Rheingräfin zu Grumbach, ſtarb den 24. April. Sie war die zweyte Tochter des regierenden Wildgrafen, Carl Ludwig Wilhelm Theodor von Grumbach, und Eliſabeth Mariane Chriſtiane, Gräfin von Leiningen, welche ſie den 17. Oct. 1772. gebohren hatte.

20. Der Königl. Spaniſche Obriſt Simonetti, ſtarb im Anfang des Aprils zu Florenz. Er hatte ſich in Paraguay und bey Vertreibung der Jeſuiten aus Spanien ſehr bekannt gemachet.

21. Der Dechant und Canonicus der Collegialkirche vom heiligen Michael zu Brüſſel, und Abt von Burkham, Graf von Effern, ſtarb den 8. April zu Brüſſel, 72 Jahr alt. Er ſtammte aus einem alten Rheinländiſchen adelichen Geſchlechte, davon bereits Wilhelm 1616. als Biſchoff von Worms geſtorben, das vorzüglich an dem Chur-Pfälziſchen Hofe ſein Glück gemachet, und in dieſem Jahrhundert die Gräfliche Würde erhalten.

22. Gottfried Siegmund von Hagke auf Schilfa, Hochfürſtl. Oettingiſcher Oberhofmeiſter, ſtarb den 15. April zu Schilfa im Chur-Sächſiſchen.

23. Moritz Johann von Gerdten, Königl. Schwediſcher Obriſter und Ritter des Schwerdt-Ordens, ſtarb im April in Finnland, 89 Jahr alt.

alt. Er ward 1747. Major des Nyländiſchen, hernach Obriſtlieutenant des Jönköpingſchen Regiments zu Fuß, darauf mit Obriſten Character dimittirt, und den 7. Nov. 1748. Ritter des Schwerdt-Ordens.

24. Der Königl. Sardiniſche Präſident des Senats von Piemont, Don Paul Michael Niger, ſtarb den 12. April zu Turin. Er war ein Mann von ſeltener Gelehrſamkeit, und ſtand bey dem verſtorbenen Könige in beſondern Anſehen.

25. George Wilhelm Ludwig Caſimir, Reichsgraf von Iſemburg-Meerholz, ſtarb den 4. April. Er war 1767. den 23. Julius gebohren, und der dritte Sohn des Grafen, Johann Friedrich Wilhelm von Iſemburg-Meerholz, und Caroline Chriſtine Louiſe, Wild- und Rheingräfin von Grumbach.

26. Caroline Erdmuth von Carlowitz, Stifts-Dame zu Walloe, des Union parfaite Ordens-Dame, ſtarb im April zu Walloe. Sie war ehedem Kammerfräulein der Königin Sophie Magdalene von Dännemark, und erhielt den vorgedachten Orden am 31. März 1747. Ihre Eltern waren Hannß Carl auf Schwarzbach, und Suſanne Sabine von Seydewitz, aus dem Hauſe Neuenſalza. In Königs Adelshiſtorie, (Leipzig 1727. Fol.) Band 1. Seite 161. iſt ihre Ahnentafel zu finden.

27. Ludwig

27. Ludwig Chriſtian von Oertz, Königl. Däniſcher geheimer Rath, Ritter des Danebrog- und Union parfaite Ordens, ſtarb den 6. April zu Kopenhagen, im 55ſten Jahre. Den 31. März 1763. bekam er den Danebrog- und 1769. den 14. April den Union parfaite Orden.

28. Joſephe Marcheſin von Ada, gebohrne Gräfin Caſtelbarco, Stern-Creuz Ordens Dame, ſtarb im April.

29. Marie Clare Philippine, Gemahlin Johann Philipp, Reichsgrafen von Ingelheim, genannt Echter von Meſpelbrunn, Kaiſerl. und Chur-Maynziſcher wirkl. geheimen Raths, und Obermarſchalls, Stern- Creuz- Ordens Dame, ſtarb im April. Sie war eine Tochter, Johann Friedrich Eckenbert, Cämmerers von Worms, Freyherrn von Dahlberg, ward 1707. den 15. Aug. gebohren, und den 5. Oct. 1722. vermählt. Aus dieſer Ehe ſind 6 Söhne und 2 Töchter gezeuget worden, davon aber nur drey Söhne, 1) Lothar Franz, 2) Franz Ludwig, Domherr zu Trier und Würzburg, 3) Franz Carl, Chur-Maynz. geh. Rath, der aus 3 Ehen unbeerbt iſt, die Mutter überlebt haben.

30. Theodor von Fürſt, Kaiſerl. Königl. Obriſt-Lieutenant des Infanterie-Regiments Pellegrini, ſtarb den 8. April zu Wien, 56 Jahr alt.

31. Anne Catharine, Witwe Gräfin von Hofmann, gebohrne von Puchberg, ſtarb den 7. April zu Wien, 89 Jahr alt.

32. Marie Antonie, verwitwete Reichsgräfin von Burgau, gebohrne Gräfin von Leonrodt, Stern-Creuz Ordens Dame, ſtarb im April.

33. Richard, Ritter von Pierce, Kaiſerl. Königl. General-Feldwachtmeiſter, des Eliſabeth-Ordens Ritter, ſtarb den 14. April zu Wien, 62 Jahr alt. Er hat bey dem Regimente von Leopold Daun in dem letztern Kriege nützliche Dienſte geleiſtet, und ſoll ein gebohrner Irländer geweſen ſeyn.

34. Alexander Ludwig von Laugier, des Chriſt-Ordens Ritter, Kaiſerl. Königl. Rath und Leibmedicus, ſtarb den 28. April zu Wien, 55 Jahr alt.

35. Anton Bielski, Senator des Königreichs Pohlen und Caſtellan von Halicz, ſtarb im April. Er hatte erſt 1771. dieſe Würde erhalten.

36. Marie Catharine Pallu, Witwe des Königl. Franzöſiſchen Staatsſecretairs der auswärtigen Angelegenheiten, Anton Ludwig Rouille, Grafen von Joui, ſtarb im April zu Paris im 78ſten Jahre. Sie war des Staatsraths und Intendanten von Lion, Pallu, Schweſter, ward den 8. Febr. 1730. vermählt, und den 20. Febr. 1761. in den Witwenſtand verſetzt. Ihre einzige Tochter, Marie Catharine, iſt mit Amas Franz, Marquis von Beuvron, des Herzogs von Harcourt, zweyten Sohn vermählt.

37. Der

37. Der Groß-Prior des Conſtantiniſchen Ordens, und geweſene Erzbiſchoff von Otranto, Nicolaus Caraccioli, ſtarb im April zu Neapel.

38. Michael Angelus Giacomelli, Erzbiſchoff von Chalcedonien, ehemaliger Secretair der Päbſtl. Breven unter Pabſt Clemens des XIIIten Regierung, ſtarb den 17. April zu Rom im 79ſten Jahre. Er ſpielte unter Clemens dem XIII. eine ſehr anſehnliche Rolle, und war auch ein Mann von gründlicher Gelehrſamkeit. Er hatte verſchiedene griechiſche Werke ins Lateiniſche überſetzet, auch des ihm ſo gnädigen Pabſts Clemens des XIII. Leben in Druck gegeben. In den letzten Jahren ſeines Lebens ertrug er die Widerwärtigkeiten mit der ihm angebohrnen und durch die Religion befeſtigten Standhaftigkeit. Er war aus Piſtoja gebürtig, und bekam 1766. im Sept. den Erzbiſchöflichen Titel, nebſt einem Canonicat an der Peterskirche zu Rom, das er aber, ſo wie die Secretair-Stelle nach des Pabſts Tode verlohr.

* *

III.
Lebensbeſchreibung des verſtorbenen Cardinals Cavalchini.

Carl Albert Guidobonus Cavalchini, Cardinal-Biſchoff von Oſtia und Veletri, Dechant des Cardinals-Collegii, und Pro-Datarius des Pabſts, war den 29. Julius 1683. zu Tortona aus einem alten adelichen Geſchlechte gebohren, und ward dem geiſtlichen Stande gewidmet, da hingegen ſein Bruder, der 1765. den 4. Jul. als Kaiſerl. General geſtorben, den Militairſtand erwählte. Nachdem er mit guten Fortgang die Gottesgelahrheit und canoniſche Rechte ſtudiret, ward er unter die Conſiſtorial-Advocaten zu Rom aufgenommen. Er hatte dieſe Stelle viele Jahre bekleidet, und war der älteſte Conſiſtorial-Advocat, als ihn 1728. der Pabſt Benedict der XIIIte zum Secretair der Congregation del Concilio, Erzbiſchoff von Philippi, und einem der aſſiſtirenden Biſchöffe des Päbſtl. Throns ernennte. Nach dieſer Erhebung bekam er noch mehrere, den Weg zur Cardinals-Würde bahnende geiſtliche Bedienungen zu Rom; er ward ein Mitglied der Congregationen von dem Examen der Biſchöffe der Kirchengebräuche, der Signatura di Gr[illegible]ia, hernach Canoniſte und Corrector der Penitenziaria. Als er bereits

bereits das 60ſte Jahr zurück gelegt hatte, gab ihm Benedict der XIV. den 9. Sept. 1743. die Cardinals-Würde, wobey er den Prieſter-Titel Santa Maria della Pace erhielt. Der Pabſt und der König von Sardinien, deſſen gebohrner Unterthan er war, gaben ihm die 5 Abteyen San Maria di Cavor, San Michele di Chiuſa, San Paolo, San Pietro di Molo, San Silano di Romagnano, welche ſämmtlich in den Sardiniſchen Staaten liegen, wodurch er ein anſehnliches Einkommen erhielt. Er bekam auch die wichtige Präfectur von der Congregation der Biſchöffe und Regularen, und ward demnächſt Beyſitzer des heiligen Officii oder des Inquiſitions Gerichts.

Als die Jeſuiten die Heiligſprechung des Cardinals Bellarmins, im Jahr 1748. eifrig betrieben, ward er Referent in dieſer Sache, lobte in ſeinem abgeſtatteten Bericht beſonders das Werk des gedachten Cardinals von den Streitigkeiten des Chriſtlichen Glaubens vorzüglich, behauptete, daß viele ketzeriſche Fürſten dadurch zu dem Römiſch-Catholiſchen Glauben gebracht worden *), und begünſtigte, ſo viel an ihm lag, die

*) Sein damals an die Congregation der Kirchengebräuche abgeſtatteter Bericht erſchien 1753. zu Rom unter folgenden Titel in Druck: Sanctiſſimo noſtro Domino Benedicto XIV. Papae Relatio Caroli Alberti Cardinalis Cavalchini, Ponentis in Cauſa Beatificationis et Canonizationis Venerandi Servi Dei, Roberti, Cardinalis Bellarmini

Digitized by Google

die geſuchte Heiligſprechung, allein der Cardinal Paſſionei widerſetzte ſich aber ſo eifrig, daß die Sache liegen bleiben mußte.

1758. erlebte er den Todesfall ſeines Beförderers, des Pabſts Benedict des XIVten, der den 3ten May erfolgte. Er bekam in dem am 15ten May bezogenen Conclave die erſte Celle, und gehörte unter diejenigen Cardinäle, welche anfänglich die größeſte Hoffnung zur Päbſtl. Würde hatten. Er hatte ſchon 33 Stimmen, als der Franzöſiſche Hof durch den Cardinal von Luynes ihm die Ausſchließung gab. Ich weiß, daß man von dieſem Schritte einer mächtigen Krone die Urſachen in der gar zu großen Neigung, ſo er gegen die Jeſuiten bewieſen, und daß er ein Sardiniſcher Unterthan ſey, hat ſuchen wollen, allein ich getraue mich nicht, dieſerhalb etwas gewiſſes zu beſtimmen. Er war über dieſes Verfahren gar nicht empfindlich, arbeitete für den Cardinal Rezzonico, und beförderte die auf denſelben gefallene Wahl aus allen Kräften. Clemens der XIII. ernennte ihn zur Dankbarkeit zu ſeinem Pro-Datarius, und in der Folge zu einem der Protectoren des Deutſch-Hungariſchen Collegii. 1759. trat er in den Orden der Biſchöffe, und erhielt

larmini pro Congregatione habenda coram Sanctitate ſua ſuper Dubio, an conſtet de virtutibus theologialibus et cardinalibus earumque annexis in gradu heroico, ad effectum, de quo agitur.

erhielt den 12. Februar das Biſthum Albano. Bald darauf ward er Protector des Capuziner-Ordens, und 1763. Dechant des Cardinals-Collegii, wobey er das Biſthum von Oſtia und Veletri bekam. Der Pabſt würdigte ihn einer beſondern Vertraulichkeit, er begleitete denſelben auf den Reiſen nach Caſtel Gandolfo, trat aber dem unerachtet den Maaßregeln nicht bey, welche dieſer Pabſt 1765. wegen Beſtätigung des Jeſuiter-Ordens zu nehmen für gut befand. So eifrig er bis dahin für dieſen Orden ſich erwieſen: ſo ſehr ward er demſelben zuwider, als er nach der ihm beywohnenden Klugheit das Ungewitter voraus ſahe, welches über den Orden in den folgenden Jahren ausbrach. Die Jeſuiten wurden 1767. nachdem ſie ſchon vorher Portugall und Frankreich räumen müſſen, auch aus Spanien und Sicilien vertrieben. Der ihnen günſtige Pabſt Clemens der XIIIte gerieth mit den Höfen des Hauſes Bourbon in weitausſehende Irrungen; er verlohr den Beſitz von Avignon und Benevent, war aber dennoch nicht zu bewegen, in die von den Kronen geſuchte Aufhebung des Ordens zu willigen. Cavalchini, welcher wohl einſahe, daß die geiſtliche Macht des Päbſtl. Stuhls bey den aufgeklärteren Zeiten es nicht mehr mit der ihr entgegen geſetzten weltlichen aufnehmen konnte, und daher ein kluges Nachgeben anrieth, that zwar alles, um den Pabſt zu einem Schritte zu bewegen, welcher den Ruheſtand der Kirche herſtellen, und ihn mit den verbundenen Kronen ausſöhnen

ſöhnen konnte; er ſprach in den gehaltenen Congregationen ſehr eifrig von Aufhebung des Ordens, und hielt unter andern in der Congregation vom heiligen Officio eine bald darauf im Druck erſchienene Rede, welche ſeine Geſinnungen gegen den Jeſuiter-Orden an den Tag legte, hier aber ihrem ganzen Inhalt nach keinen Platz finden kann. Ich begnüge mich dahero nur den Schluß dieſer merkwürdigen Rede beyzubringen, der alſo lautet:

„Euch, Erlauchte Verſammlete, euch bitte ich inſtändig, daß ihr nicht die Kirche, die Mutter aller übrigen, hintergehet, die ſich ſo ſehr auf eure weiſe Rathſchläge verläſſet. Laſſet euch nicht durch Parteylichkeit verleiten, die böſe Sache der Geſellſchaft zu vertheidigen, damit ihr nicht in ihren Untergang mit verwickelt werdet. Ueberleget, ich bitte euch, die Beſchaffenheit der Umſtände und der Zeiten, und ſtellet euch vor, daß jener Ausſpruch betrachtungswürdig iſt, daß ein in einem Augenblick verurſachter Schade auch durch vieler Jahre Arbeit nicht verbeſſert werden könne. An dich endlich, heiligſter Vater, richte ich eben die Worte, mit welchen die fromme Eſther Gott anrufte, daß du deinen Scepter, o Herr, nicht denen übergeben mögeſt, welche nichts ſind, damit ſie nicht über unſern Untergang ſpotten, ſondern laß ihren Anſchlag auf ihren Kopf kommen, und mache denjenigen, der gegen uns zu wüten anfänget, zu Schanden.“

Seine

Seine Bemühungen blieben fruchtloß, der Pabſt ließ ſich von ſeinem Verfahren nicht abwendig machen, und die Höfe traueten bey allen dem einem für die Rechte und Vorzüge des Päbſtlichen Stuhls ſo eifernden Cardinal, als Cavalchini war, nicht viel Gutes zu. Er war ein Mitglied der Congregation geweſen, in welcher das ſcharfe Breve gegen den Infanten Herzog von Parma gut geheiſſen worden; er hatte 1768. ſehr gegen den Cardinal Piccolomini geeifert, der dem Spaniſchen Geſandten, Grafen von Aguilar, den erſten Beſuch gemachet, und es war dahero kein Wunder, daß bey der 1769. nach Clemens XIII. Tode veranſtalteten Pabſtwahl der Franzöſiſche Hof ihm die förmliche Ausſchließung gab. Er vereinigte ſich alſo mit den übrigen Cardinälen, um den Cardinal Ganganelli auf den Päbſtl. Thron zu bringen, der den Namen Clemens der XIV. annahm, und ihn in der Würde eines Pro-Datarii beſtätigte.

Seit dieſer Zeit ward Cavalchini bey einem Alter von etlichen 88 Jahren zu allen Geſchäften unvermögend. Der anhaltende Huſten erlaubte ihm nicht aus dem Zimmer zu gehen, und er ſtarb den 7. März 1775. zu Rom unverſehends an einer völligen Entkräftung und erſtickenden Huſten, im 91ſten Jahre ſeines Alters. Sein Begräbniß geſchahe den 10. März mit großer Pracht, und er ſtiftete ſich beſonders durch ſeinen letzten Willen unter den Armen ein dankbares Andenken.

denken. Er beſtimmte darinn fünf und zwanzigtauſend römiſche Thaler, um unter die Armen, ſo in ſeinem Vaterlande Tortona, ſeinen Bisthümern Oſtia und Veletri, und in den gehabten Abteyen befindlich waren, ausgetheilet zu werden. Er vermachte dem Pabſt ein vortrefliches Gemälde von der Hand des Guercino, nebſt 2000 römiſchen Thalern, um ſolche zu Gottgefälligen Werken anzuwenden; eben ſo viel ſeinem gebohrnen Landesherrn, dem Könige von Sardinien, zu gleichem Gebrauch; den ganzen Hausrath ſeiner Kapelle ſeinen Biſchöflichen Kirchen, und verſchiedene Andenken an die Prälaten Lambertini, Mattei, Oſerri und Valenti.

Er war übrigens ein Mann von ſtrengen und untadelhaften Sitten, von ausgebreiteter Gelehrſamkeit, von allem Eigennutz entfernt, ſagte die Wahrheit ohne Anſehung der Perſon, und war einer der geſchickteſten und für die Vorrechte der Kirche eifrigſten Cardinäle.

IV. Der

Digitized by Google

IV.

Der letzte Feldzug der Ruſſen gegen die Türken, nebſt dem darauf erfolgten Friedensſchluß.

Der letzte Feldzug der Ruſſen gegen die Türken iſt unſtreitig der glorreichſte geweſen. Der Feldmarſchall, Graf Peter Alexandrowitz Rumanzow hat das Glück gehabt, einen rühmlichen Frieden zu befördern, und die ſtolzen Ottomannen zu zwingen, die ihnen vorgeſchriebene Bedingungen einzugehen.

Den Winter über zogen beyde Heere die benöthigte Verſtärkungen an ſich. Der Feldzug ward aber erſt im May 1774. eröfnet. Der Ruſſiſche General-Lieutenant Kamenskoi gieng im May über die Donau, und wendete ſich nach der Gegend von Bazargick. Seine vorausgeſendete Partheyen hatten mit den gegenſeitigen viele glückliche Scharmützel. Der Generalmajor von Engelhard überfiel in dem Bannat von Crajova bey dem Fluß Bachna ein Piquet von achtzig Türken, welche ſämmtlich niedergehauen

wurden. Den 22. May ſchlug der Obriſtlieutenant von Hardwich an der Spitze von 3 Regimentern Doniſcher Koſacken, und einiger Schwadronen Piquenirer zwölfhundert Türken, welche aus dem zwiſchen den Dörfern Kabackli und Abtat ſtehenden feindlichen Lager unter dem Kari, Bacha von zwey Roßſchweifen ihm entgegen kamen, tödtete an 300 Mann, machte einige Gefangene, erbeutete das ganze Lager, eroberte 4 große und 33 kleine Fahnen, und verfolgte ſie zehn Werſte auf zwey Wegen gegen Siliſtria und Kayzardzy. Der Obriſtwachtmeiſter Deniſow, der nur 400 Mann bey ſich hatte, ward den 8. Junius von 1000 Türken angegriffen, trieb ſie aber mit Verluſt zurück. Den 13ten Junius bemächtigte ſich der General Kamenskoi der Stadt Bazargick, nach einem ſtarken Scharmützel. Sein Vortrab unter dem Generalmajor Reyſer ſtieß auf 5000 Mann Türkiſche Reuterey, welche der Seraskier Dageſtanli Bacha, nebſt zwey Bacha von zwey Roßſchweifen befehligte. Dieſe Uebermacht fiel gleich anfänglich auf die wenigen Koſacken, die jedoch durch zwey Schwadronen Reuter unterſtützet wurden. Da aber die Türken den Angriff mit großer Heftigkeit widerholten: ſo hatten die Ruſſen alle Mühe, ihnen Widerſtand zu thun. Jedoch das

Bey-

Digitized by Google

Beyſpiel des Prinzen Peter von Holſtein-Gottorf, und der Prinzen von Waldeck, welche an der Spitze fochten, und ihre Piſtolen auf die Türken abfeuerten, wirkte nach einer anderweit erhaltenen Verſtärkung von zwey Schwadronen ſo viel, daß die Türken nach dem hartnäckigſten Widerſtand geſchlagen, und auf dem Wege von Szumlin zwanzig Werſte weit verfolget wurden, wobey 3 neue Stücke, und 7 Fahnen erbeutet, auch über 100 Gefangene gemachet wurden.

Auch der General, Graf Soltikow, gieng den 17ten Junius bey Turtukai über die Donau, nachdem er die Flottille von dem Ausfluß bey Argis weiter hinauf hatte bringen laſſen, und vertrieb ein hinter den Gärten von Turtukay gegen Ruszyck zu ſtehendes Corps von 3000 Mann, mit Zurücklaſſung des Lagers. Ein Detachement von 1000 Türken griff an dieſem Tage den Major Jurgenz an, der nach einem Scharmützel von 6 Stunden ſeinen Gegentheil mit Verluſt von 200 Todten in die Flucht trieb, aber ſelbſt 45 Todte und 55 Verwundete bekam.

Am 30ſten Junius griff der Seraskier, Aſan Bey, mit 15000 Mann den General Soltikow

kow an, allein dieſer hielt den Anfall ſtandhaft aus, trieb den Feind zurück, erbeutete eine Canone und drey Fahnen, und verfolgte ihn 20 Werſte. Der Verluſt an Todten ſoll hierbey an Türkiſcher Seite 2500 Mann, und die Gefangenen 159 Mann betragen haben. An eben dieſem Tage griffen die Corps der General-Lieutenants von Kamenskoi, und von Suwarow ein aus 15000 Mann Reuterey und 25000 Mann Fußvolk beſtehendes Türkiſches Corps an, welches unter den Befehlen des Janitſcharen Aga und des vormaligen Ambaſſadeurs auf der Friedens-Verſammlung zu Buchareſt, Reis Effendi Abdur Razack ſtand. Dieſer bey dem Flecken Kosladſchi geſchehene Angriff war ſehr lebhaft, die Türken verlohren 1500 Todte, ihr ganzes Lager nebſt 3 Möſern, 26 Stücken, und 107 Fahnen fielen in der Sieger Hände, welche auch 180 Gefangene machten. Den 26. Junius ſchlug der General von Solticow fünftauſend bey Marutin verſchanzt ſtehende Türken, welche 250 Todte verlohren.

Das Ruſſiſche Hauptheer brach unter dem General-Feldmarſchall, Grafen von Rumanzow den 21. Junius von Brahilow auf, und gieng am

am 26ſten darauf über die Donau bey Guro-
baly. Siliſtria und Ruszcy wurden nunmeh-
ro belagert; den 6ten Julius thaten die Türken
aus Siliſtria 4000 Mann ſtark einen Ausfall
auf die Redoute, wo der aus Großbritanniſchen
Dienſten in Ruſſiſche getretene Generalmajor
Loyd befehligte; allein dieſer ſowohl, als die aus
Ruszuck geſchehene Ausfälle wurden mit Verluſt
abgetrieben, und beyde Feſtungen kamen ſo ins
Gedränge, daß der Großvezier, um denſelben zu
Hülfe zu eilen, aus ſeinem vortheilhaften Lager
auf der Höhe von Schumla aufbrach. Die-
ſes war es, was man Ruſſiſcher Seits er-
wartete.

Der General-Lieutenant von Kamenskoi ward
mit einem fliegenden Corps ſogleich abgeſendet, um
die von den Türken verlaſſene Anhöhe zu beſetzen.
Dieſer bemächtigte ſich in der größeſten Geſchwin-
digkeit aller engen Wege und Päſſe des großen
Gebürges Balcam, welche einzig und allein nach
Adrianopel führen, ſchnitte den Großvezier, der
unvorſichtiger Weiſe ſeinen Rücken nicht gehörig
gedecket hatte, von der letztern Stadt ab, nahm
einen Transport von etlichen 1000 Wagen, der
von Conſtantinopel kam, weg, und ſetzte den
an Lebensmitteln Mangel leidenden und einge-
ſchloſſe-

ſchloſſenen Großvezier in die Nothwendigkeit, einem für Rußland rühmlichen Friedensſchluß die Hand zu bieten, der am 21. Julius zu Cutzuk-Caynardgi unterzeichnet ward, von welcher merkwürdigen Begebenheit ſich in dem nächſten Stück dieſer Monatsſchrift Nachricht geben will.

Fortgeſetzte
Neue
Genealogiſch-Hiſtoriſche
Nachrichten

von den

Vornehmſten Begebenheiten,

welche ſich an den

Europäiſchen Höfen

zutragen,

worinnen zugleich

vieler Stands-Perſonen

Lebens-Beſchreibungen

vorkommen.

Der 158. Theil.

Leipzig,

verlegts Johann Samuel Heinſius.

1775.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Von der Wiedereinſetzung der Franzöſiſchen Parlamenter.

II. Von dem zwiſchen Rußland und der Pforte geſchloſſenen Frieden.

III. Einige jüngſt geſchehene merkwürdige Beförderungen.

IV. Einige jüngſt geſchehene merkwürdige Geburten.

V. Einige jüngſt geſchehene merkwürdige Vermählungen.

VI. Einige im Jahr 1774. geſchehene merkwürdige Todesfälle.

Digitized by Google

I.

Von der Wiedereinſetzung der Franzöſiſchen Parlamenter.

Der 12te November 1774. war für Paris und ganz Frankreich ein wichtiger und lange erwarteter Tag. Der König ſetzte an dieſem Tage das alte Parlament wieder ein, befahl in der Folge mit den übrigen Parlamentern ein gleiches zu thun, und erfüllte die Hoffnung ſeiner Unterthanen.

Das bey dieſem wichtigen Vorfall gehaltene Protocoll iſt zu weitläuftig, um in dieſer Monatsſchrift einen Platz zu finden, denn es enthält 55 Seiten. Ich werde alſo nur einen ganz kurzen Auszug liefern, und mit der Anzeige der Urſachen dieſer Veränderung *) den Anfang machen.

Die Geiſtlichkeit in Frankreich iſt von langer Zeit her durch die Parlamenter an Vermehrung ihres Anſehens und Herrſchaft gehindert worden, und ſie hat dahero von der unumſchränkten Gewalt des Hofes Gebrauch zu machen gewußt, um dit Parlamenter zu unterdrücken, und dieſe dadurch auſſer Stand zu ſetzen, ihr das Gegengewicht zu halten. Die meiſten Mitglieder der Parla-

*) Siehe Schlözers Briefwechſel ſtatiſtiſchen Inhalts XIV. Stück.

Digitized by Google

menter waren in dieſem Jahrhundert Janſeniſten, und zwiſchen dieſen und der Geiſtlichkeit herrſchte eine eben ſo ſtarke Feindſchaft, als ehedem zwiſchen dem Hugenotten und Catholiken; der Jeſuiter-Orden, der gelehrteſte in Frankreich, unterſtützte die Geiſtlichkeit, und daher ward der Einfluß, den die Jeſuiten, als Beichtväter bey Hofe hatten, den Parlamentern jederzeit gefährlich. Ludwig der XIV. fieng gegen das Ende ſeiner Regierung, und da er nach geſchloſſenen Frieden die Parlamenter weniger zu ſchonen Urſache hatte, die Verfolgung der Janſeniſten, und alſo auch der Parlamenter unter Leitung ſeines Beichtvaters, eines Jeſuiten, an, er wollte die Bulle Unigenitus zu einem Reichsgeſetz machen, die Parlamenter widerſetzten ſich, allein der Hof behielt das Uebergewicht, und die Parlamenter konnten nach vielen vergeblich gemachten Verſuchen auch unter Ludwig des XV. Regierung ſich dem Druck des Hofes nicht entziehen, wozu noch kam, daß die Janſeniſten keine große und gelehrte Männer mehr unter ſich hatten, welche ihre Parthey ehedem ſo ehrwürdig gemachet; das Dictionaire encyclopedique nahm ungefähr 1751. ſeinen Anfang, ohne daß die Jeſuiten durch einen unverzeihlichen Fehler Theil daran hatten. Die Verfaſſer waren mehrentheils gelehrte Janſeniſten, die Jeſuiten ſchryen es für gottloß und ketzeriſch aus, und machten ſich alſo die größeſten Gelehrten von Frankreich zu Feinden. Der Erzbiſchoff von Paris, **Chriſtoph von Beaumont**, war ein

Feind

Feind der Janſeniſten, und alſo auch der Parlamenter; er wußte es bey Hofe 1751. dahin zu bringen, daß ihm die Verwaltung des General-Hoſpitals zu Paris allein und ſelbſt mit Ausſchlieſſung der Parlaments-Commiſſarien aufgetragen wurde; das Parlament widerſetzte ſich, und der Hof traf endlich das Mittel, die Verwaltung ſtatt des Erzbiſchoffs dem großem Rathe beyzulegen. 1752. gieng der Streit des Parlaments mit dem Erzbiſchoff von Paris wegen der Beichtſcheine an, indem dieſer keinem, der nicht dergleichen von ſeinem Beichtvater anfweiſen konnte, die Sacramente zu reichen befahl. Das Parlament verfolgte die Prieſter, welche Sacramentsweigerer waren, ließ ſogar des Erzbiſchoffs weltliche Einkünfte in Beſchlag nehmen, legte, als der Hof ſich der Geiſtlichkeit annahm, ſeine Bedienungen nieder, oder hörte vielmehr auf die Juſtiz zu verwalten, und ward 1753. nach Pontoiſe, und weiter nach Soiſſons verwieſen. 1754. ward es zurückberufen, und ein allgemeines Stillſchweigen wegen der über die Beichtſcheine entſtandenen Streitigkeiten befohlen. Der Erzbiſchoff von Paris, welcher ſich dem Königl. Befehl nicht gemäß erwieß, ward 1754. nach Conflans verwieſen, hingegen auch 1757. einige Parlamentsglieder, von welchen der Hof glaubte, daß ſie die Ruhe ſtörten, von Paris entfernet. Der Fall der Jeſuiten gewährte darauf den Parlamentern einen vollkommenen Sieg. Dieſer Orden war in Portugall 1759. wegen der gefährlichen Lehren,

ſo er den Königsmördern beygebracht, aus dem Reiche verbannet worden; der Beichtvater der Marquiſe von Pompadour, ein Jeſuite, hatte dieſer vielgeltenden Frau es abgeſchlagen, die Beichte von ihr anzunehmen, und machte ſie zur Feindin ſeines Ordens; der Herzog von Choiſeul vereinigte ſich mit der Marquiſe, und dem Parlament, um den Jeſuiter-Orden zu ſtürzen. Der Proceß des Kaufmanns Lioncy wider den Jeſuiten la Valette, der dem erſtern eine große Summe zu bezahlen condemnirt ward, gab dem Parlament zu Paris dazu die beſte Gelegenheit. Die Jeſuiten hatten den Fehler begangen, ſich bey dieſem Proceß auf verſchiedene Artickel aus ihren Conſtitutionen zu berufen, das Parlament ließ alſo dieſe abfordern, ſendete ſolche dem Könige, und dieſer ließ ſie durch eine eigene Commiſſion unterſuchen. Man fand Grundſätze darinne, welche dem Staat gefährlich wären, und 1762. ward der Orden aus Frankreich verbannt. Seit dieſer Zeit wagte das Parlament verſchiedene Schritte, um mit dem Hofe die höchſte Macht in Finanz- und Juſtitz-Sachen zu theilen, und behauptete, um ſich dem Hofe mit mehrerem Nachdruck widerſetzen zu können, daß alle Parlaments in Frankreich nur ein Corps wären, und mithin in allen Angelegenheiten für einen Mann ſtehen müßten; allein er ſtritte nicht mit einem ſo glücklichen Erfolg als gegen den Erzbiſchoff von Paris, deſſen Paſtoral-Schreiben, welches die Jeſuiten vertheidigte, es 1764. durch des Büttels Hand verbren-

nen ließ, und deſſen Verweiſung es abermals bewirkte. Der Hof konnte das nicht mit gleichgültigen Augen anſehen, daß die Parlamenter den Grundſatz, nur ein Corps auszumachen, dadurch in Ausübung brachten, daß ſie bey dem Vorfall mit dem Parlament von Rennes, welcher dem von la Chalotais, von Caradeuc, und mehrern Parlamentsgliedern den Verhaft zuzog, gemeine Sache machten. Er caſſirte alſo alle zum Vortheil des Parlaments von Rennes gemachte Schlüſſe der übrigen Parlaments, durch eigene Arrets des Königl. Staats-Raths; er nennte den Grundſatz, es ſey nur ein Parlament, (le Syſteme d'Unité) eine Verbindung zur Widerſetzlichkeit, (Confederation de Reſiſtançe) und erklärte die vermeintliche Einheit der Parlamenter für einen grundfalſchen Satz. Der Herzog von Choiſeul, welcher dem Parlament gegen die Geiſtlichkeit allemal nachdrücklich beygeſtanden hatte, verlohr im Jahr 1764 ſeine beſondere Gönnerin, die Marquiſe von Pompadour, durch den Tod; ihre Nachfolgerin, die Gräfin Barry, welcher er zu der Zeit, da ſie noch unbedeutend am Hofe war, mit vieler Verachtung begegnet hatte, ward ſeine Feindin, als ſie zu Anſehen gelangte, vereinigte ſich mit andern Neidern des Herzogs, und ſtürzte ihn zu Ende des 1770ſten Jahres. Der erſte Parlaments-Präſident von Maupeau, ward 1768. Canzler, und ließ bey aller Gelegenheit den Parlamentern die Rache empfinden, die er allenfalls nur gegen einige Glieder wegen verſchie-

derer perſönlichen Verdrüßlichkeiten hätte ausüben ſollen. Der Herzog von Aiguillon bekam das Staatsruder in die Hand, die Gräfin Barry, und die Prinzeßin Louiſe von Frankreich, welche 1771. eine Nonne ward, wendeten allen Einfluß, den ſie in die Regierung hatten, dazu an, die Unternehmungen des Hofes gegen das Parlament auf das höchſte zu treiben. Zu Anfang 1771. wurde das Parlament von Paris ganz aufgehoben; es hatte ſich den größeſten Haß des Herzogs von Aiguillon dadurch zugezogen, daß es die Anklagen des Parlaments von Bretagne, gegen welches er ſehr hart verfahren hatte, angenommen, und dem gemäß gegen den Herzog verfahren, auch dadurch den Hof genöthigt hatte, alles, was vom Parlamente in dieſer Sache vorgenommen worden, zu caſſiren. Die Prinzen vom Geblüte, welche ſich des Parlaments angenommen, fielen in Ungnade; es wurden aller Orten neue Parlamente errichtet, und die neuerwählten mußten eine Königl. Declaration in ihre Regiſter tragen, daß alle ſeit dem 16. Dec. 1756. bis jezo gegen die Geiſtlichkeit ergangene Arrets und Sentenzen, ohne alle Wirkung verbleiben ſollten, und diejenigen, gegen welche ſie ergangen, wieder zu ihrem vorigen Stande und Verrichtungen zurückkehren könnten. Die Geiſtlichkeit hatte nunmehro wieder das Uebergewicht, und erhielt ſich dabey ſo lange, bis 1774. nach Ludwigs des XVten Tode der Herzog von Choiſeul zurück berufen ward, und ohne den Character eines Mi-

niſters

niſters zu haben, durch die ihm ſehr gnädige Königin einen Einfluß in die Geſchäfte bekam. Der Herzog von Aiguillon verlohr die Stelle als Staatsminiſter. Der geweſene erſte Parlaments-Präſident zu Rouen, Armand Thomas la Hue de Mirosmenil, ward 1774. Siegelverwahrer von Frankreich, und dieſer den Parlamentern geneigte Staatsmann bewirkte derſelben Wiedereinſetzung aus allen Kräften. Der König langte den 12. Nov. 1774. früh von dem Schloſſe la Muette um 3 Viertel auf 9 Uhr zu Paris in der großen Parlaments-Kammer an. Der Graf von Provence, der Graf von Artois, der Herzog von Orleans, der Herzog von Chartres, der Prinz von Conde, der Herzog von Bourbon, der Prinz von Conty, und der Graf von la Marche, alles Prinzen vom Königl. Hauſe, traten ihm vor, die Herzogs und Pairs, und die hohen Cronbedienten, welche bey dem Lit de Juſtice Sitz haben, hatten ſich bereits vorher eingefunden, und die Wiedereinſetzung des Parlaments gieng folgender Maßen vor ſich.

Die Fortſetzung folgt künftig.

* *

II.

Von dem zwiſchen Rußland und der Pforte geſchloſſenen Frieden.

Nachdem der Groſzvezier von Adrianopel und Varna abgeſchnitten worden, ſein Heer auch nach aufgehobener Convoy an Lebensmitteln Mangel litte, und mit einem allgemeinen Aufſtande drohete; ſo erwählte er das äuſſerſte Mittel, ſich aus dieſer Verlegenheit zu ziehen, nämlich einen für Rußland rühmlichen Frieden einzugehen. Er bat um einen Waffenſtillſtand, dieſer ward abgeſchlagen; er verlangte einen Ort zu einer Friedensverſammlung zu beſtimmen, welches der Feldmarſchall, Graf von Romanzow, gleichfalls nicht bewilligte, und er mußte entweder den Angriff erwarten, der für ihn nicht anders als unglücklich ſeyn konnte, oder ſogleich Frieden ſchließen. Er ſchickte alſo am 13. Julius 1774. den Achmet Effendi *) ſeinen Vicevezier, und den Reiß Effendi nach dem Lager des General-Lieutenants von Kamenskoi, von da ſie nach dem Hauptquartier vor Siliſtria gehen ſollten; allein der Feldmarſchall beſtimmte das Städtchen Chiuſciuck-Canardgi, zum Verſamm-

*) Er hat ſich durch ſeine Geſandtſchaften am Kaiſerl. und Preußiſchen Hofe bekannt gemacht.

ſammlungsorte, wohin er am 15ten Julius abgieng. Den 16ten erſchienen die Türkiſchen Abgeordneten, und man ſchritte ſogleich zur erſten Conferenz, welche vier Stunden dauerte. Den 17ten Morgens um 10 Uhr fieng man die zweyte Conferenz an, in welcher nach Verlauf von drey Stunden der Friede zu Stande kam. Der General-Lieutenant, Fürſt Repnin, zeichnete Rusſiſcher Seits die Friedens-Bedingungen, und die Türkiſchen Abgeordneten verſprachen binnen fünf Tagen die förmliche Genehmigung des Friedensſchluſſes von dem Großvezier zu beſorgen. Der Feldmarſchall ſchickte ſeinen Sohn, den Obriſten, mit der erſten Nachricht von dieſer erfreulichen Begebenheit nach Petersburg, wo er den 3ten Auguſt anlangte, und zur Belohnung zum Generalmajor ernennet ward. Der vorgedachte Fürſt von Repnin kam den 11. Auguſt mit der Ratification unter Vorreitung 12 blaſender Poſtknechte nach, und den 14ten Auguſt ward der Friede zu Petersburg öffentlich bekannt gemachet.

Ehe ich die Friedens-Artickel ſelbſt meinen Leſern vorlege, will ich ſie mit einigen Anmerkungen über den Frieden ſelbſt unterhalten.

Er ward zu **Ludzuck-Cainardgi** geſchloſſen, an einem Orte, wo der Ruſſiſche brave General, Freyherr, Otto von **Weißmann**, rühmlich und ſiegend auf dem Bette der Ehren geſtorben. Er ward an eben dem Tage unterzeichnet, da **Peter der Große** im Jahr 1711. einen nachtheiligen

Frieden

Frieden mit den Türken eingehen mußte. Peter befand ſich in eben den Umſtänden, als jetzo die Türken. Der damalige Großvezier, Mehemet Baltadgi, hielt ihn bey Huß am Pruth in der Moldau eingeſchloſſen, es ward ein großer Ruſſiſcher Transport weggenommen, und der Czaar Peter mußte alle von den Türken vorgeſchriebene Bedingungen eingehen, um mit dem Heer nicht Hungers zu ſterben.

So viel nun endlich die Vortheile, welche Rußland durch dieſen Frieden erhalten, betrift; ſo kann man folgende in Rechnung bringen:

1) Die Pforte erkennet und giebt den bisher verweigerten Kaiſertitel.

2) Die Unabhängigkeit der Tartarn iſt feſt geſtellet, dieſe werden in der Folge die Ruſſiſchen gränzenden Länder nicht mehr beunruhigen, ſondern als Freunde, um Rußland, dem ſie ihre Freyheit zu danken haben, ſich verdient zu machen ſuchen.

3) Die freye Schiffart auf den Türkiſchen Gewäſſern, und die Hoffnung einer ausgebreiteten Handlung nach der Levante.

4) Die Feſtungen in der Crimm, Kertſch und Jenikala mit ihren Meerengen und Häfen werden an Rußland abgetreten, wie auch Kinburn an der Mündung des Dnieper mit einem hinlänglichen Bezirk am linken Ufer des gedachten Stroms, und dem Winkel, welchen die wüſten Felder zwiſchen den Flüſſen Bog und Dnieper enthalten.

5) Die

5) Die Stadt Azow mit ihrem Gebiet nach den 1700. beſtimmten Gränzen, welches 1739. nach dem Frieden von Rußland geſchleifet werden mußte, kam mit dem Befeſtigungs-Recht wieder an Rußland.

6) Die Erſetzung der Kriegskoſten, welche in einem geheimen Artickel verſprochen ſeyn, und 40 Millionen, andere ſagen fünfthalb Millionen Löwenthaler betragen ſoll.

7) Die mehrere Religions-Freyheit und gemäßigtere Einrichtung der Abgaben für die Einwohner der Moldau und Wallachey.

8) Die völlige Amneſtie für alle Griechen, ſo wie auch Schutz und Glaubensfreyheit für die Inſeln im Archipelagus.

9) Die Abſchaffung des Menſchen-Tributs, der von den Chriſtlichen Prinzen in Gurgiſtan, und ihren Unterthanen jährlich an die Pforte geliefert werden mußte.

10) Die Türken ſind abgehalten worden, ſich in die Pohlniſche Angelegenheiten zu miſchen, und Rußland zu verhindern, 3440 Quadratmeilen von Litthauen in Beſitz zu nehmen. Hingegen, ſagen unſere Politiker, hat Rußland bey dieſem Kriege verlohren:

1) Eine halbe Millionen Unterthanen.

2) Der Krieg hat gewiß 100 Millionen Rubel gekoſtet.

3) Rußland hat in Pohlen die alleinige Oberhand durch den jetzigen Krieg verlohren, indem

Digitized by Google

dem Oeſterreich und Preuſſen jetzo Theil daran nehmen.

4) Rußland hat, um bey dem Türken-Kriege ſich keinen neuen Feind auf den Hals zu ziehen, geſchehen laſſen müſſen, daß die Regierungsform in Schweden geändert worden; es hat alſo den Einfluß in Schweden verlohren.

5) Um die Freundſchaft von Dännemark zu erhalten, hat das Herzogthum Holſtein mit Sitz und Stimme auf dem Reichstage abgetreten werden müſſen.

6) Wäre Rußland nicht in den letztern Krieg verwickelt geweſen: ſo würde es zwar vielleicht keine Quadratmeile von Pohlen ſich zugeeignet, aber auch nicht gelitten haben, daß das Haus Oeſterreich 2700 Quadratmeilen, und Preuſſen 900 Quadratmeilen davon in Beſitz genommen.

7) Rußland hat die Moldau und Wallachey, 18 Inſeln im Archipelagus, etliche Städte in Gurgiſtan, Beßarabien, Bulgarien, die große Nagaiſche, Crimmiſche, und Cubaniſche Tartarey erobert gehabt, aber an die Beſiegten zurück gegeben.

Ich wende mich zu der Ottomanniſchen Pforte, dieſe hat wenigſtens auch 500000 Menſchen im Kriege verlohren, ihre Kriegskoſten tragen gewiß 200 Millionen Löwenthaler, ihre Flotte iſt bey Chesme völlig zu Grunde gerichtet worden, und dieſer Verluſt iſt nicht leicht zu erſetzen; der Oberherrſchaft über die Crimmiſche Tartarey hat der Groß-Sultan entſagen müſſen; der Menſchen-

Tribut

Tribut aus Georgien erfolgt nicht mehr; der Einfluß, den die Pforte in die Pohlniſche Angelegenheiten gehabt, höret auf; die Völker in der Moldau und Wallachey, auch in dem Archipelagus, haben mehrere Gewiſſensfreyheit, auch Nachlaß an den Abgaben behalten, und Rußland, welches ſeine Kräfte in dem geendigten Kriege kennen gelernet, hat durch die in dem Friedensſchluß bedungene Gewiſſensfreyheit für ſeine Glaubensgenoſſen Gelegenheit bekommen, ſich der Angelegenheiten derſelben kräftigſt anzunehmen, und alle ſich ereignende Vorfälle zu nutzen.

Wenn man alles dieſes mit einander vergleichet, was ich von dem wechſelſeitigen Verluſt und Vortheil angeführt habe: ſo wird der Schluß der Rechnung ungefähr dieſer ſeyn, daß Rußland nicht viel mächtiger, die Macht der Pforte auch nicht ſehr geſchwächet worden. Es iſt ſichtbar, daß der Gewinn für Rußland nicht ſo beträchtlich ausgefallen, als man nach ſo vielen Eroberungen hätte erwarten können. Rußland gab, da es Geſetze vorſchreiben konnte, die meiſten Eroberungen zurück, und bezeugte im Frieden die größeſte Mäſſigung. Man findet zwar in der Geſchichte dieſes Jahrhunderts davon mehrere Beyſpiele; Rußland ſetzte durch ſeine Heere den König Auguſt III. auf den Pohlniſchen Thron, bedung für ſich aber, ohnerachtet die beſte Gelegenheit vorhanden war, keine beſondere Vortheile aus. Eben dieſes Reich gab alle gemachte Eroberungen in dem

1739

1739. mit den Türken geſchloſſenen Frieden zurück, und endigte dadurch einen zum Vortheil des Hauſes Oeſterreich angefangenen Krieg, ohne für ſich ſichtbare Vortheile zu erhalten. Es hatte 1743. Schweden auſſerordentlich in die Enge getrieben, dem unerachtet machte es in dem zu Abo geſchloſſenen Frieden nicht allen den Gebrauch von ſeiner Uebermacht, den es machen konnte. Es beförderte durch die nach Deutſchland geſendete Hülfsvölker 1748. den zu Aachen geſchloſſenen Frieden, und es ward für Rußland gar nichts vortheilhaftes in demſelben feſtgeſetzet. Es gab 1762. in dem mit Preuſſen geſchloſſenen Frieden alle Eroberungen zurück, und der von 1757. angeführte lange und koſtbare Krieg brachte Rußland keine ſichtbare Vortheile. Was kann man nun wohl am Ende dieſer Betrachtungen für eine Anmerkung machen? vielleicht dieſe, daß der in Rußland entſtandene Aufruhr, die Rückſicht, daß andere eiferſüchtige Mächte einen auſſerordentlichen Anwachs der Ruſſiſchen Macht nicht mit Gleichgültigkeit angeſehen haben würden, und andere Geheimniſſe der Cabinetter die Bewegungsgründe geweſen, mit den Türken denjenigen Friedens Vertrag einzugehen, welchen ich nun in einer getreuen Ueberſetzung liefern will, und den es zum unſterblichen Ruhm der großen Catharina ohne fremde Beyhülfe erfochten hat. Dieſer lautet alſo:

Im Namen Gottes des Allmächtigen.

Nachdem die Souveraine und Selbſtbeherrſcher beyder Kriegführenden Partheyen, des Reichs aller Reuſſen und der Ottomanniſchen Pforte, das gegenſeitige Verlangen und Neigung getragen haben, dem bisher zwiſchen denſelben geführten Kriege ein Ende zu machen, und den Frieden wieder herzuſtellen; ſo iſt, vermittelſt der hierzu ertheilten Vollmachten, denen vertrauten Perſonen, wirklich in dem Geſchäfte eines zwiſchen den beyderſeitigen hohen Mächten zu vergleichenden Friedenstractats zu unterhandeln, ſolchen zu ſchließen, und zu unterzeichnen, aufgetragen worden: und zwar iſt von Seiten Ihrer Kaiſerl. Majeſtät aller Reuſſen zu dieſem Ende der Graf Peter von Romanzow, General-Feldmarſchall, und Ihro Armeen commandirender Befehlshaber, General-Gouverneur der Provinz von Klein-Reuſſen, Präſident des Collegiums beſagter Provinz, und der Orden des Heil. Apoſtel Andreas, des H. Georgs, des H. Alexander-Newsky, und der H. Anna Ritter; von Seiten Sr. Sultaniſchen Maj. aber der Obriſte Vizier der glänzenden Pforte, Mouſſon-Zade Mehemet Baſſa auserſehen und bevollmächtigt worden. Dieſem zufolge, und in Erfüllung der Willensmeynungen ihrer allerhöchſten Höfe haben beyde commandirende Befehlshaber der Armeen, der General-Feldmarſchall, Graf Peter von Romanzow, und der Groß-Vezier, Mouſſon-Zade Mehemet Baſſa, ihrem beyderſeitigen Auftrage ſorgfältig nach-

nachzuleben geträchtet, und der Obriſte Vizier der glänzenden Pforte ſchickte am 5ten des Monats Julius dieſes 1774ſten Jahres in das Lager des Feldmarſchalls die Bevollmächtigten Niſſangi Reſmi Achmed Effendi, und Ibrahim Minnib Reis Effendi; welche mit dem zu gleichem Ende auserſehenen und von gedachtem General-Feldmarſchall bevollmächtigten General-Lieutenant, Nicolaus, Fürſt von Repnin, Ritter der Orden des H. Georgs der 2ten Ordnung, des H. Alexander-Newsky, des Pohlniſchen weißen Adlers, und des Holſteiniſchen von S. Anna, in Gegenwart des General-Feldmarſchalls, Grafen von Romanzow ſelbſt, in folgenden Puncten übereingekommen, und zum immerwährenden Frieden zwiſchen dem Reiche aller Reuſſen und der Ottomanniſchen Pforte nachfolgende Artikel feſtgeſetzt, geſchloſſen, unterzeichnet, und mit ihren Inſiegeln bekräftiget haben.

I. Von nun an und auf immer werden alle zwiſchen beyden Kriegführenden Partheyen obwaltende Feindſeligkeiten unterbrochen und aufgehoben; es wird alles, was durch Wirkung des Haſſes und der Feindſchaft geſchehen iſt, wie auch aller von beyden Partheyen einander zugefügter Schade in ewige Vergeſſenheit geſetzt; es ſoll auch auf keine Weiſe irgend eine Rache deswegen ausgeübet, ſondern im Gegentheile ſoll ein ewiger, feſter und unverbrüchlicher Friede zu Land und Waſſer gehandhabt werden. Auf gleiche Weiſe ſoll eine aufrichtige Eintracht, eine ewige und unverbrüchliche Freundſchaft

Digitized by Google

ſchaft obwalten, und eine ſorgfältige Vollſtreckung und Beobachtung dieſer Artikel, und der zwiſchen beyden contrahirenden Theilen, Ihro Allerhöchſten Kaiſerl. Maj. und Sr. Sultaniſchen Maj. ihren Nachfolgern und Abkömmlingen, wie auch zwiſchen beyden Reichen, Beſitzungen, Ländern, Unterthanen und Einwohnern beyder Bothmäßigkeiten, wiederhergeſtellten Harmonie, ſtatt haben; dergeſtalt, daß hinführo keine von beyden Partheyen wider die andere irgend einen Schaden zufügen werde; vielmehr wird zufolge der erneuerten aufrichtigen Freundſchaft von beyden Theilen eine gegenſeitige Amneſtie verſprochen, und ein allgemeiner Pardon allen denjenigen Unterthanen, ohne auf irgend eine Weiſe Ausnahme zu machen, ertheilet, welche an der einen oder der andern hohen Macht ſich vergriffen hätten; wie denn diejenigen, ſo auf Galeeren oder in Gefängniſſen ſich befinden, in Freyheit geſetzt, die Landesverwieſenen zurückberufen, und die auf irgend eine Art Verurtheilten losgeſprochen, auch nach hergeſtellten Frieden in alle Würden und Güter, die ſie ehedem beſeſſen, eingeſetzet werden ſollen; es ſolle auch niemand befugt ſeyn, ihnen mit Schimpf und Schande zu begegnen, Unrecht anzuthun, oder Schaden zuzufügen, unter welchem Vorwande es auch ſey; ſondern es ſoll ein jeder von ihnen unter dem Schutze der Geſetze und Gebräuche ſeines Landes auf gleichem Fuß mit den übrigen Mitbürgern zu leben berechtigt ſeyn.

II. Wenn nach Abſchließung dieſes Friedenstractats, und nach Auswechslung der ratificirten

Urkunden, einige Unterthanen dieſer Reiche, welche irgend ein ſchweres Verbrechen, als der Widerſpenſtigkeit oder Verrätherey, begangen haben würden, in die Staaten des andern Reichs flüchten, und daſelbſt Schutz und Sicherheit ſuchen wollten, ſo ſollen dieſelbe unter keinerley Vorwande aufgenommen, noch weniger beſchützet werden können. Vielmehr ſollen ſie unmittelbar gefangen geſetzt, oder wenigſtens aus dem Gebiete ſothanen Reichs vertrieben werden, damit ſolche Uebelthäter keinen Anlaß noch Gelegenheit zur Kaltſinnigkeit oder Mißverſtändniß zwiſchen beyden Reichen geben mögen; diejenigen allein ausgenommen, welche im Rußiſchen Reiche die Chriſtliche, in dem Ottomanniſchen aber die Mahomediſche Religion werden annehmen wollen. Ingleichen, wenn einige von den Unterthanen der beyden Reiche, ſowohl Chriſten als Mahomedaner, wegen irgend eines Verſchuldens aus dem einen Reiche in das andere ihre Zuflucht nehmen ſollten, ſo ſollen dieſelbe unmittelbar gefangen geſetzt, und wenn man ſie zurückfordert, ausgeliefert werden.

III. Alle Tartariſche Völker von der Crimm, von Budziack, von Cuban, von Yediſſan, von Chianluiluck, von Sediful, ohne alle Ausnahme, ſollen gleichermaßen von beyden Reichen, für frey, unzinsbar, und durchaus unabhängig von irgend einer auswärtigen Macht erkannt werden, als welche unter der unmittelbaren Gewalt ihres eigenen, aus dem Geſchlechte des Zingiskan zu wählenden, und durch allgemeine Einſtimmung der Tartariſchen

Völker

Völker zu beſtätigenden Chans ſtehen ſollen; welcher beſagte Völker nach ihren alten Geſetzen und Gebräuchen regieren ſolle, ohne jemals irgend einer auswärtigen Macht, ſie ſey welche ſie wolle, Rechenſchaft zu geben; und deswegen haben weder Rußland noch die Ottomanniſche Pforte ſich in irgend eine Sache, und weder in die Wahl und Beſtätigung beſagten Chans, noch in deſſen Haus- Staats- und bürgerliche Angelegenheiten auf irgend eine Weiſe zu miſchen, ſondern dieſe Tartariſche Nationen in ihrer Staats- und bürgerlichen Verfaſſung, nach Art anderer Potenzen, welche ſich ſelbſt regieren, und von Gott allein abhängen, zu erkennen und zu betrachten. Was die Religionsgebräuche anlanget, da dieſelbe zu der mahomediſchen, wie die übrigen Muſelmänner, ſich bekennen, und ſeine Sultaniſche Majeſtät als der Oberſte mahomediſche Kalif angeſehen wird; ſo haben dieſelbe (Tartaren) hierinnen ſeine Sultaniſche Maj. nach der Vorſchrift und Geſetzen ihrer Religion ſich zu richten, ohne jedoch ihrer jetzt gegründeten Staats- politiſchen und bürgerlichen Freyheit im geringſten zu nahe zu treten. Das Rußiſche Reich giebt dieſer Tartariſchen Nation (mit Ausnahme der Feſtungen von Kertſch und Jenikala mit ihren Meerengen und Häven, welche das Rußiſche Reich für ſich behält,) alle Städte, Feſtungen, Wohnſitze, Länder und Seehäven von Crimm und Kuban, welche durch Rußiſche Waffen bezwungen und erobert worden, auch die Länder zwiſchen den Flüſſen Berda, Conſchiwode und Dnieper, und alles mit Pohlen gränzende

zende Land zwiſchen den Flüſſen Bog und Dnieſter, (die Feſtung Oczakow mit ihrem Diſtricte ausgenommen, welche wie hiebevor der Glanzreichen Pforte verbleiben ſoll,) und verſpricht nach Abſchließung des Friedenstractats und Auswechſelung der Ratificationen, alle ſeine Kriegsvölker aus den Ländern derſelben zurück zu berufen. Gleichermaßen verpflichtet ſich die glänzende Pforte ihrer Seits, von allen Rechten, ſie ſeyen welche ſie wollen, welche dieſelbe auf die Feſtungen, Städte und Wohnſitze, und auf alles, was in der Crimm und in Kuban, auch in der Inſel Taman iſt, haben möchte, abzuſtehen, und niemals in dieſe Oerter Beſatzungen, oder andere Kriegsvölker zu legen; und alſo dieſe Länder, ſo wie es Rußland thut, denen Tartaren gänzlich und in ihre unmittelbare, und unabhängige Gewalt zurück zu geben, und abzutreten: gleichwie die glänzende Pforte ferner authentiſch ſtipulirt und ſich anheiſchig macht, auch für die Zukunft, keine, weder eigene noch fremde Beſatzungs- oder Kriegsvölker in gedachte Feſtungen, Städte und Wohnſitze auf irgend eine Art einzuführen, noch daſelbſt zu unterhalten, ſondern alle Tartaren in ihrer Freyheit ungeſtört zu laſſen, ſo wie es Rußland thun wird.

IV. Gleichwie es dem Rechte der Natur gemäß iſt, daß eine jede Macht in ihren Staaten Anordnungen, Einrichtungen und Anſtalten jeder Art nach Gutbefinden treffen kann; alſo wird beyden Reichen eine gänzliche und unbegränzte Freyheit gelaſſen, in ihren Staaten und Landen an gehörigen

Orten

Orten neue Feſtungen, Städte und Wohnſitze ꝛc. anzulegen, ſo wie die alten zu verneuern und auszubeſſern.

V. Dieſem glücklichen Friedensſchluſſe, und der Erneuerung der aufrichtig nachbarlichen Freundſchaft zufolge, wird der Kaiſerl. Rußiſche Hof allezeit bey der glänzenden Pforte einen Miniſter vom zweyten Range, das iſt, einen Abgeſandten, oder einen Gevollmächtigten Miniſter unterhalten, und die glänzende Pforte wird gegen deſſen Character alle die Achtung und Ehrerbietung gebrauchen, welche ſie gegen die Miniſter der erhabenſten und angeſehenſten Höfe und Mächte zu gebrauchen pfleget, und der gedachte Miniſter wird allezeit in öffentlichen Vorgängen unmittelbar jenem des Deutſchen Kaiſers in ſeinem Range nachfolgen, wenn dieſer von gleichem Character iſt; iſt er aber von einem höhern oder niedern, ſo wird er unmittelbar auf den Holländiſchen, oder in Ermangelung deſſen, auf den Venetianiſchen folgen.

VI. Wenn jemand von denen, welche in wirklichen Dienſten des Rußiſchen Miniſters ſtehen, während deſſen Reſidirung bey der glänzenden Pforte, nach einem begangenen groſſen Verbrechen, als des Diebſtahls ꝛc. um der verdienten Strafe zu entgehen, zu der Muſelmänniſchen Religion übertreten würde, ſo ſoll dieſes ihn der verdienten Strafe nicht entziehen, ſondern nachdem er dieſelbe ausgeſtanden, das Geraubte gänzlich nach Erkennung des Miniſters erſtatten ꝛc. alsdann wird er in gedachte Ma-

homediſche Religion aufgenommen werden können. Diejenigen, welche zur Zeit und im Zuſtande der Trunkenheit die Mahomediſche Religion annehmen wollten, ſollten nicht eher dazu gelaſſen werden, als nachdem nach vergangener Trunkenheit ihre Vernunft ihren natürlichen Platz wird wieder eingenommen haben; aber auch alsdann ſoll ſeine Erklärung in Gegenwart eines Geſandtſchaftlichen Commiß und eines unpartheyiſchen Muſelmannes geſchehen.

VII. Die glänzende Pforte verſpricht der Chriſtlichen Religion und ihren Kirchen einen ſtandhaften Schutz, wird auch denen Rußiſch-Kaiſerl. Miniſtern geſtatten, in jeder Angelegen- und Vorfallenheit bey der Pforte zum Behufe der oben gedachten Religion und der zu Conſtantinopel zu errichtenden Kirche, wie ſolche unten im XIVten Artickel ſtipulirt worden, wie auch ihrer Diener, Vorſtellungen zu machen, und verſpricht, ſolche mit Achtung und Aufmerkſamkeit, als welche von einer angeſehenen Perſon einer benachbarten und aufrichtig freundſchaftlichen Potenz gemacht werden, aufzunehmen und zu befolgen.

VIII. Es wird denen Rußiſchen, geiſtlichen ſowohl, als weltlichen Unterthanen erlaubet werden, die heilige Stadt Jeruſalem, und andere ſehenswürdige Oerter frey zu beſuchen, und man wird von ſolchen Reiſenden weder in Jeruſalem, noch an andern Oertern, ſo wenig als unterwegs, keinen Zoll noch Abgabe, oder irgend andere Taxe fordern: ſie ſollen vielmehr mit gehörigen Päſſen, oder Firmans, ſo wie

wie ſolche denen Unterthanen anderer Mächte ertheilt zu werden pflegen, jedesmal verſehen werden. Auch ſoll ihnen während der Zeit, da ſie ſich im Gebiete des Ottomanniſchen Reichs aufhalten, kein Unrecht noch Schimpf angethan werden, ſondern vielmehr wird man ihnen die ſtrengſte Gerechtigkeit wiederfahren laſſen.

IX. Die Dragomans, welche bey denen in Conſtantinopel reſidirenden Rußiſchen Miniſtern in Dienſten ſtehen, ſie ſeyen von welcher Nation ſie wollen, ſollen, als in Staatsſachen gebrauchte, und folglich beyden Reichen nützliche Perſonen geachtet und mit aller Güte behandelt, und weder in denen von ihren Obern ihnen auferlegten Verrichtungen geſtört, noch ſonſt beunruhiget werden.

X. Wenn in der Zwiſchenzeit, von der Unterzeichnung dieſer Friedens-Artickel an, bis zur Ankündigung des Friedensſchluſſes irgendwo Feindſeligkeiten zwiſchen beyderſeitigen Kriegsvölkern vorfallen ſollten, ſo ſoll keine von beyden Partheyen es als ein ihr angethanes Unrecht anſehen, ſo wie auch die auf ſolche Art erhaltene Vortheile aufgehoben, und für null und nichtig erkläret werden.

XI. Zum gegenſeitigen Nutzen und Erhaltung beyder Theile gemeinſchaftlicher Vortheile wird eine freye und ungehinderte Schiffahrt für die beyden contrahirenden Mächte gehörende Kauffartheyſchiffe und Fahrzeuge, auf allen Meeren, welche ihre Staaten bewäſſern, zugeſtanden, und die glänzende

Pforte erlaubt den Rußiſchen Kaufmannsſchiffen und Fahrzeugen einen freyen Einlauf in ihre Häfen und andere Oerter, vollkommen auf eben die Art, wie ſolches andern Mächten in ihrem Commerz, das ſie im weißen und ſchwarzen Meere treiben, erlaubt iſt, und eine ungehinderte Landung an allen Küſten, Ufern und Geſtaden, und in allen Straßen und Canälen, welche gedachte Meere vereinigen. Gleichermaßen erlaubt die hohe Pforte den Rußiſchen Unterthanen das Commerz zu Lande, ſo wie jenes zu Waſſer und auf der Donau, in allen ihren Beſitzungen zu treiben, mit allen den Freyheiten und Vortheilen, welche in eben dieſen ihren Beſitzungen die Nationen genießen, die mit derſelben in genaueſter Freundſchaftsverbindung ſtehen, und welche die glänzende Pforte, in den Vortheilen des Commerzes am meiſten begünſtiget, ſo wie die Franzöſiſche oder Engliſche Nation: und die Capitulationen dieſer beyden und anderer Nationen ſollen, gleich als ob ſie hier von Wort zu Wort eingerückt wären, in allen Vorfallenheiten ſowohl dem Commerz ſelbſt, als den commerzirenden Ruſſen zur Regel dienen, welche, mit jenen Nationen gleiche Abgaben bezahlend, auch befugt ſeyn ſollen, Waaren von aller Art aus- und einzuführen, und in allen Häfen, an allen Küſten und Ufern des ſchwarzen und anderer Meere, ſo wie in Conſtantinopel ſelbſt, auszuladen. Auf die angezeigte Art erlauben alſo beyde Reiche denen reſpectiven Unterthanen das Commerz und die Schiffahrt in allen Gewäſſern ohne Ausnahme, und erlauben ihnen, in ihren reſpectiven

ctiven Ländern ſich jedesmal ſo lange aufzuhalten, als es ihr eigenes Intereſſe und Handlungsweſen erfordert, verſprechen auch denſelben eben die Sicherheit und Freyheit, welche die andern Höfe genießen. Alldieweil auch die Handhabung guter Ordnung in allen Dingen höchſt nothwendig iſt, ſo erlaubt die glänzende Pforte auch die Einführung der Conſuls und Viceconſuls an allen Orten, wo Rußland es für nöthig halten wird, welche gleich den andern Conſulen der freundſchaftlichen Höfe ſollen geachtet und denſelben erlaubt werden, ihre Dragomanen, Baratti genannt, das iſt, ſolche, welche mit Kaiſerlichen Patenten verſehen ſind, zu haben, welche auch gleiche Vorrechte mit jenen, der Engliſchen, Franzöſiſchen, und anderer Nationen genieſſen ſollen. Gleichermaßen erlaubt das Rußiſche Reich denen Unterthanen der glänzenden Pforte, in ſeinen Staaten zu Land und Waſſer mit eben den Freyheiten und Vortheilen Handlung zu treiben, welche die mit demſelben am genaueſten verbundene Nationen genießen, ſo ſie die Abgaben bezahlen. Bey den Unglücksfällen, welche den Schiffen zu Waſſer aufzuſtoßen pflegen, ſollen beyde Reiche den Verunglückten allen den Beyſtand leiſten, welchen ſie der freundſchaftlichen Nation in gleichen Fällen leiſten würden, und die nöthigen Sachen ſollen ihnen um den gewöhnlichen Preis geliefert werden.

XII. Wenn der Kaiſerl. Rußiſche Hof mit den Africanern, das iſt, mit denen Cantons von Tripoli, von Tunis und von Algier, in Commerztractaten ſich einlaſſen wollte, ſo verpflichtet ſich die glän-

zende

zende Pforte, ihr Anſehen und Credit bey dieſen Cantons, zum Behufe gedachten Hofes in Schlieſſung ſolcher Tractaten zu verwenden, und die Garantie der in ſothanen Tractaten gemachten Verpflichtungen zu leiſten.

XIII. Die glänzende Pforte verſpricht, den geführten (geheiligten) Titel Ihrer Majeſtät der Kaiſerin aller Reuſſen, in Türkiſcher Sprache Temamen Buſcielerin Padiſciah, in allen Acten und öffentlichen Briefen, auch ſonſt in allen ganz und unabänderlich zu gebrauchen.

XIV. Der allerhöchſte Rußiſche Hof wird nach Beyſpiel anderer Potenzen, auſſer der Hauskapelle ſeiner Miniſter, noch eine andere Kirche in dem Quartiere von Galata, und insbeſondere in der Straße Bey Uglu, erbauen dürfen, welche eine öffentliche Kirche ſeyn, und die Rußiſch-Griechiſche heißen, auch unter dem Schutze des Miniſters dieſes Reichs ſtehen, und gegen alle Beleidigung geſichert und geheiligt ſeyn ſoll.

XV. Obgleich in Betracht der Genauigkeit, nach welcher die Gränzen zwiſchen beyden Reichen berichtiget und abgezeichnet werden, Urſach wäre zu hoffen, daß ihre reſpective Unterthanen nicht mehr im Stande ſeyn ſollten, Streitigkeiten und Händel mit einander zu erheben; um gleichwohl auf alle unerwartete Fälle gefaßt zu ſeyn, und um allem, was Kaltſinnigkeit zwiſchen beyden Reichen veranlaſſen, wider die Tractaten laufen, oder ſie gar aufheben möchte, vorzubeugen, ſo iſt man einig geworden, daß einen jeden Fall ſolcher Art die benachbarte Gou-

Gouverneurs und Commendanten durch dazu ernannte Commiſſarien unterſuchen, und ohne Zeitverluſt demjenigen Theile das Recht zuſprechen ſollen, dem es gehören wird, und ſollen dergleichen Fälle niemals zum Vorwande der geringſten Verletzung der durch dieſen Tractat wiederhergeſtellten Freundſchaft und guten Harmonie zwiſchen beyden Mächten genommen werden.

XVI. Das Rußiſche Reich giebt der glänzenden Pforte ganz Beßarabien, und die Städte Akermann, Chilia, Iſmailow, nebſt andern Städten und Dörfern, und was denſelben zugehört, wie auch die Feſtung Bender, wieder zurück. Auch tritt es an dieſelbe die beyden Fürſtenthümer, Wallachey und Moldau, mit allen Feſtungen, Städten, Dörfern, und allem, was in denſelben befindlich, wieder ab, und die glänzende Pforte empfängt ſolche unter folgenden Bedingungen, zu deren Beobachtung ſie ſich feyerlich verſpricht: 1) Denen Einwohnern gedachter Fürſtenthümer, von welcher Beſchaffenheit, Stande, Condition, Namen und Geſchlechte dieſelben ſeyn mögen, ohne Ausnahme, eine gänzliche und vollkommene Amneſtie; ſie verſpricht alle und jede wider beſagte Einwohner habende Beſchwerden, wie ſie ſich auch wider das Intereſſe der glänzenden Pforte verſchuldet oder verdächtig gemacht haben möchten, in die ewige Vergeſſenheit zu ſetzen, auch dieſelbe dem I. Art. dieſes Tractats gemäß zu behandeln, ſie in ihre Würden, Aemter, Beſitzungen ꝛc. wieder einzuſetzen, und die vor dem gegenwärtigen Kriege gehabte Güter ihnen wieder zu geben. 2) Das

in

in allen Stücken freye Bekänntniß der Chriſtlichen Religion auf keine Weiſe zu hindern, noch die Erbauung neuer Kirchen, oder die Ausbeſſerung und Erneuerung der alten zu ſtören, ſo wie es in vergangener Zeit geweſen. 3) Denen Klöſtern und Privatperſonen alle Grund- und andere Beſitzungen, die vorzeiten ihnen zugehört, aber nachher wider alles Recht entzogen worden, als da ſind um Brahilow, Chotzim, Bender ꝛc. welche heut zu Tag Raja genannt werden, wieder zurück zu geben, und zu erſtatten. 4) Die Geiſtlichkeit mit der dieſem Stande gebührenden Achtung zu behandeln. 5) Denen Familien, welche ihr Vaterland verlaſſen, und in andere Länder ziehen wollen, die gänzliche Freyheit zu laſſen, ſolches zu thun, und alle ihr Vermögen mitzunehmen; und damit gedachte Familien die nöthige Zeit haben, ihre Sachen in Ordnung zu bringen, ſo ſoll ihnen zu ſolchem Ende ein ganzes Jahr Friſt gegeben werden, welche Zeit von der Auswechſelung dieſes Tractats an zu rechnen. 6) Keine für die alten Rechnungen allenfalls rückſtändige Forderungen, weder an Geld noch ſonſt zu machen; auch 7) keinen Tribut oder andere Bezahlung der Steuern für die ganze Zeit dieſes Krieges, und wegen dem in demſelben vielfältig erlittenen Verluſte und gehabten Schaden, auch nicht für die zwey nächſtfolgende Jahre, von der Auswechſelung dieſes Tractats an zu rechnen, zu fordern. 8) Nach Verlauf dieſer Zeit verſpricht die Pforte alle Menſchlichkeit und mögliche Nachſicht in Auflegung des in Geld beſtehenden und andern Tributs zu gebrauchen, und

und dieſen durch deputirte Commißarien alle 5 Jahre zu erheben: nach deſſen Bezahlung und Entrichtung kein Baſſa noch Gouverneur, oder ſonſt jemand ihnen beſchwerlich fallen, noch irgend eine Contribution, unter welchem Namen und Vorwande es auch wäre, wird fordern können, ſondern man wird ſie alle die Vortheile genießen laſſen, welche ſie unter der Regierung des Andenkens-würdigen Sultans Mahomed IV. Sr. Sultaniſchen Majeſtät geliebteſten Vaters genoſſen haben. 9) Sie erlaubt ferner denen Beherrſchern beyder Fürſtenthümer, (Moldau und Wallachey,) jedem für ſich bey der glänzenden Pforte Geſchäftträger griechiſcher Religion zu halten, welche Geſchäftträger für das Intereſſe gedachter Fürſtenthümer Sorge tragen, und von der Pforte gütig behandelt, ja auch bey ihren Schwachheiten als Leute, welche das Völkerrecht genießen, betrachtet werden, das iſt, von allem Unrecht oder Beſchwerlichkeit frey ſeyn ſollen. 10) Williget die glänzende Pforte über das, auch darein, daß nach Beſchaffenheit der Umſtände gedachter zwey Fürſtenthümer, die Miniſter des Ruſſiſch-Kaiſerlichen Hofes zu deren Gunſt reden, und ſich ihrer annehmen können, und verſpricht, ſolche Vorſtellungen nach der von beyden Mächten gegen einander hegenden freundſchaftlichen Achtung in Betracht zu nehmen.

XVII. Das Rußiſche Reich giebt der glänzenden Pforte alle Inſeln des Archipels, welche gegenwärtig in Rußiſcher Gewalt ſich befinden, wieder zurück, und die glänzende Pforte verſpricht ihrer

Seits:

Seits: 1) gegen die Einwohner derſelben Inſeln, die im I. Art. enthaltene Vergleichspuncte, in Anſehung der gegenſeitigen Amneſtie, und vollkommenen Vergeſſenheit alles geſchehenen, oder in Verdacht gehabten Verſchuldens zum Präjuditz, und wider das Intereſſe der glänzenden Pforte, heilig zu beobachten. 2) Daß die Chriſtliche Religion niemals der geringſten Verfolgung ausgeſetzt, auch niemals verboten werden ſoll, ihre Kirchen zu verneuern oder wieder aufzubauen, und daß die Leute, ſo an denſelben dienen, auf keine Weiſe inſultirt noch verfolgt werden ſollen, 3) daß die glänzende Pforte von gedachten Einwohnern keine Bezahlung jährlicher Steuren für diejenige Zeit fordern werde, in welcher ſie unter Abhängigkeit des Rußiſchen Reichs geſtanden; und wegen der in dieſem Kriege erlittenen Unglücksfälle, Verheerungen und Schäden, auch nicht in den zwey nächſten Jahren, von der Zeit an, da die Zurückgabe dieſer Inſeln an die glänzende Pforte erfolgen wird, zurechnen: 4) daß alle Familien, welche ihr bisheriges Vaterland verlaſſen und in andere Länder ziehen wollen, frey ſtehen ſolle, mit alle ihrem Vermögen zu emigriren; und damit ſie die erforderliche Zeit haben mögen, ihre Sachen in Ordnung zu bringen, ſo wird ihnen zu dem Ende der Termin auf ein Jahr geſetzt, von der Zeit der Auswechſelung dieſes Tractates an zu rechnen. 5) Wenn die Rußiſche Flotte bey ihrer Zurückfahrt, welche ſie in 3 Monaten nach gewechſeltem Tractate veranſtalten ſoll, Mangel an etwas leiden ſollte, ſo wird die glänzende Pforte dieſelbe mit

mit allen Nothwendigkeiten verſehen, ſo in ihrer Macht ſtehen werden.

XVIII. Das Caſtell von Kinburn, an der Mündung des Dniepers belegen, nebſt einem hinlänglichen Diſtrict an dem linken Ufer gedachten Stromes, und der Winkel, welchen die wüſten Felder zwiſchen den Flüſſen Bog und Dnieper enthalten, verbleiben im völligen, immerwährenden und unwiderruflichen Beſitz und Gewalt des Rußiſchen Reichs.

XIX. Die Feſtungen von Jenikale und von Kerſch, in der Halbinſel der Crimm gelegen, nebſt ihren Häven, und mit allem, was darauf befindlich, auch mit ihrem Gebiete vom ſchwarzen Meere an, längſt den alten Gränzen von Cheroſe hin, bis zum Orte Buchace genannt, und in gerader Linie hinauf bis zum Azowiſchen Meere verbleiben im völligen, beſtändigen und unbeſtrittenen Beſitze des Ruſſiſchen Reiches.

XX. Die Stadt Azow, mit ihrem Gebiete, nach denen Gränzen, wie ſolche im Jahr 1700. das iſt im Jahr 1113. (der Hedſchra,) zwiſchen dem Gouverneur Tolſtoy und dem Gouverneur von Acciuk Haſſan-Baſſa beſtimmt und abgezeichnet worden, wird auf immer dem Rußiſchen Reiche zugehören.

XXI. Die beyden Cabarden, die große und die kleine, weil dieſelben wegen der Nachbarſchaft der Tartarn in ziemlicher Eintracht mit den Kanen der Crimm leben, ſo ſoll ihre Abhängigkeit vom Reiche dem Willen des Kans von der Crimm mit

Digitized by Google

ſeinem Rathe und den Häuptern der Tartarn überlaſſen werden.

XXII. Beyde Reiche ſind dahin übereingekommen, daß die vorhergehenden Tractaten und zwiſchen ihnen gemachte Conventionen, den Tractat von Belgrad und die darnach getroffenen Vergleiche mit innbegriffen, aufgehoben, und in völlige Vergeſſenheit geſetzt werden ſollen, dergeſtalt, daß man ſich auf dieſelbe niemals berufen, noch einige Forderungen darauf ſtützen darf: die Convention vom Jahre 1700. allein ausgenommen, welche zwiſchen dem Gouverneur Tolſtoy, und dem Acciuk-Baſſa, in Betreff der Gränzen des Gebiets von Azow und von Cuban getroffen worden, welche Convention unabänderlich, wie bisher, ſoll beybehalten werden.

XXIII. Die in Georgien und Mingrelien gelegenen Feſtungen Bozdadzick, Cuttatis, und Scherban, welche durch Rußiſche Waffen bezwungen worden, ſollen von Rußland, als denjenigen zugehörig erkannt werden, von welchen ſie von Alters her, und lange vor der glänzenden Pforte, beſeſſen worden, und ſollen nach Auswechſelung gegenwärtigen Tractats die Rußiſchen Kriegsvölker in beſtimmter Zeit gedachte Provinzen von Georgien und Mingrelien verlaſſen. Die glänzende Pforte verſpricht ihrer Seits dem I. Art. zufolge, eine völlige Amneſtie allen denjenigen, welche in dieſen Gegenden während des gegenwärtigen Krieges auf irgend eine Art ſich an ihr verſchuldet haben möchten, und ſteht dieſelbe auf eine authentiſche Weiſe, und auf immer von der Forderung

derung junger Knaben und Mädchen, als eines Tributs, ab, ſich verpflichtend, keine in dieſen Provinzen für ihre Unterthanen anzuſehen, welche nicht von Alters her, als ſolche ihr zugehört haben. Alle Länder und befeſtigten Oerter, die vor Zeiten im Beſitze der Georgianer und Mingrelier geweſen, ſollen aufs neue ihrem Beſitze und Gewalt anheim geſtellt, ſodann ihre Religion, Klöſter und Kirchen auf keine Weiſe gekränket, und weder die Ausbeſſerung der alten, noch die Erbauung neuer Kirchen gehindert werden; auch ſoll dem Gouverneur von Kildir, und andern Häuptern und Officieren verboten ſeyn, dieſelbe in dem Beſitze ihrer Güter, unter irgend einem Vorwande zu ſtören. Sollten aber einige von beſagten Völkern als rechtmäßige Unterthanen der glänzenden Pforte erfunden werden, ſo ſoll ſich der Kaiſerl. Rußiſche Hof in ſothane Sache nicht mehr miſchen, noch damit abgeben.

XXIV. Gleich nach Unterzeichnung und Ratification dieſer Artickel ſollen alle Rußiſche Kriegsheere, welche auf dem rechten Ufer der Donau in Bulgarien ſtehen, ſich zurücke ziehen, und in Zeit eines Monats nach der Unterzeichnung, auf das linke Ufer gedachten Stromes zurück gehen. Nach geſchehenem Rückgange über die Donau ſoll das Caſtell von Hirſowa geräumet, und denen Türkiſchen Truppen überliefert werden. Nach dieſem ſoll zur Räumung der Wallachey, und zugleich Beßarabiens geſchritten werden. Zu gleicher Zeit, und nachdem dieſe beyden Provinzen gänzlich geräumet ſeyn wer-

den, wozu der Termin auf 2 Monate geſetzt wird, ſoll auf der einen Seite die Feſtung Giurgewo, auf der andern aber die Stadt Iſmail, und die Feſtung Chilia, dann Ackermann nach Abzug der Rußiſchen Beſatzungs-Völker denen Türkiſchen Truppen eingeräumet werden. Nach allem dieſen werden die Rußiſch-Kaiſerlichen Kriegsvölker die Moldau räumen, und auf das linke Ufer des Nieſters zurück ziehen: und ſo ſoll die Evacuation aller dieſer Gegenden in Zeit von 5 Monaten, nach Unterzeichnung dieſer ewigen Pacification, und der Ruheſtand zwiſchen beyden Reichen völlig zu Stande kommen. Nachdem auch bereits über den Nieſter die Rußiſche Armee zurück gegangen ſeyn wird, ſo ſollen die Feſtungen Chotzim und Bender, aber nur unter der Bedingung den Türkiſchen Kriegsvölkern übergeben werden, daß zu gleicher Zeit an Rußland das Caſtell von Kinburn mit ſeinem bereits beſchriebenen Gebiete, und mit dem Winkel der wüſten Felder zwiſchen den Flüſſen Bog und Dnieper, laut des XVIII. Art. zum ewigen und unſtreitbaren Eigenthum übergeben werde. Was die Inſeln des Archipels anbelangt, ſo ſollen dieſelbe von der Rußiſch-Kaiſerlichen Flotte und denen daſelbſt befindlichen Kriegsvölkern, ſo bald es die innerlichen Einrichtungen gedachter Flotte geſtatten, in welcher Rückſicht die Zeit wegen der großen Entfernung unmöglich zu beſtimmen iſt, an die glänzende Pforte zu dem vorherigen unwiderruflichen Beſitze zurück gegeben werden.

XXV. Dagegen die glänzende Pforte ſich anheiſchig macht, und als eine bereits im Bunde und Freund-

Freundſchaft ſtehende Macht, verſpricht, um die Rückfahrt obgedachter Flotte zu beſchleunigen, derſelben mit aller nöthigen Proviſion ꝛc. ſo viel möglich, auszuhelfen. So lange inzwiſchen die Rußiſch-Kaiſerlichen Kriegstruppen noch in denen Provinzen, ſo an die Pforte zurück gegeben werden, ſich befinden, ſoll derſelben Regimentsverfaſſung und ganze Einrichtung in ihrer bisherigen Beſchaffenheit, wie nämlich ſolche unter ihrem Beſitze geweſen, und noch iſt, verbleiben, und die Pforte wird ſich bis zum Termin der Evacuation auf keine Weiſe in dieſelbe miſchen, auch werden die Rußiſchen Truppen bis zum gedachten Termin der Evacuation fortfahren, alles, was zum Unterhalte und Proviſion nöthig iſt, aus denſelben auf eben die Art zu ziehen, als ſie es bishero gezogen haben. Die Truppen der glänzenden Pforte ſollen nicht einen Fuß in die zurückgegebene Feſtungen ſetzen, noch weniger ihr Regiment, in den Ländern, welche derſelben gelaſſen werden, wieder einführen, ehe und bevor der Commandant der Ruſſiſchen Völker die Anzeige von geſchehener Räumung eines jeden Platzes oder Landes dem von der Pforte darzu ernannten Commandanten wird gethan haben. Die in ſolchen Plätzen oder Städten befindliche Kriegs und Proviant-Magazine, werden die Rußiſchen Kriegsvölker nach ihrem Gutdünken wegbringen, und der Pforte blos diejenige Türkiſche Artillerie zurück laſſen und übergeben, welche gegenwärtig in denſelben befindlich. Die Einwohner, welche in die Rußiſch-Kaiſerliche Dienſte getreten ſind, von welchem Geſchlechte, und Stande ꝛc. ſie

Digitized by Google

ſeyn mögen, ſollen in den zurückgegebenen Ländern, die in dem XVI. und XVII. Art. ſtipulirte Freyheit genießen, ſich mit ihren Familien, Habſeligkeiten und Vermögen gleich mit den Rußiſchen Truppen, oder in angezeigten Terminen, aus dem Lande zu begeben.

XXVI. Alle Kriegsgefangene und Sclaven, weß Geſchlechts, oder Standes ſie ſeyn mögen, welche in beyden Reichen ſich befinden, diejenigen allein ausgenommen, welche von den Mahomedanern im Rußiſchen Reiche freywillig zu der Chriſtlichen, und von den Chriſten im Ottomanniſchen Reiche auch von freyen Stücken zu der Mahomediſchen Religion übergetreten ſeyn würden, ſollen nach Auswechſelung dieſes Tractats unmittelbar, und ohne alle Ausflucht, oder Verzug in Freyheit geſetzt, auch ohne alles Löſegeld zurück gegeben werden; ſo wie auch alle andere Chriſten, als Polacken, Moldauer, Wallachen, Peloponneſer, alle Inſulaner, auch Georgier ſollen ohne die mindeſte Ausnahme und auch ohne Löſegeld unmittelbar auf freyen Fuß geſetzt werden. Gleichermaßen ſollen alle diejenigen Rußiſchen Unterthanen, welche durch irgend einen Zufall nach dieſem ſo glücklichen Friedensſchluſſe in Sclaverey gerathen, und im Ottomanniſchen Reiche ſich befinden möchten, in Freyheit geſetzt werden, welches auch von Seiten Rußlands in Abſicht auf die Ottomanniſchen Unterthanen ſoll vollzogen werden.

XXVII. So bald man in der Crimm und in Oczakow Bothſchaft von dem geſchloſſenen Frieden, und Unterzeichnung der gegenwärtigen Artickel wird erhal-

erhalten haben, ſollen die Befehlshaber der Rußiſchen Kriegsvölker in der Crimm, und der Gouverneur von Oczakow einander wechſelsweiſe davon Nachricht geben, und in Zeit von 2 Monaten, nach der Unterzeichnung dieſer Friedensartickel, vertraute Perſonen als Commiſſarien abfertigen, um das Caſtell von Kinburn mit dem Zugehör, nach Inhalt des XVIII. Art. in Beſitz zu nehmen, und dieſe Commiſſarien ſollen das ihnen aufgetragene Geſchäffte in Zeit von 2 Monaten, von dem Tage ihrer Ankunft daſelbſt an, in Vollſtreckung bringen, damit dieſes ganze Geſchäffte in 4 Monaten nach Unterzeichnung dieſes Tractates, oder noch früher, wo möglich, ſchlechterdings in Vollziehung und vollkommene Richtigkeit gebracht werde, wovon alsdann unverzüglich ihren Excell. dem General-Feldmarſchall und dem Großveziere Bericht erſtattet werden ſoll.

XXVIII. Um aber mit deſto nachdrücklicherem Erfolge dem gegenwärtigen Friedensſchluſſe und errichteten aufrichtigen Freundſchaft zwiſchen beyden Höfen das Siegel der Beſtätigung aufzudrücken, ſo werden beyderſeits auſſerordentliche Abgeſandte ernannt werden, welche den geſchloſſenen Friedenstractat beſtätigen, und fernere Kaiſerliche Ratificationen bewirken ſollen; und die Zeit dieſer feyerlichen Geſandtſchaften werden die beyden Höfe beſtimmen. Beyde Abgeſandte ſollen zu gleicher Zeit an den Gränzen eintreffen, und mit gleichen Gebräuchen und Ceremonien, wie ſolche zwiſchen den reſpectiven Geſandten der Pforte, und der von derſelben am mei-

ſten geachteten Europäiſchen Potenzen üblich ſind, empfangen, behandelt und geachtet werden. Zum Zeichen der Freundſchaft, werden mit dieſen Abgeſandten gegenſeitige, der Majeſtät beyder Reiche würdige Geſchenke übergeben werden.

XXIX. Gleich nach Unterzeichnung gegenwärtiger Articel des immerwährenden Friedens, durch obengenannte, dem General-Lieutenant, Fürſt von Repnin, und dem Niſſangi Reſmi Achmed Effendi, und Ibrahim Minnib Reis Effendi, hören die Feindſeligkeiten zwiſchen den Hauptarmeen auf, und zwiſchen den beſondern Corps zu Land und Waſſer geſchiehet ſolches unmittelbar nach Empfang der dazu geſtellten Ordres; zu welchem Ende die oberſten Befehlshaber, der General-Feldmarſchall, und der Großvezier Couriere nach dem Archipel, und ins ſchwarze Meer, nach der Crimm, und andere Oerter, allwo Feindſeligkeiten von beyden Seiten ausgeübet werden, abgehen laſſen werden; damit zufolge dem zu Stande gekommenen Friedensſchluſſe aller Orten die Feindſeligkeiten eingeſtellt werden; und die Couriere ſollen Befehle, von beyden, dem General-Feldmarſchalle und dem Großveziere, aufhaben, dergeſtalt, daß wenn der Rußiſche Courier zuerſt bey einem von dem Türkiſchen Commandanten eintreffen würde, derſelbe auch die Ordres des Großveziers, und umgekehrt, der zuerſt eintreffende Türkiſche Courier jene des Feldmarſchalls an den Ruſſiſchen Commandanten überbringen ſolle.

Und

Und weil endlich von den Souverainen der reſpectiven Reiche die Vergleichspuncte und Anordnungen dieſes geſchloſſenen Friedens denen oberſten Befehlshabern ihrer Kriegsheere, nämlich dem Feldmarſchalle, Grafen von Romanzow, und von Seiten der glänzenden Pforte dem Großveziere, Mouſſan Zade Mehemed Baſſa, überlaſſen und anvertrauet worden, ſo ſollen der Feldmarſchall und der Großvezier alle hier oben angeführte Artickel dieſes immerwährenden Friedens, ſo wie ſolche in gegenwärtiger Acte abgefaßt und feſtgeſetzt ſind, gleich als ob ſie wirklich in ihrer eigenen Gegenwart und Aufſicht wären gemacht worden, kraft der einem jeden von ſeinem reſpectiven Souveraine dazu ertheilten Vollmacht, mit ihren reſpectiven Unterzeichnungen und Siegeln beſtätigen, und alles, was darinn ſtipulirt, verſprochen und zugeſtanden worden, mächtig und unabänderlich handhaben, und in Vollziehung bringen, auch niemals das geringſte dargegen unternehmen, noch zugeben, daß ein anderer, wer er auch ſey, etwas unternehme. Die mit dieſem gleichlautende und gleichermaßen mit Unterſchrift und Siegeln bekräftigte Exemplare, in der Rußiſchen, Türkiſchen und Italiäniſchen Sprache, ſo wie auch die Vollmachten, werden in 5 Tagen, nach der Unterzeichnung dieſes Exemplars, und wenn es thunlich, noch früher ausgewechſelt werden.

Im Lager bey der Stadt Chiuſchiuk-Cainardgi
den 10. Jul. (alt St.) 1774.

Digitized by Google

* *

III.
Einige jüngſt geſchehene merkwürdige Beförderungen.

I. Am Röm. Kaiſerl. Hofe.

Im Sept. des 1772ſten Jahres haben Ihro Kaiſerl. Majeſt. den Königl. Preuß. geheimen Rath und Directorial-Geſandten im Niederrheiniſch-Weſtphäliſchen Kreiſe, Heinrich Theodor Emminghaus, mit ſeinen Deſcendenten in des Heil. Röm. Reichs Ritterſtand, mit Beylegung des Prädicats Edler zu erheben geruhet; des Königs von Preuſſen Maj. haben ihm deſſen Annehmung erlaubet, und die gewöhnliche Bekanntmachung an die ſämmtlichen Collegia machen laſſen.

Den 16. Jenner 1775. ward der Fürſt Carl Anshelm von Thurn und Taxis, und der Fürſt Bartholomäus Corſini zu Rittern des goldenen Vließes, der General-Feldmarſchall-Lieutenant, auch geheimer Rath, Carl Curt Reinecke, Reichsgraf von Calenberg, zum Großcreuz des Stephan-Ordens, der geheime Rath und Oberhofmeiſter des Erzherzogs Ferdinand, Johann Sigmund Friedrich, Reichsgraf von Khevenhüller, zum Gevollmächtigten Commiſſario in Italien ſtatt des verſtorbenen Marquis von Botta, und der geheime Rath, Anton Gotthard, Reichsgraf

von

von Schafgotſch, zum Oberhofmeiſter des Erzherzogs Ferdinand ernennt.

Den 12. März 1775. ward der Erzbiſchoff von Prag, Anton Peter Przichowski, Freyherr von Przichowitz, als Großcreuz des Stephan-Ordens aufgenommen.

Den 19. April 1775. ward folgende Militair-Beförderung bekannt gemacht. Zu General-Feldmarſchall-Lieutenants, die General-Feldwachtmeiſter 1. Johann Simplicius, Fürſt von Lichtenſtein. 2. Franz Joſeph, Graf von Daun. 3. Graf von Caprara. 4. Freyherr Lorenz von Raſp. 5. Chriſtian Wolfgang von Faber. 6. Ludwig Anton von Wocher. 7. von Törreck. 8. Blaſius Columban, Freyherr von Bender. 9. Freyherr Theodor von Rouvroi. 10. Franz Johann Nepomucen Fidelis, Freyherr von Reiſchach. 11. Wilhelm, Freyherr von Schröder. 12. Freyherr von Lattermann. 13. Franz, Freyherr von Lasgalner. 14. Ignaz von Szaloghi. Zu General-Feldwachtmeiſters die Obriſten 1. Freyherr Ludwig von Terzi. 2. Freyherr von Fachner. 3. Freyherr von Paſſce. 4. Graf Griſoni. 5. Freyherr von Blankenſtein. 6. Graf von Arco. 7. Freyherr Franz Ludwig von Neugebauer. 8. Prinz Friedrich Wilhelm von Hohenlohe. 9. Freyherr von Zedwitz. 10. Graf von Salaburg. 11. Graf Browne. 12. Graf Anton Gazinelli. 13. Graf Gombos. 14. Graf Wilhelm von Frölich. Zu gleicher Zeit ward

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

ward die Reduction folgender Regimenter bekannt gemacht, nämlich der vier Küraſſier-Regimenter, Rotſchütz, Podzdazki, Schackmin, und Thurn, des Dragoner-Regiments Johann Lichtenſtein, und der Huſaren-Regimenter Wurmſer und Törröck, von welchen reducirten Regimentern die Officiers und Gemeine unter andere vertheilt wurden. Dieſe Beförderung verurſachte folgende zugleich bekanntgemachte Veränderungen. Die General-Feldmarſchall-Lieutenants, Auguſt Hannibal von Schmerzing, und de Roßin, wurden mit 3000 Gulden Gehalt, und der General-Feldz. Jacob Friedrich von Brinken, mit 1000 Gulden Gehaltsvermehrung zur Ruhe geſetzt. Die Obriſten von Hofer bey Schackmin, von Seethaler, bey Lichtenſtein und Bethlen wurden mit dem gehabten Gehalt und Character dimittirt. Der Prinz Georg Auguſt von Mecklenburg-Strelitz ward in Hungarn angeſtellt. Der General-Feldmarſchall-Lieutenant, Graf Franz Carl von Podzdazki ward, weil ſein Regiment reducirt worden, mit 2000 Fl. Zulage begnadiget; der General-Feldmarſchall-Lieutenant, Max. Joſeph, Graf von Mitrowski bekam 6000 Fl. Penſion, und gab das General-Commando im Temeswarer Bannat ab, das der Feldmarſchall-Lieutenant, Johann Franz, Freyherr von Zedwitz ad Interim bekam. Der Obriſt von Burcel vom Regiment Jung-Modena kam zum Regiment Voghera, der Obriſt Johann Carl Nepomucen Pfefferkorn, von Ot-

tobach,

tzbach, vom Regiment Podzdazki, zu Modena Chevaux-legers, Obriſt von Bertholn zu Lobkowitz, Obriſt Graf Franz Wenzel Desfours zu Albert Carabiniers. Der neue General Zeſchwitz bekam die Brigade von Kaiſer und Löwenſtein, der General Blankenſtein, die von Jung-Modena und Darmſtadt, General Graf Richecourt die von Toſcana, der General Maxim. von Berlichingen ward in Sclavonien angeſtellt, der General Vinzenz, Graf Barco bleibt bey dem General-Commando zu Lemberg, der General Anton, Graf Clairfait wird in Wien, die Feldmarſchall-Lieutenants Faber, Wocher, Török und Binder in Böhmen, der Feldmarſchall Lieutenant, Fürſt Johann Lichtenſtein bey der Garde, und die General-Feldwachtmeiſter, Terzi, Fachner, Paſſee, an den Gränzen angeſtellt. Der Feldmarſchall-Lieutenant, Franz von Lasgalner behält den jetzigen Gehalt mit 1000 Fl. Zulage, und giebt das Regiment Erzherzog Maximilian ab, welches der Feldmarſchall-Lieutenant, Heinrich von Rotſchütz erhält. Die Feldmarſchall-Lieutenants, Graf Franz Daun, und Lorenz, Freyherr von Raſp bleiben mit 4000 Fl. unangeſtellt. Der Feldmarſchall-Lieutenant Heinrich, Freyherr von Schackmin, bekommt Jung-Modena Chevaux-legers, der Feldmarſchall-Lieutenant, Fürſt Johann Lichtenſtein das von Alt-Modena, welche beyde Regimenter den Namen Modena behalten, der Feldmarſchall-Lieutenant, Graf

Franz

Franz von Thurn bekommt das Infanterie-Regiment Butler, der General Clarfait das von Los Rios, der General von Wurmſer das Huſaren-Regiment Nauendorf; aus Toſcana Küraſſier wird ein Dragoner Regiment. Der Obriſt bey Trautmannsdorf, von Lerchenfeld, wird dimittirt, und an ſeine Stelle kommt der Obriſt Trickel vom Podzdazkiſchen reducirten Regimente.

2. Am Königl. Preuſſ. Hofe.

Den 20. May 1775. ward bey der Revüe zu Berlin folgende Militair-Beförderung bekannt gemacht.

Zu Generals der Infanterie, die General-Lieutenants, Johann Albrecht von Bülow, und Bogislaf Friederich von Tauenzien. Zu General Lieutenants der Infanterie, die General-Majors, Wichard Joachim Heinrich von Möllendorf, und Johann Ludwig, Graf von Hard. Zu General-Majors der Cavallerie, die Obriſten Carl von Podgurski, Chef eines Huſaren-Regiments, Joachim Bernhard von Pritwitz, bey Ziethen Huſaren, Georg Oswald von Czetteritz, Chef eines Huſaren-Regiments. Zu Obriſten der Infanterie die Obriſt-Lieutenants, Carl Bogislaf von Plötz, bey Hacke, Balthaſar Ludwig Chriſtoph von Wendeſſen, bey Ramin, Carl Rudolph von Moſch bey Roſchenbar, Ernſt Chriſtian von Rohr, Chef eines Grena-

dier-Bataillons. Zu Obriſten der Cavallerie, die Obriſt-Lieutenants, Chriſtoph Wilhelm von Naſſau bey Pannewitz, Johann Nicolaus von Kalckreuth bey Lölhöfel, Hanß Ludwig von Rohr bey Wulfen, Alexander Friederich von Treskow bey Meyer, Johann Carl Friederich von Eberſtein bey Apenburg, George von Linſtow und Franz Iſac von Froideville, beyde bey Meyer, Gottfried Matthias Sigmund von Borck bey Anſpach, Johann Chriſtoph von Mahlen bey Lölhöfel. Zu Obriſten bey den Huſaren, Anton Joſeph Teufel von Zeulenberg, und Friedrich Wilhelm von Wutenow, beyde bey Samoggi, Anton, Freyherr von Roſencranz bey Werner, Alexander von Legradi von Ziethen, Carl David von Haletius bey Loſſow, Bosniaken. Zu Obriſtlieutenants der Infanterie, die Obriſtwachtmeiſter, Chriſtoph Wibrand von Schellenbeck bey Luck, Johann Gabriel d'Arnaud de la Perriere bey Lengefeld, Franz Andreas Favrat de Bernay bey Heſſen-Philippsthal, Curt Detlof von Sydow bey Renzel, Wildebrand von Iſſelſtein bey Strechow, Friedrich Leopold von Colrepp bey Alt-Sturterheim, Ernſt Gotthilf von Troſchke bey Steinkeller, Heinrich Gottlieb von Könitz bey Saldern, Friederich Chriſtian Heinrich von Kalbutz, und Albrecht Chriſtoph von Grüneberg, beyde bey Rohr, Füſeliers, Chriſtoph Sigmund von Wallenrod bey Loſſow, Ewald Heinrich von Maſſow bey Thadden, Philipp

Jacob

Digitized by Google

Jacob von Felſtow und Johann Chriſtoph von Fronhöfer, beyde bey Rothkirch, Valentin Friederich von Rüchel bey Stojentin, Chriſtoph Anton von Blücher bey Friedrich Braunſchweig, Johann Ludwig von Eckersberg bey Loſſow, Graf von Pinto, General-Quartiermeiſter-Lieutenant, Friedrich Ludwig von Gotter bey Markgraf Heinrich, Georg von Steenſen bey Roßiere, Friedrich Ludwig, Prinz von Hohenlohe bey Tauenzien, Johann Friedrich von Bartſch bey Pelkefski, Carl von Voß bey Loſſow, Johann Hieronymus von der Pforte bey Wunſch, Bogislaf Ernſt von Bonin bey Friedrich-Braunſchweig, Johann Anton von Schalten bey Rohr, Grenadiers, Georg Rudolf Ludwig von Dobſchütz bey Naſſau-Uſingen, Dietrich Gotthard von Barner bey Düringshofen, Friedrich Rudolf von Lentz bey Plötz, Ernſt Friedrich Albrecht von Hacke der erſte, und Wilh. Friedrich von Hacke der zweyte, beyde bey Bülow, Otto Ludwig von Syburg bey Wunſch, Stephan von Lichnowski bey Markgraf Heinrich, Eugenius Dietrich von Bornſtedt bey Stojentin, Friedrich Wilhelm von Ellert bey Zaremba. Zu Obriſtlieutenants der Cavallerie, die Obriſtwachtmeiſter Carl von Mengden bey der Garde du Corps, Friedrich Adolf von Kalckreut bey Platen, Friedrich Wilhelm von Kracht bey Apenburg, Carl Ernſt von Brettin bey Dalwig, Hanß Caſpar von Kerkow bey Wulfen, Georg Heinrich von Kleiſt bey

Po-

Pomeiske, Sebaſtian Heinrich von Reppert bey Pannewitz, Chriſtian Friedrich von Braunſchweig bey Seelhorſt, Chriſtoph Philipp Quirin von Wernsdorf bey Reitzenſtein, Johann Matthias von Brandzinski bey Arnim, Bernhard Friedrich von Münchow bey Gens d'Armes, Otto Bogislaf von Zaſtrow bey Lottum, Johann Dietrich von Altenboccum bey Dalwig, Johann Bogislaf von Zitzwitz bey Arnim, Emanuel Friedrich von Bredow bey Gens d'Armes, Johann Lorenz von Lutz, aggregirt bey Malachowski Huſaren. Zu Obriſtwachtmeiſters, die Rittmeiſter, Hanß Heinrich von Wülckenitz bey Garde du Corps, Carl Adolf von Böſe, Erich Magnus von Wolfrath, und Leopold Sigmund von Berge, alle drey bey Ziethen Huſaren.

Der Erb-Oberjägermeiſter in Schleſien, Chriſtoph Heinrich, Reichsgraf van Reichenbach-Neuſchloß bekam im May 1775. den ſchwarzen Adler-Orden, und in eben dem Monate ward der neue Generalmajor von Pritwitz Inſpecteur der Cavallerie, ſtatt des verſtorbenen General-Lieutenants von Kruſemark, und der Generalmajor, auch Chef des Leib-Carabinier-Regiments, Reimar von Kleiſt, erhielt mit 1500 Thl. Penſion ſeine Erlaſſung.

Im Junius 1775. erhielt dieſes Leib-Carabinier-Regiment den Obriſten und bisherigen Commandeur des Leib-Regiments zu Pferde, Philipp

Digitized by Google

Chriſtian von Bohlen, und das Regiment Gens d'Armes, ſtatt des General-Lieutenants von Kruſemark dem gedachten Generalmajor von Pritwitz zum Chef.

3. Am Ruſſ. Kaiſerl. Hofe.

Den 5. Jenner 1775. erhielt der Erbprinz Ludwig von Heſſen-Darmſtadt, der wirklich geheime Rath, Ernſt, Reichsgraf von Münnich, der Reichs-Vice-Canzler, Fürſt Alexander Galliczin, und der General-Lieutenant, Gregorius Alexandrowitz Potemkin, den Andreas Orden.

Im April 1775. ward der Reichs-Vice-Canzler, Fürſt Galliczin zum Ober-Kammerherrn ernennt, und hingegen der geheime Rath, Johann, Graf von Oſtermann, zum Reichs-Vice-Canzler. Er iſt der zweyte Sohn des verſtorbenen Reichs-Vice-Canzlers, Heinrich Johann Friedrich, Grafen von Oſtermann, und hat als Geſandter viele Jahre am Schwediſchen Hofe geſtanden.

4. Am Däniſchen Hofe.

Im März 1775. erhielt der Generalmajor und Chef des Däniſchen Leib-Regiments zu Pferde, Conrad von Holſtein, mit General-Lieutenants Character den geſuchten Abſchied, und der Kammerherr und Obriſt, Jacob Friedrich Schafalizki von Muccadel ward an ſeine Stelle Chef dieſes Regiments.

Im Jenner 1775. ward der Herzogl. Mecklenburg-Schweriniſche Oberhofmarſchall, Hanß Julius

Julius von Lützow mit der Ancienneté vom 21. Oct. 1774. zum Ritter des Danebrog-Ordens ernennt, und den 29. Jenner 1775. erklärte der König ſeinen Liebling, den Kammerjunker, Engel Carl Ernſt von Schack, zum täglich aufwartenden Kammerherrn mit Marſchalls Range, und der Ancienneté vom 17. Jenner 1774.

5. Am Franzöſiſchen Hofe.

Im März 1775. ernennte der König folgende General-Lieutenants zu Marſchalls von Frankreich. 1. Amas Peter, Herzog von Harcourt. 2. Philipp, Herzog von Noailles. 3. Anton Chriſtian, Graf von Nicolai 4. Carl, Herzog von Fitzjames. 5. Philipp, Graf von Noailles. 6. Ludwig Nicolaus Victor von Felix, Graf von Muy. 7. Emanuel Felicitas von Durfort, Herzog von Duras.

In eben dem Monat ward der Marſchall de Camp, Ritter von Chantilly, ſtatt des verſtorbenen Bailli von Aulan, zum Gouverneur der Inſel Rhe', und der Chef d'Eſcadre, Graf von Orvilliers, ſtatt des auf ſein Geſuch dimittirten Grafen von Breugnon, zum Commendanten der Marine zu Breſt ernennt.

6. Am Schwediſchen Hofe.

Den 10. März 1775. ernannte der König zu General-Lieutenants die Generalmajors, Arved Nicolaus, Freyherr von Höpken. 2. Balthaſar

Philipp, Freyherr von Wolfrath. 3. Johann Wilhelm, Freyherr von Sprengtporten. Zu Generalmajors aber die Obriſten, 1. Auguſt Wolfgang von Balthaſar. 2. Fromhold, Freyherr von Armfeld. 3. Axel Magnus von Arbin. 4. Sueno von Wincklerfeld. 5. Carl Julius, Graf von Bohlen.

7. Am Chur-Sächſiſchen Hofe.

Im Jenner 1775. wurde dem dienſtleiſtenden älteſten General der Reuterey, Friedrich Heinrich Eugenius, Fürſten von Anhalt-Deſſau, der General-Feldmarſchalls-Character beygelegt, der älteſte General Lieutenant der Infanterie, Johann Adolf, Prinz von Sachſen-Gotha, zum Dienſtleiſtenden General der Infanterie, die Obriſten, Johann Ludwig le Cocq, Commandeur des Regiments Prinz Carl, Johann Carl von Oettingen, Churfürſtl. General-Adjutant, und Nicolaus Reinhold von Pfeilitzer, genannt Frank, Inſpecteur der Infanterie, mit Beybehaltung ihrer Functionen, zu Generalmajors der Infanterie ernennt. Auch wurden ſtatt der bisherigen zwey Muſter-Inſpecteurs vier General-Inſpecteurs beſtellet, welche unter des Churfürſten unmittelbaren Befehl alle Dienſt, Muſter und Wirthſchafts-Sachen bey den einem jeden angewieſenen Regimentern zu beſorgen haben ſollen. Nämlich bey der Infanterie der General-Lieutenant, George Carl, Freyherr von Klingenberg, und der vorgedachte Generalmajor von Pfeilitzer. Bey der

Cavalle-

Digitized by Google

Cavallerie aber die Generalmajors, Ludwig Ernſt von Benckendorf, und Johann Ferdinand Caſimir von Ponickau.

Im Febr. 1775. ward der Generalmajor, Ernſt Bogislaf von Borck, zum Commendanten der Feſtung Königſtein ernennt, hingegen der Generalmajor, Ernſt Friedrich von Carlsburg zum Dienſtleiſtenden Generalmajor und Chef des Borckſchen Regiments, der commandirende Obriſt bey Prinz Xaver, Peter Franz von Gondé, zum Obriſten der Leib-Grenadier-Garde ſtatt des von Carlsburg, der Obriſt bey Solms, Friedrich Auguſt, Graf von Zinzendorf, zum Commandeur bey Prinz Xaver, ſtatt Gondé, der Obriſtlieutenant bey Prinz Carl, Carl Chriſtoph von Weiſſenbach, zum Commandeur bey Solms, ſtatt Zinzendorf, und der Churfürſtl. General-Adjutant und Obriſt, Albrecht Chriſtian Heinrich, Graf von Brühl, zum Commandeur des Regiments Prinz Maximilian, ſtatt des verſtorbenen Obriſten von Heßler ernennet.

Digitized by Google

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

IV.

Einige jüngſt geſchehene merkwürdige Geburten.

I. Im Jahr 1775.

1. Die Königin beyder Sicilien ward den 4. Jenner zu Caſerta von einem Prinzen entbunden, der die Namen Carl Franz Januarius Johann Baptiſta Joſeph Titus Anton Ferdinand Gaetan Pasquales bekam, und den Titel eines Herzogs von Apulien, (della Puglia) führen wird.

2. Dem Fürſten Franz Adolph von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, Königl. Preußiſcher General-Lieutenant, ward zu Halle den 8. Jenner ein Prinz gebohren, welcher die Namen Leopold Ludwig Wolfgang in der Taufe erhielt.

3. Die Gemahlin des Preußiſchen Grafen und Domherrn zu Halberſtadt, Ludwig Friedrich Wilhelm von Schlabberndorf, eine gebohrne Reichsgräfin von Nimptſch, gebahr den 20ſten Jenner zu Stolz bey Nimptſch in Schleſien einen Sohn, Friedrich Wilhelm Maria Ludwig Conſtans. *)

4. Dem

*) Der König und der Prinz von Preuſſen waren deſſen Taufpathen. Erſter ſchrieb unter andern an

4. Dem vormaligen Cron-Groß-Canzler von Pohlen, Andreas, Grafen Zamoyski ward den 16. Jenner zu Warſchau von ſeiner Gemahlin, einer gebohrnen Prinzeßin Czartorinski, ein Sohn, Stanislaus Roſtka Franz Saleſius Reinaldus, gebohren.

5. Die Gemahlin des Grafen von Baſchi du Cayla, ward den 17. Febr. zu Paris von einem Sohn entbunden.

6. Die Gemahlin des Fürſten Franz von Giuſtiniani, gebahr den 17. Febr. zu Rom einen Sohn.

7. Dem Königl. Preuſſ. Staatsminiſter, Friedrich Wilhelm, Freyherrn von der Schulenburg, ward im Febr. zu Berlin eine Tochter gebohren.

8. Des regierenden Reichsgrafen, Johann Friedrich Ferdinand von Pappenheim, Chur-Pfälziſchen Generals ꝛc. Gemahlin ward den 18. März von einem Grafen entbunden, der die Namen Hieronymus Friedrich, erhielt.

9. Dem Reichsgrafen, Otto Heinrich Ludwig von Solms-Sonnewalde, ward den 18. April zu Schköna eine Gräfin gebohren, welche Albertine Eliſabeth genennet worden.

H 4 10. Die

an den Vater: Je ſouhaite, que vous ayés la Satisfaction de l'elever, et de le rendre par une bonne Education digne de la même bienveillançe royale, que j'ai fait eprouver à ſes ancetres.

10. Die Gemahlin Johann Friedrich Wilhelm, regierenden Reichsgrafen von Iſemburg-Meerholz, gebahr den 25. April einen Grafen, Heinrich Ludwig Chriſtian.

11. Dem Prinzen von Aſturien ward den 25 April zu Madrid eine Prinzeßin Charlotte gebohren.

12. Des Erzherzogs Ferdinand von Oeſterreich Gemahlin, gebahr den 13. May zu Mayland einen Prinzen, Joſeph Franz Ferdinand Johann Ambroſius.

13 Dem regierenden Fürſten, Carl von Naſſau-Weilburg ward den 1. May zu Kirchen-Poland ein Prinz, Carl Wilhelm Friedrich gebohren.

2. Im Jahr 1774.

1. Die Gemahlin Friedrich Ernſt, Reichsgrafen von Hohenlohe-Langenburg, der als Hauptmann Regiments Rechtern in Dienſten der General-Staaten ſtehet, gebahr den 23. Jenner einen Grafen, Ludwig Chriſtian Auguſt.

2. Dem landgräfl. Heſſen-Homburgiſchen Oberſchenken, Friedrich Wilhelm von Ryckbuſch, ward den 13. Jenner eine Tochter, Natalie Friderike Caroline Magdalene gebohren.

3. Die Gemahlin des Herzogl. Sachſen-Gothaiſchen Kammerherrn, Chriſtian Carl, Reichsfreyherrn von Werthern, auf Oberhauß Wiehe, gebahr den 27. Febr. einen Sohn, Ernſt Friedrich Carl Emil.

4. Dem

4. Dem Chur-Bayerſchen Kämmerer, Maximilian, Reichsgrafen von **Törring**, auf Rönkam, ward im Febr. eine Tochter, **Wilhelmine**, gebohren.

5. Die Gemahlin des Fürſtl. Schwarzburg-Rudelſtädtiſchen Kammerjunkers und Hofraths, Chriſtian Joſias von **Ketelhodt**, gebahr den 25. Febr. einen Sohn, **Ludwig Ernſt Chriſtian**.

6. Dem Herzogl. Sachſen-Weimariſchen wirkl. geheimen Rath, Jacob Friedrich, Reichsfreyherr von **Fritſch**, ward den 13. April von ſeiner Gemahlin, einer geb. von Häſeler, eine Tochter, **Henriette Louiſe** gebohren.

7. Dominicus Andreas, Reichsgraf von **Kaunitz-Queſtenberg**, Kaiſerl. Kammerherr, und zweyter Sohn des Fürſten von Kaunitz, ward den 19. Junius durch die Geburt eines Sohnes, der **Aloyſius** genennet worden, erfreuet.

8. Dem Fürſtl. Schwarzburg-Sondershauſiſchen Kammerjunker und Regierungsrath, Freyherrn Adolf von **Belmont**, ward den 9. Junius zu Erfurt ein Sohn, **Günther Carl Anton Arnold Joſeph** gebohren.

9. Die Gemahlin des Marquis von **Beauvau**, eine geb. Marquiſe von Molac, gebahr auf dem Schloſſe la Treille in Anjou im Julius einen Sohn.

10. Dem Reichsgrafen, Carl Guſtav Reinhard von **Leiningen-Weſterburg**, ward den 30. Julius eine Gräfin, **Friderike Charlotte Eliſabeth** gebohren.

11. Die Gemahlin Friedrich Wilhelm, Reichsgrafen von Pappenheim, Kaiſ. Kammerherrn, ward den 7. Julius von einem Grafen, Friedrich Maximilian entbunden.

12. Sigmund, regierender Reichsgraf von Salm-Reiferſcheid, erhielt den 8. Julius eine Tochter, Marie Joſephe Antonie Creſcentie Walpurge Chriſtine.

13. Des Herzogs Ludwig Joſeph Carl d'Albert von Luines Gemahlin, ward im Auguſt zu Paris von einer Tochter entbunden.

14. Die Gemahlin Friedrich Magnus, regierenden Reichsgrafen von Solms-Wildenfels, gebahr den 23. Auguſt einen Grafen, Carl Ludwig.

15. Des Königl. Däniſchen Kammerherrn, Friedrich Anton, Grafen von Wedel-Jarlsberg, Gemahlin ward den 7. Auguſt zu Töndern von einem Grafen, entbunden, der Friedrich Chriſtian Otto genennet worden.

16. Die Gemahlin des Königl. Franzöſiſchen Ambaſſadeurs im Haag, Marquis von Noailles, gebahr den 29. September zu Paris einen Sohn.

17. Des Grafen von Nadaillac Gemahlin ward den 29. Sept. zu Chaumont im Lande Vexin von einem Sohn entbunden.

18. Die Gemahlin des Großherzogl. Florentiniſchen Oberſtallmeiſters, Lorenz, Herzogs von Strozzi, Fürſten von Forano, brachte den 20. October zu Florenz einen Sohn zur Welt, welcher

cher Ferdinand Marie Balthaſar Dominicus Joſeph Cajetan genennet worden.

19. Dem Herzogl. Sachſen-Weimariſchen geheimen Rath und Oberhofmeiſter der Prinzen, Johann Euſtachius, Reichsgrafen von Schlitz, gengnnt Görtz, ward den 16. Nov. zu Weimar eine Gräſin Caroline Loniſe gebohren.

20. Die Gemahlin des Fürſten Bartholomäus Corſini gebahr den 23. Nov. zu Rom eine Prinzeßin.

21. Der Königl. Preuſſ. Ober-Conſiſtorial-Präſident, Thomas Philipp von der Hagen, erhielt den 16. Nov. zu Berlin von ſeiner Gemahlin, einer geb. Gräſin von Wartensleben, einen Sohn, Alexander Philipp.

22. Die Gemahlin des Marcheſe, Lorenz Nicolini zu Florenz, Marie Magdalene, geb. von Antinori, ward im Nov. zu Florenz von einer Tochter entbunden, welche die Namen, Marie Louiſe Cajetane Magdalene Caſpare erhielt.

23. Dem Infanten Herzog von Parma und Piacenza, ward den 28. November zu Parma eine Prinzeßin gebohren, welche Marie Antoinette Joſephine Anne Louiſe Vincenze Margarethe Catharine genennet ward.

24. Die Gemahlin des Kaiſerl. geheimen Raths und Miniſters bey dem Chur-Höfen und Niederrheiniſchen Kreiſe, Franz George Carl, Reichsgrafen von Metternich, gebahr den 14. Nov. einen Grafen, der Joſeph genennet worden.

25. Des

25. Des Reichsgrafen, Wilhelm Albrecht Auguſt von Lippe Dettmold Gemahlin, eine geb. Reichsgräfin von Trotha, brachte den 21. Nov. eine Gräfin, Auguſte Henriette Caſimire Wilhelmine zur Welt.

26. Die Großherzogin von Florenz ward den 23. Dec. zu Florenz von einem Prinzen entbunden, der die Namen Maximilian Joſeph Johann Victor erhielt.

27. Die Gemahlin Chriſtian Ludwig, regierenden Reichsgrafen von Wied-Runckel, erfreuete den 15. Dec. ihren Gemahl durch die zu Dierdorf erfolgte Geburt einer Gräfin, Wilhelmine Louiſe.

28. Dem Reichsgrafen, Achaz Wilhelm von der Schulenburg auf Detzel, Ramſtedt und Hornhauſen, ward den 27. Oct. ein Sohn gebohren.

29. Des Kaiſerl. Königl. Kammerherrn Ferdinand, Reichsgrafen von Trautmannsdorf Gemahlin, ward den 25. Sept. von einer Tochter entbunden, welche die Namen Marie Anne Gabrielé erhielt.

30. Dem Kaiſerl. Königl. wirkl. geheimen Rath, Johann Joſeph Franz, Reichsgrafen von Hardegg ward im Jahr 1774. eine Tochter, Marie Antonie, gebohren.

31. Des Kaiſerl. Königl geheimen Raths, Leopold, Grafen von Palfi Gemahlin, gebahr den 1. Februar einen Sohn, Namens Ferdinand.

32. Die

32. Die Gemahlin Max. Clemens, Reichsgrafen von Seinsheim, Kaiſ. und Chur-Bayeriſchen Kammerherrn, ward den 31. Aug. von einer Gräfin entbunden, welche die Namen Marie Anne Joſephe Franciske Felicitas Suſanne erhielt.

3. Im Jahr 1773.

1. Dem Marquis von Jamaica, *) älteſten Sohn des Herzogs Jacob von Berwick, ward den 24. Febr. ein Sohn gebohren.

2. Die Gemahlin des Chur-Bayeriſchen wirkl. geheimen Raths, Auguſt Joſeph Lorenz, regierenden Reichsgrafen von Törring-Jettenbach, ward den 14. Febr. von einem Sohn entbunden, der die Namen Anton Cajetan erhielt.

3. Dem Kaiſerl. wirkl. geheimen Rath, Herrmann, regierenden Reichsgrafen von Königseck-Aulendorf, ward den 3. März ein Sohn, Franz Xaver Felix Euſebius gebohren.

4. Des Kaiſerl. geheimen Raths, Ernſt Chriſtoph, Reichsgrafen von Kaunitz Gemahlin, gebahr den 21. April eine Gräfin, Marie Franciske.

5. Dem

*) Seine Gemahlin iſt Caroline Auguſte, Prinzeßin von Stollberg-Gedern. Ihren Vermählungs-Tag habe ich nirgends angezeigt gefunden.

5. Dem Kaiſerl. Kämmerer, Sigmund, regierenden Reichsgrafen von Salm Reiferſcheid, ward den 14. April eine Gräfin, Franciske Christiane Walpurge Josephe gebohren.

6. Die Gemahlin Joſeph von Baufremont, Prinzen von Liſtenois, gebahr im May einen Sohn.

7. Dem regierenden Reichsgrafen, Johann Ludwig von Sayn-Wittgenſtein, ward den 2. Sept. eine Gräfin, Wilhelmine Eliſabeth Caroline Charlotte gebohren.

* *

V.

Einige jüngſt geſchehene merkwürdige Vermählungen.

I. Im Jahr 1775.

1. Johann Nepomucen, des H. R. R. Graf von Clari, älteſter Sohn des Fürſten Franz Wenzel von Clari, vermählte ſich zu Brüſſel den 31. Jenner mit Marie Leopoldine Chriſtine Claudie Philippine, älteſten Prinzeßin Tochter des Niederländiſchen Fürſten, Carl Joſeph von Ligne.

2. Anton, Marcheſe von Litta, Kaiſerl. und Kaiſerl. Königl. Kammerherr, vermählte ſich den 8. Jenner zu Mayland mit Barbare Marie

Ignatie

Ignatie Thereſie, älteſten Comteſſe des Kaiſerl. geheimen Raths, Alberich, Grafen von Barbiano-Belgiojoſo, deſſen Vater in den Reichs-Fürſtenſtand erhoben iſt.

3. Die geſchloſſene und noch in dieſem Jahre zu vollziehende Vermählung des Königl. Sardiniſchen Cron-Erben, Carl Emanuel, Prinzen von Piemont, mit Marie Adelheid Clotilde Xaverie, Prinzeßin Schweſter des Königs von Frankreich, welche in Frankreich Madame Adelaide genennt wird, ward den 12. Febr. zu Paris und Turin bey Hofe bekannt gemachet.

4. Peter Friderich Wilhelm, Prinz von Holſtein-Gottorf, Coadjutor des Biſthums Lübeck verlobte ſich den 28. Febr. zu Darmſtadt mit Charlotte Wilhelmine Chriſtiane Marie, zweyten Prinzeßin Tochter des Kaiſerl. Generals, Landgrafen George Wilhelm, Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt.

5. Joſeph, älteſter Sohn des Fürſten Roſpiglioſi, dem der Vater den Titel eines Herzogs von Zagarola abgetreten, ward im Febr. mit Octavia, älteſten Prinzeßin Tochter des Herzogs Livius Odeſchalchi von Bracciano, zu Rom vermählt.

6. Der Staroſt von Sinotrycz, Graf von Potocki, vermählte ſich im Febr. zu Warſchau, mit der Prinzeßin, Caroline Sapieha, zweyten Tochter des Unter-Feldherrn von Litthauen, Michael Alexander, Fürſten Sapieha.

7. Der

Digitized by Google

7. Der Herr von Brunikowski ein reicher diſſidentiſcher Edelmann aus Pohlen, vollzog den 16. Febr. zu Warſchau ſeine Vermählung mit der jüngſten Comteſſe des Königl. Pohlniſchen geheimen Raths, Ober-Münz-Directoris, und Staroſten von Hammerſtein, Conſtantin, des H. R. R. Grafen von Unruhe.

8. Der Herzog Benedict Moriz Maria von Chablais, Bruder des Königs von Sardinien, vollzog zu Turin den 19. März ſeine Vermählung mit der Prinzeßin Marie Anne von Sardinien, dritten Tochter des Königs.

9. Zwiſchen dem Herzog Carl Auguſt von Sachſen-Weimar, und der Prinzeßin Louiſe von Heſſen-Darmſtadt, jüngſten Tochter des regierenden Landgrafen, ward im Jenner die Verlobung vollzogen.

10. Chriſtian Heinrich, des H. R. R. regierender Graf von Sayn-Witgenſtein-Berleburg, verlobte ſich den 10. März zu Grünſtadt, mit Charlotte Friderike, älteſten Comteſſe Tochter des 1770. verſtorbenen Reichsgrafen Chriſtian Johann von Leiningen-Weſterburg, den 16. April ward die Vermählung vollzogen.

11. Ferdinand Caſimir, des H. R. R. regierender Graf von Iſemburg-Wächtersbach, vermählte ſich den 29. März mit Auguſte Clementine Louiſe Hedwig, dritten Comteſſe Tochter, Carl Paul Ernſt, regierenden Reichsgrafen von Bentheim-Steinfurt.

12. George

Digitized by Google

12. George Alexander Heinrich Herrmann, des H. R. R. Graf von Callenberg, Standes-Herr der Herrſchaft Muska, Churfürſtl. Sächſ. Kammerherr, vermählte ſich im April zu Berlin mit Wilhelmine Mariane von Oertzen, jüngſten Tochter des verſtorbenen Königl. Preuſſ. General-majors, George Henning von Oertzen.

13. Friedrich Auguſt, Prinz von Naſſau-Uſingen, Kaiſerl. Königl. General-Feldmarſchall-Lieutenant, vermählte ſich den 23. April zu Arolſen, mit Louiſe, Prinzeßin von Waldeck, jüngſten Tochter des verſtorbenen Fürſten, Carl Auguſt Friedrich von Waldeck.

14. Friedrich Franz, Prinz von Mecklenburg-Schwerin, vollzog den 1. Jun. zu Gotha ſeine Vermählung mit Louiſe, jüngſten Prinzeßin-Tochter des Prinzen Johann Auguſt von Sachſen-Gotha, welcher 1767. verſtorben.

2. Vom Jahr 1774.

15. Johann Blaſius Columbus, Freyherr von Bender, Kaiſerl. Königl. General-Feldwachtmeiſter und Vice-Commendant zu Philippsburg, den 17. Jenner mit Philippine Sophie Erneſtine, jüngſten Comteſſe Tochter des 1772. verſtorbenen regierenden Reichsgrafen, Wilhelm Moritz von Iſemburg-Philippseich.

16. Johann Andreas von Junck, Königl. Preuſſ. Legations-Rath, und geweſener Reſident zu Danzig, Stiftsherr zu U. L. F. in Halberſtadt,

Erbherr auf Falkenhagen und Wöhrin, im Febr. zu Berlin mit Madame Albertine Suſanne Anne Fetting.

17. Peter, Herzog von Curland, aus dem Hauſe Biron, vermählte ſich den 6. März zu Petersburg mit einer Ruſſiſchen Prinzeßin Eudoxie Boriſowna von Juſupow. Ihr Vater Boris, Fürſt Juſupow, iſt bereits verſtorben, und eine Schweſter von ihr, Namens Eliſabeth, iſt mit dem General, Fürſt Andreas Galliczin, eine andere aber an den geheimen Rath Ismailow vermählt.

18. Der Franzöſiſche Graf von Helmſtadt, vollzog im März ſeine Vermählung mit Louiſe, Tochter des Marſchalls von Frankreich, Victor Franz, Herzogs von Broglio, der ſeit 1759. auch ein Fürſt des H. R. R. iſt.

19. Johann Joſeph Franz, Reichsgraf von Khevenhüller, Kaiſerl. Kämmerer und General-Feldwachtmeiſter, den 25. April mit Marie Joſephe, Tochter Franz Anton, Reichsgrafen von Schrattenbach, Witwe Gräfin Dietrichſtein.

20. Der Woywode von Podlachien, Graf Joſeph Oſſolinski, im May mit der Tochter des Staroſten von Drohicz, Alexander, Grafen Oſſolinski.

21. Carl von Herrn, Obriſtlieutenant des Regiments Holſtein-Gottorf, in Dienſten der General-Staaten, im Junius zu Berlin mit Fräulein Caroline Sophie Wilhelmine von Herrn.

22. Laza-

22. Lazarus, des H. R. R. Graf von Henckel, Standesherr zu Beuthen, Kaiſerl Königl. Kämmerer, den 13. Jun. zum 2tenmale, mit Antoine Mariane Nepomucene, Tochter des Kaiſ. geheimen Raths und Kämmerers, Johann Nepomucen, Grafen Praſchma, und Marien Annen, Gräfin Zierotin, geb. den 24. Oct. 1754. In allen genealogiſchen Handbüchern wird Joſephe, Freyin Peſtaluzzi, als deſſen erſte Gemahlin angegeben, welche es aber von ſeinem Vater, dem 1760. den 5. März verſtorbenen Grafen, Carl Joſeph Erdmann von Henckel geweſen. Seine erſte Gemahlin ward 1770. den 21. Febr. Marie Anne, Gräfin Colonna, die den 14. May 1773. ſtarb.

23. Ludwig, Reichsgraf von Cobenzl, Kaiſ. Königl. Kämmerer und Geſandter am Däniſchen Hofe, im Junius mit Thereſie, Gräfin von Montelabate, aus Mähren.

24. Lord Hans Stanley, Königl. Großbritanniſcher geheimer Rath, vermählte ſich im Julius mit Eliſabeth, Tochter des 1758. verſtorbenen Herzogs von Hamilton, geb. den 26. Jenner 1753.

25. Carl, Herzog von Südermanland, älteſter Bruder des Königs von Schweden, vollzog den 7. Jul. zu Stockholm ſeine Vermählung mit Hedwig Eliſabeth Charlotte, Prinzeßin Tochter des Herzogs Friedrich Auguſt von Holſtein-Gottorf, Fürſten-Biſchoffs von Lübeck, welche

zu Eutin den 22. Junius vorher durch Procuration ihm war angetrauet worden. *)

26. Leopold Ludwig von Schlegel, Königl. Preuſſ. General-Quartiermeiſter-Lieutenant, Erbherr auf Zehringen, den 2. Julius zu Brandenburg mit Albertine Felicie, älteſten Comteſſe-Tochter des Königl. Preuſſ. General-Lieutenants, Carl Chriſtoph, Reichsgrafen von Schmettau. Ich merke hierbey an, daß derſelben nach allen genealogiſchen Handbüchern noch lebende Mutter bereits vor einigen Jahren zu Brandenburg verſtorben, ihre jüngere Schweſter aber mit dem Königl. Preuſſ. Hauptmann, Regiments Prinz von Preuſſen, Johann Heinrich Albert von Döberitz, des Johanniter-Ordens Ritter vermählt iſt.

27. Der Großmarſchall von Litthauen, Joſeph, Fürſt von Sangusko, im Julius mit der einzigen Tochter des Pohlniſchen Grafen von Cetner.

28. Carl Bernhard, Graf von la Valette, ein Franzöſiſcher in Schleſien etablirter Cavalier den 12. Julius mit Fräulein Marie Anne Erneſtine von Gersdorf, deren Mutter eine Gräfin von Henckel iſt.

29. Friedrich

*) Von der Vermählung dieſes Prinzen und des Prinzen Friedrich von Dännemark werde ich in einem eigenen Artikel mehrere Nachricht geben.

Digitized by Google

29. Friedrich Carl, des H. R. R. Freyherr von Groſchlag, des Stephan Ordens Comthur, geweſener Chur-Mannziſcher Groſshofmeiſter und erſter Staatsminiſter, den 3. Auguſt zu Höchſt, mit der Stifts-Dame zu Remiremont, Sophie Helene Walpurge Tecla, Reichsgräfin von Stadion, 2ten Tochter des Chur-Mannziſchen geheimen Raths, Hugo Johann Philipp, Reichsgrafen von Stadion.

30. Crato Ernſt Judas Thaddeus Notger, des H. R. R. regierender Graf von Oettingen-Wallerſtein, den 24. Aug. zu Dillingen mit Marie Thereſie Caroline Ludovike, älteſten Prinzeßin Tochter, des Fürſten Carl Anshelm von Thurn und Taxis.

31. Arnold Ludwig von Harthauſen, Königl. Däniſcher Kammerherr, im Auguſt zu Kopenhagen mit einer Tochter des Däniſchen Staatsminiſters, Joachim Otto von Schack-Rathlow.

32. Ludwig Nicolaus Victor von Felix, Graf von Muy, Königl. Franz. Staatsminiſter und General-Lieutenant, im Sept. mit der Stiftsfräulein zu Neus im Cölniſchen, Marie Antoinette Charlotte von Blankart.

33. Der Ruſſ. Kaiſerl. Canzelen-Rath und Geſandte am Fürſtl. Holſtein Eutiniſchen Hofe von Meſtmacher, den 23. Sept. zu Oldenburg, mit Wilhelmine Juliane Sophie, Tochter des Däniſchen geheimen Raths, Friedrich Wilhelm, Freyherrn von Wedel.

34. Carl, Viſcount Mahon, einziger Sohn des Grafen Philipp von Stanhope, ward im Oct. mit Eſther Pitt, älteſten Tochter des berühmten Grafen, Wilhelm von Chatam, vormahligen Groſsbritanniſchen Staatsminiſters verlobt.

35. Friedrich, Erbprinz von Dännemark, zu Copenhagen, den 21. Oct. mit Sophie Friderike, älteſten Prinzeßin-Tochter des Prinzen Ludwig von Mecklenburg Schwerin.

36. Albert, Prinz von Anhalt-Deſſau, den 25. Oct. zu Rheda, mit Henriette Caroline Louiſe, jüngſten Comteſſe, Ferdinand Ludwig, Reichsgrafen von Lippe-Biſterfeld Weiſſenfeld.

37. Joſeph, Fürſt Sangusko, Staroſt von Czyrkis, den 31. Oct. zu Warſchau, mit der älteſten Prinzeßin Tochter des Woywoden von Poloczk, Alexander, Fürſten Sapieha.

38. Ferdinand Moritz, Reichsgraf von Wartensleben, des Johanniter-Ordens Ritter, Herr der Herrſchaften Werterbruch, und Mitteldonc in Weſtphalen, im Nov. zu Berlin mit Andreette Auguſte, Freyin von Kleiſt.

39. Maximilian Wunibald Maria Ferdinand Jacob Bernhard, Erbgraf von Truchſes-Waldburg-Zeil-Zeil, den 7. Nov. mit Marie Johanne Joſephe, Tochter Leopold Thaddeus, Freyherrn von Hornſtein zu Weitherdingen.

40. Auguſt Marie Raymund, Prinz von Aremberg, Graf von der Marck, im November zu Paris mit der einzigen Tochter des Franzöſiſchen

ſiſchen General-Lieutenants, Franz Marie le Danois, Marquis von Cernay.

41. Nicolaus, Reichsgraf von Arberg und Valengin, Kaiſerl. General-Feldwachtmeiſter, den 8. Nov. zu Brüſſel, mit Franciske Claudine, dritten Prinzeßin Tochter, Guſtav Adolf, Prinzen von Stollberg-Geudern.

42. Julius Chriſtian Friedrich von Schauroth, auf Caſchwitz, Churfürſtl. Sächſ. Kammerherr und Domherr zu Naumburg, den 8. Nov. zu Rötha, mit Charl. Henriette Chriſtiane, einzigen Tochter des verſtorb. Churſächſ. geheimen Raths, Johann Friedrich Ernſt, Freyherrn von Frieſe.

43. Der Fürſt von San Mauro, im Dec. zu Neapel, mit der Tochter des Marquis von Genzano.

44. Der Herzog von Sallandra, im December zu Neapel, mit der Tochter des verſtorbenen General-Capitains von Sangro.

45. Der Fürſt von Fondi, im Dec. zu Neapel, mit der Tochter des Fürſten della Valle.

3. Im Jahr 1773.

46. Ludwig Friedrich Wilhelm, Graf von Schlaberndorf, Domherr zu Halberſtadt, Erbherr der Burg zu Neumarck und dazu gehörigen Herrſchaft, der Bergſtadt Kupferberg und dazu gehörigen Güter, der Herrſchaften Stoltz, Schönau, Dietzdorf, Franckenthal, Röhrsdorf, Lauterbach, Körnitz, vermählte ſich den 1. Febr. mit

Marie Thereſie, Witwe des Königl. Preußiſchen Staatsminiſters, Grafen von Churſchwand, einer Tochter des Kaiſerl. geheimen Raths, Johann Heinrich, Reichsgrafen von Nimptſch, welche den 27. Sept. 1749. gebohren iſt. Der Bräutigam iſt ein Sohn des verſtorbenen Preuſſ. Staatsminiſters, Ernſt Wilhelm von Schlaberndorf, der ihn 1743. den 24. Dec. mit einer von Blumenthal erzeuget, und 1772. den 17. Nov. in den Preußiſchen Grafenſtand erhoben worden.

* *

VI.
Einige jüngſt geſchehene merkwürdige Todesfälle.

I. Im May 1774.

1. Ludwig der XVte, König von Frankreich und Navarra, ſtarb den 10. May an den Blattern im 66ſten Jahre ſeines Alters. Es ſoll von ihm in einem eigenen Artikel ausführlich gehandelt werden.

2. Heinrich Auguſt, Freyherr von la Motte Fouqué, Königl. Preuſſ. General von dem Fußvolk, Ritter des ſchwarzen Adler-Ordens 2c. ſtarb den 3. May zu Brandenburg im 77. Jahre ſeines Alters. Ich will aus den von dieſem groſſen Feldherrn ehedem ſelbſt erhaltenen Nachrichten

ten ſeine Lebensgeſchichte in einem eigenen Artickel liefern.

3. Richard Worge, Königl. Großbritanniſcher Generalmajor, ſtarb den 4. May zu London. Er ward Obriſter des 86ſten Regiments zu Fuß den 19. Febr. 1762. das nach geendigten Kriege reduciret ward, befehlichte auf der Africaniſchen Küſte bey der Eroberung von Senegal, ward Gouverneur dieſes im Friedensſchluß wieder abgetretenen Platzes, und 1770. den 30. April Generalmajor.

4. Franz Marie de Villers la Faye, Graf von Vaulgrenant, Ritter der Königl. Orden, geweſener Königl. Franzöſiſcher Ambaſſadeur an den Spaniſchen, Sardiniſchen und Pohlniſchen Höfen, ſtarb im May zu Paris, 79 Jahr alt. Sein Vater war Franz Marie von Villers la Faye, Baron von Faulgrenant, in der Grafſchaft Burgund. Nachdem er in dem Spaniſchen Erbfolge Kriege unter den Regimentern Chatelet und du Roi gedienet, ward er 1730. Obriſter bey dem Fußvolk, und bekam den Ludwig-Orden. 1730, ward er zum Ambaſſadeur bey dem Sardiniſchen Hofe ernannt, 1734. gieng er an den Spaniſchen, 1745. an den Pohlniſchen, und 1748. zum zweytenmal an den Spaniſchen Hof, und 1749. den 2. Febr. bekam er den heiligen Geiſt-Orden. Seine erſte Gemahlin war Magdalene Jacobine von Sallengre, Tochter des General-Empfängers der Stände von Walloniſch-Flandern, Albert Heinrich von Guſcart, und Witwe Carl Whit-

worth, Lord Galloway, mit welcher er ſich 1729. im Haag vermählte. Sie ſtarb den 16. Dec. 1733. zu Malles bey Pizzighitone, ohne Kinder zu hinterlaſſen, als er den König von Sardinien zu dieſer Belagerung begleitete. Er vermählte ſich darauf zum zwentenmal, der Name der zweyten Gemahlin iſt mir aber unbekannt. Sein älterer Bruder, Nicolaus, ſtarb ſchon 1716. und eine ältere mit dem Marquis von Chatelet vermählte Schweſter iſt ihm bereits im Tode vorgegangen.

5. Wilhelm Fizroy, **Herzog von Cleveland und Southampton**, Graf von Chicheſter, ſtarb den 13. May zu Raby Caſtle in der Grafſchaft Durham, im 77ſten Jahre ſeines Alters. Er war ein Sohn Carl, Herzogs von Cleveland, den König Carl der zweyte von Großbritannien mit Barbare Villers, Gräfin von Caſtlemaine, die er zur Herzogin von Cleveland erhoben, erzeuget hatte. Seine Mutter, die zweyte Gemahlin dieſes Herrn, Marie, Tochter Wilhelm Pulteney, brachte ihn den 19. Febr. 1698. zur Welt. Er folgte ſeinem 1730. den 20. Sept. verſtorbenen Vater, als deſſen älteſter Sohn, in allen Titeln und Würden, vermählte ſich 1732. den 2. Febr. mit Henriette Finch, Tochter Hennagius, Grafen von Winchelſea, die aber, ohne Erben zu hinterlaſſen, den 25. April 1742. verſtarb. Seit dem hat er ſich nicht wieder vermählt. Ueberhaupt lebte er ganz in der Stille, ohne Bedienung und Gepränge bey einem Vermögen, das ihm

Digitized by Google

ihm etliche 40000 Rthlr. Einkünfte brachte. Der Herzog Auguſt Heinrich von Grafton hat, da er unbeerbt verſtorben, ſeine Güter und Titel geerbt, und wird künftig den Titel eines Herzogs von Cleveland führen. Sein Leben war, wie Horaz ſagt: Secretum iter et fallentis ſemita vitae.

6. Armand Prevod, Marquis de l'Etoriere, Ritter des Ludwig-Ordens, und Königl. Franzöſiſcher Obriſter von den Dragonern, ſtarb zu Paris im May, an den Blattern im 36ſten Jahre ſeines Alters.

7. Eulalie Xaverie, Gemahlin des Königl. Franzöſiſchen Brigadiers und Obriſten des Regiments Limoſin, Ludwig Stephan Franz, Grafen von Damas, ſtarb zu Paris im May im 23ſten Jahre ihres Alters. Sie war Hofdame der Gräfin von Provence, und eine Tochter Cäſar Marie, Marquis von Talaru de Chalmazel, und Marie Juſtine, gebohrne Marquiſe von Saſſenage, welche ſie 1751. den 17. Aug. zur Welt gebohren, 1773. im Jenner ward ſie vermählt.

8. Eleonore de Vincens de Mauleon de Cauſans, geweſene Aebtißin der Königl. Ciſtercienſer-Abtey Bondeville in der Diöces von Rouen, ſtarb im May im 84ſten Jahre ihres Alters. Sie hatte 1764. reſignirt.

9. Marie Sophie, gebohrne le Febvre, Gemahlin Ludwig Benignus Pantaleon, du Trouſſet Hericourt, Grafen von Hericourt, Ritters des Ludwig-Ordens, ſtarb im May zu Paris.

10. Fran-

10. Franziske Guingand, Witwe Ludwig von Beaupoil, Marquis von Saint-Aulaire, ſtarb im April auf ihrem Schloß Gore in Limouſin, im 80ſten Jahre ihres Alters.

11. Der Marquis von Mora, Grand von Spanien, und Königl. Spaniſcher Kammerjunker, ſtarb den 27. May zu Bourdeaux. Seine Eltern waren Joachim Pignatelli, Graf von Fuentes, vormaliger Spaniſcher Ambaſſadeur zu Paris und London, und die am 12. Oct. 1773. verſtorbene Marie Aloyſie, gebohrne Prinzeßin von Solferino.

12. Johannette Eleonore Joſephe, Gemahlin des Churfürſtl. Sächſ. General-Lieutenants, Friedrich Chriſtoph, des H. Röm. Reichs Grafen von Solms-Wildenfels, ſtarb den 6. May zu Zwickau nach langwieriger Bruſtkrankheit im 65. Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Johann Ernſt, Reichsgrafen von Henckel zu Oderberg, und in erſter Ehe mit dem 1748. verſtorbenen Grafen Chriſtian Ernſt von Solms-Baruth vermählt. Ihre zweyte Eheverbindung iſt unfruchtbar geblieben.

13. Die Witwe des verſtorbenen Woywoden von Culm, Grafen Bielinski, eine gebohrne Peplowski, ſtarb im May zu Warſchau.

14. Philipp von Beaupoil, Graf von Saint-Aulaire, ſtarb im May in der Franche-Comte', 92 Jahr alt. Er hatte in ſeiner Jugend als Franzöſiſcher Rittmeiſter gedient.

15. Louiſe

Digitized by Google

15. Louiſe Genoveve Lemazier, Witwe Moritz Alexander Franz, Grafen von Billy, Ritters des Ludwig-Ordens, ſtarb im May, 82 Jahr alt.

16. Eliſabeth Sophie, gebohrne von Gilly, Gemahlin des Königl. Franzöſiſchen Marſchall de Camp, und erſten Kammerjunkers des Prinzen von Conde', Ludwig Peter, Grafen von Jaucourt, ſtarb im May auf ihrem Schloſſe Combreux im Lande Brie, 39 Jahr alt.

17. Marie Barbare, Witwe des Kaiſerl. und Kaiſerl. Königl. Hofraths und Internuntius am Türkiſchen Hofe, Edlen von Brognard, ſtarb den 29. May zu Wien, 58 Jahr alt.

18. George Ludwig, Reichsgraf von Solms-Wildensfels, ſtarb den 8. May zu Riga im 3ten Monate ſeines Alters. Er war der einzige Sohn des Churſächſ. Kammerherrn, Chriſtoph Heinrich Friedrich, Grafen von Solms-Wildenfels, und erſt den 7. Febr. 1774. gebohren *) worden.

19. Der Neapolitaniſche Fürſt von Teora, ſtarb im May zu Neapel an der Waſſerſucht.

20. Ferdinand, Freyherr von Mengen zu Hörde, Kaiſerl. Königl. penſionirter Obriſtlieutenant, ſtarb den 18. May zu Wien, 74 Jahr alt.

21. Ignaz, Freyherr von Zündt zu Kenzing, Churfürſtl. Bayeriſcher wirkl. Kämmerer und Vice-

*) Siehe den XIII. Band dieſer Nachr. S. 743.

Vice-Oberſtallmeiſter, ſtarb im May zu München. Er war ein Sohn des 1754. verſtorbenen *) Chur-Bayeriſchen General-Lieutenants, Philipp Ignaz, Freyherrn von Zündt, diente dem jeßigen Churfürſten erſt als Kammer-Page, ward den 13. May 1761. zum Kammerherrn, und Tages darauf zum Vice-Oberſtallmeiſter ernannt.

22. Marie Anne, Fräulein-Gräfin von Bubna und Luttitz, des Savoyiſchen Stifts zu Wien Dame, ſtarb den 11. May zu Wien, 25 Jahr alt. Sie war aus einem alten Böhmiſchen Geſchlecht entſproſſen.

23. Friedrich von der Maaſe, Königl. Däniſcher Kammerherr, Obriſtwachtmeiſter und Chef des 4ten Seeländiſchen National-Bataillons, ſtarb den 19. May zu Krogerup im 51ſten Jahre ſeines Alters.

24. Wilhelm Reinhard, des H. R. R. Graf von Neuperg, Kaiſerl. General-Feldmarſchall, ſtarb den 16. May zu Wien. Seine Lebensbeſchreibung iſt in dem XIIIten Bande dieſer Nachrichten S. 693. ff. bereits befindlich.

25. Sabine Henriette, Gemahlin Hanß Adolf Erdmann, des H. R. R. Freyherrn von Werthern, auf Wiehe, Allerſtedt und Bachra, Churfürſtl. Sächſ. Oberhofrichters zu Leipzig, ſtarb den 19. May zu Wiehe. Sie war den 6. Oct. 1721. gebohren, und eine Tochter, Dietrich Albert,

*) Siehe Band VI. der neuen genealog. Nachr. S. 131.

bert, Freyherrn von Bodenhauſen, auf Niedertrebra, ward den 18. Febr. 1752. vermählt, und ſtarb unbeerbt.

26. Joſuä von Adlerbielcke, Königl. Schwediſcher General-Major, Ritter des Schwerdt-Ordens, ſtarb den 28. May zu Malmoe. Er ward 1685. gebohren, und hatte unter Carl dem XII. zu dienen angefangen. 1704. ward er Volontair bey dem Ingenieur Corps, 1707. Conducteur, 1709. Lieutenant, und 1717. Mineur-Hauptmann bey dem Artillerie-Corps. Der König Friedrich der Iſte, erhob ihn 1719. in den Adelſtand, und ernennte ihn 1734. zum Major der Artillerie und Commendanten von Willmanſtrand, 1741. aber zum Obriſtlieutenant und Commendanten von Malmoe, 1748. zum Ritter des Schwerdt-Ordens, 1757. zum Obriſten, und 1765. zum Generalmajor. 1770. bekam er ſeine Erlaſſung. Bis acht Tage vor ſeinem Ende genoß er einer ununterbrochenen Geſundheit.

27. Die Gemahlin des bekannten Pohlniſchen Staroſten von Knyszyn, Grafen Czapski, ſtarb im May zu Warſchau im 51ſten Jahre, nachdem ſie ihrem Gemahl 12 Kinder gebohren. Ihr Leichenbegängniß ward den 17. Junius in der Kreuzkirche zu Warſchau mit vieler Pracht gehalten.

28. Peter Hyacint Sliwicki, Königl. Pohlniſcher Beichtvater und Viſitator der Congregation

tion der Miſſion, ſtarb im May zu Warſchau in hohem Alter. Sein Vater war Mundſchenke der Woywodſchaft Chelm, und Kronſchatzſchreiber. Durch den Unterricht und die Erziehung, welche er bey den Prieſtern der Miſſion genoſſen, erwarb er ſich vorzügliche Gaben und Gelehrſamkeit, trat ſelbſt in dieſen Orden, gelangte in dem Warſchauer Seminario zu den vornehmſten Lehrämtern, ward in der Folge Procurator der geſammten Congregation, in den wichtigſten und geheimſten Geſchäſten am Päbſtl. Hofe gebraucht, auch an den General-Superior nach Frankreich geſendet. Zuletzt ward er General-Viſitator in Pohlen und Litthauen, wobey er die wichtige Probſtey zum heil. Kreuz in Warſchau erhielt. Aus Warſchau wird es ihm als ein ſchon bey ſeinem Leben gethanes Wunder angerechnet, daß er bereits vor 30 Jahren die häufig Beſeſſenen, und die Blutſauger aus Warſchau vertrieben, und dieſem Aberglauben durch ſeine Klugheit ein Ende gemachet.

Fortgeſetzte
Neue
Genealogiſch-Hiſtoriſche
Nachrichten

von den

Vornehmſten Begebenheiten,

welche ſich an den

Europäiſchen Höfen

zutragen,

worinnen zugleich

vieler Stands-Perſonen

Lebens-Beſchreibungen

vorkommen.

Der 159. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinſius.
1775.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Lebensbeſchreibung des verſtorbenen Churfürſten von Maynz.

II. Der gegenwärtige Kön. Sardiniſche Kriegs-Staat, nebſt den Rittern des Annonciade-Ordens.

III. Lebensbeſchreibung des verſtorb. Königl. Preußiſ. Generals, Freyherrn von la Motte Fouqué.

IV. Beſchluß der Abhandlung von der Wiedereinſetzung der Franzöſiſchen Parlamenter.

V. Einige jüngſt geſchehene merkwürdige Beförderungen.

VI. Einige jüngſt geſchehene merkwürdige Todesfälle.

Digitized by Google

I.

Lebensbeſchreibung des letztverſtorbenen Churfürſten von Maynz.

Emerich Joſeph, des H. R. R. Churfürſt und Erzbiſchof zu Maynz, war aus dem alten Reichsritterſchaftlichen Geſchlecht Breidbach von Bürresheim entſproſſen*), deſſen Stammſchloß 2 Meilen von Bonn im Erzbißthum Cöln lieget, und deſſen Ahnherren ſchon im Jahr 1137. unter den Turniersgenoſſen vorkommen. Sein Vater Ferdinand Damian ſtarb 1747. als Churfürſtl. Trieriſcher geheimer Rath, und Obriſt-Kämmerer, auch Churfürſtl. Cölniſcher geheimer Rath, und erzeugte ihn 1707. den 12 November mit Annen Helenen Sophien, gebohrnen Freyin von Warsberg, welche erſt 1772. den 3. Junius in einem hohen Alter verſtorben. Er ward als der 3te Sohn dieſes Hauſes dem geiſtlichen Stande gewidmet, und, nachdem er durch Hauslehrer ſorgfältig unterrichtet worden, auch auf Univerſitäten und Reiſen die nöthigen Kenntniſſe ſich erworben, mit den einträglichſten geiſt-

 lichen

*) Die väterlichen und mütterlichen Ahnen von demſelben ſind im erſten Bande von Hartard von Hatſtein Hoheit des deutſchen Reichsadels, (Bamberg 1751. fol.) Tom. I. S. 39. zu finden.

Digitized by Google

lichen Würden bekleidet. Er gelangte bey dem Erzſtift Maynz zur Domdechantſtelle; er bekam eine Domherrenſtelle zu Trier, wo ſein älterer Bruder Carl Ernſt Domprobſt war, und ward Capitularherr der Ritter- und Collegiatſtifter St. Alban bey Maynz, und St. Victor. Der vorige Churfürſt von Maynz ernennte ihn zum würklichen geheimen Rath und Statthalter von Maynz. Als derſelbe 1763. mit Tode abgieng, fand ſich bey der in Gegenwart des Kaiſerl. Abgeſandten, Johann Anton, Reichsgrafen von Pergen angeſtellten Wahl, daß gleich Anfangs 13 Stimmen ſich für ihn erkläreten. Da nun auch der Domprobſt, Hugo Franz Carl, Reichsgraf von Eltz, um eine zwieſpaltige Wahl zu vermeiden, den großmüthigen Entſchluß faſſete, mit den 10 Stimmen, die ihm geneigt waren, zu den übrigen zu treten: ſo ward ſeine Wahl den 5 Julius 1763. vergnügt vollzogen. Gleich nach ſeiner Erhebung zeigte er ſeinen liebenswürdigen Charakter; er erließ dem Lande die Schatzung, welche zu Bezahlung der in Rom für die Beſtätigung und das Erzbiſchöfliche Pallium zu entrichtenden, und 70000 fl. betragenden Koſten ausgeſchrieben wird. Seine Unterthanen verehrten in ihm einen Liebhaber der Gerechtigkeit und einen Herrn, der alles mit eigenen Augen zu ſehen gewohnt war; es war ihre Beſtürzung alſo unbeſchreiblich, da er bald nach Antritt ſeiner Regierung von einem ſo heftigen Fieber befallen ward, daß man vier Wochen lang an ſeiner Geneſung zweifelte, und eben

eben daher auch einen Courier nach Rom ſendete, um bis zu wiedererlangter Geſundheit mit Ausfertigung der päbſtlichen Beſtätigungsbulle anzuſtehen. Ihre Freude war dahero außerordentlich, als er den 13. Novemb. 1763. die Erzbiſchöfliche Weyhe in dem Oratorio ſeiner Reſidenz mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten empfangen konnte. Bald darauf fertigte er an alle Churfürſten des deutſchen Reichs beſondere Einladungsſchreiben ab, daß ſie ſich, um über die römiſche Königswahl zu rathſchlagen, den 7 Jenner 1764. in Frankfurt am Mayn einfinden möchten. Er fand ſich den 21 Merz 1764. ſelbſt zu Frankfurt ein, ſtattete bey dem zu Heuſenſtamm ſich aufhaltenden Kaiſer und dem Erzherzog Joſeph den 25ſten darauf einen Beſuch ab, und ward von dem Kaiſer ſehr zärtlich empfangen. Als der neuerwählte römiſche König Joſeph II. den 3. April 1764. zu Frankfurt gekrönet ward, verrichtete er die Krönung, unter dem Beyſtande der Churfürſten von Trier und Cöln, ließ auch bey dieſer feyerlichen Gelegenheit eine ganz ungemeine Pracht ſehen, indem er allein auf drey Staatskutſchen und die Kleidung der Edelknaben und Bedienten an 200000 Gulden verwendete. Er beſchwor auch den 7 April 1764. den Churfürſtenverein, und gieng den 12ten darauf wieder nach ſeiner Reſidenz ab, wo den 5ten Jul. die Huldigung in eigener Perſon einnahm. In dieſem Jahre legte er den Grund zu der vertraulichen Freundſchaft mit dem Chur-

fürſten von der Pfalz, welche durch wechſelſeitige öftere Beſuche unterhalten ward.

Im Jahr 1765. ließ er nicht allein den bey Orl unweit Aſchaffenburg entdeckten Salzbrunnen, der ihm zu Ehren der Emerichs Brunnen genennet ward, eröffnen, ſondern ſchränkte auch, um die im Kriege gemachte Schulden bezahlen zu können, den Aufwand ſeiner eigenen Tafel ein, dankte viele entbehrliche Hofbediente ab, und ſetzte eine große Anzahl von Beamten drey Jahr lang auf halben Sold.

Im Jahr 1766. ward er nicht allein ein Mittler in den zwiſchen Chur-Trier und Chur-Pfalz wegen des Zolls zu Neurath und der Gränzen entſtandenen Irrungen, ſondern ſuchte auch als ein wahrer Patriot das höchſtnöthige Werk der Reichscammergerichtsviſitation zu Stande zu bringen.

Im Jahr 1767. ſorgte er durch neue Verordnungen nicht allein für die Aufnahme der Handlung und Schiffarth auf dem Rhein, ſondern auch die Verbeſſerung der Univerſität zu Erfurt.

Im Jahr 1768. den 1 Merz ward er zum Biſchoff von Worms erwählet, nachdem der Pabſt ihm bereits 1765. im Merz durch ein Breve wahlfähig erkläret hatte. Der Kaiſerliche Hof, deſſen Geſandter der Graf Aloyſius von Potsdazki bey dieſer Wahl gegenwärtig war, beförderte ſolche durch ſein Anſehen, und er nahm den 3 Jul. zu Worms mit vielem Gepränge von dieſer neuen Würde Beſitz.

Im

Im Jahr 1770. bewieß er durch die in Kirchenſachen gemachte Veränderungen, daß ſeine Denkungsart von allen Vorurtheilen befreyet war. Er ſchaffte die Kirchweihfeſte an den Wochentagen, auch viele Feyer- und Feſttage ab, ſorgte für die Verbeſſerung der Schulen, ſtiftete eine Pflanzſchule für künftige Schullehrer, und ſetzte eine eigene Commißion nieder, welche die Candidaten zum Predigtamte vorher prüfen ſollte.

Im Jahr 1771. ſchrieb er durch eine den 30 Julius gezeichnete Verordnung den Klöſtern eine genaue Beobachtung der Ordensreguln vor, ſetzte die Anzahl der Kloſtergeiſtlichen feſt, beſtimmte das 23 Jahr zum Eintritt in das Kloſter, und das 24ſte zu Ablegung der Gelübde, verbot den Klöſtern alles Weinſchenken, und übertrug die Seelſorge bloß den Weltprieſtern.

Im Jahr 1772. bewieß er ſich ſowohl bey der Theurung, als auch bey der Ausbreitung bösartiger Fieber auf dem Eichsfelde durch die heilſamſte Anſtalten als einen wahren Landesvater; er hob die Fruchtſperre in ſeinen Landen auf, verbot den Klöſtern Apothecken und Brauereyen zu halten, auch andern Handel zu treiben, und befahl ihnen, alle ſeit 1615. an ſich gebrachte Güter, deren rechtmäßiger Beſitz nicht durch Urkunden erweißlich, abzutreten.

Im Jahr 1773. bewieß er ſich in Aufhebung der Jeſuitencollegien zu Aſchaffenburg, Maynz, Heiligenſtadt und Erfurt ſehr eifrig, und ließ, ſo-

Digitized by Google

wohl um die lateiniſchen als Trivial-und Realſchulen zu verbeſſern, eine Verordnung bekannt machen.

Im Jahr 1774. ließ er den 23 Febr. durch ſeinen General-Feldzeugmeiſter, Raimund Caſimir Grafen von Lamberg das Cartel wegen Ausliefe-rung der Ueberläufer mit Heſſen Caſſel erneuern, und hatte das Vergnügen, den Erzherzog Maxi-milian von Oeſterreich drey Tage lang in ſeiner Reſidenz prächtig zu bewirthen.

Wenige Tage darauf, nemlich den 11 Jun. ward er durch einen plötzlichen Schlagfluß, da er bereits ſeit einigen Jahren gekränkelt, ſeinen Un-terthanen zu früh entriſſen. Er wollte eben aus-fahren, und ließ vorher noch den Kammer-Präſi-denten von Frankenſtein *) rufen, dem er nach einer kurzen Klage über Schmerz im Herzen in die Arme fiel, in welchen er auch ſtarb, wobey ihm dieſer, welcher zugleich Erzprieſter, iſt, die Generalabſolution ertheilte. Der erblaſſete Kör-per ward acht Tage lang auf einem Paradebette unter den wechſelsweiſe gehaltenen Betſtunden öffentlich gezeiget, den 19ten in die Schloßcapelle gebracht, das Herz aber in einem beſondern Ge-fäße in die allda befindliche Gruft geſetzet. Den 25ſten aber ward der Leichnam mit allen in der-gleichen Fällen gewöhnlichen Feyerlichkeiten nach der

*) Franz Philipp Valentin, Freyherr von Fran-kenſtein, Dom-Cantor zu Maynz, und Erz-prieſter des Collegiatſtifts St. Victor, auch würkl. geheimer Rath und Kammer-Präſident.

Digitized by Google

der Domkirche gebracht, und in die gleich bey dem Kircheneingange des ſo genannten Paradieſes befindliche Gruft beygeſetzt.

Er verdiente den Namen eines Großen, wenn anders dieſer prächtige Name denen Fürſten gehöret, welche, der ſtärkſten Hinderniße unerachtet, das Glück ihrer Staaten befördern. Erleuchtung und Thätigkeit in der Religion, Rechtſchaffenheit in Handlungen, Strenge in der Gerechtigkeit, Sanftmuth und Liebe gegen Chriſten, welche ſich zu einer andern Kirche bekennen, Weisheit in ſeinen Geſetzen und Einrichtungen, Standhaſtigkeit und Muth in Vollziehung derſelben, waren die Züge ſeines Fürſtlichen Charakters. Seinem Eifer für das ausübende Chriſtenthum haben ſeine Länder die Ausgabe eines Catechiſmus, eines Geſangbuchs, einer Bibel, einer vernünftigen Hauspoſtille, viele Anweiſungen und Verbeſſerungen in der Seelſorge und dem Predigtamte, die Reformation der Mönchsorden und Klöſter, und die Abſtellung vieler Misbräuche in der Kirche zu danken. Er ſchützte die Freyheit der deutſchen Kirche, er verſtattete keine Appellationen nach Rom, prüfte die päbſtliche Bullen ſcharf, und nahm ſelten eine an. Der berühmte Verfaſſer des Febronius hatte ſeinen Beyfall und Gnade. Er ermunterte in Schreiben alle Biſchöffe Deutſchlands, um die Macht des Pabſts einzuſchränken, allein ſeine Bemühungen waren damals fruchtlos. Den Proteſtanten hat er an vielen Orten, wo ſie vorher nicht waren, private, und zu Caſſel jenſeits

Maynz, den Lutheriſchen und Reformirten öffentliche Religionsübungen und Kirchen erlaubt, zu den Künſten und Wiſſenſchaften hat er in ſeinen Ländern einen bleibenden Grund geleget, die Univerſitäten Erfurt und Maynz, die Berufung ſo vieler Gelehrten ſind davon Beweiſe; in dem Schul und Erziehungsweſen hat er für das ganze catholiſche Deutſchland ein Licht angezündet, die Verwandlung der Pfarrſchulen in Realſchulen, die Errichtung vieler andern Realſchulen, die Verbeſſerung der Gymnaſien, zu welchen Anſtalten er die Güter der aufgehobenen Jeſuiten beſtimmet, die Stiftung einer Schullehreracademie, die Einrichtung einer beſtändigen Schulcommißion, und die Schulverordnungen werden davon ewige Denkmale bleiben. Die Schulverordnung für die Gymnaſien hat ſo allgemeinen Beyfall gefunden, daß das academiſche Gymnaſium zu Mietau in Churland nach dem Muſter des maynziſchen eingerichtet worden iſt. Mit gleichern Eifer ſorgte er für andere Bedürfniſſe ſeiner Staaten. Manufacturen, Fabriken und Handlung ſind ihm theils ihren Urſprung, theils ihre Aufnahme ſchuldig. Die neu angelegte Meſſe zu Maynz iſt durch ihn zu einer ziemlichen Blüthe gekommen; in der letztern groſen Theurung nahm er viele wandernde Handwerker auf, und verſchaffete ihnen durch vortheilhafte Verwilligungen in ſeinen Staaten Niederlaſſungen, wodurch das Land eine groſe Anzahl von Tuch- und Leinewebern und andern Handwerkern gewonnen hat. In dieſer unglücklichen Zeit

zeigte

zeigte er ſich den Armen als einen Menſchenfreund mit Weisheit. Er ſättigte die Hungrigen, allein ſie mußten vorher ihre Handarbeit an das dazu beſtimmte Comtoir einliefern, von welchem ſie dafür Brodt und Geld erhielten. Aus dieſer Anſtalt ſind dieſe Jahre zwey wichtige Arbeitshäuſer und in denſelben beträchtliche Manufacturen entſtanden. Die Waiſen- und Armenhäuſer bedachte er anſehnlich. Seine Verdienſte um die Univerſität Erfurt veroffenbarten ſich in der Stiftung des Collegii der proteſtantiſchen Theologen, in der unter den anſtändigſten Bedingungen geſchehenen Berufung vieler Profeſſoren, in einer großmüthigen Milde gegen dürftige Studirende. Aus ſeiner Verlaſſenſchaft machte er ein Fideicommiß. Das Capital ward bey der Kammer zu 3. vom hundert zinsbar belegt. Sein Neſe, der Freyherr von Breidbach und deſſen männliche Erben ſollen den Nießbrauch davon haben, und wenn der Mannsſtamm ausgehet, ſollen die öffentliche Schulen davon verbeſſert werden. Er erſparte in ſechs Jahren 132000 Gulden, und legte ſolche zum Beſten des Kapitels an. Seine Chatoulle enthielt außerdem noch 4 bis 500000 Gulden. In ſeinen Kornhäuſern fanden ſich 70000 Säcke, und 483 Stück Fäſſer Wein in ſeinen Kellern. Da es bekannt iſt, wie viel er Schulden bezahlet, und an koſtbare Gebäude verwendet, da man weiß, daß er bey der Theurung 45000 Gulden an dem Getreide zum Nutzen ſeiner Unterthanen verlohr, auch ſeinen Schuldnern, die an 80000 Gulden

tragende

tragende Forderung erließ; ſo zeugen ſeine Erſparungen von der wohlgeordneten Wirthſchaft eines edeldenkenden Fürſten, deſſen Verluſt Teutſchland allgemein bedauret.

* *

II.

Der jetzige Königliche Sardiniſche Kriegs-Staat, nebſt den Rittern des Annonciada-Ordens.

Die Generalität.

General-Capitains.

1. Benedict Marie Moriz, Herzog von Chablais. 2. Ludwig Victor Amadeus von Savoyen, Fürſt von Carignan.

Generals der Infanterie und Cavallerie.

1. Johann Baptiſta Cacherano, Graf von Bricheraſio. 2. Victor Amadeus Coſta, Graf della Trinita. 3. Carl Wilhelm, Markgraf von Baden-Durlach. 4. Wilhelm Bude de Montfort, ein Schweizer. 5. Franz, Graf Tana. 6. Comthur von Cumiana. 7. Joſeph Franz, Graf della Torre. 8. Joſeph Solaro, Graf von Favria. 9. Victor Emanuel Cajetan Johann Nepomucen Maria, Herzog v. Aoſta. 10. Moriz Marie Joſeph, Herzog von Montſerrat. 11. Johann Baptiſta Bellegarde, Graf von Nangy. 12. Joſeph, Graf Maſſetti. 13. Alexander Doria,

Mar-

Marcheſe di Cirié. 14. Ritter Carl Joſeph, Tarino Imperiale. 15. Philipp Aſinari, Marcheſe von San Marzano.

Zu merken, daß No. 8. und 15. bey der Reuterey, alle übrige bey dem Fußvolk dienen.

General-Lieutenants der Cavallerie und Infanterie.

1. Ritter Franz Joſeph Friedrich Ghidt, (Keydt) ein Schweizer. 2. Victor, Prinz von Carignan. 3. Comthur de Vincenti. 4. Graf Pinto. 5. Octavius Franz Provana, Graf von Leyni. 6. Joſeph Marie Damian, Graf von Priocca. 7. Johann Heinrich Schindler, ein Schweitzer. 8. Marcheſe di Tournon. 9. Graf Richelmi. 10. Carl Franz Balthaſar Perrone, Graf von San Martino *). 11. Ignaz Ferrero, Marcheſe della Marmora. 12. Albert, Baron von Viry. 13. Marcheſe d' Angrogna. 14. Ritter Robbio. 15. Ritter Cacherano. 16. Graf von Badat. 17. Ritter von Blonay. 18. Graf Valeſa. 19. Claudius, Marcheſe Maffei. 20. Ritter Metral. 21. Graf Paniſſera. 22. Ritter Moſſi. 23. Robert Joſeph Malines, Graf von Bruino. 24. Ritter Solaro von Moretta. 25. Tſcharner. 26. Ritter Malines. 27. Octavius Hannibal Heinrich, Ritter Provana di Leyni. 28. Ritter Surn. 29. Graf von San Sebaſtiano. 30. Graf von Andon. 31. Ritter Verdina.

General-

*) No. 10. 11. 12. 13. 19. 22. 23 und 31. ſind es bey der Cavallerie, alle übrige bey der Infanterie.

General-Majors *).

1. Ritter von Bricheraſio. 2. Graf von Pictet. 3. Graf Falleti. 4. Ritter Vectier. 5. Ritter von Coſtigliole. 6. Ritter Rovero. 7. Ritter Ponte. 8. Ritter von San Georgio. 9. Graf von Carpenetto. 10. Marcheſe von Bernezzo. 11. von Ziethen. 12. Graf von Pontedaſſio. 13. Alpino. 14. Marcheſe von Maccarani. 15. Ritter von Albis. 16. Ritter Martinengo. 17. Baron von Valdiſera. 18. Philipp Ferrero, Graf della Marmora. 19. Graf Balbiano. 20. Ritter Coconito. 21. Gregorius von Kalbermatten, ein Schweizer.

Brigadiers **)

1. Ferraris. 2. Ritter Bertodano. 3. Ritter Birker. 4. Graf von Exilles. 5. Ritter Scozia. 6. Graf von Borgaro. 7. Graf Brignone di Coſtigliole. 8. Ritter Paniſſera. 9. Graf Arborio Mella. 10. Ritter Roverizzi. 11. Marcheſe von San Maurizio. 12. Ritter von Bagnolo. 13. Marcheſe d'Anglie. 14. Baron von Leutrum. 15. Filippi. 16. Ritter von Antoni. 17. Caſimir Gabaleon, Ritter von Salmour. 18. di Selve. 19. Ritter Bay. 20. Baron von la Grave. 21. Graf von Robilant. 22. Lanzavecchia.

*) No. 3. 4. 7. 15. 17. 18. 19. ſind es bey der Cavallerie, alle übrige bey der Infanterie.

**) No. 12. 13. 25. 26. und 30. ſind es bey der Cavallerie, die übrigen bey der Infanterie.

Digitized by Google

zavecchia. 23. Graf von Robella. 24. Graf von Rinco. 25. Ritter Ghillini. 26. Ritter Perrone. 27. Ritter Courten. 28. Ritter Buſca. 29. Ritter von San Sebaſtiano. 30. Rambert. 31. Comthur Roſtagno. 32. Graf von San Andrea.

Die Armee beſtehet gegenwärtig aus folgenden Regimentern:

a) Infanterie.

1. Gardes, Chef der König. 2. Savoyen, der Brigadier, Marquis von San Maurizio. 3. Montferrat, der Herzog von Montferrat. 4. Piemont, der Prinz von Piemont. 5. Saluzzo, der Gen. Maj. Graf Carpenetto. 6. Aoſta, hieß ſonſt Fuſiliers, der Herzog von Aoſta. 7. Roial Artillerie, General-Lieut. Comthur de Vincenti. 8. Reale Alemanno, das Königl. deutſche, Gen. Major von Zieten. 9. La Marine, der Prinz Victor von Carignan. 10. Chablais, der Herzog von Chablais. 11. Kalbermatten, Schweitzer, der Gen. Major von Kalbermatten. 12. Tſcharner, Schweitzer, der Gen. Lieut. von Kalbermatten. 13. Die Königin, Brigadier, Ritter Paniſſera. 14. Carignan, Graubünder, Prinz Ludewig von Carignan. 15. Sardinien, Marcheſe della Planargia. 16. Marine Bataillon, Obriſt-Lieut. Piano. 17. Legion leichter Trouppen, General-Major Ritter Pictet. 18. Feld Legion, Brigadier, Graf Robilant. 19. Feld-Artillerie, Gen. Marquis von Cirié. 20. Invaliden, Obriſter, Marquis

Marquis del Carretto. 21. Ingenieur-Corps, General-Lieut. Graf Pinto. 22. Frey-Compagnie, Hauptmann Bucchietti.

Provinzial-Regimenter.

1. Geneveſe, hieß ſonſt Chablais, Brigadier, Baron de la Grave. 2. Tarantaiſe, Obriſter, Ritter von Marclai. 3. Jovea, ſonſt Aoſta, Gen. Lieuten. Graf d'Andon. 4. Turin, Brigadier, Comthur Roſtagno. 5. Nizza, Brigadier, Graf von San Andrea. 6. Mondovi, General-Maj. Marcheſe di Bernezzo. 7. Vercelli, der Brigadier, Graf Arborio Mella. 8. Aſti, der General-Lieut. Graf Priocca. 9. Pignerol, Brigadier, Graf Rinco. 10. Caſal, Brig. Ritter Scozia. 11. Novara, Gen. Major, Ritter Martinengo. 12. Tortona, Obriſt-Lieut. Ritter Capranica.

b) Reuterey.

1. Dragoner des Königs, der König. 2. Chevaux legers des Königs, der König. 3. Piemont, Dragoner, der Prinz von Piemont. 4. Roial-Piemont, Cavallerie, der Prinz von Piemont. 5. Savoyen, Reuter, der Gen. Major, Ritter Coconito. 6. Sardinien, Dragoner, der Major Raiberti. 7. Königin, Dragoner, der Brigadier, Ritter Perrone. 8. Chablais, Dragoner, der Herzog von Chablais. 9. Aoſta, Reuter, der Herzog von Aoſta. 10. Jagd-Dragoner, der Hauptmann Stopper. 11. 3 Compagnien adeliche Garde du Corps, deren 3 Capitains, der erſten

erſten, General Lieut. Baron Virn; der 2ten, Gen. Lieut. Graf von San Martino; der 3ten, Gen. Lieut. Marcheſe Marmora. Schweitzer-Garde, General Lieut. Ritter Sury. Gardes de la Porte, die General-Majors Ritter Ponte, und Graf von Pontedaſſio. Garde des Vice-Ré von Sardinien, Capitaine Ritter Fantuccio.

Ritter des Annonciada-Ordens.

1. Großmeiſter der König. 2. Der Prinz von Piemont. 3. Der Herzog von Aoſta. 4. Der Herzog von Montferrat. 5. Der Herzog von Chablais. 6. Der Gen. Capitain Fürſt von Carignan. 7. Der Prinz Victor von Carignan. 8. Der Prinz Eugene von Carignan. Den 4 Dec. 1763. ſind ernennt 9) Der Gen. Graf Bricheraſio. 10. Der General Graf della Trinita. Den 25 Merz 1771. ſind ernennt 11. Dalmatius Sangiuſto Marcheſe di Laconi. Graf von San Lorenzo, Gen. Feldzeugm. in Sardinien. 12. Gen. Graf Tana. 13. Gen. Graf Nangy. 14. Gen. Graf Maſſetti. 15. Gen. Marquis von San Marzano. 16. Gen. Graf Favria. 17. Gen. Lieut. Graf Bruino. 18. Gen. Marquis von Cirié. Den 3 April 1773. ſind ernennt 19. Gen. Lieut. Gr. Provana di Leyni. 20. Gen. Lieut. Gr. Priocca.

Ordens-Canzler. Don Marcus Aurelius Balbis Bertone, Biſchoff von Novara.

Ordens-Secretair. Don Joſeph Laſcaris, Graf von Caſtellar, Ritter des Moritz und Lazarus-Ordens.

Ceremonien-Meiſter. Octavius Iſidor Meſſi, Abt von San Mauro, Almoſenier des Konigs.

Schatz-Meiſter. Joſeph Victor Carron, Marcheſe von San Tommaſo.

Wapen-König und Ordens-Herold. Claudius Michael von Roquefeuille.

Dieſe ſämmtliche Verzeichniſſe gründen ſich ihrer Richtigkeit halber auf den Sardiniſchen Hof-Kalender *) vom Jahr 1775.

* *

III.

Lebensbeſchreibung des verſtorbenen Königl. Preuß. Generals, Freyherrn von la Motte Fouqué. **)

Heinrich August, Freyherr von la Motte Fouqué, Königl. Preußiſcher General von dem Fußvolk, Chef eines Regiments Füſeliers, des ſchwarzen Adler und pour le Merite Ordens Ritter, Gouverneur zu Glatz, Domprobſt zu Branden-

*) Er kommt unter dem Titel: Calendario Sardo per la real Corte alle Jahr zu Cagliari in Sardinien in 12. heraus, und ich habe denſelben erſt kürzlich aus Turin erhalten.

**) So viel die Familienumſtände anlangt, gründet ſich meine Erzählung auf die im Jahr 1767. von dem verſtorbenen General mir zugeſendete Nachrichten.

Brandenburg, Amtshauptmann zu Gramzow und Loeckenitz, ſtammte aus einem der älteſten und anſehnlichſten adelichen Häuſer in der Normandie, welches von dem Königl. Lehn la Motte Fouqué ſeinen Namen genommen zu haben ſcheinet, mit den vornehmſten Häuſern durch Heyrathen verwandt geweſen, ſehr anſehnliche Güter beſeſſen; als die Baronie Thonnaiboutonne in Xaintonger, auch unter den Königen von Frankreich Carl VI. und VII. in Kriegsdienſten großen Ruhm erworben. Schon im Jahr 1267. wird Wilhelm von la Motte Fouqué, Ritter genennet. Die ordentliche Stammreihe aber fängt mit Gottfried von la Motte Fouqué, Ritter und Herrn von Ballon und Montfaucon an, der 1394. geſtorben, und mit Johanne von Matthefelon verheyrathet geweſen. Von dieſem ſtammet in der 9ten Zeugung der verſtorbene General her. Sein Vater Carl von la Motte Fouqué, Ritter, Herr und Baron de la Motte, Saint Surin, Thonnaiboutonne und la Gréve, verließ wegen der Religionsverfolgung ſeinen bis dahin in Frankreich in dem Kirchenſprengel Pie du Luc in der Election S. Jean d' Angely gehabten Aufenthalt, gieng nach Holland, und verlohr dadurch ſein ſämmtliches Vermögen und ſehr anſehnliche Güter. Im Haag vermählte er ſich mit der Fräulein Suſanne von Robillard, Tochter Joſias von Robillard, Ritters und Herrn von Champagne, Liclau und Bernere, und Marien von la Rochefaucault des Touches, mit welcher er folgende drey Söhne erzeuget: 1) Heinrich Carl,

Baron de la Motte Fouqué de Thonnaiboutonne, gebohren im Haag im Jahr 1696, welcher bis 1714. in Preußiſchen Dienſten geſtanden, ſodenn in Churſächſiſche gegangen, und 1742. den 21 Jul. zu Eisleben als Obriſt Lieutenant des Stollbergiſchen Regiments zu Fuß unvermählt verſtorben. 2) Der General, deſſen Lebensumſtände ich ſogleich erzählen will. 3) Heinrich Carl Friedrich, Baron de la Motte Fouqué de Saint Surin, gebohren den 16 Junius 1701, welcher in Hannöverſchen, Rußiſchen und Preußiſchen Dienſten geſtanden, 1751. als Obriſter aus letztern den Abſchied genommen, und meines Wiſſens zu Celle im Hannöverſchen unvermählt noch lebt. Der General ward den 4 Februar 1698. im Haag gebohren, kam im 8ten Jahre ſeines Alters als Page zu dem Fürſten Leopold von Anhalt-Deſſau, einem der größeſten Feldherrn dieſes Jahrhunderts, und ward durch denſelben bewogen, bey deſſen Regimente Preußiſche Kriegsdienſte anzunehmen. Er wohnte 1715. mit ſolchem der Eroberung der Inſel Rügen und der Belagerung von Stralſund bey, ward den 26 November 1715. Fähndrich, den 18 Merz 1719. Second-Lieutenant, im October 1719. Premier-Lieutenant, den 24 Jenner 1723. Stabs-Hauptmann, und bekam den 3 November 1728. den Orden de la Generoſité, 1729. den 11 Februar aber die Compagnie des bey das Doſſowſche Regiment verſetzten Obriſt-Wachtmeiſters Jonathan Friedrich von Finck. Er fiel 1738. in die Ungnade ſeines Chefs und Beſchützers, da er dem

dem Lieutenant Leopold von Zehmen, welcher von dem Prinzen Moritz von Anhalt-Deſſau beleidigt zu ſeyn glaubte, den Rath gegeben, ſich unmittelbar bey dem Könige zu beſchweren. Der König Friedrich Wilhelm wollte ihn alſo im Jenner 1739. von dem Anhaltſchen Regimente wegnehmen, und bey das Glaubitziſche verſetzen, allein er bat um ſeinen Abſchied, und erhielt ſolchen den 21 Jenner 1739. mit Obriſt-Wachtmeiſters Charakter. Nun gieng er mit Empfehlungsſchreiben des Cronprinzen und jetzigen Königs verſehen, in Däniſche Dienſte, und ward den 12 Jul. 1739. in ſolchen Obriſt-Lieutenant. Als der jetzige König 1740. zur Regierung kam, berief ihn derſelbe wieder in ſeine Dienſte, er nahm alſo den 23 Junius 1740. mit Oberſten-Charakter aus den Däniſchen Dienſten den Abſchied, und ward den 26 Julius 1740. zum Preußiſchen Obriſten und Commandeur des Füſelier-Regiments von Camas ernennet, wobey ihm ſein beſonders gnädiger König ſowohl den Orden pour le merite, als die jährliche 500. thl. einbringende Amtshauptmannſchaft Gramzow und Loeckenitz ertheilte. Er wohnte darauf den Feldzügen des erſtern Schleſiſchen Krieges bey, befehlichte in ſelbigem, mit vorzüglich erlangten Ruhm, ein Grenadier-Bataillon, und ward nach deſſen Endigung 1742. zum Commendanten der Feſtung Glatz ernennet, in welcher neuen Bedienung er bey dem 1744. entſtandenen zweyten Schleſiſchen Kriege durch viele wohl veranſtaltete Unternehmungen ſeine beſondere Wachſamkeit und

Eifer für des Königs Dienſt bewieſen. Im Jahr 1744. den 30 Dec. ertheilte ihm ſein Monarch das erledigte Füſelier-Regiment von Bredow, 1745 im Merz ernennte er ihn zum General-Major, wobey er ihm aber den Beſtallungsbrief vom 13 May 1743. ausfertigen ließ; 1751. den 30 Jenner zum General-Lieutenant, und 1759. den 1 Merz zum General des Fußvolks. Er gab ihm auch den 2 Sept. 1751. den ſchwarzen Adlerorden; 1760. den 24 April die einträgliche Würde eines Domprobſts von Brandenburg, und den 8 April 1763. die Gouverneurſtelle von Glatz. Er überhäufte ihn in und nach dem Kriege mit Geſchenken, und machte ſich eine eigene Beſchäfftigung daraus, dieſen würdigen General reich zu machen.

Seine Gemahlin war eine reformirte Französin, Eliſabeth Marie Maſon, welche bereits vor ihm den 5 April 1753. zu Glatz verſtorben, in einer Gruft der daſigen Garniſonkirche ihr Grab gefunden, und mit ihm verſchiedene Kinder gezeuget, davon noch folgende am Leben ſind: 1) Heinrich Carl, gebohren zu Halle den 15 Aug. 1727. welcher unter dem jetzigen Alvenslebiſchen Dragoner-Regimente in Preußiſchen Dienſten geſtanden, 1753. mit einem Gnadengehalt wegen kränklicher Umſtände den Abſchied erhalten, und ſich 1767. mit Louiſe Marie, älteſten Tochter des Fürſtlich Anhalt-Deſſauiſchen Hofmarſchalls, Wolf Friedrich von Schlegel vermählet hat. 2) Henriette Wilhelmine Auguſtine, gebohren zu Halle

den

den 31 Julius 1729, iſt 1753. den 15 November mit dem Königl. Preußiſchen Obriſten und Commandeur des Fouqueiſchen Regiments, auch Commendanten zu Glatz, Chriſtoph Wilhelm von Nimſchewski vermählt, den 10 October 1764. zur Witwe geworden, und wohnet mit ihren zwey Töchtern, Henriette Wilhelmine, und Wilhelmine Dorothee, die beyde Stiftsfräulein in dem jenaiſchen Stift zu Halle ſind, in Brandenburg. 3) Heinrich Auguſt Friedrich, gebohren zu Halle 1731. den 14 Februar, welcher 1774. als Hauptmann Fouqueſchen Regiments, nach des Vaters Tode den Abſchied genommen, und ſich in eben dem Jahre mit einer Tochter des vormahligen Preußiſchen Obriſtlieutenants von dem Quadtiſchen Garniſonregimente, Wilhelm Gottlob von Knobelsdorf, und Friderike von Gärtner vermählt hat. Er ſtarb den 3. May 1774. zu Brandenburg, wohin er ſich mit Königl. Erlaubniß ſeit einigen Jahren zur Ruhe begeben hatte, nach einer langwierigen Entkräftung und neuntägigen Krankenlager im 77ſten Jahre ſeines Alters und 59ſten ſeiner Dienſtzeit. Er ward zu Brandenburg mit allen ſeiner hohen Würde zukommenden Ehrenbezeugungen zur Erde beſtattet.

Er beſaß das vollkommene Vertrauen ſeines Königs, und deſſen ganz vorzügliche Gnade. In den letztern Jahren ſeines Lebens, da er ſich zu Brandenburg aufhielt, folglich nur wenig Meilen von Potsdam entfernet war, nahm der König

allemal, wenn er zu der Magdeburger Muſterung ſich erhob, den Weg über Brandenburg, und bey ihm das Frühſtück oder Mittagsmahl ein. Die Königl. Maulthiere kamen von Potsdam ſehr oft mit raren Früchten, koſtbaren Weinen, und andern Geſchenken beladen, und der Monarch unterhielt mit ihm bis ans Ende einen ſehr gnädigen Briefwechſel.

Von ſeinen Thaten will ich nur etwas anführen. Im Jahr 1742. im Februar vertrauete ihm der König ein aus den 6. Grenadier-Compagnien der Regimenter Dohna, Münchow und du Moulin zuſammengeſetztes Bataillon an, mit welchem er nach Mähren marſchiren mußte. Als dieſe Provinz von den Oeſterreichern verlaſſen ward, zog er ſich mit dieſem Bataillon, des überlegenen Feindes unerachtet, ohne den geringſten Beyſtand, aus den Quartieren, und brachte es glücklich nach Schleſien, ſo, daß deſſen Erhaltung lediglich ſeiner Klugheit und Geſchicklichkeit zu danken war. In dem zweyten Kriege unterſchied er ſich durch ſeine Tapferkeit und Einſicht als Commendant von Glatz; in dem letztern Kriege befehligte er ſehr oft eigene Corps, und ward ſowohl 1757. in der Schlacht bey Prag, als 1760. bey der Action von Landshut verwundet. Dieſe letztere, ſo 1760. den 23 Junius vorfiel, verewigt vorzüglich ſeinen Ruhm. Er wehrte ſich gegen einen überlegenen Feind ſo tapfer und hartnäckig, daß er des Generals von Laudohn Aufforderung, ſich mit der Mannſchaft, mit welcher er ſich in die beyden

Redou-

Digitized by Google

Redouten auf dem Galgen- und Kirchberge geworfen hatte, zu Kriegsgefangenen zu ergeben, zweymahl abſchlug, und erſt nach zweymahliger Verwundung ſich ergab. Er ward nach Bruck an der Leitha, hernach aber nach Carlſtadt in Croatien gebracht, und erhielt erſt nach dem geſchloſſenen Frieden ſeine Freyheit.

Es war kein eitles Lob, wenn man von ihm ſagte, daß er ſeinen Ruhm durch Muth, Tapferkeit und Menſchenliebe unſterblich gemachet, und daß er alle Obliegenheiten eines Chriſten bis an ſein Ende erfüllet. Er beſaß die Geſchicklichkeit, die Charakter der ihm untergebenen Officiers genau und bald zu erforſchen, und jeden nach ſeiner Fähigkeit zu gebrauchen. Wegen Beobachtung ſeiner Befehle war er eben ſo ſtrenge, als ſein Lehrmeiſter der Fürſt Leopold von Anhalt. Er wußte ſich Liebe und Ehrfurcht zu verſchaffen, indem er alle Fehltritte ſtrafte, und gute Eigenſchaften belohnte. Der Soldat lebte unter ihm im Ueberfluß, und niemals iſt im Preußiſchen Dienſt ein Befehlshaber geweſen, der in den Quartieren eine ſtrengere Ordnung in Verſorgung der Trouppen beobachtet hat. Er hatte den Grundſatz, im Kriege dem Feinde ſo viel Beſchäfftigungen als möglich zu machen, um ſelbſt ruhig zu ſeyn. Er bewieß, daß er in allen großen Eigenſchaften dem berühmten Römer, Sartorius, vollkommen ähnlich geweſen. Er war auch ein großer Kenner der Kriegsbaukunſt. Glatz iſt

unter ſeiner Aufſicht befeſtiget worden. Wie ſehr ſein König deſſen Kriegeserfahrung geſchätzet, beweiſen des Monarchen mit ihm gewechſelte und im Druck vorhandene Briefe.

* *

IV.

Beſchluß der Abhandlung, von der Wiedereinſetzung der Franzöſiſchen Parlamenter.

Nachdem die Prinzen, Pairs, Kronbedienten, und übrige bey dem Lit de Juſtice Sitz habende Perſonen ſowohl als der Siegelbewahrer und die Glieder des Conſeil Platz genommen, hielt der König folgende Anrede:

Meſſieurs. Ich habe ſie verſammlet, um ihnen zu ſagen, daß ich Willens bin, die ehemaligen Mitglieder meines Parlaments in ihre vorige Verrichtungen wieder einzuſetzen. Dieſe Wohlthat beweiſet, wie zärtlich ich gegen meine Unterthanen geſinnet bin, allein ich laſſe dabey dieſes auch nicht aus der Acht, daß ihre Ruhe und Glückſeligkeit die Erhaltung meiner Königlichen Macht in ihrem ganzen Umfange erfordern. Sie werden aus dem, was ihnen mein Siegelbewahrer ſagen wird, meine Willensmeynung weitläuftiger vernehmen.

Der

Der Siegelbewahrer la Hue de Miromesnil, machte hierauf des Königs Abſichten in folgender Rede bekannt:

Der König giebt in dieſem Augenblick einen unterſcheidenden Beweis ſeiner Güte, allein er verliert dabey nicht aus den Augen, daß die Gerechtigkeit derſelben Wirkungen beſtimmen muß. Verdrüßliche Umſtände hatten den König, ſeinen Großvater genöthiget, diejenigen Maaßregeln zu ergreifen, welche ſeinen Unterthanen eine ununterbrochene Verwaltung der Gerechtigkeit verſichert haben. Die ehemahligen Parlamentsglieder haben ohne Zweifel, nachdem ſie lange Zeit des Königl. Zutrauens beraubt geweſen, über die Natur ihrer Pflichten ſowohl als über die Obliegenheit Betrachtungen angeſtellet, in welcher ſich Magiſtratsperſonen befinden, ihre Aufführung den Geſetzen gemäß einzurichten, die Ausbrüche ihres Eifers, ſo rein er auch ſeyn mag, zu mäßigen, damit er ſie nicht auf Abwege leite, und den Unterthanen Sr. Majeſtät ein Beyſpiel der vollkommenſten Unterwerfung zu geben. In dieſem Zutrauen läſſet der König heute den Wirkungen der ihm ſo natürlichen Wohlthätigkeit freyen Lauf. . . In dem Fortgang der Rede machte er dem Parlamente bekannt, daß der König alle im Parlament durch das Edict vom April 1771. errichtete Aemter aufhebe, weil bey der Zurückberufung der ehemahligen Parlamentsglieder die Zahl der Parlamentsbedienungen zu groß ſeyn würde, daß der König den im Jahr 1771. aus wichtigen Urſachen aufge-

aufgehobenen großen Rath, (Grand Conſeil) wieder herſtelle, in welchem viele der das heute aufgehobene neue Parlament ausmachenden Glieder wieder gebraucht werden ſollten, da ſie ſchon ehedem darinnen Sitz gehabt, daß ſowohl die Cour des Aides von Paris als die von Clermont Ferrand wieder hergeſtellet werden, hingegen die ſeit 1771. errichtete Conſeils ſuperieurs aufgehoben werden ſollten, daß der König der zu ſehr vernachläßigten Gerechtigkeitsverwaltung ihre ehemahlige Verfaſſung wieder geben wolle, daß der Monarch den Preſidiaux (Landgerichten) Gewalt geben wolle, über Rechtshändel von mehrerer Beträchtlichkeit, als bisher, Recht zu ſprechen, damit den Unterthanen, die koſtbaren Reiſen, um bey den Parlamenten ſelbſt Hülfe zu ſuchen, erſparet würden; endlich, daß der König bemerket, wie der Urſprung aller unglücklichen Vorfälle, an die nach Dero allerhöchſten Willensmeynung niemals wieder gedacht werden ſoll, in der vernachläßigten Beobachtung der alten Geſetze zu ſuchen ſey, und daher beſchloſſen habe, alle Verordungen ſeiner Vorfahren, die innere Verfaſſung der Gerichtshöfe und die Einregiſtrirung der Edicte betreffend, mit den nöthigen Zuſätzen in eine bringen zu laſſen.

Der Schluß dieſer Rede war folgender: dieſes iſt der Wille des Königs, Ihro Majeſtät haben Ihnen, meine Herren, ſolchen zuvor bekannt machen wollen, ehe ſie die ehemahligen Parlamentsbeamten vor ſich berufen. Die Vortheile

des

des Königs und ſeiner Unterthanen ſind ſo feſt mit einander verbunden, daß ſie niemals weder können noch ſollen getrennet werden. Dieſes iſt eine Wahrheit, von welcher Sie überzeugt ſind.

Nachdem der Siegelbewahrer zu reden aufgehöret hatte, ſagte der König noch folgende Worte:

Meſſieurs. Ich bin von ihrer Ergebenheit und Eifer, meinen Unterthanen ein Beyſpiel der Unterwürfigkeit zu geben überzeugt.

Nun wurden die in der Ludwigskammer verſammlete ehemalige Parlamentsglieder durch den Oberceremonienmeiſter in die große Kammer berufen, und nachdem ſie ſich daſelbſt eingefunden, redete ſie der König folgendergeſtalt an:

Meſſieurs. Der König, mein ſehr geehrter Herr und Großvater hat durch ihre Widerſetzlichkeit gegen ſeine wiederholte Befehle ſich bewogen geſehen, das zu thun, was die Erhaltung ſeines Anſehens und die Obliegenheit, ſeinen Unterthanen die Gerechtigkeit verwalten zu laſſen, von ſeiner Klugheit erfordert.

Ich rufe ſie heute wieder zu den Aemtern zurück, welche ſie niemals hätten niederlegen ſollen. Empfinden Sie den Werth meiner Güte, und vergeßen ſie ſolche niemals.

Sie werden eine Verordnung verleſen hören, deren Vorſchrift dem Buchſtaben und dem Sinn nach mit denen übereinſtimmt, welche meine Vorfahren

Digitized by Google

im Nahmen Dero Parlaments den aufrichtigſten Dank abſtatte, ſey es mir erlaubt, die nemlichen Worte zu wiederholen, welche einer meiner Vorgänger in der Würde, welche ich zu bekleiden die Ehre habe, bey dem Lit de Juſtice von 1723, als der verſtorbene König ſeine Mündigkeit erlangte, an denſelben richtete. Wir unterſtehen Uns Ew. Majeſtät dasjenige darzubringen, was wir vielleicht allein ohne Vermiſchung und ohne einen andern Vorbehalt, als den die Ehrfurcht befiehlt, verſprechen können, das nützlichſte, was man dem unumſchränkt regierenden Beherrſcher verſprechen kann, das ſchwerſte für den Unterthan, der es anbietet, und dieß iſt, Sire! die Erkenntniß der Wahrheit. Wir thun ſolches, indem wir Allerhöchſtdenſelben eben die Treue ſchweren, die wir beſtändig gegen die Könige ihre Vorfahren beweiſen; unſer ganzes Glück ſoll in dem Ruhm beſtehen, eine ſo große Pflicht erfüllet zu haben, und unſere Beruhigung ſoll auf das Zeugniß unſers Gewiſſens gegründet ſeyn, daß wir einzig und allein dieſer Pflicht gemäß zu handeln uns beſchäfftigen. — — Der Redner miſchte endlich das Lob der Königinn auf eine ſchickliche Art ein, indem er zum Beſchluß ſagte: Sire, Dero Unterthanen werden ihre Tage nach Dero Wohlthaten berechnen, und nach denen einer Königinn, welche des Throns ſo würdig iſt, den ſie durch ihre Annehmlichkeiten ſchmücket, und durch ihre Tugenden erhebt, einer Königinn, welche ſo würdig iſt, das Glück eines großen Königs zu machen,

und

und wie er der Gegenſtand der Liebe und Ehrfurcht ſeiner Völker zu ſeyn. Der Generaladvocat Seguier hielt gleichfals eine Rede, die ich der Kürze halber übergehe. Endlich machte der König der Sitzung dadurch ein Ende, daß er ſagte:

Sie haben meinen Willen vernommen, ich erwarte von ihrem Eifer für das allgemeine Beſte, und der Achtung, welche ſie gegen die wahren Grundſätze der Monarchie hegen, daß ſie ſich genau nach der gegebenen Vorſchrift verhalten werden. Sie können ſo lange auf mein gnädiges Bezeugen und meinen Schutz Rechnung machen, als ſie ihre Aemter würdig verwalten, und keinen Verſuch machen, die Gränzen der ihnen anvertraueten Gewalt zu überſchreiten.

Es iſt noch übrig der Innhalt der Edicte, die bey dieſem Lit de Juſtice einregiſtriret worden. Das erſte enthielt die Wiedereinſetzung des Parlaments von Paris in den Stand, in welchem es vor dem Edict von 1771. ſich befunden, wobey zugleich die von dem Kanzler Maupeau gegebene Diſciplin, Policey und Procedurreglements aufgehoben worden. Das zweyte betraf die Errichtung der Siegelbewahrerſtelle für den Herrn von Miromesnil, welcher künftig als Kanzler von Frankreich folgen, und jetzo ſchon dieſe Würde verwalten ſoll. Das dritte hob die in den Städten Blois, Chalons, Clermont Ferrand, Lion, Poitiers, Rouen, Bayeux und Dovai errichtete Conſeils ſuperieurs auf, ſetzte aber feſt, daß der den

Digitized by Google

Gliedern derſelben ertheilte perſönliche Adel auf die Söhne erben ſolle, wenn dieſe Aemter bey ſolchen Gerichten 20 Jahr lang bekleidet, welche den perſönlichen Adel geben. Das vierte ſetzte das künftige Verfahren des Parlaments feſt, und verbot, die Verwaltung der Gerechtigkeit jemals auszuſetzen, oder in allen ſeinen Gliedern die Aemter niederzulegen, widrigenfalls das Parlament durch ein Königl. Gericht, ſo aus den Prinzen vom Geblüte, dem Kanzler und Siegelbewahrer, den Pairs, allen Kronbeamten ꝛc. beſtehen wird, in die Entſetzung der Aemter verurtheilet werden ſoll. Das 5te betrifft die Errichtung des Grand Conſeil; das 6te die von der Cour des Aides von Paris; das 7te die von der Cour des Aides von Clermont Ferrand; durch das 8te werden die 1771. errichtete 100 Parlamentsadvocatenſtellen aufgehoben, hingegen 400 Stellen von Parlamentsprocureurs wieder errichtet. Durch das neunte den Preſidiaux, Landgerichten, die Gewalt über Sachen, die nicht über 2000 Livres betreffen, ohne Appellation Recht zu ſprechen, und das 10te ſetzte das 1771 aufgehobene Conſeil ſuperieur von Artois wieder ein.

Die übrigen Parlamenter wurden in der Folge gleichfalls wieder eingeſetzet, und die Freude der Unterthanen darüber war allgemein. Ob das Volk gegründete Urſachen zu den angeſtellten Freudensbezeugungen gehabt, mag man aus folgender Anmerkung beurtheilen. Bis dahin war es unbeſtimmt, wie weit das Parlament gehen konnte, und

Digitized by Google

und es iſt nicht zu leugnen, daß es bisweilen zu weit gegangen. Nach den neuen Edicten iſt feſtgeſetzt, daß es weiter nichts thun darf, als Vorſtellungen zu machen, und daß, wenn der Hof darauf nichts ändern will, ihm nur die Ehre des Gehorſams übrig bleibet, folglich iſt die unumſchränkte Gewalt der Könige durch die neue Verfaſſung noch mehr befeſtiget, und von allen Widerſprüchen befreyet worden, mithin iſt der Vorwurf der allgemeinen Freude ungefehr dieſer, würdige Männer in ihre vorige Aemter, obgleich mit wenigerer Gewalt, wieder eingeſetzt zu ſehen.

Bey dem Lit de Juſtice waren der Kaiſerl. und Spaniſche Ambaſſadeur nebſt vielen andern vornehmen Zuſchauern gegenwärtig. Die Königinn bezeugte ein Verlangen, es auch mit anzuſehen, der König ſagte ihr aber auf eine angenehme Art: Wenn wir beyde zuſammen nach Paris gehen: ſo ſiehet jedermann auf Sie, Sie ziehen aller Bewunderung auf ſich; laſſen Sie alſo dieſen Tag die Unterthanen einmal mit mir allein ſich beſchäfftigen.

V.

Einige jüngſt geſchehene merkwürdige Beförderungen.

I. Am Kaiſerl. Königl. Hofe.

Den 3 May 1775. wurden in den hochadelichen Sterncreuzorden aufgenommen:

1. Marie Antonie, Prinzeßin von Lichtenſtein, Stiftsdame zu Eßen.

2. Marie Leopoldine Chriſtine Claudie Philippine, Prinzeßin von Ligne, Gemahlin Johann Nepomucen, Reichsgrafen von Clari.

3. Ludovike, Gräſin von Hatzfeld, Gem. Leopold Eugen, Reichsgrafen von Neuperg.

4. Marie Anne Hortenſie, Gräſin von Hatzfeld, gebohrne Gräſin von Zierotin.

5. Anne Charlotte, Marquiſin von Molland, geb. Gräſin von Lavaulx de Vrecourt.

6. Antonie, Gräſin von Daun, gebohrne Gräſin von Wilczeck.

7. Barbare Marie Ignatie Thereſie, geb. Gräſin Belgiogoſo, Gemahlin des Kaiſ. Kämmerers, Anton, Marcheſe von Litta.

8. Amalie, Gräſin von Vetter, gebohrne Gräſin von Sobeck.

9. Marie Thereſie, Gräſin Raigecourt, geb. Gräſin von Montrichier.

10. Marie Anne Charlotte, verwitwete Gräſin von Mauris, geb. Gräſin Gourcy.

11. Franciske, Gräſin von Haddick, geb. Gräſin von Lichnowski.

12. Marie Joſephe, Gräſin von Banſi, geb. Gräſin von Palm.

13. Marie Anne Joſephe, geb. Freyin von Gumpenberg, Gemahlin Carl Joſeph, Grafen von Palm.

14. Marie Anne, Freyin Hildebrand von Ottenhauſen, geb. Freyin von Lavanagh.

15. Jo-

15. Joſephe, Gräſin Caroli, geb. Freyin von Harrucker.

16. Catharine, Gräſin Dory, geb. Freyin von Oervös.

17. Cajetane, Gräſin von Feſtetitz, gebohrne Freyin von Stillfried.

18. Amalie, Gräſin von Mniszech, Gemahlin des Grafen Potocki.

19. Marie Anne, Gräſin Mniszech, geb. Gräſin Oſſolinska.

20. N. N. Moszinska, geb. Potocka.

31 N. N. Fürſtin von Sapicha, gebohrne Gräſin Syſſerinski.

22. Eliſabeth Kraſinska, geb. Potocka.

23. Marie Anne Jarazewski, gebohrne Marquiſe von Wielopolski.

24. Ludovike Potocki, geb. Szaniewski.

25. Helene Podowski geb. Malachowski.

26. Sophie, Gräſin von Wrichowitz, geb. Freyin von Tettenborn.

27. Franciske, Gräſin von Tegelheim, gebohrne Freyin von Breitenbach.

28. Marie Joſephe, Freyin von Desfeigny, gebohrne Freyin von Widersperg.

29. Marie Anne, Freyin von Szöreny, geb. Gräſin von Forgatſch.

30. Eliſabeth, Gräſin von Hrzan, gebohrne Freyin von Nauendorf.

Im Jenner 1775. ward der Probſt zu Niclaspurg, Graf von Inzaghi, zum Biſchoff von Trieſte ernennet.

Digitized by Google

Den 19ten May 1775. bekam der General-Feldmarſchall-Lieutenant, Maximilian Freyherr von Tillier, das erledigte Regiment von Ferrari, und der General Feld-Wachtmeiſter, Johann Joſeph Franz, Reichsgraf von Khevenhüller, das von Botta, beyde Fußvolk.

2. Am Schwediſchen Hofe.

Den 10ten Merz 1775. ernennte der König zu General-Lieutenants die General-Majors: 1. Arwed Nicolaus, Freyherr von Höpken. 2. Balthaſar Philipp, Freyherr von Wolfrath. 3. Johann Wilhelm, Freyherrn von Sprengtporten, und zu General-Majors: die Obriſten 1. Auguſt Wolfgang von Balthaſar. 2. Fromhold, Freyherr von Armfeld. 3. Axel Magnus von Arbin. 4. Sueno von Winklerfeld. 5. Carl Julius, Graf von Bohlen. Ferner den Lieutenant des Trabantencorps, Guſtav, Grafen Horn, zum Obriſten des Smaländſchen Regiments zu Pferde. Den Obriſtlieutenant der leichten Dragoner, George Magnus von Sprengtporten, zum Obriſten des Regiments von Savolax, der Careliſchen Eſcadron und des Fußjägercorps, den Obriſten von der Armee, Hanß Heinrich von Poſt, zum Lieutenant des Königl. Trabantencorps, den Obriſt-Lieutenant von der Armee, Carl Auguſt, Grafen von Ehrenswaerd, zum Obriſt-Lieutenant bey der Flotte.

3. Am

3. Am Preußiſchen Hofe.

Im Jenner 1773. trat der Erbprinz, Carl Wilhelm Ferdinand von Braunſchweig Wolfenbüttel in Preußiſche Dienſte, ward zum General der Infanterie ernennet, und ihm das zu Halberſtadt ſtehende Infanterie-Regiment des General-Majors Carl Magnus von Schwerin ertheilet, dieſer bekam hingegen das zu Liegnitz ſtehende Füſelier-Regiment des General-Majors Döring Wilhelm von Kroekow, und dem letztern ward ein in Weſtpreußen neuerrichtetes Füſelier-Regiment ertheilet.

Da auch durch die Beſitznehmung von Weſtpreußen und einiger Polniſchen Bezirke wegen deren Beſetzung eine Völkervermehrung nothwendig geworden: ſo wurden im Jahr 1773. für den General-Major und bisherigen Commandeur des Bataillons von Roſſieres, Chriſtoph Auguſt von Lengefeld, den Obriſten und Commandeur des Regiments von Fouqué, Caſpar Fabian Gottlob von Luck, und dem Obriſten und Commandeur des Regiments Jung-Stutterheim, Albrecht Ehrenreich von Rohr, neue Füſelier-Regimenter, und für den Obriſten und Commandeur des Loßowſchen Huſaren-Regiments, Carl Chriſtoph von Owſtien, ein neues Huſaren-Regiment errichtet, nicht weniger die Garniſon-Regimenter von Ingersleben, und von Tümpling mit einem, und das Garniſon-Regiment von Halmann, mit 2 Bataillons augmentiret, und ein neues Artillerie-Regiment von 2 Bataillons errichtet.

Im Jahr 1773. wurden der Obriſte der Garde du Corps, Carl Heinrich von **Schätzel**, der General-Major und Commandeur des erſten Bataill. Garde, Otto Heinrich von **Lardehn**, und der Obriſt und Commandeur des Füſelier-Regiments Loſſow, Joſt Erdmann von **Arnim**, auf ihr Anſuchen der Dienſte entlaſſen, der bisherige Obriſt und Commandeur des Steinkellerſchen Regiments, Carl Friedrich Wilhelm von **Rabenau** aber ſtatt des verſtorbenen Obriſten von Schütz zum Commendanten von Brieg ernennet. Im Jahr 1774. im Junius bekam der General-Major Georg Reinhold von **Thadden**, das erledigte Füſelier-Regiment von Fouqué, und ward Gouverneur von Glatz, der Obriſt **Regeler** vom Ingenieur-Corps zum Commendanten von Glatz, und der Obriſt und Commandeur des Regiments von Koſchembar, Friedrich von **Pelckofski**, zum Chef des bisherigen Thaddenſchen Regiments ernennet.

Der Prinz Adolf von Heſſen-**Philippsthal** trat aus den Dienſten der General-Staaten, in welchen er als Obriſter geſtanden, in Preußiſche, ward 1773. Obriſter, und bekam ein 1774. neuerrichtetes Füſelier-Regiment, bey welchem der Prinz Carl von Heſſen-Philippsthal, bisheriger Holländiſcher Capitain, bey Orange Geldern, älteſter Hauptmann ward. Der König beſchenkte bey dieſer Gelegenheit den Prinzen Adolf mit 6000 thl. und einem Porcellainſervice.

Im

Im Jenner 1774. begnadigte der König folgende Officiers, als: bey dem Regimente von Bülow den Obriſt-Lieutenant, Auguſt Achaz Wilhelm von Winterfeld, und den Major, Friedrich Albert von Hacke, bey dem Regiment Prinz Friedrich von Braunſchweig, den Major, Chriſtoph Anton von Blücher, bey dem Regiment von Ramin, die Obriſten Carl Wilhelm von Rotwitz, und Alexander Friedrich von Woldeck, und den Obriſt-Lieutenant Balthaſar Ludewig Chriſtoph von Wendeſſen, bey dem Regiment von Lottum, die Majors Johann Friedrich von Cahill, und Balthaſar Wilhelm von Walter, nebſt den Hauptleuten Carl von Petersdorf, und Georg Wilhelm von Walter, bey dem Regiment Rentzel, den Obriſten Michael Ludwig von Diezelski, und den Major Wichard Chriſtian von Platen, bey dem Regiment Steinkeller den Major Bernhard Wilhelm von Billerbeck und Hauptmann Ernſt Bogislaf von Bandemer, und bey dem Regiment Koſchembar den Obriſt-Lieutenant Carl Rudolf von Moſch und Major Heinrich Ernſt von Oelsnitz mit dem Orden pour le Merite.

4. Am Franzöſiſchen Hofe.

Bey der Gelegenheit, als nach vollbrachter Krönung der König von der Großmeiſter-Würde des heiligen Geiſtordens Beſitz nahm, wurden von ihm den 13 Junius 1775. folgende in dieſen Orden aufgenommen: 1. Johann Gilles von Coet-

losquet gewesener Biſchoff von Limoges. 2. Der Erzbiſchoff von Narbonne. 3. Der Vicomte von la Rochefaucault. 4. Der Graf von Tallegrand. 5. Der Marquis von Rochechouart. 6. Der Marquis von la Roche Aimon. 7. Der Vicomte von Talaru.

Den 16 Julius 1775. nahm der zum Staats-Miniſter ernannte Staats-Secretair vom Marine-Departement, Anton Raymund de Sartine, zum erſtenmahl als ſolcher im Königl. Rath Sitz.

5. Bey den General-Staaten der Vereinigten Niederlande.

Im Merz 1775. bekam der General-Major Anton Friedrich von Stöcken das erledigte Regiment von Buys zu Pferde, im April 1775. der Obriſt David Grenier das erledigte Regiment Smiſſaert, von welchem er bis dahin Colonel Commendant geweſen, und im Julius 1775. der General-Major Johann Houstoun das erledigte Regiment Mackay, Schotten.

Im May 1775. trat auch der Prinz Friedrich Auguſt von Naſſau-Uſingen aus Kaiſerl. in Holländiſche Dienſte, und bekam das Infanterie-Regiment ſeines Bruders, des Erbprinzen Carl Wilhelm, der aber ſeinen Rang als General-Lieutenant in der Armee behielt.

VI. Einige

* *

VI.

Einige jüngſt geſchehene merkwürdige Todesfälle.

I. Im Junius 1774.

1. Marcus Ludwig, Marquis von Caulaincourt, Königl. Franzöſiſ. Marechal de Camp, Comthur des Ludwig-Ordens, Groß-Bouteiller von Saint Denis, ſtarb zu Paris im 53ſten Jahre. Seine Eltern waren Ludwig Marie, Marquis von Caulaincourt, und Gabriele Pelagie, Tochter des Brigadiers, Franz von Bovelles d'Eppeville. Er war erſt Obriſter bey dem Regiment Berry zu Pferde, ward 1757. General-Quartiermeiſter bey der Armee des Prinzen von Soubiſe in Teutſchland, 1757. den 22 Dec. Brigadier, und 1761. den 20 Februar, Marechal de Camp. In dem bey Lutterberg den 10 October 1758. vorgefallenen Treffen ward ihm das Pferd unter dem Leibe erſchoſſen, er aber mit einem Bajonetſtoß ins Geſichte verwundet. Im Jahr 1759. und 1760. hielt er ſich bey der Schwediſchen Armee in Pommern auf, um von deren Unternehmungen ſeinem Hofe die anbefohlne ſchriftliche Berichte erſtatten zu können, gerieth aber bey dem Recognoſciren 1760. den 17 Aug. in die Preußiſche Kriegsgefangenſchaft. Seine hinterlaſſene Witwe iſt Catharine Henriette, geb. D'Hervilly, mit welcher

er

er ſich 1757. vermählt, und einen Sohn Gabriel Ludwig erzeuget hat. Er hat noch einen Bruder, welcher der Ritter von Eppeville heißet, und bey der Garde dienet. Eine Schweſter, Genoveve, iſt ſeit 1756. mit dem Obriſten des Regiments Roial Artillerie, Carl Franz Marie, Grafen von Aumale, und eine mit dem geweſenen erſten Präſidenten der Cour des Aides von Montauban, Johann Jacob le Franc de Pompignan vermählt.

2. D. Zacharias **Pearce**, Lord-Biſchoff von **Rocheſter**, Mitglied der Königl. Societät der Wiſſenſchaften zu London, ſtarb zu Litle Ealing in Middleſex den 29ſten Junius im 88ſten Jahre ſeines Alters. Er war erſt Biſchoff von Bangor, welche Würde er 1747. erhielt; 1756. ward er ſtatt des verſtorbenen Doctor Wilcox zum Biſchoff von Rocheſter ernennet. Er hatte ſich als einen guten Schriftausleger und Liebhaber der claßiſchen Schriftſteller durch verſchiedene Werke, die er in Druck gegeben, den Gelehrten bekannt gemachet, und ſchenkte ſeine Bibliothek der Weſtmünſter-Abtey zu London.

3. Ludwig Franz Gabriel von **Orleans de la Motte, Biſchoff von Amiens**, ſtarb zu Amiens im Junius im 92ſten Jahre ſeines Alters. Er ward 1683. zu Carpentras gebohren, war erſt Abt zu Sceillieres, bekam 1733. das Bißthum Amiens, erhielt den 24ſten Merz 1734. die päbſtliche Beſtätigung, und ward den 4 Jul. 1734. dazu geweihet. Im Jahr 1742. bekam er auch die

die Ciſterzienſerabtey, Valloires, von 12000 Livres Einkünften, die er aber 1765. reſignirte. Im Jahr 1749. ſtiftete er zu Amiens mit Königl. Genehmhaltung eine Akademie der Wiſſenſchaften.

4. Magdalene Agnes, gebohrne von Bourdon du Moncel, Witwe Anton Joſeph von Martainville, Marquis von Eſtouville, Ritter des Ludwig-Ordens und Obriſt-Lieutenant des Regiments Maine zu Pferde, ſtarb den 9ten Junius zu Paris.

5. Charlotte, Gemahlin Heinrich, Reichsgrafen von Reichenbach zu Goſchütz, gebohrne Prinzeßin zu Schwarzburg-Sondershauſen, ſtarb den 11 Junius zu Feſtenberg an einer Bruſtkrankheit im 43ſten Jahre. Sie war eine Schweſter des jetzigen Fürſten von Schwarzburg-Sondershauſen, und hat viele Kinder nachgelaſſen.

6. Sophie Ferdinande Helene Amalie, Gemahlin Friedrich Carl, regierenden Reichsgrafen von Sayn und Witgenſtein, ſtarb den 22ſten Junius zu Dietz an der Blutſtürzung. Sie war eine Tochter Carl Wilhelm, Grafen von Sayn-Witgenſtein-Berleburg, und hinterließ aus ihrer 1765. geſchloſſenen Eheverbindung fünf Grafen.

7. Louiſe, L'eau de Linieres, Witwe Renatus Carl Marquis von Menou, ſtarb im 89 Jahre zu Loudun. Sie war die einzige Tochter und Erbin Johann Marie L'eau, Herrn von Linieres, ward am 8ten Aug. 1715. vermählt, und hinterließ eine

eine Tochter, Louiſe Marie Charlotte, die an ihren Vetter, Renatus Franz de Menou Cuiſſi verheirathet worden.

8. Daniel Raoul Carl Lelr, Graf du Lude, ſtarb im Junius auf ſeinem Schloße Aureville in Nieder-Normandie, im 76ſten Jahre ſeines Alters. Sein Vater, Peter, Graf von Lude, ſtarb ſchon den 7 May 1702, und hatte ihn mit Catharine Chardon gezeuget. Im Jahr 1733. bekam er eine Stelle bey der Cour des Aides zu Paris, und im folgenden Jahre heirathete er Marien Angeliken, des Königl. Raths bey der Cour des Aides zu Paris, Ludwig Bachelieres Tochter, von welcher 1 Sohn und 2 Töchter am Leben ſind.

9. Johanne, verwitwete Gerl von Lilienloewen, gebohrne Gräfin von Henkel *), ſtarb den 28 Junius zu Wien, 83 Jahr alt.

10. Auguſt Wilhelm Ludwig, Graf von Lippe Biſterfeld, ſtarb den 23 Junius. Er war der jüngſte Sohn des Grafen Carl Ernſt Caſimir von Lippe Biſterfeld, der als Obriſt-Lieutenant und General-Adjutant in Würtenbergiſchen Dienſten ſtehet; und Ferdinande Henriette, gebohrne Gräfin von Bentheim, die ihn am 29 Junius 1773. zur Welt gebracht.

11. Carl Friedrich, Graf von Lippe Biſterfeld, des vorſtehenden älterer Bruder, ſtarb den 20 Junius. Er war den 1 May 1772. gebohren.

12. Emilie

*) Ich habe in allen Geſchlechtsnachrichten dieſes Hauſes von ihr keine Nachricht finden können.

12. Emilie Eleonore Wilhelmine, Gräfin von Lippe-Bückeburg, ſtarb den 18 Junius. Sie war die einzige Comteſſe des regierenden Grafen Friedrich Wilhelm Ernſt von Lippe-Bückeburg, und Marie Eleonore, gebohrne Gräfin von Lippe-Biſterfeld, welche den 30 Junius 1771. ſie zur Welt gebracht.

13. Marie Charlotte, gebohrne von Bragelongne, Gemahlin Armand Heinrich, Grafen von Clermond-Gallerande, ſtarb im Junius zu Charonne im 71ſten Jahre. Sie war eine Tochter Stephan von Bragelongne, Königl. Franzöſ. Brigadiers und Generalinſpector der Infanterie, und ward den 1 Aug. 1740. mit dem Graf von Clermont-Gallerande vermählt, dem ſie zwey Söhne gebohren, davon der ältere Armand Franz Thibault, Vicomte von Clermont-Gallerande Kammerjunker des Herzogs von Orleans iſt.

14. Lorenz Johann, Freyherr von Göös, Königl. Schwediſcher General-Major, Ritter des Schwerdtordens, Landeshauptmann von Oſtgothland, ſtarb den 5ten Junius, 64 Jahr alt. Er war bey dem merkwürdigen Reichstage von 1764. ein Mitglied des geheimen Ausſchuſſes von Seiten der Ritterſchaft, und ward 1771. den 16ten October in den Freyherrenſtand erhoben.

15. Jacob Hulin, Miniſter des Königs Stanislaus, Herzogs von Lothringen, am Franzöſiſchen Hofe, ſtarb im Jun. zu Paris, 93 Jahr alt. Dieſer ehrwürdige Alte ward 1681. den 20 October zu Paris gebohren, wo ſein Vater

Haus-

Hausofficier bey dem Herzog von Orleans war. Unter dem berühmten Pourchot ſtudierte er die Weltweisheit, hernach legte er ſich auf die Gottesgelahrheit, empfing die Tonſur, erhielt einige geiſtliche Beneficia, verließ aber dieſen Stand bald wieder, um ſich ganz dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten zu widmen, bey welchen man ihn mit dem beſten Fortgang zu brauchen angefangen hatte. Im Jahr 1730. ſchickte man ihn zur Unterſtützung des an einer langwierigen Krankheit darnieder liegenden Franzöſiſchen Ambaſſadeurs, Marquis von Brancas, nach Madrid. Er bekam würklich die Königl. Vollmacht, und hatte groſſen Antheil an den Unterhandlungen zwiſchen beyden Höfen. Im Jahr 1733. kam er von Madrid zurück, und ward mit einer Penſion belohnt. In der Folge ward er an den meiſten Höfen von Europa gebraucht, deren Sprachen, als die Engelländiſche, Italiäniſche, Spaniſche, Portugieſiſche, Deutſche, Rußiſche ꝛc. er vollkommen inne hatte. Nach dieſem nahm ihn der König Stanislaus in Dienſte, deſſen ganzes Vertrauen er länger als dreyßig Jahr genoſſen. Nach deſſen Tode ſchickte ihn Ludwig XV. eine mit deſſen Bildniß verſehene goldene Tabatiere, ein ſehr gnädiges Handſchreiben, und eine Anweiſung auf ein Jahrgeld von 6000 Livres, das er bis an ſeinen Tod genoſſen. Er war ein Freund aller gelehrten Leute und geſchickten Künſtler ſeiner Zeit, beſaß ſelbſt eine ſehr ausgebreitete Kenntniß, beſonders aller alten römiſchen und griechiſchen Schriftſteller.

Sein

Sein Leben war eine Kette wohlthätiger Handlungen. Er wendete ſeine anſehnliche Einkünfte, (denn er war einer der älteſten Theilnehmer in den Tontinen,) an, ſeinen Freunden zu helfen, und Unglückliche zu unterſtützen. In ſeinem letzten Willen bedachte er verſchiedene ſeiner Freunde, belohnte ſeine Bediente, ſetzte Vermächtniſſe für die Armen aus, ſtiftete einen Preiß für den Ackerbau, beſtimmte eine Summe, um armen Kindern Handwerke lernen zu laſſen, und ließ ſeine Pohlniſch und Rußiſche Handſchriften dem geweſenen erſten Medicus der Rußiſchen Kaiſerin, D. Sanchez, ſeinem Freunde. Die Eigenſchaften ſeines Herzens waren ſo liebenswürdig, als die von ſeinem Geiſt, denn er liebte Ordnung, Gerechtigkeit, Aufrichtigkeit und Sittſamkeit.

16. Arnold Wilhelm Timon, Freyherr von Lintelo, General-Lieutenant von dem Fußvolk und Commendant von Zütphen, in Dienſten der General-Staaten der vereinigten Niederlande, ſtarb im Junius. Er ward bey dem Regiment Brakel den 19 Sept. 1742. Obriſt-Lieutenant, wohnte den Feldzügen des letztern Krieges, beſonders der Belagerung von Dornick rühmlich bey, aus welchem belagerten Platze er nach Uebergabe der Stadt 1745. nach dem Haag geſendet ward, um wegen der Citadelle Verhaltungsbefehle einzuholen. Im Jahr 1745. im Sept. ward er Platz-Major von Herzogenbuſch. Im Jahr 1747. den 17 May General-Major, 1749. im Jenner

Commendant von Zütphen, und den 14ten Merz 1766. General-Lieutenant.

2. Im Julius 1774.

1. Albert Joſeph Fauſtus, Prinz v. Toſcana, ſtarb den 22 Julius zu Florenz, Abends kurz vor 12 Uhr an einer langwierigen ſchmerzhaften Krankheit. Er war der 5te Prinz des Großherzogs Peter Leopold von Toſcana, deſſen Gemahlin eine Spaniſche Prinzeßin ihn erſt am 19 Dec. 1773. zur Welt gebohren hatte. Nachdem der Leichnam 2 Tage lang in dem Pallaſt Pitti auf dem Prachtbette gelegen, ward er den 24 Julius Abends unter Bedeckung eines Detachements der Garde und Begleitung des Hofſtaats nach der Collegiatkirche San Lorenzo gebracht, und daſebſt beygeſetzet.

2. Eckard Auguſt von Stammer, Herzogl. Braunſchweig-Wolfenbüttelischer Ober-Stallmeiſter, des deutſchen Ordens Land-Commenthur von der Balley Sachſen und Comthur zu Bürow, ſtarb den 24 Julius zu Braunſchweig im 69ſten Jahre nach dreywöchentlicher Krankheit an der Bruſtwaſſerſucht. Er ſtammte aus einem alten adelichen im Fürſtenthum Anhalt blühenden Geſchlecht her, von deſſen Mitgliedern bereits in den Lehnbriefen des 13ten Jahrhunderts einige als Zeugen vorkommen, trat zeitig in den deutſchen Orden, blieb folglich unvermählt, ward 1746. Vice- und hernach wirklicher Ober-Stallmeiſter.

Digitized by Google

3. Alexander Horain, Biſchoff von Hierenen, Sufragan und Probſt von Samogitien Archidiaconus von Wilda, geiſtlicher Groß-Referendarius von Litthauen, ſtarb den 24 Jul. zu Wilda. Zu der wichtigen Stelle eines Groß-Referendarii gelangte er 1762.

4. Der Königl. Franzöſ. Obriſt von der Reuterey, Obriſt-Lieutenant des Dragoner-Regiments Roial, und Ritter des Ludwig-Ordens, Graf von **Touſtain de Viray**, ſtarb im Julius zu Niort, im 45ſten Jahre. Der Marechal de Camp, Claudius Alexander, Marquis de Touſtain, iſt ſein älterer Bruder.

5. Eliſabeth Albertine, Witwe des 1740. verſtorbenen Fürſten Günther von **Schwarzburg-Sondershauſen**, ſtarb den 7 Julius auf ihrem Witwenſitz zu Arnſtadt im 82ſten Jahre ihres ruhmvollen Alters, und ward den 14ten darauf in der daſigen Oberkirche ſtandesmäßig und mit gewöhnlicher Feyerlichkeit beygeſetzet. Sie war eine Tochter Carl Friedrich, Fürſten von Anhalt-Bernburg, ward 1693. den 31 Merz gebohren, und 1712. den 2 October vermählt, führte aber eine unfruchtbare Ehe.

6. Johann Chriſtoph von **Winter**, Obriſt-Lieutenant von der Infanterie und General-Gouverneur der Colonie Berbices in America, ſtarb den 4 Julius zu Berbices, ungefehr 53 Jahr alt. Er ward 1771. den 21 Merz Obriſt-Lieutenant von der Armee in Dienſten der General-Staaten.

7. Johann, Freyherr von Lagerflycht, Königl. Schwediſcher Präſident des Hofgerichts zu Abo, Comthur des Nordſtern-Ordens, ſtarb den 11 Julius zu Abo in Finnland unverheirathet in einem Alter von etlichen und 70 Jahren als der letzte ſeines Geſchlechts. Er hatte die ihm 1762. angebothene wichtige Stelle eines Reichsraths großmüthig ausgeſchlagen. Im Jahr 1758. bekam er den Nordſtern-Orden.

8. Marie Caroline Auguſte, Witwe des 1760. verſtorbenen *) Kaiſ. würklichen geheimen Raths, Churtrieriſchen Landhofmeiſters, und Ritter des goldenen Vließ-Ordens, Friedrich Ferdinand, regierenden Reichsgrafen von der Leyen und Hohengeroldsegg, ſtarb den 26 Julius zu Spa an einer hitzigen Krankheit. Sie war eine Tochter Franz, Grafen von Hatzfeld-Trachenberg, und den 6 Julius 1715. gebohren. Sie trug den Kaiſerl. Sterncreutz-Orden. Ihr älteſter Sohn, Franz Carl, iſt jetzo regierender Graf.

9. Marie Chriſtine Chriſtiane, Gemahlin Carl Moritz Grimaldi, Prinzen von Monaco, Grafen von Valentinois, ſtarb im Julius zu Paris im 46ſten Jahre. Sie war die einzige Tochter Jacob Ludwig de Rouvroy de S. Simon, Herzogs von Buſſec, und Catharinen Charlotten There-

*) Siehe Neue Geneal. Hiſtor. Nachr. Theil 134. Seite 144. wo auch die Kinder dieſer Ehe angezeigt ſind.

Thereſien von Grammont, welche ſie den 7 May 1728. zur Welt gebohren. Im Jahr 1749. den 16 Dec. ward ſie vermählt, es iſt aber dieſe Ehe unfruchtbar geblieben. Im Jahr 1755. den 2 Febr. erbte ſie das Herzogthum Saint Simon, mit welchem die Würde eines Grand von Spanien ſeit 1722. verknüpfet iſt, nach dem Tode ihres Großvaters, da ihr vor demſelben verſtorbener Vater keine männliche Erben nachgelaſſen hatte, wodurch ſie ihre Einkünfte ſo vermehrte, daß ſie bey ihrem Abſterben über 140000 Livres jährlich betrugen. In ihrem letzten Willen ließ ſie der Familie von Saint Simon gar nichts, die Herzogin von Fiziames, eine Verwandtin ihres Mannes, ward ihre Univerſalerbin, ihr ſchönes Landgut Paſſy mit Meubles, die 50000 Thaler werth waren, bekam der General-Lieut. Graf von Stainville, Bruder des Herzogs von Choiſeul, ihr Freund, der Graf von Biſſi, eine Summe von 100000 Franken, ihr Procureur Boudot, 15000 Livres jahrliche Renten, ihr Notarius 10000 Livres jährliche Renten, und ihre Bedienten wurden anſehnlich verſorgt.

10. Louiſe Alexandrine Cornelie von Puy, Montbrun, Witwe Franz Eleaſar von Ponteves, Marquis du Buoux, Königl. Lieutenants in Provence und Gouverneur von Apt, ſtarb im Julius zu Apt im 101ſten Jahre. Sie hatte ihm verſchiedene Kinder gebohren, davon Ludwig Eleaſar, Marquis du Buoux 1742. Conſul zu Aix und Procureur des Landes war.

11. Daniel Bertrand de Langle, Biſchof von Saint Papoul, ſtarb im Julius zu S. Papoul im 72ſten Jahre. Er ward 1702. in Bretagne in der Diöces von Rennes gebohren, ward erſt Dechant des Capitels von Nantes, 1729. Comthur-Abt von der Königl. 4300 Livres einbringenden Benedictiner-Abtey Blanche Couronne, in der Normandie, 1738. im Sept. bekam er das 22000 Livres eintragende Bißthum Saint Papoul, wozu er nach der am 19 Dec. erhaltenen Päbſtl. Beſtätigung den 5 April 1739. geweihet ward. Er ließ 18000 Louisd'or und 40000 Franken am baaren Gelde, wovon die Armen durch ſeinen letzten Willen anſehnliche Vermächtniſſe erhielten.

12. Carl, Graf Grimaldi d'Antibes, Königl. Franzöſiſcher Chef d'Eſcadre, ſtarb im Julius zu Toulon. Er war von demjenigen Aſt dieſes Geſchlechts, ſo ſich in der Provence niedergelaſſen, trat in den Maltheſer-Orden, ward 1746. Lieutenant der Galeeren, 1754. den 24 May Hauptmann eines Kriegsſchiffs und 1771. Chef d'Eſcadre. Der 1770. verſtorbene Biſchoff von Rhodez, Carl Grimaldi, war ſein Bruder.

13. Percy Wyndham Obrien, Graf von Thomond, Pair von Irland, Mitglied des Königl. Großbrittanniſchen geheimen Raths und Lord-Lieutenant der Grafſchaft Somerſet, Parlamentsglied wegen Winchelſea, ſtarb den 21 Jul. zu London nach kurzer Krankheit. Er war der jüngſte Sohn Wilhelm Wyndham, der 1731. geſtorben,

ſtorben, und Catharina Seymour, Tochter des Herzogs Carl von Somerſet, folglich ein Bruder des 1763. verſtorbenen Grafen Carl von Egremont, und ward von dem vorigen Könige 1756. den 29 Nov. zum Grafen von Thomond ernennet. Bereits vorher hatte er nach dem Abſterben ſeines Oncle des Grafen Heinrich von Thomond Titel und Wapen von Obrien angenommen.

14. Johann, Lord **Monſon**, Pair von Großbritannien, ſtarb zu London den 23 Julius. Er folgte ſeinem 1748. den 18 Julius verſtorbenen Vater, Johann Lord Monſon, welcher 1728. den 28 May von Georg II. zum erſten Lord Monſon erhoben worden, in dieſer Würde, vermählte ſich im Junius 1752. mit Theodoſie, Tochter Esquire Johann Maddiſon auf Harpswell, welche ihm gebohren: 1) Johann, der jetzo auf Reiſen iſt, und ſeinen Titel erbt. 2) Georg Heinrich. 3) Zevelyn Tirwhit. 4) Carl. 5) Wilhelm. 6) Thomas. 7) Catharine. 8) Caroline Gracie. 9) Theodoſie Margarethe. 10) Harriot Anne, welche jung verſtorben.

15. Don Emanuel Desvalls, Kaiſ. Königl. General-Feldwachtmeiſter, ſtarb den 15 Julius zu Wien im 101ſten Jahre. Er war ein gebohrner Spanier, war den 7 May 1674. zu Barcellona gebohren, trat 1694. unter Carl dem II. in Spaniſche Kriegsdienſte, und ward 1707. von Carl dem III. zum Obriſten und Commendanten von Cardona und Guizza ernennet, folgte demſel-

ben, als er den Kaiſerl. Thron beſtiegen, nach Teutſchland, ward 1734. General-Feldwachtmeiſter und Commendant von Gaeta, und lebte ſodann mit einem Jahrgelde zu Wien. Der 1760. verſtorbene Kaiſerl. geheime Rath, Emanuel, Marquis von Poal, war ſeines Bruders Sohn. Er behielt Gedächtniß und Beurtheilungskraft ungeſchwächt bis an ſeinen Todt, feyerte den 7 May 1774. ſein Jubelfeſt, und ward wegen ſeiner beſondern Menſchenliebe ſehr bedauret.

16. Gideon Annas, von Joyeuſe, Graf von Grandpré, ſtarb im Julius auf ſeinem Schloße Grandpré. Er hatte ſich den 1 Dec. 1712. mit Antoinette von Villiers de Rouſſeville vermählet, welche ihm 2 Söhne, Johann Armand, Marquis von Joyeuſe, und Thomas, Abt von S. Symphorien zu Metz gebohren.

17. Genoveve Loquet von Folleville, Wittwe Franz Eleonore, Ludwig, Grafen von Prie, ſtarb im Julius auf dem Schloße Coquainvilliers, 63 Jahr alt. Ihr Gemahl ſtarb den 9 Nov. 1772. im 90ſten Jahre. Sie ließ einen Sohn, Ludwig, Grafen von Prie, der Gouverneur von Bourbon Lancy iſt.

18. Heinrich Fox, Lord Holland, Baron von Foxley, Pair von Großbritannien, ſtarb den 1 Julius zu Kenſington, im 69ſten Jahre ſeines Alters. Seit einigen Jahren lebte er ohne Bedienung, und hinterließ ein ſehr großes Vermögen, das er mehrentheils ſeinen einträglichen Bedienungen zu danken hatte. Er war ein großer

Redner

Redner im Parlamente, und ein Bruder des Grafen von Ilcheſter. Im May 1744. vermählte er ſich mit Georgine Caroline, älteſten Tochter des Herzogs von Richmond, die ihm gebohren 1) Stephan Fox, geb. den 20 Febr. 1745. der ſich den 20 April 1766. mit Marie Fitzpatrik, Tochter des irrländiſchen Grafen von Upper Oſſori vermählet, und ihm in ſeinen Titeln folget. 2) Carl Jacob, geb. den 14 Jenner 1749. der Schatzcommiſſarius geweſen, aber dieſe Stelle niedergelegt. 3) Heinrich Eduard. 4) Caroline. 5) Heinrich Carl, ſtarb 1746. Den 16 April 1763. ward er zum Lord Holland erhoben. Nachdem er im Parlament, deſſen Mitglied er wegen Windſor war, als ein guter Redner der Hofparthey nützliche Dienſte geleiſtet, ward er 1743. zum Schatzcommiſſarius ernennet, 1746. im Jul. erhielt er die wichtige Stelle eines Kriegsſecretairs und geheimen Raths. Anno 1755. im Sept. ward er zum Staats-Secretair des ſüdlichen Departements ernennet, welche Stelle er 1756. im December niederlegte. Anno 1757. ward er auch auf kurze Zeit Kanzler von Exchequer. Von 1761. bis 1765. General Kriegszahlmeiſter.

19. Georgine Caroline Lenox, Witwe des vorſtehenden Lord Holland, ſtarb den 24 Julius zu London an einer auszehrenden Krankheit. Sie ward 1762. im May für ihre Perſon zur Paireſſe, als Baroneſſe Holland ernennet.

20. Anne Marie Antoinette, gebohrne von Fagan, Gemahlin Peter Gabriel Franz Xaver,

Grafen von Virieu Beauvoir, Königl. Franz. Brigadiers, und Königs-Lieutenants zu Havre de Grace, ſtarb im Julius zu Havre de Grace im 49ſten Jahre.

21. Jacob Stephan Marthe, von Cambis, ein Sohn des verſtorbenen Franzöſ. Brigadiers, Jacob Franz David, Grafen Cambis, und Louiſe Franciske Gabriele von Hennin Lietard, Gräfin von Chimay, ſtarb im Julius zu Paris im 9ten Jahre ſeines Alters.

22. Ritter Heinrich Bankes, Alderman von London, ſtarb den 20 Julius auf ſeinem Landhauſe zu Wimbledon. Er hat die Stelle als Sherif bekleidet, und ward 1762. Alderman.

23. Pompejus Compagnoni, Biſchoff von Oſimo und Cingoli in der anconitaniſchen Mark, ſtarb im Julius zu Oſimo. Er ward zu Macerata 1693. den 11 Merz gebohren, und erhielt den 16 Sept. 1740. dieſes Bißthum.

24. Franziske, Gemahlin des Kayſ. Königl. Kämmerers, Grafen Carl von Sereni, ſtarb den 17 Julius. Sie war eine Tochter des 1768. verſtorbenen Kaiſerl. General-Feldmarſchall-Lieutenants, Grafen Rudolf von Palſy, und Marie Eleonore, Gräfin von Kauniß, die ſie am 3 Jenner 1746. zur Welt gebohren. Anno 1770. den 4 October ward ſie vermählt.

25. Johann Nepomucen, Graf von Erdödi, ſtarb den 8 Julius zu Wien, anderthalb Jahr alt. Der Kaiſerl. Kämmerer, Ludwig Graf von Erdödi, war ſein Vater.

26. Carl

26. Carl Heinrich von Klingsporr, Königl. Schwediſcher Obriſter und Ritter des Schwerdtordens, ſtarb den 31 Julius auf ſeinem Gut Winkeltomta im Calmar Lehn. Er hat auch als Obriſt-Lieutenant in Franzöſ. Dienſten geſtanden, und erhielt 1748. den 7 November den Schwerdtorden. Es ſtammt dieſes Geſchlecht eigentlich aus Preuſſen, hat ſich aber auch in Schweden ausgebreitet.

27. Carl von Stalhondske, Königl. Schwediſcher Obriſt-Lieutenant von der Admiralität, und Ritter des Schwerdtordens, ſtarb im Julius zu Carlscrona.

28. Sueno Jacob, Graf von Cronſtedt, Königl. Schwediſcher Hauptmann von der Fortification, erſchoß ſich den 7 Julius zu Stockholm. Der Kammer-Präſident, Graf Carl Johann von Cronſtedt war ſein Vater.

29. Wilhelm Johnſon, Ritter Baronnet von Großbritannien, ſtarb den 11 Julius zu Johnſon Hall, in der Nordamerikaniſchen Provinz Albanien. Er hat in dem letztern Kriege als General der amerikaniſchen Miliz vorzügliche Dienſte geleiſtet, ward deshalb den 27 November 1755. zum Ritter Baronet ernennt, und ſtammte aus einer guten irrländiſchen Familie ab. Seiner Mutter Bruder, der verſtorbene Admiral Peter Warren nahm ihn mit nach America. Der Hof ſchätzte ihn hoch, die Coloniſten und Indianer, unter welche er große Summen auszutheilen befohlen, liebten ihn, und die 5. indianiſche Nationen legten um ihn die Trauer an. Er ließ einen Sohn

Sohn und Erben, aber mehr als 100 andere Kinder von indianiſchen Müttern, denn die Schönen des Landes pflegten Hochachtungsvoll zu ihm zu kommen, und ſich die Ehre ſeiner Schwängerung auszubitten.

30. Peter Auguſt Wilhelm, Prinz von Holſtein-Gottorf, Großfürſtl. Holſteiniſcher Obriſter und Ritter des St. Annen-Ordens, ertrank den 14 Julius bey Reval in der Oſtſee. Er war der älteſte Sohn des 1763. verſtorbenen Herzogs George Ludwig von Holſtein-Gottorf, und Sophien Charlotten, geb. Prinzeßin von Holſtein-Beck, welche ihn 1753. den 18 Jenner zur Welt gebohren. Er hatte auf Reiſen und Univerſitäten große Kenntniſſe erworben. Als er ſich auf einer Fregatte, um ſich in dem Seeweſen zu üben, auf den Tauen nach dem Maſtbaume zu kletterte, fiel er herunter und in die Oſtſee. Da das Schif in vollem Seegeln war, konnte man ihn nicht retten, und ſein Körper iſt nicht gefunden worden.

31. Wilhelm Hanſel, Königl. Großbritanniſcher General-Major und Chef des 55ſten Regiments zu Fuß, ſtarb im Auguſt zu London in dem Gefängniß, Fleet Priſon, genannt. Es iſt die Urſache ſeiner Gefangenſchaft nicht gemeldet worden, ſondern nur dieſes, daß er nur noch 6 Tage zu ſitzen gehabt, als er geſtorben. Er hinterließ ſein 2000 Pfund Sterling jährlich einbringendes Vermögen einem natürlichen Sohne von 17 Jahren, deſſen Mutter jetzo im Arbeithauſe zu

Wor-

Worcheſter ſeyn ſoll. Die Art, wie dieſer General ſeine Beförderung erhalten, iſt beſonders. Er hatte ſein Glück ſeiner Mutter Bruder, dem D. Ward zu danken. Dieſer Arzt ward zu dem verſtorbenen König Georg dem II. von Großbritannien gerufen, um als ein beſonders unter dem gemeinem Volke in großem Ruf ſtehender Mann, nach verſchiedenen von den Leibärzten vergeblich angewendeten Mitteln, dem Könige zu helfen, welcher ſeit vielen Jahren einen heftigen Schmerz am Daumen hatte. Ward hatte ſich ſchon vorher nach allen Umſtänden der Krankheit erkundiget, er bat den König, als er vorgelaſſen ward, um die Erlaubniß, in ſeine Hand zu ſehen, da er dieſe erhalten, machte er dem König eine ſo plötzliche Verrenkung, daß derſelbe, der von Natur hitzig war, ihn einen Galgenſchwengel ſchalt, auch ihm einen Stoß vor das Schienbein gab. Ward litte alles geduldig, bis des Monarchen Hitze ſich etwas geleget hatte, da er denn denſelben bat, ſeinen Daumen zu bewegen. Der König that es zu ſeinem größten Erſtaunen, ohne die mindeſte Beſchwerde, und ward über dieſe geſchwinde Hülfe ſo entzückt, daß er den Ward zum Leibarzt ernennte, ihm eine prächtige Kutſche ſchenkte, ihn in ſeiner Gegenwart ſetzen ließ, und ihm befahl, eine Gnade ſich auszubitten. Ward empfahl ſeinen damals noch unverſorgten Neffen Ganſel, und der König ſchickte demſelben das Patent als Hauptmann der Garde, und von dieſer Stelle iſt er bis zur Generals-Würde geſtiegen. Den

4 May

Digitized by Google

4 May 1761. ward er Obriſter, und den 10 Jul. 1762. General-Major.

32. Stephan Renatus Potier von Gesvres, Cardinal Prieſter von dem Titel St. Agnes außer den Mauern, geweſener Biſchof von Beauvais, Pair von Frankreich, Comthur des Ordens vom heiligen Geiſt, Comthur Abt von Notre Dame zu Ourcamp, Saint Vincent zu Laon, Saint Etienne zu Caen, und Saint Lambert, ſtarb den 25 Jul. zu Paris. Er ward zu Paris den 2 Jenner 1697. gebohren, und war der 3te Sohn Franz Bernhard Potier, Herzogs von Tresmes und Gesvres, der ihn mit Marie Gabriele Genoveve, Tochter Joachim de Seigliere, Herrn von Boisfranc, Kanzler des Herzogs von Orleans, gezeuget. Als der jüngſte ſeiner Brüder ward er dem geiſtlichen Stande gewidmet, und der Abt von Gesvres genennet. Er ſtudirte in der Sorbonne zu Paris, wo er auch die Würde eines Baccalaurei der Gottesgelahrheit annahm. Im October 1720. bekam er die 42000 Livres jährlich einbringende Ciſterzienſer-Abtey U. L. F. von Ourcamp, und 1728. ward er ſtatt des Biſchoffs Franz Honoratus von Beauvilliers, der freywillig abgedanket, Biſchof zu Beauvais, zu welchem 55000 Livres jährlich tragenden Bißthum er den 6 Junius 1728. geweihet ward. Er ward dadurch Pair von Frankreich, und nahm als ſolcher im Parlamente Sitz. Benedict der XIV. ernennte ihn den 5 April 1756. zum Cardinal. Der nachmalige Nuntius in Polen, Angelus Marie Durini, überbrachte ihm das

Car-

Cardinalsbiret, und am 8 Jun. 1756. ſetzte ihm der König daſſelbe mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten in der Hofcapelle auf, gab ihm auch in eben dem Jahre, um ihm ein ſeiner neuen Würde gemäßes Einkommen zu verſchaffen, die 24500 livres einbringende Benedictiner-Abtey Saint Vincent. Anno 1758. den 14 May ward er zum Comthur des heiligen Geiſtordens ernennet, und in eben dem Jahre wohnte er zum erſtenmahl dem Conclave bey. Der König ließ ihm 50000 livres zur Reiſe nach Rom auszahlen. Er bekam in dem Conclave die 52ſte Zelle, und half den 6 Jul. 1758. den Pabſt Clemens XIII. erwählen, der ihm den 27 Jul. eben dieſes Jahres den Cardinalshut, und den 2ten Auguſt darauf den Prieſtertitel von Saint Agnes ertheilte. Er empfing darauf den 2 Febr. 1759. in der Hofkirche von Verſailles den heiligen Geiſtorden, und in dem folgenden Monate ein neues Merkmahl Königlicher Gnade, da er die 42000 livres einbringende Benedictiner-Abtey St. Stephan zu Caen erhielt. Anno 1769. gab ihm das Abſterben Clemens XIII. abermals Gelegenheit, dem Conclave beyzuwohnen, allein ſeines hohen Alters wegen ſprach ihn der König von der Reiſe nach Rom frey. Anno 1772. reſignirte er das Bißthum Beauvais.

33. Louiſe Leaud, Witwe Renatus Carl, Marquis von Menou, Herrn von Bouſſay, ſtarb im Julius zu Loudun im 89ſten Jahre ihres Alters. Sie war die einzige Tochter und Erbin Johann

Marie

Marie Leaud, Herrn von Linieres, ward den 8ten Aug. 1715. vermählt, und hinterließ eine einzige Tochter, Louiſe Marie Charlotte, ſo an ihren Vetter, Renatus Franz von Menou Cuſſy vermählet worden.

3. Im Auguſt 1774.

1. Eliſabeth Erneſtine, Prinzeßin von Modena, ſtarb den 4ten Auguſt nach langem Krankenlager im 33ſten Jahre ihres Alters zu Rivalta, und ward zu Reggio in dem Kloſter der Barfüſſer-Carmeliterinnen begraben, woſelbſt bereits das Herz ihrer Mutter, der Stifterin dieſes Kloſters verwahret iſt. Sie war die jüngſte Tochter des regierenden Herzogs Franz Marie von Modena. Sie ward bey den Saleſianer Nonnen erzogen, bis ſie bey mehrern Jahren an den Hof kam, deſſen Vergnügen ſie wegen ihrer liebenswürdigen Eigenſchaften geweſen. Die Armen verlohren an ihr eine große Wohlthäterin.

2. Der Baron von Brempt, Königl. Sardiniſcher General, Chef eines Regiments zu Fuß, ernennter Gouverneur von Pignerol, ſtarb zu Turin den 21 Auguſt. Anno 1761. ward er Brigadier, nachdem er bereits in dem 1748. geendigten Kriege nützliche Dienſte geleiſtet hatte.

3. Johann Armand von la Garrigue, Kön. Franzöſiſcher Marechal des Camps, und Ritter des Ludwig-Ordens, ſtarb im Auguſt zu Paris im 59ſten Jahre. Er hat ſehr lange bey dem Regiment

Regiment Guyenne, Fußvolk gedienet, war zuletzt reformirter Obriſter deſſelben, ward den 20 Febr. 1761. Brigadier, und 1770 den 3ten Jenner Marechal de Camp. Er hat den Feldzügen des leztern Krieges rühmlichſt beygewohnet.

4. Johann George d'Ehault de Malaviller, Königl. Franzöſiſcher Brigadier der Infanterie, und Chef des Königl. Artillerie-Regiments von Toul, ſtarb den 2 Auguſt zu Grenoble, 71 Jahr alt. Er hat von Jugend auf bey dem Artillerie-Corps gedienet, und ward den 3 Jenner 1770. zum Brigadier ernennet.

5. Johann Carl Joſeph, von Merode, Marquis von Deinſe, Kaiſerl. Königl. Kämmerer, Ritter des goldenen Vließ-Ordens, General-Feldmarſchall-Lieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, Hauptmann der niederländiſchen adelichen Garde, ſtarb den 10ten Auguſt auf ſeinem Schloße Ham ſur Eure, nach langer Krankheit. Sein verſtorbener Vater, Joachim Max. Graf von Merode, 4ter Marquis von Dainſe, zeugte ihn 1719. den 3 December mit Thereſie Johanne Philippine, einzigen Tochter Max. Franz, Grafen von Merode. Er diente von Jugend auf dem Hauſe Oeſterreich, war anfänglich Obriſt-Lieutenant des Regiments los Rios, ward den 6 Jenner 1744. würklicher Kämmerer, 1745. den 8ten Dec. Obriſter, 1751. im Jenner General-Feldwachtmeiſter, 1749. im December Hauptmann der adelichen Garde zu Brüſſel, 1758 den 22ſten

Digitized by Google

Jenner General-Feldmarſchall-Lieutenant, 1765. den 30 November Ritter des goldenen Vließes, 1766. im Februar Chef des erledigten Regiments von Ligne, Fußvolk. Er wohnte den Feldzügen von 1744. bis 1760. mit bey, ward bey Hochkirchen 1758. verwundet, und that ſich beſonders 1748. in der Belagerung von Maſtricht hervor. Den 11 Jenner 1744. vermählte er ſich mit Marie Flore Charlotte Thereſie, dritten Tochter des 1754. verſtorbenen Herzogs Leopold von Aremberg. Ich weiß nicht, ob er Kinder hinterlaſſen *).

6. Eine Tochter des Rußiſch-Kaiſerl. außerordentlichen Geſandten am Polniſchen Hofe, Otto Magnus, Freyherrn von Stackelberg, ſtarb im Auguſt zu Warſchau, und ward auf dem Kirchhof der Dißidenten begraben.

7. Reimund Jacob Galluccio, Marquis von l'Hopital, Graf von Sainte Meme und Bretencourt, Königl. Franzöſiſcher General-Lieutenant und Gouverneur von Bayonne, ſtarb den 27ſten Aug. im 54ſten Jahre zu Bayonne. Er ward den 1 May 1720. gebohren, 1739. zum Obriſten eines Dragoner-Regiments, 1745. den 1 May zum Brigadier, 1748. den 10 May zum Marechal des Camps, 1762. den 25 Jul. zum General-Lieutenant ernennet. Von ſeiner hinterlaſſenen Witwe, Benedicte Marie Louiſe, einer Tochter Bene-

*) Es iſt würklich zu bedauren, daß man von den niederländiſchen großen Häuſern ſo wenig neue genealog. Nachrichten in Büchern findet.

Benedict Dynard, Herrn von Ravanne, Königl. Franzöſ. Secretairs, ſind keine Kinder mehr vorhanden. Der Marquis Elias Wilhelm von l'Hopital Sainte Meme iſt ſein einziger noch lebender Bruder.

8. Claudie Gabriele von Bouthillier, Gemahlin Mathias von Basquiat, Barons von la Houze, Ritters des Lazarus, und Ehrenritters des Maltheſerordens, Königl. Franzöſiſchen bevollmächtigten Miniſters bey dem Niederſächſiſchen Kreiſe, ſtarb im Auguſt zu Paris.

9. Agathe Louiſe von Saint Antoine de Saint André, Gemahlin Ludwig Renatus Mans de la Tour du Pin de la Charce, Königl. Franzöſiſ. Obriſten der Reuterey, ſtarb im Auguſt zu Paris. Sie war eine natürliche Tochter des verſtorbenen Königs Ludwig XV. von Frankreich.

10. Marie Fillol de la Tour de Bontemps, Witwe des von Balzac de Saint Pau, ſtarb im Auguſt auf ihrem Gute Donzac in der Diöces von Auch im 109ten Jahre ihres Alters. Sie hatte in ihrem ganzen Leben niemals die Ader öffnen laſſen, auch nie durch Arzneymittel den Leib gereiniget. Sie fiel ins Kaminfeuer, beſchädigte ſich am Kopf, und konnte ſich aus Schwachheit nicht aus dem Feuer helfen.

11. Philiberte Thereſie von Guyet, Gräfin von Louan, Witwe des Königl. Franzöſiſchen Marechal des Camps, Hieronimus Grafen von Chamillard, ſtarb zu Paris im Auguſt, 82 Jahr alt.

Digitized by Google

12. Stephane le Bague, Witwe Johann Rollot von Beauregard, Ritters des St. Ludwigs Ordens und Prevot des Königl. Franzöſiſ. Invaliden Hoſpitals, ſtarb im Auguſt zu Caen im 95ſten Jahre ihres Alters.

13. Carl Albert, des H. R. R. Graf von Freyen Seiboltsdorf, Churfürſtl. Cölniſcher Kammerherr, General-Major, Chef der Artillerie, des Badenſchen Ordens de la Fidelité, Ritter, ſtarb den 4ten Auguſt auf ſeinem Gute Fidemühl. Er ſtammte aus einem alten in Bayern blühenden Geſchlechte, welches den Gräflichen Charakter und die Erbtruchſeſſen-Würde im Bißthum Freyſingen beſitzet. Ob der 1725. verſtorbene Churbayriſche General, Friedrich Chriſtoph, deſſen Witwe eine von Spiegel, den Landgraf Ernſt Ludwig von Heſſen Darmſtadt geheirathet, ſein Vater geweſen, kann ich aus Mangel der Nachrichten nicht gewiß beſtimmen.

14. Friedrich Nanneſtadt, evangeliſcher Biſchof zu Drontheim, in Norwegen, der Gottesgelahrheit Doctor, ſtarb den 11ten Auguſt im 81ſten Jahre. Er hatte bis zum 9 Dec. 1773. da er Alters und Schwachheit halber abdankte, ſein Amt treulich verwaltet.

15. Otto Carl Friedrich, einziger Sohn des Reichsgrafen Otto Heinrich Ludwig von Solms Pouch, ſtarb den 11 Auguſt zu Schköna. Seine Mutter, Louiſe Friderike Wilhelmine von Baer, eine natürliche Tochter Fürſt Victor Friedrich von Anhalt-

Anhalt-Bernburg, hatte ihn erſt den 29ſten Dec. 1773. zur Welt gebracht.

16. Ludwig Carl Ekbrecht, des H. R. R. Graf von Dürkheim, beyder Kaiſerl. Majeſtät würklicher geheimer Rath und Kämmerer, Herzogl. Würtembergiſcher würklicher geheimer Rath, und bevollmächtigter Geſandter am Kaiſerl. Hofe, auch accreditirter Miniſter bey der Reichsverſammlung zu Regenſpurg, ſtarb den 1 Auguſt zu Wien im 41ſten Jahre. Er ſtammte aus einem rheiniſchen reichsritterſchaftlichen Geſchlecht, und war ein Sohn Philipp Heinrich, Freyherrn Ekbrecht von Dürkheim. Nachdem er mit vielem Fleiß und dem beſten Erfolg den Wiſſenſchaften obgelegen, gieng er nach einigen gethanen Reiſen nach Wien, ward den 2 May 1763. als Reichs-Hofrath introduciret, bald darauf in den Reichsgrafenſtand erhoben, und 1764. im April zum Kaiſ. würklichen Kämmerer ernennet, 1769. gieng er in Würtembergiſche Dienſte, ward den 11 Febr. zum würklichen geheimen Rath, auch Geſandten zu Wien und Regenſpurg ernennet, auch zu Beylegung der Irrungen mit den Landſtänden vorzüglich gebrauchet. Er bekam darauf den Würtembergiſchen großen Jagdorden, und vermählte ſich mit Louiſe, Gr. von Montmartin, einzigen Tochter des vielgeltenden Miniſters, Friedrich Samuel, Reichsgrafen von Montmartin, die ihm einen Sohn gebohren, und den 2 Dec. 1770. geſtorben iſt.

17. Pius Manzador, Biſchof von Siebenbürgen, beider Kaiſ. Maj. und des königl.

ſiebenbürgiſchen Gubernium würklich geheimer Rath, ſtarb den 30 Auguſt im 68ſten Jahre an einem hitzigen Fieber. Er trat jung in den Orden der regulirten Prieſter des heiligen Paulus, verſahe 25 Jahr das Predigtamt mit allgemeinen Beyfall, ward, nachdem er alle Würden der deutſchen Provinz ſeines Ordens bekleidet, 1760. Obervorſteher der ganzen Verſammlung, 1764. Biſchof der unirten Kirchen von Zeng und Modrus, 1772. aber Biſchof von Siebenbürgen, und geheimer Rath.

18. Der türkiſche Großvezier, Mouſſoun Zade Mehemet Baſſa, ſtarb den 4 Auguſt zu Carnabat, 20 Meilen von Adrianopel, an einem faulen Fieber. Andere Nachrichten ſagen, er ſey wegen des übel abgelaufenen Feldzugs und geſchloßenen Friedens, um das Volk zu beruhigen, erdroßelt worden.

19. Der Abt Carl Frey de la Neuville, ein berühmter Jeſuit und Redner, ſtarb im Auguſt zu S. Germain en Laye. Er ward 1693. zu Vitre in Bretagne gebohren; 1736. machte er ſich ſchon durch ſeine Faſten Predigten zu Paris ſo berühmt, daß man ihn wegen des erſtaunenden Zulaufs nur den Mode-Prediger nennte. Beſonders hat er durch die 1743. auf den Cardinal von Fleuri gehaltene Trauerrede großen Ruhm erlangt.

20. Haupto Friedrich Carl, vierter Sohn des Kaiſerl. würkl. Kämmerers, Friedrich Wilhelm, Reichsgrafen von Pappenheim, ſtarb den

den 9 Auguſt. Seine Mutter, eine geb. Freyin von Seckendorf, hatte ihn erſt den 9 Junius 1773 zur Welt gebohren.

21. Marie Ludovike Joſephe Ferdinande Margarethe, Prinzeßin von Salm Kyrburg, ſtarb den 18 Auguſt. Sie war die dritte Prinzeßin Tochter des Fürſten Johann Dominicus Albert, von Salm Kyrburg, der ſie den 18 Nov. 1753 mit Marien Thereſien, Prinzeßin von Hornes, erzeugt.

22. Johann Graf von Forgatſch zu Gymeſch, des Stephan Ordens Comthur, Kaiſ. geheimer Rath und Kämmerer, des Tſchongrader Comitats Obergeſpann, ſtarb zu Peſt den 8 Auguſt im 46ſten Jahre. Er ward in der Pfarrkirche zu Peſt bey ſeine erſte Gemahlin begraben, und hinterließ ſeine 2te Gemahlin ſchwanger.

23. Charlotte Wilhelmine, Prinzeßin von Sachſen Eiſenach, ſtarb den 17 Aug. zu Erfurt am Schlagfluß. Sie war 1703 den 27 Junius gebohren, und eine Tochter, Herzogs Johann Wilhelm von Sachſen Eiſenach, hinterließ den Ruhm einer ſehr gottesfürchtigen Prinzeßin, that den Armen ſehr viel gutes, und ward den 23 Auguſt in der evangeliſchen Barfüßer Kirche zu Erfurt beygeſetzt.

24. Thereſie, Gräfin von Montrechier, ſtarb den 8 Aug. zu Wien, 47 Jahr alt. Ihr verſtorbener Vater war Kaiſ. Obriſt-Lieutenant.

Aver-

Avertiſſement.

Das neue Lehrgebäude der Diplomatik, welches von einigen gelehrten Benedictinern der Congregation zu St. Mauri in Paris ausgefertiget worden, 9 Theile gr. 4. Es ſind 100 Kupfertafeln, nebſt 7 Platten mit Siegeln und Wappen bey dieſem Werke befindlich, ſo bey unten genannten verlegt worden, hat in verſchiedenen gelehrten Tagebüchern z. B. in des Herrn D. Erneſti theolog. Bibliothek, in des Herrn D. Schotts Critik, in der Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften, in der allgemeinen deutſchen Bibliothek, u. a. m. einen ſo guten Beyfall erhalten, als daß von deſſen Nutzbarkeit noch etwas zu gedenken nöthig wäre. Nur hat man hie und da erinnert, daß der hohe Preis hindern werde, daß dieſer Nutzen allgemeiner würde. Dieſe Schwierigkeit zu heben, hat ſich der Verleger entſchloſſen, den Preis dieſes Werks der großen aufgewandten Koſten ohnerachtet, von unten geſetzten Dato bis zu der Leipziger Michaelis-Meſſe h. a. von 36 Thlr. auf 16 Thlr. herunter zu ſetzen. Eben dergleichen verſpricht er mit Vorleſung der Experimental-Phyſik des Herrn Abts Nollets, 9 Theile m. K. 8. von 12 Thlr. auf 9 Thlr; ingl. Inclytæ Facultatis juridicæ Erfordienſis Reſponſorum & ſententiarum ſelectiorum collectio fol. von 7 Thlr. 16 gl. auf 3 Thlr. nach Churſächſiſchen Cours herunter zu ſetzen.

Erfurt, den 27 Juny 1775.

Johann Friedrich Weber.

Digitized by Google

Fortgeſetzte
Neue
Genealogiſch-Hiſtoriſche
Nachrichten

von den

Vornehmſten Begebenheiten,

welche ſich an den

Europäiſchen Höfen

zutragen,

worinnen zugleich

vieler Stands-Perſonen

Lebens-Beſchreibungen

vorkommen.

Der 160. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinſius.
1776.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Beſondere Nachrichten von den regierenden gekrönten Häuptern im Jahr 1773.

II. Lebensbeſchreibung des verſtorbenen Königs von Frankreich.

III. Einige im Jahr 1775. geſchehene hohe Beförderungen.

IV. Einige merkwürdige Todesfälle 1774.

Digitized by Google

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

I.

Beſondere Nachrichten von den regierenden gekrönten Häuptern im Jahr 1773.

I.

Joſeph der zweyte, Römiſcher Kaiſer, hat in dieſem Jahre, ſowohl nach Hungarn, als nach ſeinen von Pohlen abgetretenen Ländern eine Reiſe vorgenommen, welche vom May bis in den September gedauret, ſeine vorzügliche Aufmerkſamkeit dahin gerichtet, den Ländern, die er beherrſchet, eine dauerhafte Ruhe zu verſchaffen, und zu dem Ende ſeine Kriegsmacht in den beſten Stand geſetzet, an dem Türkenkriege zwar keinen Antheil genommen, von dem Türkiſchen Hofe aber durch Unterhandlung ein ihm wohlgelegnes Stück der Moldau erhalten, deſſen Abtretung jedoch erſt nach geſchloſſenen Frieden erfolget.

II. **Maria Thereſia, Kaiſerin Königin von Hungarn und Böheim**, hat in dem Antheil von Polen durch eine Verordnung vom 28 Jenner feſtgeſetzet, daß alle mit der Woywodenwürde verknüpfte Güter die Salzwerke und die in den Gränzen der Königl. Oekonomien belegnen Güter zu den Domainen geſchlagen worden, und die Beſitzer der übrigen Königl. Güter die Hälfte

des Ertrags an die Kammer bezahlen müſſen, übrigens hat ſie auch zu Beförderung des Ackerbaues im Mantuaniſchen 500,000 fl. ausgeſezet, welche den nothdürftigen Landleuten zu 2 von Hundert vorgeſchoſſen werden ſollen. Sie hat durch die Aufhebung des Jeſuitenordens, ſo wie die übrige catholiſchen Mächte, einen großen Zuwachs von Einkünften erhalten, ſolche aber größtentheils auf die Verbeſſerung der Unterweiſung und Erziehungsanſtalten verwendet, auch um dem Staat ſo viel möglich, geſunde und ungebrechliche Einwohner zu verſchaffen, eine neue Verordnung bekannt machen laſſen, welche eine beſſere Einrichtung der Apothecken, ſowohl als dieſes zum Endzweck hat, geſchicktere Aerzte, Hebammen, und Wundärzte zu bilden, wie ſie denn auch durch ihren erſten Leibarzt, Anton von Störck, einen jungen Adel beyderley Geſchlechts auf dem an einem geſunden und angenehmen Orte liegenden Luſtſchloſſe Hetzendorf auf ihre Koſten die Blattern einimpfen laſſen. Zu **Lemberg** haben noch vor Ende des Jahres die Einwohner der neuerworbenen polniſchen Landſchaften den Huldigungseid abgeleget, um glückliche Unterthanen dieſer ſorgfältigen Monarchin zu ſeyn. In den Niederlanden hat ſie zur Aufname der Malerey, Bildhauer, Kupferſtecher und Baukunſt eine Verordnung bekannt machen laſſen, daß dieſe Künſte dem Adel keinesweges unanſtändig ſeyn, und jederman ſolche frey, ohne ſich in die Zünfte einſchreiben zu laſſen, ausüben ſollte.

III. Ca-

III. Catharina, Kaiſerin von Rußland, hat der wichtigen Beſchäftigungen, welche ihr der Krieg verurſachet, ungeachtet, viele Anſtalten gemachet, den innern Zuſtand ihres weitläuftigen Reichs blühender zu machen. Sie ſorgte ſogar für die Griechen, für welche ſie zu Piſa in Italien durch den Grafen Orlow ein Collegium, ſie zu unterrichten, auf ihre Koſten anlegen ließ. Sie hat die aus dem Vaterlande Entwichene durch einen Generalpardon zurückgerufen, für die Bedrängten ein Pfand- und Leihhaus nach dem Muſter des wieneriſchen zu Petersburg errichtet; zur Verſchönerung der Stadt Moscau und Wiederaufbauung des daſigen Kayſerl. Schloſſes, jährlich 200,000 Rublen zehn Jahre lang beſtimmet; für ausländiſche Kaufleute zu Petersburg eine Million Rublen niederlegen laſſen, damit ſie derſelben gegen hinlänglich zu beſtellende Sicherheit im Fall der Noth ſich bedienen können, ſie hat die Bemühungen, von Kamſchatka und Aſtracan aus, in dem Eißmeer neue Entdeckungen zu machen, fortſetzen und durch Charten *) bekannt machen laſſen; ſie hat der Handlung nach China ein neues Leben gegeben, und die Meſſen zu Tobolsk in Sibèrien wieder in Aufnehmen gebracht. Sie hat als eine Beſchützerin der Wiſſenſchaften der öffentlichen Verſammlung der Kaiſerl. Academie der Künſte zu Petersburg beygewohnt, auch zu Er-

*) Siehe Büſching wöchentl. Nachricht, von 1773 S. 214. f.

richtung einer ökonomiſchen Geſellſchaft, ihre Einwilligung gegeben, und derſelben zu Vermehrung der ökonomiſchen Bibliothek eine Summe Geld geſchenket. Sie hat das gute Vernehmen mit dem Schwediſchen Hofe befeſtiget, und dem Schwediſchen Geſandſchaftsſecretaire zu Petersburg wegen der ihm von einigen Calmucken wiederfahrenen Arretirung Genugthuung geben laſſen.

IV. **Ludwig der XVte, König von Frankreich**, hat denen abgedankten Parlamentsräthen, das Geld, ſo für ihre Stellen von ihnen bezahlet worden, zu vergüten befohlen, und dazu gewiſſe Friſten beſtimmet. Er hat zu Colmar im Elſaß für den proteſtantiſchen Adel eine militariſche Pflanzſchule errichten laſſen, und auf der Inſel Corſica einen Generalpardon für die Banditen bekannt machen, die Hazardſpiele verbieten, und zur öffentlichen Sicherheit und beſſerer Einrichtung der öffentlichen und Particularverſammlungen neue Verordnungen machen laſſen. Er hat, um allen Anlaß zu Streitigkeiten in den Klöſtern zu tilgen, eine den 1ſten April bey dem Parlament regiſtrirte Verordnung wegen der Regulargeiſtlichkeit bekannt machen laſſen, welche ſowohl die Gerichtsbarkeit über dieſelbe, als innere Einrichtungen der Orden näher beſtimmet; er hat auch eine Viſitation des Cöleſtinerordens mit päbſtlicher Bewilligung zu Herſtellung einer heilſamen und dauerhaften Reformation deſſelben mittelſt offenen Briefes vom 3 Apr. verfüget, weil der-

derſelbe ſich den Ausübungen ſeines Inſtituts nicht unterwerfen wollen. Bey dem Königl. Collegio zu Paris hat er vermittelſt eines Arrets des Statsraths vom 20 Junius neue Lehrſtühle für die Mechanic, die franzöſiſche Litteratur, die Naturgeſchichte, die Türkiſche und Perſiſche Sprache, und Natur- auch Völkerrecht zu Erſetzung deſſen, was an dem Erziehungsweſen darinn noch mangelte, errichtet. In den Königl. Finanzen hat der Generalcontroleur, Joſeph Marie, Abt von Terray, die beſten Einrichtungen gemachet; er hat die Hebung der Abgaben für 135 Millionen Livres verpachtet, und es iſt bey dieſer Gelegenheit bekannt gemachet worden, daß die Königl. Einkünfte, die neuen Auflagen mitgerechnet, 380 Millionen *) Livres jährlich betragen, und bey alle dem hat doch ein neuerer Schriftſteller **) bewieſen, daß Ludwig der XV. nicht ſo reich ſey, als Ludwig der XII. der im Jahr 1515 geſtorben, und nur 13, 439, 594 Livres jährlich eingenommen, allermaßen zu des letztern Zeiten die feine Mark Goldes 130⅙ Livres, und unter Ludwig des XV Regierung 740 Livres gegolten, hingegen die Lebensmittel unter dem jetzigen Könige 22 mal theurer geworden, als unter

*) Dieſe Summe iſt groß, allein nach Büſching Magazin, Th. 2. S. 234. haben die Einkünfte, ſo 1748 erhoben worden, ſchon 379, 20,000 Livres betragen.

**) Siehe *du Tot* Reflexions politiques ſur les finances, et le Commerce. Tom, I. S. 204. ff.

Ludwig dem XII. woraus er den richtigen Schluß gezogen, daß letzterer bey der Zahl nach geringern Einkünſten mehr Lebensmittel und Waaren kaufen können, als der jetzige König mit größern Einkünften nach den Preiſen ſeiner Zeit. Mit Algier hat er einen Vertrag geſchloſſen, vermöge deſſen die franzöſiſchen Waaren zu Algier nur 10 von hundert Zoll geben, die franzöſiſche Schiffe im mittelländiſchen Meere nicht viſitiret, und die Mannſchaft von den geſcheiterten franzöſiſchen Schiffen nicht zu Sclaven gemacht werden ſollten. Zu Havre de Grace aber hat er durch eine Verordnung vom 29 Aug. eine Königl. Kriegsſchule für die Marine anlegen laſſen. Ueber den Artillerie-Obriſtlieutenant von **Bellegarde**, und Gewehrlieferanten von **Monthieu**, iſt durch ein niedergeſetztes Kriegsgerichte das Urtel geſprochen worden, daß erſterer caßiret, und 20 Jahr gefangen ſitzen, letzterer aber dem König den Werth der für neu gelieferten Gewehre erſtatten ſoll. Ihr Verbrechen beſtand darinn, bey der militairiſchen Reduction unter dem Herzog von Choiſeuil ward viel Gewehr, das noch gut war, durch den von Bellegarde um einen wohlfeilen Preiß verkauft. Des letztern Schwager, der von Monthieu, kaufte es, ließ es ausbeſſern, und lieferte es wieder für neu.

V. **Joſeph der Iſte, König von Portugall**, iſt äußerſt bemühet geweſen, als ein Vater ſeines Volks, die geiſtliche Tyranney zu unterdrücken, und den Aberglauben, ſo wie die ſchein-

heili-

heiligen Betrüger aus dem Reiche zu verbannen, hingegen die Wiſſenſchaften mehr und mehr auszubreiten. Er hat die Univerſität Coimbra nicht allein beſſer einrichten laſſen, ſondern auch in ſeinen Staaten 837 öffentliche und von der Regierung beſoldete Lehrmeiſter beſtellet, welche die Jugend im Leſen, Schreiben und Rechnen, der lateinund griechiſchen Sprache, der Wohlredenheit und Weltweisheit unterrichten ſollen; er hat in den aſiatiſchen, afrikaniſchen und amerikaniſchen Ländern eine Auflage auf Wein, Brantewein, Eßig und Fleiſch, und in Portugall auf eben dieſe Nothwendigkeiten, auch trocknen Cabeljau, Eiſen und Salz zu erheben, befohlen, und zu deren Einnahme, auch Bezahlung der davon zu beſtreitenden Beſoldung der Lehrmeiſter eine eigene Junta errichtet. Er hat, um der durch zu große Abgaben in Abnahme gekommenen Fiſcherey aufzuhelfen, befohlen, daß künftig vom hundert des Werths nur zwanzig abgegeben werden ſollen, auch verſchiedene Abgaben abgeſchaffet, welche in dem Königreiche Algarbien die Einwohner, ſo wie die Fremden, von den Manufacturen bezahlen mußten. Er hat hingegen ſelbſt reiche auf Contrebandhandel betroffene Kaufleute mit infamirenden Strafen belegen laſſen. Er hat den 50jährigen Witwen das Heyrathen verboten, weil, wie das Edict ſagt, ſie mehrentheils junge Männer heyratheten, welche das Vermögen der Frauen zum Nachtheil deren Kinder und Verwandten verſchwendeten. Er hat die Sclaverey der Mohren-

Kinder mit dem falſchen Grundſatz, daß eine Sclavin keine Mutter freygebohrner Kinder seyn könne, abgeſchaffet und verordnet, daß 1) alle Sclaven, die beweiſen können, daß ihre Mütter, Großmütter und Eltermütter in der Sclaverey gelebt, die Freyheit erhalten, 2) daß diejenigen, deren Mütter und Großmütter Sclavinnen geweſen, oder noch ſind, bis zum Tode der Mütter Sclaven bleiben, 3) daß alle nach Bekanntmachung dieſer Verordnung gebohrne Sclavenkinder frey ſeyn, und ohne Anklebung der Benennung, als Freygelaſſene, aller Aemter, Ehrenſtellen, und Würden fähig ſeyn ſollen; durch ein anderes im May gegebenes Edict hat er den erſten Schritt zur Aufhebung der fürchterlichen Inquiſition, indem er die Benennung neue Chriſten aufhob, welche man denen beyzulegen pflegte, deren Vorfahren Ketzer oder Juden geweſen, und für die Geiſtlichen die ewige Verbannung, für den Adel den Verluſt des Adels und aller Würden, und für den Bürgerſtand den Staupenſchlag und ewige Landesverweiſung auf die Uebertretung dieſes Verbots geſetzet. Die neuen Chriſten wurden aller Würden fähig, allein ein großer Theil der Geiſtlichkeit war damit nicht zufrieden, es fehlte nicht an innerlichen Unruhen, die beſonders in Braſilien zum Ausbruch kamen; ein Geiſtlicher ſtieß mit dem Dolche nach dem Könige, erſtach ſich jedoch ſelbſt, als ſein Stich nicht gelang; der Monarch aber blieb ſtandhaft in Ausführung ſeines Entwurfs; er ließ den Gliedern des aufgehobenen

benen Jeſuiterordens zu Rom kein Koſtgeld mehr zahlen; er verbot ſich an die päbſtliche Dataria wegen Expeditionen zu wenden, und ließ das Nuntiaturgericht zu Liſſabon völlig ſchließen. Mit dem Kaiſer von Marocco ward durch den Geſandten Joſeph von Dyck, die Erneuerung des Waffenſtillſtandes bewerkſtelliget, und mit Großbritannien die Unterhandlung wegen eines Handlungsvertrags angefangen.

VI. **Carl der IIIte, König von Spanien,** hat zwar in dieſem Jahre große Rüſtungen zur See und zu Lande gemachet, und vorgegeben, daß ſolche gegen den Kaiſer von Marocco gerichtet wären; vielleicht ſollte es Großbritannien gelten, allein dieſes war auf ſeiner Hut, ſendete eine anſehnliche Flotte nach dem Meerbuſen von Biscaya, das Wetter verzog ſich, und es erfolgten von beyden Seiten Freundſchaftsverſicherungen. Er ließ wegen Aushebung der Recruten für die National-Regimenter eine verbeſſerte und dem Lande vortheilhaftere Verordnung bekannt machen, auch durch eine Verordnung vom 2 Nov. dem Kriegsraths-Collegio eine neue und verbeſſerte Einrichtung geben. Von dem Pabſt, dem er anſehnliche Geſchenke überſchickte, bekam er Erlaubniß, das Capitel der Kirche zu Tortoſa zu ſecolariſiren, wie auch ein Breve, daß in jeder Stadt und Orte höchſtens nur zwey heilige Orte zur Freyſtätte gewiſſer Uebelthäter ſeyn ſollten. Ob er gleich die Aufhebung des Jeſuiterordens eifrig betrieb, so ließ er doch durch die Inquiſi-

quiſition die Leſung der Jeſuiter Todtenmeſſe, einer boshaften Stachelſchrift, weil ſie Gottesläſterlich ſey, verbieten. Der Graf von Aranda, einer der gröſzeſten Staatsmänner dieſes Jahrhunderts, und ein wahrer Weltweiſer, ward vom Hofe entfernet, und als Ambaſſadeur nach Paris geſendet, auch der Graf von Fuenclam verwieſen, ohne daß die Urſachen bekannt gemachet wurden. Seinen Charakter hat ein Schreiben aus Madrit alſo geſchildert: „Carl der 3te iſt nicht allein ein guter König, ſondern auch ein guter Vater. Seine Statswiſſenſchaft iſt nicht geringe, dabey iſt er ein guter Chriſt und handelt nicht nach machiavelliſchen Grundſätzen. Die Unterdrückung der Jeſuiten in ſeinen Staaten und die Vertilgung des Ordens geſchahe mit Ueberlegung, und er beharrte ſtandhaft bey dem dieſerhalb gefaſſeten Entſchluß. Den Kaiſer ſchätzet er wegen ſeines Verſtandes, und die Kaiſerin Königin wegen ihrer Thaten und klugen Einſichten. Der König von Preußen wird von ihm bewundert, und der König von Polen bedauert. In den jetzigen Türkenkrieg wird er ſich nicht miſchen, weil, wie er ſagt, Conſtantinopel und Petersburg, der Krieg falle aus, wie er will, doch Reiche bleiben werden. In Anſehung der Krone Großbritannien iſt er überzeugt, daß die Fortdauer des Friedens mit dieſer Krone weder der Handlung und Macht von Spanien Schaden bringe, noch das Gleichgewicht dadurch leide. Zu Madrit redet man jetzo eben ſo frey als zu London von

Stats-

Stats- und Glaubensſachen. Der Fürſt von Maſſerano, geweſener Ambaſſadeur zu London, wird von ihm als ſein treuer Rathgeber angeſehen.„

VII. George der IIIte, König von Großbritannien, hat ſich auch in dieſem Jahre mehr mit den innern Angelegenheiten ſeiner Staaten, als auswärtigen Unterhandlungen beſchäftiget. In ſeinen teutſchen Staaten hat er das Neujahrgeld Sammlen ernſtlich verboten. In dem Parlament ward wegen der Angelegenheiten der oſtindiſchen Compagnie und der geſchehenen Bezwingung der Caraiben auf der Inſel S. Vincent heftig geſtritten, von welchen beyden Sachen ich in einem eigenen Artikel handeln will, im übrigen aber verſchiedene nützliche Parlamentsacten, als 1) um die Ausländer aufzumuntern, auf die Güter der großbritanniſchen Unterthanen in Amerika Geld zu leihen, 2) die von Großbritanniſchen Unterthanen außer dem Königreich erzeugte Kinder zu naturaliſiren, 3) die Non-Conformiſten von Unterſchreibung gewiſſer Artikel der engelländiſchen Kirche zu befreyen, 4) eine Manufactur von großen Spiegeln anzulegen, 5) die in Amerika ſich niederlaſſende fremde Proteſtanten zu naturaliſiren, 6) die Ausländer von dem Antheil an großbritanniſchen Schiffen auszuſchließen, 7) den Umlauf falſcher Münzen zu hindern, und dem Feilen und Verminderung guter Münzſorten durch Künſte vorzubeugen, 8) um einen Freyhafen auf St. Dominique zu errichten, hingegen ward der Vorſchlag,

ſchlag, die Dauer der Parlamente zu verkürzen, nebſt dem, die neuen Studenten zu Cambridge und Oxford von Unterſchreibung der 39 Artikel der engelländiſchen Kirche zu befreyen, verworfen. Dem bey Quebeck am 17 Sept. 1759. gebliebenen General Major, Jacob Wolfe, ließ der König und das Parlament in der Weſtmünſter Abtey zu London ein marmornes Denkmal errichten, welches den 4 Decembr. 1773 aufgedecket ward. Die Rüſtungen, welche Spanien und Frankreich machten, nöthigten den König ein gleiches zu thun, allein am 26 Apr. that der erſte Miniſter, Lord North, im Parlament die Erklärung, daß dieſe Rüſtungen eingeſtellet wären, und kein Krieg mehr zu befürchten ſey, dahero zwar die anbefohlne Ausrüſtung einer ſtarken Flotte unterblieb, dennoch aber der Admiral Spry mit 9 Kriegsſchiffen im Julius nach dem Meerbuſen von Biscaya geſchickt ward. Von dem großen Mogol langte der Obriſt Morriſon zu London an, der dem Hofe die Abtretung gewiſſer Ländereyen in Oſtindien angeboten haben ſoll, wenn man dem Mogol gegen die Nabobs, die ſich empöret, beyſtehen wollte, allein der Hof hat davon nichts öffentlich bekannt machen laſſen. Im übrigen iſt wegen des Verfalls der Handlung, ſonderlich nach den Pflanzſtädten, häufig geklaget worden. Die Webergeſellen zu London haben wegen Mangel der Nahrung ſich unmittelbar an den König, und die Tiſchler ſich an das Parlament gewendet, damit der durch fremde Geſandten geſchehenen Einführung auswärtiger

ger Meubles geſteuret werde. Im Königl. Hauſe hat wegen der ungleichen Heyrathen der Herzoge von Cumberland und Glouceſter die Trennung fortgedauert, die Königinn aber hat den ſechſten Prinzen gebohren, und als der Lord Guernſey im Parlamente den Antrag zu der Glückwünſchungs-Adreſſe that, nahm er Gelegenheit, die Monarchin zu ſchildern, indem er ſagte, das Königreich habe durch den Ehrgeiz, unruhigen Geiſt und Stolz mancher Königinnen viel gelitten, bey der jetzigen aber ſey es ſchwer zu entſcheiden, ob ſie mehr wegen ihres Privat- oder ihres öffentlichen Lebens die öffentliche Dankbarkeit oder die beſondere Verehrung verdiene.

VIII. **Chriſtian der VIIte, König von Dännemark**, hat durch die Abtretung von Oldenburg und Delmenhorſt die großfürſtlich Holſteiniſche Lande erhalten, und dadurch allen Irrungen mit Rußland ein Ende gemachet. Er hat zwar eine Flotte aus Vorſicht in der Oſtſee kreuzen, jedoch ſolche im Julius zurückkommen laſſen, weil die Ruhe in Norden durch wechſelſeitige Erklärungen der Nachbarn ſicher geſtellet worden. Wegen der Bank zu Copenhagen ließ er die Einrichtung machen, daß durch Zuſchuß von $1\frac{1}{3}$ Thaler auf jede Actie das Capital derſelben um 600000 Rthlr. verſtärket ward. Den von der Theurung gedruckten Norwegern, beſonders der Stadt Tongsberg ließ er Korn zuführen; befahl, daß in ſeinen Staaten keine Taſchenſpieler, Seiler, und Leute, die fremde Thiere zeigen, ferner geduldet wer-

Digitized by Google

werden ſollten; ließ in Norwegen die freywillige Schatzung mit allgemeiner Zufriedenheit einſammlen, und bewieß ſich auch in Beſtrafungen, als einen ſehr gnädigen Monarchen; er ſchenkte einem Lieutenant, der ſich im Dienſt an ſeinem Obriſten vergriffen, die erkannte Todesſtrafe, und verwandelte ſolche in eine ewige Gefangenſchaft auf der Feſtung Munckholm. Den Studioſus der Gottesgelahrheit, Thura, welcher drey beißende Stachelſchriften gegen die Regierung, 1) die Antwort an den Philopaterius, 2) der Wahrheitſager, und 3) der Brief Jeremiä an den heuchleriſchen Götzenprediger, herausgegeben hatte, ließ er auf Königl. Gnade nach Munckholm bringen, unerachtet ihm auch Ehre und Gut oberkant war, und den Königl. Hof-Laqueyen gab er die vor zwey Jahren durch ihre Ungezogenheit verlorne Freyheit, Degen zu tragen, wieder; den Coloniſten auf Holſteinburg auf Grönland aber ward auf ihr Anſuchen von der allgemeinen Handlungsgeſellſchaft zu Copenhagen eine völlig gezimmerte Kirche zugeſendet.

IX. **Guſtav, König von Schweden,** zeigte ſich auch in dieſem Jahre bey allen Gelegenheiten als einen wahren Landesvater. Er kam ſeinen durch Hungersnoth und Krankheiten gedrückten unbemittelten Einwohnern durch die gnädigſte Vorſorge zu Hülfe; er hob, um perſönlichen Verdienſten den Vorzug geben zu können, die Erkaufung der Kriegsbedienungen auf; er verbot alle öffentliche Freudenbezeugungen, als er

von

Digitized by Google

von ſeiner Reiſe im Jenner nach Stockholm zurück kam; zur Vermehrung der Penſions-Caſſe für die Officiers machte er die Verordnung, daß alle beurlaubte Officiers, die in auswärtigen Dienſten ſtehende ausgenommen, zwey vom hundert ihres Gehalts inne laſſen müſſen, der dritte Theil der Einkünſte der Invaliden-Häuſer von Wadſtena, und in Pommern dazu geſchlagen wird, und kein Officier, der nicht 30 Jahr gedienet, Penſions fähig wird; er ermahnte die Kaufleute zu Stockholm in eigner Perſon, den Banquerouts vorzubeugen, welche durch die in Holland vorgefallene verurſacht werden könnten; er ſtiftete, um den nothleidenden Einwohnern zu Stockholm Arbeit und Nahrung zu verſchaffen, ein Arbeitshaus; er ſuchte die Bevölkerung dadurch zu befördern, daß er alle eigene Güter beſitzende Bauern von allen perſönlichen Abgaben befreyete, ſobald ſie vier Kinder bis zu demjenigen Alter, da ſie ſelbſt Abgaben bezahlen, nämlich bis zum 15ten Jahre, erzogen; er erſtreckte dieſe Befreyung ſowohl auf Mütter als Väter; er verordnete, daß alle Bauern, welche ſteinerne Häuſer bauen, 20 Jahre von perſönlichen Abgaben frey ſeyn ſollten, und daß auch alle Landleute, welche keine Eigenthümer ſind, alle Arbeitsleute auf dem Lande, Fiſcher, Soldaten und Matroſen, von den perſönlichen Abgaben befreyet bleiben, wenn ſie vier Kinder haben, davon das jüngſte unter acht Jahr alt iſt, wenn gleich die übrigen ſo weit erwachſen, daß ſie ſelbſt ihr Brod verdienen können; er er-

munterte die Handwerksgeſellen zum zeitigen Heyrathen; er ließ zu Stockholm ein Haus anweiſen, wo die Blattern unentgeltlich eingeimpfet wurden. Er ließ den 20 Febr. zum erſtenmal die Zalen-Lotterie zu Stockholm ziehen, dadurch bey jeder Ziehung fünf arme Mägdchen, jede mit 100 Thalern ausgeſtattet werden. Er ließ von den berühmteſten Rechtsgelehrten in ſeiner Gegenwart an Verbeſſerung der ſchwediſchen Geſetze arbeiten; der Juſtitz-Kanzler, Freyherr von Lilieſtrale, mußte auf einer Reiſe in die Provinzen die Juſtitzverwaltung unterſuchen; er berief die Reichsräthe, Grafen von Stockenſtroem, nnd Hermanſeen nebſt dem erſten Reviſions-Secretaire, Freyherrn von Hegardt, nach Jönköping, um die Handhabung der Gerechtigkeit bey daſigem Hofgerichte zu unterſuchen, und die Strenge der Geſetze gegen diejenigen auszuüben, welche ihr Amt ſaumſelig oder unredlich verwaltet. Er war milde in Beſtrafung der Verbrechen, und freygebig in Belohnungen; er züchtigte einen Bauer, der dem Verbot des Brandtweinbrennens zuwider gehandelt, dadurch, daß er Lebenslang einen rothen Ermel tragen ſollte, und begnadigte den General-Major, Freyherrn von Pochlin, der bey der Regierungs-Veränderung ſich widerſetzet hatte, und verwandelte die dem Halſtroem deshalb zuerkante Todesſtrafe, weil er ihn und den verſtorbenen König auf das entſetzlichſte angegriffen hatte, in eine gelinde Buße von drey wöchentlichen Gefängniß bey Waſſer und Brod. Hingegen belohnte er

bey

bey ſeinem Geburtsfeſte alle Officiers und Mitglieder der Stockholmiſchen Bürgerſchaft, welche bey der 1772 vorgegangenen Regierungs-Veränderung ihre beſondere Treue bewieſen hatten, durch Schaumünzen und andern Gnadenbezeugungen. Als man zu Stockholm den Jahrstag der Regierungs-Veränderung feyerlich begehen wollte, verbot er ſolches, und der Magiſtrat ward dadurch bewogen, eine dazu beſtimmte Summe Geldes dem Arbeitshauſe zu ſchenken. Er war bey Eröfnung der Commißion zur verbeſſerten Ueberſezung der Bibel in die ſchwediſche Sprache ſelbſt zugegen, befahl ſolche von den Capitalien der Kirchen zu beſtreiten, übergab derſelben die dazu verfertigte Inſtruction, und ermahnte ſie ein Werk zu Stande zu bringen, an welches ſeine Vorfahren ſeit 170 Jahren gedacht hatten. Um dem Holzmangel vorzubeugen, verbot er die Abhauung junger Birken am Tage vor dem Johannis-Feſte, und um den Nahrungsſtand zu begünſtigen, verordnete er die Handwerksleute ohne unnöthige Meiſterſtücke und ungebührliche Ausgaben zu Meiſtern aufzunehmen. Mit ſeinen Nachbarn unterhielt er das beſte Vernehmen, ließ es aber auch nicht an der nöthigen Vorſicht ermangeln, durch Verbeſſerung der Feſtungen und Unterhaltung einer wohlgeordneten See- und Landmacht ſeiner Krone Anſehen zu verſchaffen.

X. **Friedrich, König von Preußen,** hat bey Vermehrung ſeiner Länder durch Poln. Provinzen auch die Kriegsmacht verſtärket, und ſein

Heer auf 200000 Mann vermehret. Er hat zu Verbeſſerung der Landes-Cultur, Fabriquen, und anderer zum Beſten des Landes gereichender Gegenſtände anſehnliche Belohnungen in Gelde beſtimmt, und austheilen laſſen. Er hat den Catholiken zu Moeurs die freye Ausübung ihres Gottesdienſtes und die Erbauung einer Kirche verſtattet, und um ſeine neuerlangte Länder zu beſehen, im Junius eine Reiſe dahin gethan, bey welcher Gelegenheit er zu Elbingen mit den anſehnlichſten Kaufleuten ſowohl als zu Marienwerder mit einigen Abgeordneten der Kaufmannſchaft über die Verbeſſerung der Handlung ſich beſprochen, und ſolcher alle mögliche Unterſtützung verheißen hat. Er errichtete zu dem Ende eine Seehandlungs-Compagnie, deren Capital 1200000 Rthl. betrug; er ließ bey Bromberg eifrig an Grabung des Canals arbeiten, der die Abfuhr des Polniſchen Getreydes durch die Wartha in die Oder nach Stettin leiten wird. Zu Beförderung des Nahrungsſtandes hob er durch ein Edict vom 28 Jenner die Feyer des dritten Oſter- Pfingſt- und Weinachtstages, des Himmelfarths-Feſtes und Grünen Donnerſtages auf, und ſetzte nur einen Bußtag ſtatt der vier gewöhnlichen jährlich feſt, wodurch das Land acht Arbeitstage gewann, an welchen aber kein Landmann neue Frohndienſte leiſten durfte. Um das Bergwerksweſen zu befördern, ſetzte er zu Rothenburg an der Saale ein Bergamt nieder, welches mit geſchickten Gliedern von der Feder und Leder, auch einer beſondern Berg-

ordnung verſehen ward. Um die Abgaben in Weſt-Preußen auf einen egalen Fuß zu ſetzen, verordnete er eine eigene Claſſifications-Commiſſion, und zu Verwaltung der Gerechtigkeit in den neuen Provinzen ward zu Marienwerder eine Regierung niedergeſetzt, welche, da der Theil von Preußen, und das Stück von Polen, welche im vorigen Jahre unter Preußiſche Bothmäßigkeit gekommen, und den Namen von Weſtpreußen bekamen, durch einen Befehl des Statsraths vom 14 Junius die Benennung einer Weſtpreußiſchen Regierung erhielt, dahingegen Ermeland Oſtpreußen, weil es von dieſem eingeſchloſſen iſt, einverleibet ward, und man ſchätzte, daß der Preußiſche neuerlangte Antheil von Polen 900 Quadrat Meilen, jede von einer Stunde Weges betrage; allein ob gleich in Anſehung der Größe der Rußiſche und Kaiſerliche von Polen erhaltene Antheil den Vorzug hatte, ſo erhielt doch der König die Herrſchaft über beyde Ufer der Weichſel, ward Herr der Ein- und Ausfuhr von Polen, und bekam eine ununterbrochene Strecke von mehr als hundert Meilen an der Oſtſee, folglich eine erwünſchte Gelegenheit, die Handlung, Schiffart, und den Fleiß der Einwohner zu vermehren. Um die Landſchulen in der Churmark zu verbeſſern, hat der König vors erſte 100, 000 Rthl. zu einem Fond beſtimmet, von deſſen jährlichen Zinſen auf volkreichen Dörfern ſtatt der bisherigen ſehr elend beſoldeten und ungeſchickten Schulmeiſter geſchicktere Schulhalter mit 120 Rthl. jährlichen Gehalt beſtellet, von dem

Digitized by Google

Ober-Conſiſtorio zu Berlin geprüfet, und mit einer ſchriftlichen Anweiſung verſehen werden. Am 1ſten November ließ er die prächtige catholiſche Kirche zu Berlin, ſo der heiligen Hedwig gewidmet, zu welcher er die Zeichnung angeordnet, verbeſſert, und zur wirklichen und beſten Ausführung tauglich gemachet, einweihen, und da er die Aufhebung des Jeſuiter-Ordens ſeinen Landen nicht vortheilhaft befand, die Publicirung der dieſerhalb erlaſſenen päbſtlichen Bulle verbieten. Uebrigens hat er in dieſem Jahr bey Stargard, in Preußen, bey Magdeburg, Küſtrin, Berlin, und in Schleſien über ſeine verſammlete Völker die Muſterung gehalten, und zu Erleichterung der Waffenübungen bey dem geſammten Fußvolk ſtatt der bisherigen koniſchen oben und unten gleich dicke Ladeſtöcke einführen laſſen.

XI. **Victor Amadeus, König von Sardinien**, hat bey dem Antritt ſeiner Regierung die Hofnung der Unterthanen erfüllet, die ſie ſich von ihm, da er noch Kronprinz war, gemachet, den Kornpreiß zu vermindern geſuchet; zu Erſparung der Koſten den Vaſallen die Leiſtung des Lehneides und die Lehnempfängniß in Perſon erlaſſen; für alle Verbrecher, einige wenige ausgenommen, und die Ausreißer des Heeres einen Generalpardon publiciren laſſen; die gefangen ſitzende Schuldner gegen Abtretung ihrer Güter oder Bürgſchaft zu entlaſſen befohlen, und für die Nothleidende dadurch väterlich geſorget, daß er nicht allein allen Acker-Beſitzern und den Klöſtern den Verkauf des

ent-

Digitized by Google

entbehrlichen Korns befohlen, ſondern auch 4000 Bauern, welche aus Mangel der Arbeit und Nahrung nach Turin gekommen, Geld und Brod anstheilen laſſen, auch dadurch Arbeit gegen Lohn angewieſen, daß er ſie zu Füllung der noch von Belagerung der Stadt Turin vorhandenen Graben und Ebenmachung der Gegend bey dem Luſtſchloſſe Valentin gebrauchet; nicht weniger für die Armen die Verfügung gemachet, daß ſie gegen freyes Obdach und Lohn an den Landſtraßen und andern öffentlichen Werken bey Turin arbeiten ſollen, auch Sonntags geſpeiſet, und von zwey Predigern in der Glaubenslehre unterwieſen, die Unvermögende aber in Spitäler gebracht werden. Für die Sicherheit ſeiner Staaten und das Anſehen ſeiner Krone äußerſt beſorgt, hat er ſein Heer beträchtlich verſtärket, und die Zugänge von Nizza über die Alpen nach Piemont durch kleine den leichten Artillerie-Compagnien zur Aufſicht gegebenen Minen in Vertheidigungsſtand ſetzen, auch alle Feſtungen ausbeſſern laſſen. Wie ſehr er übrigens das Andenken ſeines Vaters ehre, erhellet daraus, daß er dem Oberſtallmeiſter, welcher den Degen eines verſtorbenen Königs zu begehren und zu tragen berechtiget iſt, einen weit koſtbarern goldenen Degen mit den Worten überreichet, „ich erſuche ſie, mir ihr Recht auf den Degen meines ſeeligen Vaters zu überlaſſen, der mir um ſo mehr werth und theuer iſt, da er ſich deſſelben in der Schlacht bey Guaſtalla bedienet, und den gegenwärtigen dafür anzunehmen.

XII. Ferdinand, König beyder Sicilien, hat das Misvergnügen gehabt, daß die Stadt Palermo in Sicilien einen Aufruhr erreget, zu deſſen Dämpfung aber ſogleich den General Graſen Caraſſa mit einigen Trouppen abgeſendet. Er hat ſich größtentheils auf dem Luſtſchloſſe Portici aufgehalten, und da er von den kriegeriſchen Uebungen ſeiner Völker ein Augenzeuge ſeyn wollen, in der Gegend dieſes Luſtſchloſſes ein Lager verſammlet, eine aufgeworfene Feſtung von der Land- und Seeſeite belagern und einnehmen laſſen, auch ſeine Zufriedenheit über die Fertigkeit der verſammleten Regimenter bezeiget. Gegen das Ende des Jahres iſt das bishero unterbrochene gute Vernehmen mit dem Päbſtlichen Hofe wieder hergeſtellet worden, und er hat ſich erkläret, Benevent und Ponte Corvo dem Päbſtl. Stuhl zurück zu geben.

XIII. Stanislaus Auguſt, König von Polen hat wegen der vielen durch die Theilung von Polen ihm entzogenen Einkünfte ſich gezwungen geſehen, ſeinen Hofſtaat zu reduciren, und von den auswärtigen Mächten, welche er um ihre Vermittelung bey den bedrängten Umſtänden ſeines Reichs gebeten, wenig Troſt erhalten, folglich geſchehen laſſen müſſen, daß die von den drey verbundenen Mächten in Anſpruch und Beſitz genommene Länder ihnen feyerlich abgetreten worden, worauf die fremden Völker größtentheils das Reich geräumet. Bey der Verurtheilung der Königsräuber hat er ſich großmüthig und mitleidig

leidig bezeiget, aber doch nicht verhindern können, daß einige davon mit dem Leben büßen müſſen, wie er denn auch dem Heyducken Bützow, der bey ſeiner Vertheidigung den 3 Nov. 1771. das Leben eingebüſſet, aus Dankbarkeit ein marmornes Denkmahl ſetzen laſſen. Am meiſten hat er darüber vieles Misvergnügen empfunden, daß man durch Errichtung des ſo genannten Conſeil permanent oder immerwährenden Raths ſein Königliches Anſehen ſehr einzuſchränken geſuchet, und daß hierbey einige Glieder der Delegation, welche ihm wegen der erhaltenen Gnadenbezeugungen den meiſten Dank ſchuldig geweſen, ſich am geſchäftigſten erwieſen. Für die Verbeſſerung der Polniſchen Schulen und Univerſitäten iſt er beſonders aufmerkſam geweſen, und durch ſeine Bemühung hat er es dahin gebracht, daß beſchloſſen worden, die Einkünfte des aufgehobenen Jeſuiter-Ordens dazu anzuwenden, ob er gleich nicht bewirken können, daß nach den guten Abſichten alles in Erfüllung gekommen.

XIV. **Clemens der XIVte, Römiſcher Pabſt**, hat durch die Aufhebung des Jeſuiter-Ordens, welche mit unendlichen Schwierigkeiten verknüpft geweſen, ſeine Regierung merkwürdig gemachet, und dadurch bewirket, daß ihm die Zurückgabe von Avignon, Benevent, und Ponte Corvo zu Ende des Jahres von den Franzöſiſchen und Neapolitaniſchen Höfen verſprochen worden, welche auch im folgenden Jahre erfolget. Er hat im September die gewöhnliche Luſtreiſe nach Caſtel

Gandolfo vorgenommen, aber zu ſeiner Sicherheit einige von der corſiſchen Leibwache mitgenommen, wozu er vermuthlich dadurch bewogen worden, weil man durch Stachelſchriften das Misvergnügen wegen Aufhebung des Jeſuiter-Ordens ſehr deutlich an den Tag geleget, und ſein nahes Ende öffentlich verkündiget Als ein beſonderer Liebhaber der Alterthümer und Beförderer der Gelehrſamkeit hat er keine Koſten geſparet, das von ihm angelegte neue Päbſtliche Muſäum mit Koſtbarkeiten und Seltenheiten zu vermehren. Er bezahlte dem Großbritanniſchen Conſul zu Venedig, Udny, 12000 Rthl. für ein Gemählde des heiligen Sebaſtian, ſo von Titian verfertigt war; er wendete viel Geld an heidniſche Alterthümer und Bildſäulen, und ſagte, um den Vorwurf abzulehnen, daß Stücke, für die er ſo viel Geld gebe, oft wider die Regeln einer geſunden Sittenlehre verſtießen: „es hat keine Gefahr, daß heidniſche Figuren Uebel ſtiften werden, ich ſorge für eine Sammlung von Kunſtſtücken, welche Fremde nach Rom ziehen, und einigen Aufenthalt daſelbſt zu machen reizen ſoll.

XV. **Mahomet der dritte, Türkiſcher Kaiſer**, hat den mit Rußland ohne Noth angefangenen Krieg auch in dieſem Jahre größtentheils unglücklich geführet. Die Unternehmung auf die Crimm hat fehlgeſchlagen, und die Türkiſche Macht hat weder das Rußiſche Heer von der andern Seite der Donau entfernen, noch die Mol-

dau

dau und Wallachey wieder erobern können; Rußland hat alſo allein dem mächtigſten Reich, wenn es ſeine eigene Stärke zu brauchen wüßte, Widerſtand gethan, und der Türkiſche Hof, welcher ein vielleicht mehr als viermal größeres Reich, als Frankreich iſt, mit unumſchränkter Macht beherrſchet, hat am Ende doch die vorgeſchriebene Friedensbedingungen eingehen müſſen; es iſt alſo nicht eingetroffen, was der bevollmächtigte türkiſche Miniſter auf der Friedensverſammlung zu Fockzany zu einem europäiſchen Geſandten geſagt haben ſoll: **wir werden den Ruſſen bald eben die Verbindlichkeit haben, als dieſe den Schweden ſchuldig ſind, ſie haben uns ſo oft geſchlagen, daß ſie uns auch ſie zu ſchlagen gelehrt haben** *), und Machiavell, der dieſes vor ihm ſchon geſagt: „**wenn das Glück einen Fürſten groß machen will, ſo erweckt es ihm mächtige Feinde, damit ſeine Herzhaftigkeit dadurch geübt werde, und er durch dieſe Leiter die höchſte Stufe der Macht erreiche,**„ hat wenigſtens in Anſehung der ottomanniſchen Pforte unrecht, weil die ſchlechte Kriegszucht, und die Unregelmäßigkeit der Völker den Türkiſchen Heeren niemals den Sieg vorausſehen läßt, es müßte denn ihr Gegentheil unverzeihliche Fehler machen, und weil man den Janitſcharen, ſo wie ein Vater oft den ungerathenen Kindern, nachzuſehen

*) A quibus laeſus, ab his doctus, ſagte ſchon ein alter Weltweiſer.

ſehen gezwungen iſt. Uebrigens hat der Sultan ſo wenig als in den vorigen Jahren, ſich ins Feld gewaget, ſondern nach der Gewohnheit der meiſten ſeiner Vorfahren im Serail ſich die Zeit vertrieben, die Moſcheen beſucht, der Wuth des Pöbels, der zu Conſtantinopel ſo ſehr zum Aufruhr geneigt, die Miniſter durch Abſetzung oder Hinrichtung Preiß gegeben, und ſelbſt in der Reſidenz für den Folgen eines Aufruhrs gezittert. Seine Lieblings-Beſchäftigung aber im Drechſeln gefunden, wie denn die von ihm verfertigte Löffel für ſeine Hofbediente ſchätzbare Geſchenke geworden. Den bekannten Ritter Tot hat er wegen ſeiner bey dem Artillerie-Weſen gemachten Verbeſſerungen anſehnlich beſchenket, aber doch wahrnehmen müſſen, daß die Türken nicht gern Ausländer zu Lehrmeiſtern haben, und ihnen nur mit Zwang folgen.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

II.

Lebensbeſchreibung des letztverſtorbenen Königs von Frankreich.

Ludwig der Funfzehnte, König von Frankreich, ward den 13 Februar 1710 zu Verſailles gebohren, und hatte bey ſeiner Geburt eine ſehr entfernte Hofnung zur Krone. Sein Vater Ludwig, Herzog von Bourgogne, hatte ihn mit der Prinzeßin Maria Adelheid von Savoyen, Tochter, Victor Amadeus, nachmaligen Königs von

von Sardinien, erzeuget. Als er zur Welt gebohren ward, lebte ſein Urgroßvater, König Ludwig der Vierzehnte, ſein Großvater, der Dauphin Ludwig von Frankreich, ſein Vater Ludwig, Herzog von Burgund, und noch ein älterer Bruder von ihm, der den Namen eines Herzogs von Bretagne führte.

Er bekam bey ſeiner Geburt den Namen eines Herzogs von Anjou, allein durch das Abſterben ſeines Großvaters, ſeines Vaters, und ältern Bruders ward er ſchon im Jahr 1712 in einem Alter von zwey Jahren der nächſte Thronerbe eines der mächtigſten Reiche von Europa. Sein Großvater ſtarb den 14 April 1711 zu Meudon an den Blattern. Sein Vater folgte den 18 Februar 1712, und ſein älterer Bruder, der nach des Vaters Tode Dauphin geworden war, den 8 März 1712, im Tode nach, folglich ward er an dieſem Tage Dauphin.

Seine Geburt, welche früh um halb 9 Uhr erfolgte, war ſeinem Urgroßvater beſonders erfreulich; er hängte ihm bald darauf den heiligen Geiſtorden mit den Worten um: „Herzog von Anjou, ich mache Sie zum Ritter,„ und der bekannte Cardinal von Janſon mußte ihn ſogleich taufen. Als er von der Krankheit, die ihn zur Zeit des Abſterbens ſeines Vaters und Bruders befallen hatte, wieder hergeſtellet war, ernennte ihn ſein Urgroßvater mit den Worten, „Voila donc Monſieur le Dauphin,„ zum Kron-Erben; da aber die männliche Nachkommenſchaft auf ihm allein beru-

beruhete, indem auch der Herzog von Berry im Jahr 1714 mit Tode abgieng: ſo ſetzte ſein Urgroßvater durch ein am 5 May 1714 bey dem Parlamente regiſtrirtes Edict feſt, daß nach Abgang aller rechtmäßigen Prinzen ſeine legitimirte Prinzen, der Herzog von Maine, und der Graf von Toulouſe in der Regierung folgen ſollten, dagegen aber die Prinzen vom Geblüte *) im Parlamente proteſtirten; er machte auch ſein Teſtament, in welchem er bis zu der im 14ten Jahre zu erlangenden Volljährigkeit des Dauphins einen Regierungsrath ernennete, der aus dem Herzog von Orleans, als Chef, dem Herzog von Bourbon, dem Herzog von Maine, dem Grafen von Toulouſe, dem Kanzler von Frankreich, dem Präſidenten des Königl. Raths, den Marſchalls von Villeroi, von Villars, von Uxelles, von Tallard, und von Harcourt, den vier Staatsſekretairs und dem General-Controlleur der Finanzen beſtehen ſollte; er ernannte auch kurz vor ſeinem Abſterben den geweſenen Biſchof von Frejus, von Fleury, zum Lehrmeiſter des Dauphins, den Marſchall von Villeroi zu deſſen Hofmeiſter, und den Jeſuiter-Vater, le Tellier, zu ſeinem Beichtvater. Den 26. Auguſt mußte ſeine Oberhofmeiſterin, die Herzogin von Ventadour, ihn zu dem kranken Könige bringen, der, ehe er ihm den letzten Seegen gab, folgendermaßen ihn anredete:

Mein

*) Siehe Recueil des pieces produites par les Princes du ſang contre les Princes legitimés a la Hage. 1717. 4.

„Mein Kind, ihr werdet nun ein großer König, folget mir nicht in der Neigung, ſo ich zum Kriege hatte. Trachtet mit euren Nachbarn in Friede zu leben. Beobachtet eure Pflichten gegen Gott, erkennet die Wohlthaten, ſo ihr ihm zu danken habet. Haltet eure Unterthanen dazu an, ihn zu ehren. Folget jederzeit gutem Rathe. Suchet eurem Volke Erleichterung zu verſchaffen, denn ich bin nicht ſo glücklich geweſen, daß ich dieſes hätte thun können. Vergeſſet niemals die Erkenntlichkeit, ſo ihr der Frau von Ventadour ſchuldig ſeyd. Mein liebes Kind, ich gebe euch von ganzem Herzen meinen Seegen.„

Der König ward bey dieſem Auftritte ſehr wehmüthig, der Dauphin weinte, und der ganze Hof zerfloß in Thränen.

Den erſten September 1715 ſtarb der König, allein ſeine letzten Verordnungen wurden nicht beobachtet. Den 2ten Sept. ward des Königs Teſtament und die Codicille bey dem Parlament eröfnet, der Herzog von Orleans zum Regenten des Reichs, der Herzog von Bourbon zum Präſidenten des Regierungsraths erkläret, und dem Herzog von Maine die Oberaufſicht über die Erziehung des Königs anvertrauet. Der verſtorbene König wollte, daß ſein Nachfolger zu Vincennes erzogen werden ſollte, der Regent aber ließ ihn nach dem Louvre bringen, und er hatte das Vergnügen an ihm viele Lebhaſtigkeit und Gelehrigkeit zu bemerken. Er fand Vergnügen an der Feſtungs-Baukunſt, am Tanzen, und dem lebhaften

Um-

Umgang mit einigen jungen Standesperſonen, denen zu Gefallen er den Orden du Pavillon ſtiftete; er ſchenkte einem zur chriſtlichen Religion getretenen Pagen des Perſianiſchen Geſandten, 2 Louis d'or, weil er ein Chriſt geworden; er adelte den ſchönen aber armen Sohn eines Soldaten von der Schweizergarde, Jacob, und als ihm der Herzog ſagte, er müßte ihm auch ein Jahrgeld geben, um ſeinem neuen Stande gemäß leben zu können: ſo antwortete er, man gebe ihm einen Louis d'or, und als der Herzog erwiederte, dieſes ſey zu wenig, ſo ſagte er, nun ſo geben Sie ihm 400. Als man ihn fragte, welche Leute er am meiſten liebe, antwortete er, die Rechtſchaffenen, und auf die fernere Frage, welche er am meiſten haſſe? ſagte er, die Schmeichler. Da man ihm erzählte, daß einer ſeiner Vorfahren wegen ſeiner großen Eigenſchaften den Beynamen des Großen, ein anderer, den des kühnen, und ein dritter, den des gerechten erhalten, und die Frage an ihn that, welchen Beynamen er mit der Zeit zu führen wünſche, antwortete er, ich wünſchte, daß man mich Ludwig den Vollkommenen nennen möchte.

Ich kann von ſeinen Jugendjahren, in welchen er ſchon einen richtig und gründlich denkenden Geiſt wieß, nichts weiter anführen, um einiger Begebenheiten zu gedenken, welche ſolche merkwürdig gemacht haben. Der Regent, welcher das Reich in großen Schulden fand, ſetzte eine ſo genannte Juſtitzkammer nieder, welche durch die gegen die Generalpächter und Financiers angeſtellte

Unter-

Unterſuchungen den Königlichen Caſſen große Summen einbrachte, allein alles dieſes war nicht hinlänglich die Staatsſchulden zu bezahlen. Endlich erſchien ein Schottländer, Namens Johann Law, der durch einen eingebildeten Actienhandel und die darauf ſich beziehende Handlungs-Geſellſchaft nach Miſſiſippi und Africa alle Staatsſchulden tilgen wollte. Der Regent gab ihm Gehör, man breitete das Gerücht aus, als ob an dem Fluſſe Miſſiſippi ein ſo reiches Land entdecket worden, daß man durch die Handlung dahin hundert auf hundert gewinnen könnte; alles beeiſerte ſich, durch Erkaufung der Actien, an dieſem Handel Theil zu nehmen; Law ward zum General-Controlleur der Finanzen, und die von ihm angelegte Bank zu einer Königl. Bank erkläret; alle Schulden und Staats-Beſoldungen wurden mit Papieren bezahlt, endlich aber giengen dem bethörten Haufen die Augen auf. Man ſahe, daß der eingebildete Werth der Actien denjenigen von allem im Umlauf befindlichen Gelde ſehr weit überſtieg; jeder wollte nun ſeine Papiere in Geld ſetzen, allein die Königl. Bank konnte nicht bezahlen; der Befehl des Regenten, alles verarbeitete Silber in die Münze zu bringen, und nicht mehr als hundert Livres an baarem Gelde im Hauſe zu behalten, konnte der Verwirrung nicht abhelfen; Law verließ Frankreich, und man war im Jahr 1721 genöthiget, mit 511009 zu Grunde gerichteten Familien, deren ganzes Vermögen in Banco-Zetteln beſtand, einen Vergleich auf 1631 Millio-

nen Livres in gemünzten Gelde zu ſchließen, die der Staat zu bezahlen übernahm.

Der Krieg mit Spanien iſt die zweyte merkwürdige Begebenheit, welche ſich während der Minderjährigkeit des Königs ereignete. Der Cardinal Alberoni, welcher in Spanien erſter Miniſter war, wollte dem halben Europa eine andere Geſtalt geben, und beſonders ſeinem Herrn die Regentſchaft von Frankreich verſchaffen. Er ſtiftete dahero einen Aufruhr in Bretagne, der Spaniſche Geſandte zu Paris, Prinz von Cellamare, machte mit der Herzogin von Maine, dem Cardinal von Polignac, und einigen andern, den Anſchlag, den Herzog von Orleans aufzuheben, und der Regentſchaft zu entſetzen; allein es ward entdeckt, und der Regent kündigte mit Großbritannien vereinigt Spanien den Krieg an. Der Herzog von Berwick, ein natürlicher Sohn des Königs von Großbritannien rückte an der Spitze eines franzöſiſchen Kriegsheeres in Spanien ein, und eroberte ſowohl Fuentarabia als Sanct Sebaſtian. Die Großbritanniſchen Flotten und die Kaiſerlichen Völker fochten überall gegen die Spanier mit glücklichem Erfolg. Spanien mußte ſich dahero zum Frieden bequemen, der durch den Congreß zu Cambray befördert ward. Eine der öffentlich bekannt gewordenen Bedingungen war die Entfernung des Cardinals Alberoni. Dieſer Friedens-Schluß würkte zugleich eine doppelte Vermählung. Die Infantin Marie Thereſie von Spanien ward zur Gemahlin des Königs von Frankreich, beſtimmt,

und nach Frankreich geſendet, um daſelbſt bis zur Erreichung eines mannbaren Alters erzogen zu werden. Die Prinzeßin von Montpenſier, eine Tochter des Herzogs Regenten, ward mit dem Prinzen Ludwig von Aſturien vermählet, und die Einführung der Bulle Unigenitus ward eine geheime Bedingung des Friedens. Der Pater Aubenton, ein eifriger Jeſuite, und Beichtvater Philip des Fünften Königs von Spanien, mußte gewonnen werden, um das Friedenswerk zu befördern. Der Regent verſprach ihm die Conſtitution Unigenitus einregiſtriren zu laſſen, und dadurch allen Appellationen an ein General-Concilium ein Ende zu machen. Dieſes geſchahe in dem verſammleten Staatsrath, und die Conſtitution ward nunmehro ein Kirchengeſetz.

Bald darauf, nämlich den 1 Sept. 1722 erfolgte die Krönung des Königs zu Rheims mit außerordentlicher Pracht, er trat nunmehro ſelbſt die Regierung an, und der Herzog von Orleans, welcher die Regentſchaft niederlegte, blieb erſter Staatsminiſter, gieng aber im Jahr 1723 plötzlich mit Tode ab. Der Herzog von Bourbon ward an ſeine Stelle erſter Staatsminiſter, und ſeine erſte Bemühung gieng dahin, dem Könige eine Gemahlin zu geben, welche dem Reiche bald einen Erben geben konnte. Die Spaniſche Prinzeßin ward im Jahr 1724 wieder nach Hauſe geſendet, weil wegen ihrer Jugend die Hofnung des Reichs, einen Kronerben zu ſehen, nicht bald genug erfüllet werden konnte, und hingegen die

Prinzeßin Marie Catharine von Pohlen, eine Tochter des Königs Stanislaus, dem jungen Könige zur Gemahlin beſtimmet. Der Cardinal von Rohan hatte dieſe Prinzeßin dem Könige beſonders angerühmet, er hatte die Vermählung zu Stande gebracht, der Herzog von Antie und der Marquis von Beauvau mußten die feyerliche Anwerbung thun, und der Herzog von Orleans erhielt den Auftrag, ſich die Prinzeßin in des Königs Namen antrauen zu laſſen. Die Vermählung ſelbſt ward den 8 Junius 1725 zu Fontaineblau vollzogen, und dieſe glückliche Verbindung bald durch Erben geſegnet.

Im Jahr 1726 entfernte der König den Herzog von Bourbon vom Hofe, erklärte, daß er ſelbſt regieren wollte, es zeigte ſich aber gar bald, daß des Königs geweſener Lehrmeiſter, der Cardinal von Fleury, den meiſten Antheil an den Regierungs-Geſchäften bekam, unerachtet er bereits das 73ſte Jahr erreichet hatte. Die Zurückſendung der Infantin von Spanien ward auf die Rechnung des Herzogs von Bourbon geſchrieben; ſie machte, wie leicht zu erachten, den Spaniſchen Hof mißvergnügt, und würde für die Rache von Frankreich gefährlich geweſen ſeyn, wenn nicht wichtigere Gegenſtände die Königin von Spanien beſchäftiget hätten. Dieſe Prinzeßin war bemühet, ihrem Sohn dem Infanten Don Carl das Großherzogthum Florenz, nebſt den Herzogthümern Parma und Piacenza zu verſchaffen, obgleich die Beſitzer dieſer Staaten noch lebten. Der Kaiſer

war

war mit dem Spaniſchen Hofe noch nicht ausgeſöhnet, ob man gleich an dem Frieden auf dem Congreß zu Soiſſons arbeitete. Das Mißvergnügen über den Franzöſiſchen Hof beförderte den Friedenſchlüß an Spaniſcher Seite eben ſo ſehr, als auf der Kaiſerlichen das eifrige Verlangen, die Erbfolge in den Oeſterreichiſchen Staaten durch die Gewährung der pragmatiſchen Sanction ſicher geſtellet zu ſehen. Spanien verglich ſich alſo mit dem Kaiſer, welcher dem Infanten Don Carlos in Beſitznehmung ſeiner Italiäniſchen Staaten keine Hinderniſſe in den Weg zu legen verſprach, und dagegen die Gewährleiſtung der pragmatiſchen Sanction erhielt. Dieſer nähern Verbindung zwiſchen dem Kaiſerlichen und Spaniſchen Hofe ſetzte der friedfertige Cardinal von Fleury ein Bündniß entgegen, welches 1726 zu Hannover zwiſchen Frankreich, Großbritannien und Preußen geſchloſſen ward. Die Ruhe von Europa ward dadurch ſo lange befeſtiget, bis bey Gelegenheit der polniſchen Königs-Wahl der Saamen der Zwietracht von neuem ausgeſtreuet ward.

Im Innern des Königreichs ward hingegen der Streit wegen der Conſtitution Unigenitus heftig fortgeſetzet. Die Geiſtlichkeit wollte keinem Sterbenden mehr die Sacramente reichen, welcher nicht dieſe Conſtitution als eine Glaubensregel annehmen würde. Das Parlament zu Paris wiederſetzte ſich dieſen Neuerungen, mußte aber bey einem gehaltenen Lit de Iuſtice die Conſtitution einregiſtriren, und als der verſtorbene

Abt Paris, der ein Appellant und der Conſtitution zuwider war, bey ſeinem Grabe in der Medardus-Kirche zu Paris Wunder zu thun, und die Kranken zu heilen anfieng, hierüber aber ein neuer Lärm in der Franzöſiſchen Kirche entſtand, der Pabſt das Buch von des Abt Paris Wundern durch Scharfrichters Hand verbrennen ließ, und das Parlament dem Unweſen ſteuern wollte, erhielt es Befehl, ſich nicht mehr in die Kirchen-Händel zu miſchen, und als es Vorſtellungen that, wurde der größeſte Theil von deſſen Gliedern an Verweiſungsorte geſchickt, hernachmals aber zurück berufen.

Die zwieſpaltige Königs-Wahl in Pohlen gab darauf zu einem Kriege Gelegenheit, den der Cardinal von Fleury gern vermieden hätte, indem er neue Ausgaben verurſachte, die ſein angenommenes Syſtem der ſparſamen Wirthſchaft zu Grunde richteten. Rußland und der Kaiſer, unterſtützten die auf den Churfürſten von Sachſen gefallene Wahl, und hingegen Frankreich diejenige Parthey, welche des Königs Schwiegervater, den König Stanislaus erwählet hatte. Der Kaiſer und Rußland ließen ſtarke Corps an die polniſche Gränze rücken, und der erwählte Churfürſt von Sachſen zog den größten Theil ſeiner eigenen Völker nach Polen, um mit den Ruſſen vereinigt die auf ihn gefallene Wahl zu unterſtützen. Frankreich ſendete zwar den König Stanislaus ſelbſt nach Polen, allein dieſer hatte kein Heer, an deſſen Spitze er ſich ſtellen konnte. Das Franzöſiſche

Digitized by Google

ſche Geld hatte zwar eine Menge polniſcher Großen dem König Stanislaus günſtig gemachet, allein ſie konnten in die Länge der vereinigten Macht der Rußiſchen und Churſächſiſchen Völker nicht widerſtehen. Frankreich ſuchte dahero in Deutſchland Eroberungen zu machen, und verband ſich mit Spanien und Sardinien gegen den Kaiſer. Die Franzöſiſche im Sept. 1735 bekannt gemachte Krieges Erklärung ſagte unter andern, die Republik Polen habe den König um ſeinen Beyſtand angeſprochen, der Kaiſer aber ſich erklärt, daß er nimmermehr zugeben werde, daß Stanislaus, ein dem Könige ſo nahe verwandter Prinz, den Polniſchen Thron beſtiege. Dieſen Schimpf zu rächen, ergreife der König die Waffen ꝛc.

Im Sept. 1733 gieng der Marſchall Herzog von Berwick über den Rhein, und eroberte die Feſtung Kehl, im folgenden Jahre ward Philipsburg erobert. Der Prinz Eugen von Savoyen konnte an der Spitze des vereinigten Kayſerlichen und Reichs-Heeres gegen die Belagerer, welche vortheilhaft verſchanzt ſtunden, nichts unternehmen, und der herzhafte Commendant, General von Wutgenau mußte die Feſtung nach der tapferſten Vertheidigung übergeben. In Italien eroberte die Franzöſiſche und Sardiniſche Macht die ganze Lombardey, das einzige Mantua blieb in Kaiſerlichen Händen, und das Kaiſerliche Heer mußte ſich nach den bey Parma und Guaſtalla gewagten Schlachten vor der Uebermacht bis nach Tyrol zurück ziehen. Die Königreiche Neapel und Sici-

lien wurden durch ein ſpaniſches Heer der Kaiſerl. Bothmäßigkeit entzogen. Hingegen konnte in Polen Stanislaus und deſſen Anhänger gegen die Ruſſen, und die Churſächſiſchen Völker, welche der neuerwählte König Auguſt einrücken laſſen, ſich nicht behaupten. Stanislaus flüchtete nach Danzig, allein dieſe von einem ſtarken Rußiſchen Heer unter dem Feldmarſchall, Grafen Munnich, und dem Churſächſiſchen General, Herzog von Sachſen Weißenfelß, belagerte die Stadt und ward nach einer langen Belagerung gleichfalls erobert. Frankreich, welches vergeblich geſucht hatte, den Schwediſchen Hof zur Theilnehmung an den Polniſchen Unruhen zu bewegen, ſchickte zwar eine kleine Flotte nach der Oſtſee, welche ungefähr 1500 Mann in das belagerte Danzig werfen ſollte. Der Brigadier von la Motte, welcher dieſe Völker befehligte, fand den Entſatz unmöglich, und kehrte mit der Flotte nach Copenhagen zurück. Der Franzöſiſche Geſandte am Däniſchen Hof, Graf von Plelo, hielt dieſen Zurückzug der Ehre der Franzöſiſchen Waffen ſchimpflich. Er ſetzte ſich auf eins der Kriegsſchiffe, übernahm als General-Lieutenant die Anführung der Völker, und ſegelte mit der Flotte nach der Danziger Rhede zurück. Ob er nun wohl ſich glücklich in das Fort Weichſelmünde warf: ſo waren doch 1500 Mann nicht hinlänglich, 30000 Ruſſen zur Aufhebung der Belagerung zu zwingen. Er that zwar den 3 May einen Angrif auf das Rußiſche Lager, allein die Tapferkeit mußte der Menge weichen; er empfieng

empfieng ſieben Wunden, blieb ſelbſt auf dem Platze, und die Franzöſiſchen Völker wurden bey Eroberung der Weichſelmünde zu Kriegsgefangenen gemachet. Danzig hatte alſo keinen fernern Entſatz zu hoffen, Stanislaus verließ verkleidet die Stadt, und gieng nach Königsberg, wo er das Mißvergnügen hatte, nach der Eroberung von Danzig ſich von den meiſten Polniſchen Magnaten verlaſſen zu ſehen. Frankreich wagte zwar in Deutſchland noch einen Feldzug, allein eben da ein anſehnliches Rußiſches Hülfscorps bey dem Kaiſerl. Heer anlangte, der Feldmarſchall Graf von Seckendorf bey Clauſen den Franzöſiſchen General Grafen von Coigny ſchlug, und mit einem Einfall in Champagne drohete, kam der Friede unvermuthet zu Stande. Der Cardinal von Fleury ſchloß ſolchen auf eine für Frankreich ſehr rühmliche Art, ohne irgend einer Macht Vermittelung. Stanislaus behielt den Königl. Titel, und erhielt das Herzogthum Lothringen, deſſen Souverain die Anwartſchaft auf das Großherzogthum Florenz zur Schadloßhaltung bekam. Frankreich, welches ſo oft vergebens verſucht hatte, Lothringen zu einer Franzöſiſchen Provinz zu machen, ward der Anfall dieſes Herzogthums nach dem Tode des Stanislaus verſprochen, und der Beſitz dieſes einträglichen Landes koſtete weiter nichts, als etwas baares Geld, und ein Jahrgeld von viertehalb Millionen Livres, die dem Herzog von Lothringen ſo lange gezahlet wurden, bis derſelbe in dem Großherzogthum Florenz zur Regierung kam.

Digitized by Google

Der Spaniſche Infant Don Carl bekam die Königreiche Neapel und Sicilien, der Kaiſer Parma und Piacenza, und der König von Sardinien ein Stück von Mayland. Der Kayſer erhielt durch dieſen Frieden von Frankreich die Gewährung der pragmatiſchen Sanction, vermöge welcher die Erbfolge in den Oeſterreichiſchen Staaten für die weiblichen Nachkommen verſichert ward, und erreichte den Endzweck, einen franzöſiſch geſinnten König von dem Polniſchen Throne zu entfernen. Frankreich hatte auch den Frieden nöthig, um die Unterthanen von den häufigen Abgaben zu befreyen, welche der Krieg nothwendig gemachet hatte, und damit es bey dem voraus zuſehenden Abſterben des Kaiſers bereitet auf dem Schauplatz erſcheinen, und von ſolchenfalls unvermeidlichen Unruhen Vortheil ziehen konnte.

Während des Friedens, den Frankreich bis 1741 genoß, ward nicht allein den 25 Junius 1735 ein Hülfsvertrag mit Schweden geſchloſſen, ſondern auch das gute Vernehmen mit Rußland wieder hergeſtellet, und die zwiſchen Portugall und Spanien entſtandenen Irrungen durch Franzöſiſche und Großbritanniſche Vermittelung beygelegt. Die Bemühungen, dem zwiſchen dem Kaiſerl. und Türkiſchen Hofe entſtandenen Krieg ein Ende zu machen, waren zwar drey Jahre lang vergeblich, allein endlich gelang es dem geſchickten Franzöſiſchen Miniſter, Marquis von Villeneuve, den Friedensſchluß von Belgrad zu Stande zu bringen,

gen,

gen, der zwar dem Kaiſer nicht vortheilhaft war, aber doch einem verderblichen Kriege ein Ende machte.

Im Jahr 1737 ſchloß der König mit dem Freyſtaat von Genua einen Hülfsvertrag, vermöge deſſen 1738 unter dem General Grafen von Boiſſieux ſechs Bataillons, um die unruhigen Einwohner von Corſica zum Gehorſam zu bringen, nach dieſer Inſel übergeſetzet wurden, woſelbſt nach vielem Blutvergießen der nachmalige Franzöſiſche Befehlshaber, Marquis von Maillebois, es 1739 dahin brachte, daß die Einwohner ihr Gewehr abgaben.

Es trug der König auch ſeinem Geſandten in der Schweiz de la Cloſure auf, die in der Stadt Genf zwiſchen dem Rath und der Bürgerſchaft entſtandene Irrungen beyzulegen, welcher auch mit den Bevollmächtigten von Zürch und Bern ſo glücklich war, ein Reglement zu Stande zu bringen, welches von der allgemeinen Bürgerverſammlung der Stadt Genf den 6 May 1738 faſt einmüthig angenommen ward. Da auch der mit dem Elſaß gränzende Biſchof von Baſel mit ſeinen Unterthanen viele und große etlichemal zu Thätlichkeiten ausgebrochene Streitigkeiten hatte; ſo ſchloß er mit Frankreich 1739 einen Vertrag, in welchem die Auslieferung der widerſpenſtigen Unterthanen und Stillung der Unruhen verſprochen ward, dem zu Folge 1741 den 27 April einige Franzöſiſche Völker in das Stift Baſel einrückten, welche die meiſten Plätze beſetzten, die vornehmſten

der

der Widerſpenſtigen gefangen nahmen, und nachdem die Ruhe durch Beſtrafung der Schuldigen, theils am Leben, theils an Ehre und Gütern, wieder hergeſtellet worden, im Jenner 1742 bis auf 86 Grenadiers wieder abzogen.

In der Streitigkeit wegen der Erbfolge in den Herzogthümern Jülich und Berg verband ſich Frankreich mit dem Churpfälziſchen Hauſe, um dem Prinzen von Sulzbach den proviſionellen Beſitz dieſer Herzogthümer zu verſchaffen. Man hatte von Seiten der General-Staaten der vereinigten Niederlande bald nach Schließung des Wiener Friedens den Endſchluß gefaſſet, den Kaiſerl. und Franzöſiſchen Hof zu erſuchen, vereinigte Bemühungen anzuwenden, um durch einen Vergleich den Folgen dieſes Streits zuvor zu kommen, weil ſie befürchteten, daß, wenn der König von Preußen mit gewafneter Hand von dieſen Herzogthümern Beſitz nähme, dadurch ein Krieg an ihren Gränzen entſtehen möchte. Der Cardinal von Fleury, dieſer friedfertige Miniſter, ließ auch nicht eher nach, als bis er im Jahr 1742 den Vergleich dahin zu Stande brachte, daß Preußen Jülich und Berg an des Hauſes Pfalz Sulzbach männliche und weibliche Nachkommen abtrat.

Bey dem zwiſchen Großbritannien und Spanien im Jahr 1739 entſtandenen Kriege beobachtete zwar der König eine völlige Partheyloſigkeit, ließ jedoch eine Flotte von Toulon auslaufen, welche der Spaniſchen Silberflotte wegen des großen Antheils, den die Franzöſiſche Handelsleute daran

hätten,

Digitized by Google

hätten, zur Bedeckung dienen ſollte, wobey Frankreich ſich ſelbſt auf das Beyſpiel von Großbritannien berief, welches 1734 den Admiral Norris mit einer Flotte abgeſendet hatte, um die Portugieſiſch Braſilianiſche Flotte zu decken, allein der Tod des Kaiſers verhinderte die wirkliche Theilnehmung des Franzöſichen Hofes an dieſem Kriege, und die Flotte kam unverrichteter Sache aus Amerika zurück, weil in Europa ſich ein Vorfall ereignet hatte, der Frankreichs ganze Aufmerkſamkeit verdiente. Die Anſprüche verſchiedener Mächte auf die Oeſterreichiſche Erbſchaft wurden nach dem Tode des Kaiſers rege gemachet. Frankreich nahm ſich insbeſondere des Churfürſten von Bayern an, unerachtet es in dem Wiener Frieden die pragmatiſche Sanction feyerlich gewähret hatte, allein man erklärte, daß ſolches mit dem Vorbehalt der Rechte eines dritten geſchehen ſey, folglich dem Bayerſchen Hofe der gebetene Beyſtand um ſo weniger verſaget werden können, da man deſſen Anſprüche gegründet befunden hätte. Der große Entwurf, dem Churfürſten von Bayern die Kayſer-Krone und einen großen Theil der Oeſterreichiſchen Erbſchaft zu verſchaffen, war vielen Schwierigkeiten unterworfen. Der Marſchall von Belleisle ward erwählet, die Höfe, deren Beytritt nöthig war, Frankreich geneigt zu machen. Er brachte die Könige von Preußen und Polen dahin, daß ſie mit Frankreich gemeine Sache machten. Der Marſchall von Broglio ward mit einem ſtarken Heer nach Bayern geſendet. Mit

Hülfe

Hülfe deſſelben drang der Churfürſt von Bayern in Oeſterreich ein, er eroberte Linz, ſeine Vortruppen ſtunden ſchon fünf Meilen von Wien, und er hatte ſich bereits als Erzherzog von Oeſterreich huldigen laſſen, als er auf einmal ſich nach Böheim wendete, mit Hülfe der Sächſiſchen Völker Prag eroberte, und ſich als König von Böheim huldigen ließ. Bis dahin hatte noch keine der Mächte, welche die pragmatiſche Sanction gewähret hatte, einen Schritt zur Unterſtützung der Königin von Hungarn gethan, und das zweyte Franzöſiſche Hülfs-Heer, welches unter dem Marſchall von Maillebois nach Weſtphalen geſendet worden, hatte den König von Großbritannien, als Churfürſten von Hannover, genöthiget, einen Partheyloſigkeits-Vertrag zu unterzeichnen. Der Churfürſt von Bayern ward den 24 Jenner 1742 zum Kayſer erwählet, allein im Felde kehrte das Glück den Franzöſiſchen Waffen den Rücken zu. Die Eroberungen in Oeſterreich giengen nicht allein verlohren, ſondern die Bayerſche Länder wurden auch durch die Königl. Hungariſche Völker beſetzet. Der Bayerſche Feldmarſchall, Graf von Törring, welcher die belagerte Stadt Lintz entſetzen wollte, wurde von dem Feldmarſchall, Grafen von Khevenhüller geſchlagen, und die ſtarke Franzöſiſche Beſatzung zu Lintz mußte ſich zu Kriegsgefangenen ergeben. München ward von den Hungariſchen Völkern beſetzet, und der General von Bärenklau ſchlug den Feldmarſchall, Grafen von Törring nochmals bey Kehlheim, allein bald

bald darauf änderte ſich der Schauplatz in Bayern, der Feldmarſchall, Graf von Seckendorf eroberte Landshut, München, Braunau, und Burghauſen wieder, und die Hungariſchen Völker behielten mit Ende des 1742ſten Jahres nur noch Schärding in Bayern beſetzt. Hingegen lief es in dieſem Jahre in Böheim deſto ſchlimmer ab, denn obgleich der Franzöſiſche General-Lieutenant, Graf Moritz von Sachſen Eger und Elnbogen eroberte, der Marſchall von Belleisle ſelbſt die Anführung des daſelbſt ſtehenden Heeres übernahm, und der Marſchall von Broglio bey Sahay einige Vortheile über die Hungariſche Völker erfochte: ſo ſchloß doch der König von Preußen mit der Königin von Hungarn zu Breßlau einen beſondern Frieden, und verurſachte dadurch, daß das gegen ihn geſtandene Heer gegen das Franzöſiſche gebrauchet werden konnte. Der Marſchall von Broglio ward genöthiget, ſich mit dem durch Krankheiten, Scharmützel und Ausreißer bis auf 21,000 Mann geſchwächten Heere in Prag zu werfen, welches von den verfolgenden Hungariſchen Völkern ſogleich enge eingeſchloſſen ward. Der Marſchall von Bellisle, welcher den Oberbefehl in dieſer Stadt führte, that verſchiedene Vorſchläge, ſolche gegen gute Bedingungen zu übergeben, allein ſie wurden verworfen, und es mußte dahero der Marſchall von Maillebois mit dem in Weſtphalen ſtehenden Heere zur Befreyung von Prag nach der böhmiſchen Gränze aufbrechen. Der Prinz Carl von Lothringen, welcher die

die Belagerung von Prag in eine Einſchließung verwandelte, gieng ihm entgegen, und nahm ſo vortheilhafte Stellungen, daß der Marſchall von Maillebois ſich nicht mit der Beſatzung von Prag vereinigen konnte, und nach der Oberpfalz zurück gehen mußte. Der Marſchall von Belleisle unternahm alſo mit der durch Hunger und Krankheiten, auch Ausreißer äußerſt geſchwächten und ungefähr 11,000 Mann betragenden Prager Beſatzung, ſich durch meiſt unwegſame Straßen nach Eger zu ziehen, wo er auch mit großem Verluſt ankam. Die in Prag zurückgelaſſene wenige Völker übergaben die Stadt, und folglich war zu Ausgange des Jahres von Böheim nichts als Eger in Franzöſiſchen Händen.

Im folgenden 1743ſten Jahre veränderte ſich der Kriegs-Schauplatz ganz und gar. Diejenigen Franzöſiſchen Völker, welche in der Oberpfalz und Böheim geſtanden, giengen nach den Franzöſiſchen Gränzen zurück, und der Herzog von Broglio, welcher in Bayern geſtanden, verließ im Julius dieſes Land gleichfalls, um ſich nach dem Elſaß zu ziehen; hingegen erſchien ein neues zahlreiches Franzöſiſches Kriegs-Heer unter dem Marſchall von Noailles am Rhein, und ein vereinigtes Heer von Großbritanniſchen, Hungariſchen, Hannöver- und Heßiſchen Völkern, kam aus Brabant über Aachen gleichfalls nach Teutſchland, um als Hülfsvölker der Königin von Hungarn gegen Frankreich zu dienen. Der König von Großbritannien ſtellete ſich ſelbſt an die Spitze

dieſes

Digitized by Google

dieſes Heeres, welches an dem Mayn eben keine vortheilhafte Stellung genommen hatte, indem ihm der Marſchall von Noailles die Zufuhr abzuſchneiden, Mittel gefunden. Es kam den 27 Junius bey Dettingen zu einem Treffen, welches beyden Theilen vieles Volk koſtete, aber den Ausgang hatte, daß der Marſchall von Noailles, nachdem drey Stunden lang mit erſtaunender Hitze gefochten worden, den Rückzug nehmen mußte. Unterdeſſen hatte doch dieſer Sieg keine Folgen, weil das vereinigte Heer ſich den Rhein hinauf zog, und der Marſchall von Noailles, um den Elſaß gegen das Heer des Prinzen Carl von Lothringen zu decken, ſeine Stellung gleichfalls verlaſſen mußte. Dieſer Prinz, welcher bey Bogen über die Donau gegangen war, hatte den Marſchall von Broglio zur eilfertigſten Verlaſſung des Lagers bey Plätling genöthiget, wobey das meiſte Franzöſiſche Gepäcke verlohren gieng, ganz Bayern gieng, nachdem der Feldmarſchall, Graf von Khevenhüller, den Kaiſerl. Feldmarſchall, Grafen Minuzzi, bey Braunau geſchlagen, verlohren, und die Feſtungen Ingolſtadt und Eger mußten ſich ergeben. Der Prinz Carl folgte dem über Ingolſtadt nach Heilbrunn und von da nach dem Elſaß ziehenden Marſchall von Broglio auf dem Fuße, ſeine Huſaren trieben ſchon in Lothringen und Elſaß Brandſchatzungen ein, allein der Einbruch in den Elſaß, welches Land der Marſchall von Coigny mit 70,000 Mann deckte, ward für dieſes Jahr verhütet. Der Kaiſer, welcher ſeine Erblande verlohren, und von allen verlaſſen

war, mußte für ſeine übrig gebliebene Völker einen Vertrag ſchließen, in welchem er ſich erklärte, ſeine Länder bis zum Friedensſchluß der Königin von Hungarn, zu überlaſſen, und für ſeine Völker die Partheyloſigkeit zu wählen. Der alte Cardinal von Fleury gieng den 29 Jenner 1743 zu Iſſy mit Tode ab, nachdem der König ihn verſchiedentlich beſuchet. und ihm die Größe ſeines Schmerzens über ſeinen zu befürchtenden Verluſt zu erkennen gegeben hatte. Ludwig der XVte hatte ſeitdem keinen erſten Miniſter mehr, er änderte aber auch nichts an der Einrichtung der allgemeinen Geſchäfte. Der unglückliche Erfolg des Krieges in Teutſchland hatte die Generalſtaaten bewogen, mit Großbritannien gemeinſchaftliche Sache zu machen, und der Königin von Hungarn 20000 Mann Hülfsvölker zuzuſenden. Der Krieg ward dadurch allgemeiner. Frankreich, welches bishero als eine hülfsleiſtende Macht an dem Kriege in Teutſchland Antheil genommen hatte, ohne ſich öffentlich in den zwiſchen Spanien und Großbritannien in Amerika, und zwiſchen Spanien und der Königin von Hungarn in Italien entſtandenen Krieg zu miſchen, ward nunmehro der angreifende Theil. Der König beſchloß durch den Prätendenten in Schottland ein Landung thun zu laſſen, ſeine Flotten mit der Spaniſchen gegen Großbritannien zu vereinigen, auch den Krieg in Italien mit Spanien gemeinſchaftlich zu führen, und die Kriegserklärungen gegen die Königin von Hungarn und Großbritannien waren die Folgen dieſer Entſchließung.

Die Fortſetzung folgt künftig.

Digitized by Google

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

III.

Einige im Jahr 1775 geſchehene merkwürdige Beförderungen.

1) Im Deutſchen Reiche.

Den 23 Junius ward Ignaz Graf von Spaver, zu Plauen und Valör, ein Neffe des jetzigen Biſchofs, auch Domherr zu Salzburg und Brixen zum Coadjutor des Biſthums Brixen erwählet.

2) Am Kaiſerlichen Hofe.

Der Kaiſerl. Leibmedicus, Anton von Störck, ward im März in den Reichsfreyherrlichen Stand erhoben.

3) Am Kayſerl. Königlichen Hofe.

Die Kaiſerin Königin erhob den 6 März George Ehrenreich, des H. R. R. Freyherrn von Hocheneck, Herrn der Herrſchaften Schließelberg, Trätteneck, Gallſpach, Brunnhof, Steinbach, Tröſtelberg, Dorf an der Ens, und Oberwees, Kaiſerl. Königl. Rath in Oeſterreich ob der Ens, ſowohl ſeiner eigenen, als Voreltern im Civil- und Militair-Stande treugeleiſteten Dienſte, als auch ſeines uralten Geſchlechts wegen in den Grafenſtand.

Digitized by Google

4) Am Spaniſchen Hofe.

Im Jenner ward der Hauptmann des Provinzial-Regiments Mexico, Don Raphael Monterde und Ancillon für ſich und ſeine Nachkommen mit einem Titel von Caſtilien, als Graf de la Preſa de Jalpa und Vicomte de Val de San Pedro, begnadiget, und der Marſchall de Camp, Johann Sherlock, ſtatt des verſtorbenen de Quintana zum Gouverneur von San Lucar de Barrameda ernannt.

Im May ward der Franzöſiſche Ambaſſadeur, Peter Paul, Herzog von Oſſun, zum Ritter des goldenen Vließ-Ordens, und der Königliche Beichtvater, Biſchof von Osma, nebſt dem Präſidenten des Raths von Caſtilien, Emanuel Bonaventura von Figueroa zu Großcreuzen des Carl-Ordens ernennet.

5) Am Neapolitaniſchen Hofe.

Den 30 May wurden von dem Könige neun Ritter des Januarius-Ordens, 12 Kammerjunker, 8 General-Lieutenants, 19 Marecheaux de Camp, 27 Brigadiers, 3 Chefs d'Eſcadre, und 4 Brigadiers de Marine ernannt; die erſten waren, 1. der Herzog von Termoli, 2. der Marquis della Sambuca, 3. der Herzog Dominicus von Gravino, 4. der Fürſt von San Severo, 5. der Fürſt della Rocca, 6. der Marquis von Trevico, 7. der Marquis Dominicus von Caraccioli, Ambaſſadeur zu Paris, 8. der Fürſt von

von Palagonia, und 9. der Fürſt von Scaletta: Unter den neuernannten Kammerjunkern befanden ſich die beyde Sicilianiſche Fürſten della Pantelleria, und von Partanna.

6) Am Preußiſchen Hofe.

Im April ward Johann Hugo Wilhelm, Freyherr **Loew von Steinfurt**, ſo als Cornet Zietenſchen Huſaren-Regiments den Abſchied genommen, zum Kammerherrn, und der neumärkiſche Kriegs- und Domainen-Rath, Johann Chriſtoph Ludwig **Schönewald**, zum Magdeburgiſchen Kammer-Director ernennet.

Im Junius ward der Kammerherr und Johanniter-Ritter, Wilhelm Carl, des H. R. R. Freyherr **von Dyhern und Schönau**, zum geheimen Ober-Finanzrath, und der bisherige Obriſt-Lieutenant des Füſelier-Regiments, Königl. Prinz Heinrich, Melchior Sylvius **von Koſchembar**, ſtatt des verſtorbenen Obriſten von **Wasmer**, zum Commandeur des Heſſenphilipsthal. Regiments erklärt, und der Obriſtwachtmeiſter des ſteinkellerſchen Regiments zu Fuß, Bogislav Ernſt **von Bandemer**, bekam eine Domherrenſtelle zu Camin.

Im Julius ward dem Obercollegiatſtift unſerer lieben Frauen zu Halberſtadt die Tragung eines eigenen Ordenscreuzes für die reſidirende und nicht reſidirende Stiftsherren bewilliget.

Im September ward das durch den Tod des Obriſten **von Putkammer** erledigte Garniſon-Bataillon dem bisherigen Obriſt-Lieutenant, des

Markgraf Heinrichſchen Füſelier-Regiments, Friedrich Ludwig von Gotter, und dem General-Erbpoſtmeiſter in Schleſien, Heinrich, Reichsgrafen von Reichenbach, der Titel Excellenz ertheilet.

Im October ward der Präſident der Magdeburgiſchen Kriegs- und Domainen-Kammer, von Gaudi, zum Staatsminiſter bey dem Finanzdirectorio ſtatt des verſtorbenen von Maſſow, und der Landrath im Saalkreiſe, aus dem Winkel, zum Magdeburgiſchen Kammer-Präſidenten erkläret.

7) Am Churpfälziſchen Hofe.

Der Prinz Wilhelm von Pfalz Birkenfeld, bisheriger Obriſter des Birkenfeldſchen Regiments zu Fuß, ward den 13 März zum General-Major der Infanterie ernennet.

Im May bekam Heinrich der XLIII. Reichsgraf von Reuß zu Köſteritz den großen pfälziſchen Löwen-Orden.

8) Am Churbraunſchweigiſchen Hofe.

Im Jenner wurden die Obriſten Alexander von Bremer, bey der Reuterey, Chriſtian Carl von Linſing, und Burchard Rudolf von Goldacker, beyde bey dem Fußvolk zu Generalmajors erkläret.

Im März bekam der General-Lieutenant, Johann Wilhelm von Rheden, die Commendantenſtelle zu Nienburg, der General-Major und

Chef

Chef eines Regiments zu Fuß, Ernſt Wilhelm von Bock, ward nebſt dem General-Major und Chef des Artillerie-Regiments, Anton Ulrich Braun, zum General-Lieutenant erhoben, erſter mit dem Rang vom 24, letzterer vom 25ſten April 1770.

9) Am Päbſtlichen Hofe.

Der Cardinal, Johann Angelus Braſchi, ward den 15 Febr. 1775 zum Pabſt erwählet, und nahm den Namen Pius der ſechſte an, von welcher Erhebung ich nächſtens ausführlicher handeln will,

10) Am Biſchöfl. Lübeckiſchen Hofe.

Im Junius ward der am Kaiſerl. Hofe als Reſident geſtandene, Conrad Reichard, des H. R. R. Ritter von Koch, zum wirkl. Staatsrath erkläret.

Im Auguſt ward der Oberſchenk von Both ſtatt des verſtorbenen von Thienen, zum Hofmarſchall ernennet.

Nachzuholen und zu verbeſſern iſt, daß der Kammerjunker von Both *) nicht im Septemb. 1773. ſondern im Junius 1774 nicht zum Schloßhauptmann, ſondern zum Oberſchenken, und zu gleicher Zeit der Kammerjunker von Linſtow, (nicht von Levetzow) zum Jägermeiſter der

*) Iſt zum 150 Theil dieſer Nachrichten S. 521 f. zu bemerken.

Grafſchaft Oldenburg und Delmenhorſt erhoben worden, ferner, daß im Dec. 1773 der bisherige Osnabrückſche Regierungsrath, Bartold Heinrich von Brockes, als geheimer Legationsrath nach Eutin ins Cabinet berufen, und der bisherige Conferenzrath, Franz Levin, Freyherr von Holmer, zum Oberlanddroſt von Oldenburg und Delmenhorſt, 1774, im May aber zum wirkl. geheimen Rath und dirigirenden Miniſter erkläret worden, auch bald darauf den Polniſchen weißen Adler-Orden erhalten.

IV.

Einige jüngſtgeſchehene merkwürdige Todesfälle.

Nachgeholte im Auguſt 1774. *)

25. Johann Friedrich von Gruben, Biſchöfl. Paderborniſcher Hofrath, und Abgeſandter am Kaiſerl. Hofe, ſtarb den 17 Auguſt zu Wien, 60 Jahr alt.

26. Der Rußiſch Kaiſerl. Generalmajor von Oebſchelwitz, ſtarb im Auguſt zu Cracau im 40ſten Jahre. Er hatte eine Anzahl Ochſen gekaufet, um ſolche bey der Luſtbarkeit über den geſchloſſenen Frieden den Soldaten Preiß zu geben.

*) Siehe 159. Th. dieſer Nachr. S. 205.

Digitized by Google

ben. Der eine Ochſe, welchen der Fleiſcher eben ſchlachten wollte, riß aus, und verſetzte dem nicht weit davon ſtehenden General einen ſo ſtarken Stoß auf die Bruſt, daß er eine Stunde darauf ſeinen Geiſt aufgab. Er ſtand vorher als Major in Würtenbergiſchen Dienſten, wohnte den Feldzügen des 1763 geendigten Krieges bey, trat darauf in Rußiſche Dienſte und ſchwung ſich in weniger als 6 Jahren durch ſeine am Dnieper, der Weichſel, und der Donau bewieſene Tapferkeit bis zur Würde eines Generalmajors. Seine Gemahlin, mit der er nur ein Jahr in der Ehe gelebt, und 80,000 Rthl. Heyrathsgut bekommen, iſt über ſeinen Verluſt untröſtlich. Er läſſet einen Bruder, Namens Ernſt Auguſt, der Staabshauptmann des Regiments Bork in Preußiſchen Dienſten iſt.

27. Carl, Freyherr von Hundheim, Churpfälziſcher adelicher geheimer Regierungsrath auch Oberappellations-Gerichtsrath, ſtarb den 20 Aug. zu Manheim.

28. Thomas von Huſſey, Kaiſerl. Königl. General-Feldwachtmeiſter und Gouverneur von Nieuport, ſtarb den 11 Auguſt zu Trieſte, 72 Jahr alt. Er hatte ſich vorgenommen, den 12 Auguſt mit der Gemahlin nach ſeinem Gouvernement abzugehen, ward aber vom Tode übereilet, und in der Domkirche zu Trieſte mit kriegeriſchen Ehrenbezeugungen zur Erde beſtattet. Er hat den Feldzügen ſeit 1733 unter den Regimentern Andlau und Platz rühmlichſt beygewohnet, ward

den 17 Jenner 1757. Obriſter, und 1760 in der Schlacht bey Liegnitz verwundet.

29. Margarethe Nicolana von Geneſte Durpaire, Witwe Carl David von Proiſy, Barons von Eppe, Königs Lieutenants in Artois, ſtarb im Auguſt auf dem Schloſſe Eppe bey Laon, 90 Jahr alt. Ihr Vater Carl von Geneſte, Graf von Durpaire, der als Gouverneur von Philippeville geſtorben, hatte gar das 105te Jahr erreicht.

30. Marie Michaele Beauvergier de Montgon, Witwe Caſpar, Grafen von Montmorin, Königl. Franzöſ. Obriſter von der Reuterey, ſtarb im Auguſt zu Paris im 82ſten Jahre.

I) Im September 1774.

1. Clemens XIV. Römiſcher Pabſt, aus dem Geſchlecht Ganganelli, ſtarb den 22 Sept. zu Rom im 69ſten Jahre ſeines Alters. Von ſeinen Lebens-Umſtänden ſoll in einem beſondern Artikel Nachricht gegeben werden.

2. Carl Ludwig, Herzog von Holſtein-Beck, Rußiſch Kayſ. Generalfeldmarſchall, des weißen Adler, St. Andreas, St. Hubert, St. Heinrich, und St. Annen-Ordensritter, ſtarb den 22. Sept. zu Königsberg in Preußen im 85ſten Jahre ſeines Alters, nach 18 wöchentl. auszehrender Krankheit. Er ward den 18 Sept. 1690 gebohren, und war der 2te Prinz des 1728 verſtorbenen Herzogs Ludwig Friedrich von Holſtein-Beck, und Louiſen Charlotten, gebohrnen Prinzeßin von Holſtein-

ſtein-Glücksburg. In den Churfürſtl. Sächſiſchen Kriegsdienſten, in welchen er von Jugend auf geſtanden, ward er 1716 Obriſter, that 1719 eine Reiſe nach Wien, nahm daſelbſt die catholiſche Religion im Jahr 1723 an, und kehrte in dem nämlichen Jahre nach Dreßden zurück. 1725 den 2 Febr. ernennte ihn der Churfürſt von der Pfalz zum Ritter des Hubert-Ordens, und 1730 den 3 Aug. bekam er den polniſchen weißen Adler-Orden, 1734 ward er Generalmajor, und 1739 Generallieutenant. Als der rußiſche Kaiſer Peter der 3te aus dem Hauſe Holſtein-Gottorf 1762 den Thron beſtieg, machte ihm derſelbe zum General-Feldmarſchall, und gab ihm den Andreas-Orden. Er hatte ſchon ſeit vielen Jahren ſeinen Aufenthalt zu Königsberg, und überlebte ſowohl ſeine Gemahlin, als einzigen Sohn. Die erſte Anne, Gräſin von Orzelska, eine natürliche Tochter Königs Auguſt des IIten von Polen, ward den 10 Aug. 1730 mit ihm vermählt, gebahr den 5 Jenner 1732 einen Prinzen, Carl Friedrich, der als franzöſiſcher Marechal de Camp geſtorben, und ſtarb, nachdem 1733 die Trennung der Ehe geſchehen, zu Grenoble.

3. Eduard, Marquis von **Bouflers Rouvrel**, Königl. Franzöſiſ. Marechal des Camps, und geweſenen General-Inſpecteur der Infanterie, ſtarb im Sept. zu Chanteloup im 52ſten Jahre an einem bösartigen Fieber. Er war ein Sohn Eduard, Grafen von Bouflers, der in ſpaniſchen Dienſten geſtanden, und einer ſpaniſchen Dame,

Na-

Namens Wahop, die ihn 1722 gebohren. Anfänglich war er Obriſtlieutenant des Regiments Chartres, 1756 ward er Obriſt des Regiments Dauphin Infanterie, 1761 den 20 Febr. Brigadier, 1762 den 25 Jul. Marechal des Camps, und 1766 Generalinſpector der Infanterie. Er hatte den leztern Feldzügen, beſonders der Schlacht bey Bergen, im Jahr 1759 rühmlichſt beygewohnt. 1746 verheyrathete er ſich mit Marie Hyppolite de Campet, Tochter Carl Franz, Grafen von Saujon, von welcher ein Sohn am Leben.

4. Leopold Carl von Choiſeuil, Stainville, Erzbiſchof von Cambray, des H. R. R. Fürſt, Comthur-Abt der Königl. Abtey St. Arnoul, ſtarb den 10 Sept. zu Moulins in Bourbonnois im Wagen plötzlich. Er war ein Sohn Franz Joſeph, Marquis von Stainville, und Luiſe Marquiſe von Baſſompierre, welche ihn 1724 den 28 Dec. auf dem Schloß zu Luneville zur Welt gebohren. Er erwählte den geiſtlichen Stand, hieß der Abt von Stainville, ward Archidiaconus zu Chalons ſur Marne, und Groß-Vicarius des daſigen Biſchofs. 1758 Biſchof von Evreux, wozu er den 29 Oct. eben das Jahr geweihet ward; in eben dem Jahre bekam er die in der Dioͤces von Metz befindliche, und 20000 Livres einbringende Abtey St. Arnoul. 1759 Erzbiſchof von Alby, und 1764 den 9 Jul. Erzbiſchof von Cambray, welche anſehnliche Würde 150000 Livres jährlich einbringet. Der vielgeltende Staatsminiſter, Herzog von Choiſeuil, war ſein älterer Bruder.

5. Lud-

5. Ludwig Joſeph, Freyherr von Murna, Churpfälziſcher geheimer Kriegsrath, Generallieutenant der Reuterey, commandirender Obriſter von der Churfürſtin Leib-Dragoner Regiment, des Pfälziſchen Löwen-Ordens Ritter, ſtarb im Sept. zu Manheim im hohen Alter.

6. Friederich Theodor Ludwig, des H. R. R. regierender Graf von Leiningen-Falkenburg, ſtarb den 22 Sept. zu Heidesheim im 60ſten Jahre als der letzte dieſes Hauſes. Er war ein Sohn Emrich Leopold, Grafen von Leiningen Güntersblum, der 1719 geſtorben, und ihn den 3 Sept. 1715 mit Charlotte Amalie, Gräfin von Leiningen-Dachsburg, erzeuget. 1740 den 5 Jenner vermählte er ſich mit Magdalene Sophie, Tochter des Grafen Carl Julius von Löwenhaupt, und Ludwig Freyherrn von Sinclair Witwe, die 1766 der 6 Jenner unbeerbt verſtarb; 1766 den 23 Sept. gelangte er nach Abſterben ſeines ältern Bruders Emrich Ludwig zur Regierung in Güntersblum, und den 17 Nov. e. d. J. fiel ihm Heidesheim zu, da er aber eine große Schuldenlaſt hatte: ſo wurden auf Kaiſerl. Befehl ſeine Lande von dem Grafen Carl Friederich Wilhelm von Leiningen-Hartenburg ſeit dem 24 Septembr. 1770 adminiſtrirt, der nach deſſen Abſterben in allen Leiningen-Falkenburgiſchen Herrſchaften folgte.

7. Don Anton Franz Cajetan Gallean, Caiſſotti, Graf von Scros, Todon, und Reveſt, Königl. Sardiniſcher Staatsminiſter, und Vice Roi von Sardinien, ſtarb den 21 Sept. zu

Nizza im 74ſten Jahre. Er war ehedem Geſandter in Spanien, und ward 1771 Vice-König von Sardinien.

8. Nicolaus, Marquis von Majo, aus den Grafen von San Piedro, Königl. Neapolitaniſcher Kummerjunker, Einführer der Geſandten, und Aufſeher über das Seeweſen, Marechal des Camps, Chef d'Eſcadre, und geweſener Ambaſſateur zu Conſtantinopel und Wien, ſtarb den 27 Sept. zu Neapel im hohen Alter nach kurzer Krankheit. Er hat den Geſandtſchaftsposten zu Conſtantinopel von 1741 bis 1748 bekleidet, 1753 gieng er als Geſandter nach Wien, nachdem er ſich im Febr. e. d. J. zu Neapel mit Marie Anne, Gräfin Caraffa, vermählet, die ihm 1754 zu Wien im Dec. einen Sohn gebohren, auch den 3 May 1762 den Sterncreuzorden erhalten.

9. Robert, Ritter Keith, geweſener Königl. Großbritanniſcher Geſandter am Rußiſch Kaiſerl. Hofe, ſtarb im Sept. zu Edimburg im hohen Alter. Er war erſt Legations-Secretaire im Haag, 1748 ward er Reſident, und 1754 Miniſter am Kaiſerl. Hofe. 1757 gieng er von dieſem Geſandſchaftsposten ab, ward aber 1758 von neuem an den Rußiſchen Hof geſendet, wo er bis 1762 geſtanden.

10. Carl Sholto Douglas, Graf von Morton, Pair von Schottland, ſtarb den 28 Sept. zu Taormina in Sicilien. Er war einer der ſechzehn Schottländiſchen Pairs, welche Sitz in dem Parlament von Großbritannien haben, auch

Erb-

Erb-Steward und Oberrichter der Orkney-Inſeln. 1768 den 12 Oct. ſtarb ſein Vater Jacob Douglas, Graf von Morton, dem er in allen Titeln folgte. Seine Gemahlin hatte er bey der Reiſe nach Sicilien zu Neapel gelaſſen, und ſind aus dieſer Ehe zwey Söhne am Leben.

11. Barbare Eleonore, Witwe des Rußiſch Kaiſerlichen General-Feldmarſchalls Burcard Chriſtoph, Reichsgrafen von **Münnich**, ſtarb im September zu Petersburg. Sie war eine Freyin von Malzan aus dem Hauſe Wolden, war zuerſt mit Heinrich Leopold von Malzan auf Penzlin, und denn mit dem Grafen Michael Alexiowiz von Soltikow, der ein Verwandter der Kaiſerin Anna von Rußland war, vermählt; ſie trat den 27 Dec. 1728 mit dem Grafen Münnich in die 3te Eheverbindung, mit dem ſie nach D. Büſching *) Zeugniß nach Siberien gegangen, und an deſſen Unglück den zärtlichſten Antheil genommen.

12. Carl Johann Bertin, Biſchof zu **Vannes**, Comthur-Abt der Benedictiner Abtey S. Gildas du Ruys, ſtarb den 29 Sept. zu Vannes im 63ſten Jahre ſeines Alters. Er ward 1712 zu Perigneux gebohren, und 1746 erhielt er das 14000 Livres jährlich eintragende Bißthum Vannes, wozu er nach der am 22 Aug. erhaltenen päbſtlichen Beſtätigung den 27 Sept 1746. geweihet ward, 1772 bekam er vorgedachte Abtey von 5000 Livres Einkünften.

13. Carl

*) Siehe deſſen Magazin Th. 3. S. 404.

13. Carl Wilhelm von Kreckwitz, Königl. Preußiſcher Obriſter und Commandeur des Infanterie-Regiments von Steinkeller, Ritter des Ordens pour le Merite, ſtarb den 4 Sept. zu Berlin an einer hitzigen Bruſtkrankheit im 53ſten Jahre ſeines Alters. Er war aus Niederſchleſien gebürtig, kam den 12 Oct. 1737 unter die Cadets, ward 1740 den 28 Nov. Fahnjunker bey dem obgedachten Regiment, 1743. den 1 Febr. Fähnrich, 1747 Second-Lieutenant, 1752 Premier-Lieutenant, und 1757 Stabs-Hauptmann, 1758 den 16 Jenner bekam er die Katteſche Grenadier-Compagnie, 1761 den 10 Dec. ward er Major, 1772 den 13 Junius Obriſtlieutenant, und 1773 den 6 Junius Obriſter, im Dec. 1773 aber Commandeur des Regiments. Er hat allen Feldzügen der letztern Kriege bis 1759, da er bey Maxen gefangen ward, beygewohnt, bekam nach der Schlacht bey Leuthen den Orden pour le Merite, und ward in den Schlachten bey Prag und Leuthen verwundet. Er hinterließ das Lob eines guten Chriſten und Soldaten. Ob er mit ſeiner Gemahlin, Chriſtine Caroline, Tochter Friedrich, Reichsgrafen von Flemming auf Buckow, die er ſich den 5 März 1767 beygelegt, Kinder erzeuget, iſt mir unbekannt.

14. Friederich von Zimmer, Königl. Däniſcher Vice-Admiral, und Chef bey Friedrichswärns-Werf, ſtarb im Sept. zu Friedrichswärn; 1755 den 31 März ward er Commandeur-Capitain,

pitain, den 30 Jenner 1768 Contre-Admiral, und den 30 Jenner 1772 Vice-Admiral.

15. Johann Joachim Georg, des H. R. R. Freyherr Münch von Bellinghauſen, Churfürſtl. Trierſcher Hofkanzler, wirkl. geheimer Staatsrath, des Hofkriegsraths und Reviſions-Gerichtspräſident, ſtarb den 17 Sept. zu Coblenz im 74ſten Jahre ſeines Alters. Er ward 1701 geboren, und ſtand zuerſt als Hof- und Regierungsrath, auch Syndikus des Domcapitu!s zu Worms in Dienſten, 1742 ward er den 17 Jul. als Reichshofrath introducirt. Nach dem Tode Kaiſer Carl des VIIten ward er Aſſeſſor des Reichs-Vicariats-Gerichts, ſodann von dem Churfürſten von Maintz, als Biſchof von Worms, zum Kanzler, und des Oberrheinſchen Kreiſes Directorial-geſandter ernennt. Hiernächſt trat er in Churbayerſche Dienſte, ward Wahlbotſchafter bey des jetzigen Kaiſers Wahl, ſodann Hofkanzler, geheimer Staatsrath, Hof-Kriegsraths- und Reviſions-Gerichts-Präſident, und Lehnprobſt, welche Stellen er 20 Jahr lang mit aller Pünktlichkeit und Treue verwaltet, und als einer der würdigſten und rechtſchaffenſten Männer durch ſeine geſetzte und ungeheuchelte Frömmigkeit, ausgebreitete Kenntniß, beſonders in der Politik und den deutſchen Staats- und Kirchenrechten, große Einſicht in Geſchäften, Liebe zum gemeinen Wohl, und bis an ſeinen letzten Lebenstag anhaltenden Fleiß ſich die Achtung der Welt, den Beyfall des Fürſten, und die Liebe aller Rechtſchaffenen erworben hat.

Digitized by Google

16. Marie Anne von la Coſte, Gemahlin des Kaiſerl. Königl. Kammerherrn Eugenius Franz, Grafen von Lalaing, Vicomte von Audenarde, ſtarb im Sept. zu Brüſſel.

17. Henriette Marquet, Gemahlin des Königl. Franzöſiſchen Brigadiers und Hauptmanns der Franzöſiſchen Garde, Jacob Philip le Long, Grafen von Dreneuc. ſtarb im Sept. zu Paris.

18 Magdalene von Mauville und Ward, Gemahlin Ludwig, Marquis und Grafen von Prie de Bourbon Lairey, geweſenen Obriſten der Grenadiers de France und Großcreuzes des Bayerſchen Michaelordens, ſtarb den 6 September zu Paris im 41ſten Jahre. Ihr erſter Gemahl war der Großbritanniſche General-Lieutenant, Chef eines Infanterie-Regiments, und General-Gouverneur der Bahama Inſeln, Wilhelm Shirley.

19. Paul Carl, Graf von Palfy, Erbherr von Biberspurg, und der Majorats-Herrſchaften Königsheiden, Biberspurg, und Erdöd, des Königreichs Hungarn Ober-Thürhüter, Kaiſ. Kön. wirkl. geheimer, auch Hof-Kriegsrath, General-Feldmarſchall, Chef eines Küraßier-Regiments, ſtarb den 14 Sept. zu Preßburg im 78ſten Jahre ſeines Alters. Er war der älteſte Sohn des berühmten Grafen Johann von Palfy, der 1751 als Palatin von Ungarn geſtorben, und ihn den 29 Oct. 1697 mit ſeiner erſten Gemahlin, Thereſie, Gräfin Czobor, erzeuget. Er erwählte zeitig die Kaiſerl. Kriegsdienſte, und war anfäng-

lich

lich Hauptmann des Friedrich Würtembergſchen Dragoner-Regiments, bey welchem Regimente er bis zum Obriſten ſtieg. 1734 als er die Nachricht von dem Treffen von Quistello nach Wien brachte, erhielt er dieſes Regiment, als ſein eigenes, und ward General-Feldwachtmeiſter, im März 1739 General-Feldmarſchalllieutenant, auch Hofkriegsrath, im Sept. 1741 wirkl. geheimer Rath, 1745 den 15 Oct. General der Reuterey, 1751 gelangte er an ſeines verſtorbenen Vaters Stelle zu der Würde eines Erbobergeſpann von Preßburg, Peſt, Pilis, und Solth, auch Erb-Oberſchloßhauptmanns von Preßburg, 1754 den 29 Junius ward er General-Feldmarſchall, und 1763 commandirender General in Hungarn und Siebenbürgen. Nach dem Tode ſeines Vaters erhielt er als Majoratsherr deſſen ſämmtliche Herrſchaften nebſt einem Capital von 200000 Gulden. Dieſes nebſt dem erheyratheten Vermögen machte ihn zu einem der reichſten Herren in Hungarn. Er hatte von Jugend auf den Feldzügen in Hungarn, Italien, Niederlanden, Schleſien, Bayern und am Rhein beygewohnet, und ward 1738 in dem Treffen bey Cornea verwundet. Seine erſte Gemahlin Marie Margarethe, Rudolf, Herrn von Stubenberg Tochter, welche er den 22 Nov. 1718 ſich beygelegt, ließ bey ihrem 1724 den 10 Oct. erfolgten Abſterben zwey Töchter, die von ihrer Großmutter ein anſehnliches Vermögen ererbt, nämlich Marie Thereſie, welche als Wittwe des Kaiſ.

Miniſters in den Niederlanden, Grafen Carl Philip von Cobenzl, 1771 vor dem Vater geſtorben, und Marie Antonie, welche als Wittwe des Kaiſerl. General-Feldmarſchall-Lieutenants, Grafen Joſeph Eſterhaſy noch lebt. Mit der zweyten Gemahlin Joſephe, gebohrnen Gräfin von Pergen, und verwittweten Gräfin Proskau hat er keine Kinder gezeuget, und nach deren 1748 erfolgten Abſterben hat er ſich zum drittenmal mit der noch lebenden Marie Eliſabeth, gebohrnen Gräfin von Staremberg vermählt, die ihm zwar 1750 einen Sohn und 1752 eine Tochter gebohren, welche aber bald nach der Geburt wieder verſtorben. Das Majorat nebſt den dazu gehörigen Herrſchaften iſt alſo an ſeinen Bruders Sohn, den Kaiſerl. geheimen Rath, Johann Leopold, Grafen Palfy, einen Schwiegerſohn des Fürſten von Colloredo, gefallen.

20. Marie Anne von Vacquier d'Aubaignan, Wittwe Andreas, Freyherrn von **Basquiat de la Houze**, ſtarb im September zu Saint Sever in Guienne im 79ſten Jahre ihres Alters. Sie war eine Mutter des jetzigen Franzöſiſchen Miniſters im Niderſächſiſchen Kreiſe.

21. Don Julian von **Hermoſilla**, Königl. Spaniſcher Miniſter des Finanzen-Raths, und der General-Jante des Handlungsweſens, der Münze und Finanzen, ſtarb den 12 Sept. zu Madrit, 77 Jahr alt.

22. Lorenz Johann von **Ehrenmalm**, Königl. Schwediſcher ehemaliger Lands-Hauptmann von

von Abo und Biörneborg, ſtarb den 21 Sept. im 86ſten Jahre, nachdem er 40 Jahr gedienet. Im May 1749 hatte er bereits die geſuchte Erlaſſung erhalten.

23. Don Joſeph Franz Laſo von Caſtilien, Biſchof von Malaga, ſtarb den 19 Sept. im 80ſten Jahre.

24. Don Gomez Gutieres von Tordoya, Königl. Spaniſcher Rath im höchſten Rath von Caſtilien, und Ritter des Alcantara-Ordens, ſtarb den 27 Sept. zu Puertolano in der Provinz la Mancha, 60 Jahr, 10 Monat, 14 Tage alt.

25. Chriſtian Chriſtoph, Graf von Holck, Königl. Däniſcher General-Lieutenant, des Danebrogs- und Union parfaite-Ordensritter, ſtarb im Sept. auf der Inſel Laland. Er ſtammte aus einem alten Geſchlechte, welches ſowohl in den Reichs- als Däniſchen Grafenſtand erhoben worden. Nachdem er eine Zeitlang das zweyte Jütländiſche Reuter-Regiment commandirt, ward er 1758 im Jenner Chef deſſelben und Generalmajor, 1763 den 31 März bekam er den Danebrog- und 1764 den 30 Apr. den Union parfaite-Orden. 1766 reſignirte er das Regiment, und 1768 den 29ſten Jenner ward er zum General-Lieutenant erkläret.

2) Im October 1774.

1. Carl Ludwig, des H. R. R. Graf von Wolfersdorf, Churfürſtl. Sächſiſcher Ober-Jägermeiſter, und Director der geſammten Flößen, des Rußiſchen Andreas-Ordensritter, Erbherr

auf Silberſtraße und Gröden, ſtarb den 5 October zu Dreßden, 74 Jahr und 16 Wochen alt. Er ſtammte aus einem der älteſten adelichen Sächſiſchen Häuſer, ward 1730 Kammerjunker, 1733 Ober-Land-Fiſchmeiſter, 1735 Kammerherr, 1739 Hof-Jägermeiſter, und 1741 Ober-Hofjägermeiſter. 1754 erhielt er den Rußiſchen Andreasorden, den der König, ſein Herr, ihm den 12 Jul. zu Warſchau ſelbſt umhängte. Seine Gemahlin war die vormalige erſte Kammer-Fräulein der Königin von Polen, Marie Eliſabet, älteſte Gräfin Tochter des verſtorbenen Kaiſerl. geheimen Raths und geweſenen Geſandten zu Dreßden, Leopold Wilhelm, Reichsgrafen von Waldſtein, aus dem Hauſe Arnow, mit welcher er ſich 1740 den 25 Febr. zu Dreßden vermählet. 1741 ward er von ſeinem Könige, als Reichs-Vicarius, in den Reichsgrafenſtand erhoben. Er hatte dem Kön. Churhauſe 59 Jahre mit Treue und Fleiß erſprießliche Dienſte geleiſtet; meines Wiſſens iſt er unbeerbt geſtorben. Sein Vater Hanß Fridrich von Wolfersdorf auf Serbitz, welcher als Herzogl. Sachſen-Weimariſcher Kammer-Director verſtorben, hatte mit ſeiner zweyten Gemahlin, Charlotte Chriſtine von Spohr vier Söhne erzeuget, davon er der älteſte war, und kann ſeine Stammtafel in Königs Adelshiſtorie *) nachgeſehen werden.

2. Frie-

*) Im 3ten Theil S. 1166 vergleiche Gauhe Adels Lexicon Th. 1. S. 2168.

2. Friederich Carſtens, Königl. Däniſcher Conferenz-Rath, und zweyter Deputirter der Finanzen, ſtarb den 27 October zu Kopenhagen im 60ſten Jahre ſeines Alters. Er ward drey Tage vorher im Collegio vom Schlage gerühret. Seine große Einſicht und Erfahrung in Cameralſachen, nebſt ſeinem menſchenfreundlichen Charakter hatten ihm allgemeine Hochachtung und Liebe erworben. 1773 erhielt er die Stelle als zweyter Deputirter der Finanzen.

3. Marie Adriane von Glimes de Brabant, Stifts-Dame zu Mouſtiers ſur Sambre, Witwe des Grafen Mallier de Chaſſonville, Franzöſiſchen General-Lieutenants, Chef eines Dragoner-Regiments und erſten Kammerherrn des Churfürſten Joſeph Clemens von Cöln, ſtarb den 8 Oct. zu Vannes im 80ſten Jahre ihres Alters.

4. Ludwig Hieronymus Hosdier von Varenne, Königl. Franzöſiſcher Brigadier von dem Fußvolk, ſtarb den 9 Oct. zu Paris im 82ſten Jahre. Er war ehedem Hauptmann der Franzöſiſchen Garde, ward den 1ſten Jenner 1740 Brigadier, und war auch Ritter des Ludwig-Ordens.

5. Don Carl Ceſi Muti, Herzog von Aquaſparta, ſtarb zu Rom den 24 Oct. nach einer langen und ſchmerzhaften Krankheit in einem Alter von 70 Jahren. Das Stammhaus dieſes Geſchlechts Ceſi liegt in dem Päbſtl. Herzogthum Spoleto, und das Herzogthum Aquaſparta nicht weit davon. Er war ein Sohn Angelus Ceſi, Her-

Herzogs von Rignano, und Sylvie Thereſie, Erbtochter Jacob, Herzogs von Muti und Rignano. 1731 vermählte er ſich zu Rom mit Marie Victorie, Gräfin Spada. Durch ſeinen letzten Willen machte er verſchiedene Vermächtniſſe und milde Stiftungen, und ernennte den achtjährigen Sohn des verſtorbenen Herzogs von Rignano zum Haupterben ſeiner beträchtlichen Verlaſſenſchaft.

6. Ludwig Victor, Marquis von **Mailly**, Graf von Rubempré, Chef der Namen und Wapen des Hauſes Mailly, Königl. Franzöſiſ. Marechal des Camps, ſtarb den 7 Oct. zu Paris im 52ſten Jahre. Er war ein Sohn Victor Alexander, Marquis von Mailly, und Alexandrine Delphine, Tochter Alexander des IIIten, Herzogs von Bournonville, die ihn 1723 den 1 Apr. zur Welt gebohren. Er diente anfänglich als Rittmeiſter des Regiments Royal Piemont, ward 1743 Obriſter des Regimentes Perigord, und 1745 Chef des von Bouzols, welches jetzo Guyenne heißet. 1747 den 11 Sept. ward er Brigadier, und 1759 den 10 Febr. Marechal des Camps, nachdem er ſchon 1758 ſein Regiment reſigniret. Seine bereits vor ihm im Jahr 1757 verſtorbene Gemahlin war Antoinette Franziske, Tochter Carl Friedrich, Marquis von Sebbeville, die er ſich 1743 den 20 May beygelegt. Ob er Kinder mit ihr gezeuget, iſt mir unbekannt.

Fortgeſetzte Neue Genealogiſch-Hiſtoriſche Nachrichten

von den

Vornehmſten Begebenheiten,

welche ſich an den

Europäiſchen Höfen

zutragen,

worinnen zugleich

vieler Stands-Perſonen Lebens-Beſchreibungen

vorkommen.

Der 161. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinſius.
1776.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Erſte Fortſetzung der Regierungs-Geſchichte des letztverſtorbenen Königs von Frankreich.

II. Von den deutſchen Reichs Angelegenheiten im Jahr 1774.

III. Einige im Jahr 1775. geſchehene merkwürdige Geburten.

IV. Einige im Jahr 1775. geſchehene merkwürdige Vermählungen.

V. Einige jüngſt geſchehene merkwürdige Todesfälle.

Digitized by Google

* *

I.

Erſte Fortſetzung der Regierungs-Geſchichte des letztverſtorbenen Königs von Frankreich.

I.

Im 1744ſten Jahre gieng auch der Seekrieg an. Die vereinigte ſpaniſche und franzöſiſche Flotte, wovon die letzte von dem General Lieutenant de Court, und die erſtere von dem Admiral Navarro befehliget ward, war ſeit 9 Monaten durch die großbritanniſche Flotte unter dem Admiral Mathews in dem Hafen von Toulon eingeſchloſſen worden; endlich erhielt dieſelbe den Befehl, den Durchbruch mit Gewalt zu verſuchen und auszulaufen; dieſes geſchahe im Febr. 1744. Den 22ſten Febr. kam es zu einer Seeſchlacht; die Spanier, welche mit Großbritannien im offenbaren Kriege lebten, wurden von dem Admiral Mathews zuerſt angegriffen, und die franzöſiſchen Schiffe, als einer Hülfsleiſtenden Macht gehörig, nahmen an dem Treffen Antheil. Es ward von beiden Theilen mit großer Tapferkeit gefochten, die franzöſiſchen Schiffe nahmen den Engeländern ein ſchon erobertes ſpaniſches Kriegsſchif wieder ab, die großbritanniſche Flotte, welche ſtärker war, als die vereinigte, litte eben ſo ſehr als dieſe, und das Treffen, welches in der Gegend des

Cap Sicie vorfiel, endigte ſich damit, daß ein heftiger Wind die vereinigte Flotte nach den Küſten von Catalonien, und die Großbritanniſche nach Porto Mahon zu gehen nöthigte.

Eben ſo wenig ward die Unternehmung der franzöſiſchen von Breſt am 6 Febr. unter dem General Lieutenant von Roquefeuille ausgelaufenen Flotte von einem glücklichen Erfolg begleitet. Dieſe ſollte die Landung des älteſten Sohnes des Prätendenten in Engeland unterſtützen, der den 23. Febr. ſich zu Duynkirchen einſchiffte, allein Wind und Wetter waren ungünſtig, die großbritanniſche Flotte war an der Küſte wachſam, und die franzöſiſche kam unverrichteter Sache wieder nach ihren Häfen zurück. Der alte Marſchal von Noailles, *) welcher von der Schwierigkeit dieſer Unternehmung überzeugt war, ſagte dahero zu dem Könige: wenn Ihro Majeſtät hätten zu London Meſſe wollen leſen laſſen: ſo hätten ſie 300,000 Mann dahin ſenden müſſen, um den Prieſter bey der Meſſe zu bedienen.

Hingegen ward der Krieg zu Lande mit mehrern Glück geführet. Der König, welcher ſo wohl der Königin von Hungarn als Großbritannien den Krieg erklären ließ, ſtellete ſich in Flandern an die Spitze eines zahlreichen Heeres, welches

*) Siehe Nachrichten der Marquiſin von Pompadour, Leipzig 1767. 8. S. 63.

ches der Kriegsminiſter, Graf von Argenſon mit allem nothwendigen verſehen hatte. Courtray, Menin, *) Ypern, und Furnes wurden erobert, und der König wurde nur durch das, was im Elſaß vorgieng, gehindert, in Flandern und Brabant mehrere Eroberungen zu machen.

Der Prinz Carl von Lothringen war im Jul. über den Rhein gegangen, und der Marſchal von Coigny, welchem die Beſchützung des Elſaß anvertrauet war, befand ſich im Gedränge; denn ob ſich gleich das neutral geweſene Kaiſerl. Heer unter dem alten General-Feldmarſchall, Grafen von Seckendorf, mit ihm vereiniget, er auch nach dem am 6. Jul. bey Cron Weißenburg vorgefallenen Treffen Weißenburg eingenommen hatte: ſo konnte er doch den Prinz Carl nicht aus ſeinem vortheilhaften Lager bey Lauterburg locken, deſſen ſtreifende Partheyen überall Brandſchatzung eintrieben, über die Saar ſtreiften, und den König Stanislaus Luneville in Lothringen zu verlaſſen nöthigten. Coigny zog ſich dahero den 7. Jul. hinter die Motter in die Linien von Hagenau; allein

*) Bey dieſer Belagerung ſagte man dem Könige, man würde die Feſtung vier Tage eher erobern können, wenn ein Sturm gewaget würde, der eben nicht viel Blut koſten würde; allein er antwortete: wir wollen ſie lieber vier Tage ſpäter erobern; ich will lieber vier Tage vor einer Feſtung, als einen einzigen von meinen Unterthanen verlieren.

da der Prinz Carl ihn auch in dieſen anzugreifen Anſtalt machte: ſo verließ er ſolche am 29. Jul. und zog ſich unter die Stücke von Straßburg. Bey dieſen Umſtänden verließ der König Flandern, wo er den Marſchall von Sachſen mit einem Heer von 40,000 Mann zurückließ, gieng den 19. Jul. von Dunnkirchen nach Metz ab, und ſchickte ein Heer von etlichen und 30,000 Mann dem bedrängten Elſaß zu Hülfe. Demnächſt hatte er den 27. May mit dem Kaiſer, dem Könige von Preußen, dem Churfürſten von der Pfalz, und dem Könige von Schweden als Landgrafen von Heſſen-Caſſel zu Frankfurt am Mayn ein genaues Bündniß geſchloſſen, vermöge deſſen Preußen durch einen Einfall in Böheim dem Hauſe Oeſterreich eine Diverſion zu machen verſprach. Das Preußiſche Heer ſetzte ſich auch würklich im Aug. in Bewegung, und der Prinz Carl ward vornehmlich durch deſſen Einfall in Böheim genöthiget, ſeine Eroberungen im Elſaß zu verlaſſen, und Böheim zu Hülfe zu eilen.

Der Marſchall von Noailles, welcher die nach dem Elſaß beſtimmte Völker führte, langte im Aug. daſelbſt an, und übernahm den Oberbefehl des nun auf 80,000 Mann verſtärkten franzöſiſchen Heeres. Der König, welcher zu Metz von einer gefährlichen Krankheit überfallen ward, konnte ſich nicht ſelbſt an die Spitze ſeiner Völker ſtellen. Er bekam am 8. Auguſt einen Anfall vom Fieber, welches ſo böſartig ward, daß man

am

am 14. Auguſt ſein Ende vermuthete; es beſſerte ſich jedoch in der Folge mit ihm dergeſtalt, daß er ſich über Straßburg zu ſeinem Heer begeben konnte. Während dieſer Krankheit gab der König ſowohl von ſeiner Gegenwart des Geiſtes, als der ihm eigenen Frömmigkeit beſondere Beweiſe. Er ließ am 15. Auguſt, da die Krankheit am heftigſten war, durch den Biſchof von Soiſſons dem verſammleten Hofe bekannt machen, daß er, um das gegebene Aergerniß wieder gut zu machen, den Herzoginnen von Chateaurour, und Lauraguais, nebſt der Marquiſin von Flavacourt, ihre bey Hofe gehabte Bedienungen genommen, und er erklärte ſelbſt, daß dieſe bey Hofe ſo viel geltenden Dames, ohne wieder zu kommen, ſich ſogleich entfernen ſollten. Als er nur den Gebrauch der Sinnen wieder bekommen hatte, dachte er an die Gefahr, in welcher Elſaß war, und ſagte zu dem Kriegsminiſter, Grafen von Argenſon: ſchreiben Sie in meinem Namen dem Marſchall von Noailles, daß, indem man den König Ludwig den XIII. zu Grabe getragen, der Prinz von Condé eine Schlacht gewonnen.

Sogleich, als der König geneſen war, ſtellte er ſich an die Spitze ſeiner Völker, die dem Prinzen Carl von Lothringen zwar auf ſeinem Rückzuge nach Böheim gefolgt waren, ihm aber wenig Abbruch hatten thun können. Der Marſchall von Coigny nahm alſo die Belagerung von Freyburg vor, und der König ſelbſt kam den 11.

Digitized by Google

Oct. in dem Lager vor dieſer Feſtung an, hatte auch das Vergnügen, daß der Commendant derſelben, Freyherr von Damnitz, am 6. Nov. die Stadt übergab, worauf der Monarch am 9. Nov. das Lager verließ, und über Hüningen nach Paris zurückgieng, wo die Freudensbezeugungen über ſeine Ankunft, ſo wie zu Verſailles außerordentlich prächtig waren.

In Italien war das vereinigte franzöſiſche und ſpaniſche Heer ziemlich glücklich, es gieng am 1. April über den Varofluß, eroberte den 22. April die ſardiniſche Verſchanzungen bey Villafranca, und drang, nachdem am 18. Jul. die Feſtung Mont Dauphin erobert worden, über die Alpengebürge in Piemont ein, bemächtigte ſich der Feſtung Demont, und belagerte Coni. Allein obgleich der König von Sardinien, der dieſe Feſtung entſetzen wollte, den 30. Sept. geſchlagen ward: ſo verurſachten doch die ſtrenge Jahrszeit, der geſchmolzene Schnee und die ausgetretene Flüße die Aufhebung der Belagerung, welche den 21. Oct. erfolgte, und das vereinigte Heer gieng im Nov. nachdem die Werke von Demont geſprenget worden, theils nach Savoyen, theils nach der Dauphiné zurück.

Im 1745ſten Jahre hatte der König das Vergnügen, den Dauphin mit der ſpaniſchen Prinzeßin Marie Thereſie beglückt vermählt zu ſehen, und es ſchien, als ob der im Jenner erfolgte Todt des Kaiſers den Frieden nach ſich ziehen

hen würde: da aber die Meynung der kriegeriſch gesinneten Miniſter, Gebrüder von Argenſon, im Staatsrath die Oberhand behielt: ſo ward beſchloſſen, den Churfürſten von Bayern zu unterſtützen, und den Krieg aus allen Kräften fortzuführen. Man folgte aber einem andern Entwurf, nämlich in Teutſchland und Italien nur vertheidigungsweiſe zu gehen, hingegen in den Niederlanden die Eroberungen fortzuſetzen. Der König ſtellte ſich in Flandern an die Spitze eines mit allem wohl verſehenen Heeres, das unter ihm der Marſchall von Sachſen befehligte. Die wichtige Feſtung Tournay, ward zuerſt belagert; der Herzog von Cumberland wollte ſie entſetzen, darüber kam es den 11. May bey Fontenoi zu einer blutigen Schlacht, in welcher das franzöſiſche Heer den Sieg erhielt. Der König, welcher derſelben beywohnte, ward von dem ſchrecklichen Anblick der auf dem Schlachtfelde liegenden Todten und Verwundeten ſo gerühret, daß er ſagte: man ſorge für die verwundete Franzoſen als vor meine Kinder, aber auch für die Feinde trage man nicht mindere Sorge. Ein neuerer Schriftſteller *) hat wegen dieſes Sieges die Anmerkung gemachet, daß man denſelben in Anſehung der Folgen für den glücklichſten halten könne, den die Franzoſen ſeit ihres Königs Philip Auguſt Zeiten gewonnen,

 und

*) Siehe die Tablettes hiſtoriques des Rois de France.

und den erſten, den ein König von Frankreich ſeit den Zeiten Ludwigs des Heiligen in eigener Perſon gegen die Engeländer erfochten. Ludwig der XV ließ nach dieſem Siege eine ſehr löbliche Mäßigung blicken; er befahl noch am Tage der Schlacht dem Staatsſekretär, Grafen Argenſon, nach dem Haag zu ſchreiben, und den Ueberwundenen zu wiſſen zu thun, daß er nichts weiter als den Frieden in Europa begehre, und nicht ſeine, ſondern ſeiner Völker Umſtände verbeſſern wolle. Tournay ergab ſich nach dieſer Schlacht den 23. May, und die Citadelle den 19. Junius. Gent Brügge, Oudenarde, Dendermonde, Oſtende, Nieuport, und Ath wurden nach einander in dieſem Feldzuge erobert, der auch für die Bundesgenoſſen des Königs glücklich war, denn der König von Preußen ſchlug das Oeſterreichiſche Heer bey Hohenfriedberg, und ſagte zu dem Grafen von la Tour, der ihm die Nachricht von dem Siege bey Fontenoi gebracht hatte und ſich in der Schlacht von Hohenfriedberg an ſeiner Seite befand: ich habe bey Friedberg den Wechſel bezahlt, den ihr König bey Fontenoi auf mich gezogen hat. Auch in Italien war das vereinigte franzöſiſche und ſpaniſche Heer glücklich. Der ſpaniſche General, Graf Gage, trieb das kaiſerl. Heer unter dem Fürſten von Lichtenſtein über den Tanaro bis unter die Stücke von Modena. Der Infant Don Philipp drang mit dem Marſchall von Maillebois bis in den Staat von Genua vor, der ſich für die verbundenen Mächte erklärte, und dem

Könige

Könige von Sardinien den Krieg ankündigte. Tortona, Piacenza, Pavia, Meyland, Valenza, und Aleſſandria, wurden erobert, und die Citadelle von Meyland eingeſchloſſen. Hingegen ward der Churfürſt von Bayern genöthiget, im April zu Füßen den angebotenen Frieden mit der Königin von Hungarn zu ſchließen, und die franzöſiſche Völker unter dem General-lieutenant Grafen von Segur, welche ihm zur Unterſtützung gegeben waren, mußten ſich wegen der Uibermacht ihres Gegentheils nach Schwaben ziehen. In Deutſchland konnte das franzöſiſche Heer unter dem Prinzen von Conty nur Vertheidigungs-Weiſe gehen, und die Kaiſerwahl nicht hindern, und bezog in der Gegend von Speyer die Winterquartiere.

In Amerika ward Cap Breton am 27ſten Junius von dem großbritanniſchen Commandeur Warren erobert, und dadurch der franzöſiſchen Handlung der größeſte Verluſt zugefügt. Der zweite Sohn des Prätendenten, Carl Eduard, ward zwar im Auguſt durch franzöſiſche Unterſtützung nach Schottland gebracht, eroberte Edimburg, und Carlisle, ſchlug auch den großbritanniſchen General Cope bey Preſtonpans; allein da die in den Niederlanden befindliche grosbritanniſche und heßiſche Völker nach Engelland gezogen wurden, ward er durch den Herzog von Cumberland genöthiget, ſich wieder nach Schottland zu ziehen. In Teutſchland aber ſchloß der König von Preußen mit der Kaiſerin Königin den bekannten

kannten Dreßdner Frieden. Die ganze öſterreichiſche Macht konnte nun gegen Frankreich gebraucht werden, und dieſes würkte in dem Feldzuge des folgenden Jahres eine große Veränderung.

Das 1746ſte Jahr ward gleich anfänglich durch eine Winterunternehmung des Marſchalls von Sachſen merkwürdig gemachet, der Brüſſel, Nivelle, und Löwen überrumpelte, und insbeſondere in der erſten Stadt eine ſtarke Generalität und Beſatzung zu Gefangenen machte, ſodann aber erſt die Winterquartiere bezog. Der König gieng im May ſelbſt nach Brabant, nach der Eroberung von Antwerpen und Mecheln aber nach Paris zurück. Hingegen ſetzten ſeine Völker unter dem Marſchal von Sachſen die Eroberungen in den Niederlanden fort, nahmen Mons, Saint Guislain, Charleroy, Huy, und Namur weg, und da der Marſchall ſich den Weg nach Maſtricht öfnen wollte, kam es den 11. Octobr. bey Roucoux zu einer Schlacht, in welcher das franzöſiſche Heer, obgleich mit mehrern Verluſt als die Verbundenen, den Sieg erfocht, indem die verbundenen Völker aus den verſchanzten Dörfern getrieben werden mußten, welches viel Blut koſtete. Mit dieſer Schlacht endigte ſich der ſiegreiche Feldzug in den Niederlanden, der Marſchall, welcher im Oct. die Winterquartiere bezog, mußte ein anſehnliches Corps nach Frankreich ſenden, weil der großbritanniſche Admiral Leſtock eine Landung in Bretagne gethan hatte, und das vereinigte

einigte kaiſerliche und ſardiniſche Heer einen Einfall in die Provence drohete.

In Italien mußte das vereinigte franzöſiſche und ſpaniſche Heer, nachdem es in den beyden blutigen Treffen bey Rottofreddo und Piacenza geſchlagen worden, alle Eroberungen verlaſſen, und ſich über dem Varo nach der Provence zurück ziehen. Der Marſchall von Belleisle bekam die Anführung der zur Vertheidigung der Provence beſtimmten Völker. Der kaiſerl. Feldmarſchall, Graf von Broune, gieng am 30ſten Nov. über den Varo, welchen Uibergang die großbritanniſche Flotte unter dem Admiral Medley erleichterte, Antibes ward belagert, und die Inſeln Saint Honorat und Sainte Margarethe, mit den darauf befindlichen Feſtungswerken erobert; allein das, was in Genua vorgieng, machte die Unternehmung gegen die Provence auf einmal rükgängig. Man hatte franzöſiſcher Seits den Freyſtaat von Genua der Willkühr der Ueberwinder bey der Verlaſſung von Italien Preiß geben müſſen; allein dieſe bedrängten Republicaner fanden Hülfsmittel in ſich ſelbſt, das Joch abzuſchütteln, welches ſie drückte. Sie bedienten ſich der Abweſenheit der kaiſerl. Völker in der Provence, empörten ſich gegen den zurück gebliebenen kaiſerl. General, Marquis von Botta, zwangen ihn die Stadt zu verlaſſen, und die Gemeinſchaft mit dem Heer in der Provence ward durch dieſen Vorfall unterbrochen, welches nebſt den aus den Niederlanden gekommenen Verſtärkungen,

gen, den Rückzug der Feinde aus der Provence beförderte.

An den Küſten der Bretagne, wagte zwar der großbritanniſche Admiral Leſtock im October verſchiedene Landungen. Er griff den Haven von Orient an, ohne ſich davon Meiſter zu machen, er landete bey Quiberon, gieng aber nach wenig Tagen unverrichteter Sache wieder unter Seegel.

Im 1747ſten Jahre ließ zwar der König auf der Friedensverſammlung zu Breda, welche ſchon im vorhergehenden Jahre veranſtaltet worden, Friedensvorſchläge thun; allein da die General-Staaten zu der angebotenen Partheylosigkeit ſich nicht verſtehen wollten, und in der Perſon des Prinzen von Oranien ein Erbſtatthalter der vereinigten Niederlande erwählet ward, fand der Gegentheil die Fortſetzung des Krieges zuträglicher, jedoch wurden die Friedens-Unterhandlungen fortgeſetzet, und Aachen zum Verſammlungs-Ort beſtimmet. In den Niederlanden nahm ſchon im April der General-Lieutenant, Graf von Löwendahl, das ganze holländiſche Flandern mit allen darinn liegenden Feſtungen weg, und der König, welcher am 31. May ſelbſt bey dem Heer anlangte, beſchloß die Belagerung der wichtigen Feſtung Maſtricht vornehmen zu laſſen. Der Herzog von Cumberland wollte an der Spitze des vereinigten Heeres ſolches hindern, und es kam dahero am 2. Jul. bey Laffeld zu einer Schlacht, worinn das franzöſiſche Heer in Gegenwart ſeines Königs

den

den Sieg mit vielem Blute erkaufte, indem es das verſchanzte Dorf Laffeld erſt nach viermaligen Angriffen erobern konnte. Die Belagerung von Maſtricht ward durch die wohlgewählte Stellung des verbundenen Heeres unthunlich gemachet, und dahero die von Bergenopzoom beſchloſſen, welche dem Grafen von Löwendahl aufgetragen ward. Dieſer mit allen Nothwendigkeiten verſehene Plaz ward zwey Monate lang mit der gröſſeſten Herzhaftigkeit angegriffen und vertheidiget, und gieng in der Nacht vom 15 zum 16. Sept. mit Sturm über. Dieſer Eroberung folgte die von den Forts Lillo, Friedrich Heinrich, und Kreuzſchanze, welche an der Schelde liegen, und damit ward der Feldzug in den Niederlanden beſchloſſen.

In Italien ward mit abwechſelnden Glück gefochten; der Marſchall von Belleisle hatte zwar das verbundene Heer zur Verlaſſung der Provence gezwungen, war ſelbſt über den Varo gegangen, und hatte den ſardiniſchen General von Leutrum zur Verlaſſung der Grafſchaft Nizza genöthiget, auch Vintimiglia erobert, und durch die Unterſtüzung der Genueſer den öſterreichiſchen Waffen bey der Belagerung von Genua unüberſteigliche Hinderniſſe in den Weg geleget; hingegen waren die franzöſiſchen Waffen bey dem verſuchten Einbruch in Piemont unglücklich. Der General-Lieutenant Ritter von Belleisle, Bruder des Marſchalls, verſuchte zwar zu Col della Siera bey Exilles einzudringen, ward aber mit Verluſt von etlichen 1000 Mann zurück geſchlagen, und

verlohr

verlohr ſelbſt das Leben. Der Marſchall von Belleisle mußte ſich alſo begnügen, die Grafſchaft Nizza zu behaupten, den entworfenen Einfall des Gegentheils in die Dauphiné zu vereiteln, und den franzöſiſch und ſpaniſchen Völkern in der Grafſchaft Nizza, der Provence, und Dauphiné, auch Savoyen ſichere und ruhige Winterquartiere zu verſchaffen.

Zur See ward der Krieg mit widrigem Glück geführet. Der grosbritanniſche Vice-Admiral Anſon ſchlug am 14. May den franzöſiſchen Chef d'Eſcadre, de la Jonquiere, welcher einige Kauffarden-Schiffe nach Oſtindien begleiten ſollte, 24 Meilen von dem Capo Finis Terrä, eroberte ſechs Kriegsſchiffe, ein Kaufarden-Schiff, und drey bewafnete Schiffe der oſtindiſchen Handlungs-Geſellſchaft. Der Contre-Admiral Hawke grif am 25. Oct. in der nämlichen Gegend, den franzöſiſchen Chef d'Eſcadre, de l'Eſtenduaire, an, der mit neun Kriegsſchiffen einer nach Martinique und Saint Domingo beſtimmten Kaufarden-Flotte von 252 Seegeln zur Bedeckung diente, und eroberte ſechs Kriegsſchiffe. Die Kaufarden-Schiffe entkamen zwar bis auf einige wenige, unterdeſſen ward durch dem in dieſen zwey Treffen erlittenen Verluſt an Kriegsſchiffen der franzöſiſchen Seemacht ein ſolcher Schaden zugefüget, daß ſie bis zum Frieden ſich nicht wieder erholen konnte.

Endlich kam im 1748ſten Jahre zu Aachen, der längſt gewünſchte Friede zu Stande, den

beyde

beyde Theile ſo nöthig hatten. Der Feldzug in den Niederlanden ward zeitig eröfnet, der Marſchall von Sachſen wußte durch verſtellte Märſche das verbundene Heer aus der Gegend von Maſtricht wegzuziehen, und unternahm, als ſolches geſchehen, die Belagerung dieſer wichtigen Feſtung mit glücklichem Erfolg. Der Herzog von Cumberland konnte mit dem verbundenen Heere, welches zu ſchwach war, und durch des Gegentheils wohlabgemeſſene Züge ſeine meiſte Magazins verloren hatte, kein Treffen wagen, oder den Entſatz verſuchen. Den 15. April wurden die Laufgraben eröfnet und den 3. May ward die Feſtung nach der tapferſten Gegenwehr übergeben. Man hatte am 30. April ſchon zu Aachen die Friedens-Präliminarien gezeichnet, und da nach ſolchen die Eroberungen, mithin auch Maſtricht, zurück gegeben werden mußte: ſo wollte man dem unnöthigen Blutvergießen ein Ende machen, daher die Beſatzung die rühmlichſten Bedingungen erhielt.

In Italien verſuchten die kaiſerl. und ſardiniſchen Völker nochmals, den Staat von Genua der kaiſerlichen Bothmäßigkeit zu unterwerfen, allein der Herzog von Richelieu, welcher franzöſiſcher Seits in Genua befehligte, vereitelte alle gegenſeitige Unternehmungen durch ſeine gute Anſtalten. Zur See ward in Aſien Pondichery von dem grosbritanniſchen Admiral Boscawen, im Sept. vergeblich belagert, das Fort Port Louis auf der Inſel St. Domingo aber am 19. Merz

von dem Contre Admiral Knowles der franzöſiſchen Bothmäßigkeit entriſſen, und dieſes waren die letzten Feindſeligkeiten in den entfernten Welttheilen, wohin die Nachricht von dem gezeichneten Friedensſchluß ſo geſchwinde nicht kommen konnte. Der Friedensſchluß, welcher ſich auf die Präliminarien gründete, ward den 18. Oct. zu Aachen unterzeichnet. Frankreich ſowohl als alle theilhabende Mächte gaben Kraft deſſelben einander die gemachte Eroberungen zurück, der ſpaniſche Infant Don Philipp erhielt den Beſitz von Parma und Piacenza, und der König von Sardinien ein Stück des meyländiſchen Gebiets. Auf dieſe Art endigte ſich ein koſtbarer ſiebenjähriger Krieg, den die Gebrüdere von Belleisle dem Könige angerathen, und der Monarch ſowohl als der Cardinal von Fleury, wider ihre Neigung angefangen hatten, ohne daß Frankreich für ſich ſelbſt Vortheile dadurch erlanget hatte.

Die Fortſetzung folgt künftig.

II.

Von den deutſchen Reichs-Angelegenheiten, im Jahr 1774.

1) Von der Reichs-Kammergerichts-Viſitation.

Das wichtigſte, was bey der Reichs-Kammergerichts-Viſitation im Jahr 1774 vorgefallen, war die Abſetzung der drey Kammergerichts-

richts-Aſſeſſoren, nämlich des vom bayeriſchen Kreiſe, Philip Heinrich, Freyherrn von Reuß genannt Haberkorn, des vom burgundiſchen, Johann Hermann Franz, Reichsfreyherrn von Papes, genannt von Papius, und des vom oberſächſiſchen Kreiſe, Chriſtian, Freyherrn von Nettelbla, und die Beſtrafung des berüchtigten Solliciteurs, Juden Nathan Aaron. Erſtere waren der Durchſteckung mit den Partheyen und der Beſtechung ſchuldig befunden worden, und wurden dahero nicht nur ihrer Aemter entſetzet, ſondern auch zur Erſtattung der genommenen Geſchenke verurtheilet, der Jude aber, welcher mit Beſtechung der Gerichtsperſonen ſich vorzüglich beſchäftiget hatte, nachdrücklich beſtrafet. Es hatte ſich bey der Unterſuchung zu Tage geleget, daß dieſer Jude 115,072 Gulden und 30 Kreuzer an verſchiedene ehemalige Kammergerichts-Aſſeſſores, um ſie zu beſtechen, gegeben, davon der Freyherr von Reuß, 20,622 fl. 30 Kreuzer, und der Freyherr von Papius 39,900 Gulden erhalten, dahero er außerdem zu Wetzlar bereits erlittenen dreyjährigen Gefängniß, noch drey Jahr zu Frankfurt am Mayn in Verhaft zu ſitzen, verurtheilet, und auf ewig aus Wetzlar verwieſen ward.

Für die meiſten meiner Leſer, iſt es aus dem deutſchen Staatsrecht eine bekannte Sache, daß nach dem jüngſten Reichsabſchied von 1654. die zu einer außerordentlichen Kammergerichts-Viſitation abzuordnende Reichs-Deputation in fünf Claſſen eingetheilet iſt, daß die erſte Claſſe ein

Jahr lang zu Wetzlar ſich aufhalten, die ordentliche Viſitations-Geſchäfte vornehmen, demnächſt mit den Reviſionen den Anfang machen, und ſodann von den folgenden vier Claſſen, deren jede nur ein halbes Jahr dauret, abgelöſet werden ſoll. Die erſte Klaſſe fieng 1767. im May zu arbeiten an, und hätte alſo 1768. abgelöſet werden ſollen; allein da die Viſitations-Geſchäfte ſich ſo ſehr gehäufet hatten, daß die erſte Klaſſe damit in eines Jahres Friſt nicht fertig werden können, ſo ward 1768. auf dem Reichstage durch Mehrheit der Stimmen beſchloſſen, daß die erſte Claſſe vorerſt die Viſitation annoch fortſetzen ſolle, und dieſes geſchahe bis 1774. unerachtet der kaiſerl. Hof die Ablöſung von Zeit zu Zeit ernſtlich erinnert hatte. Im May 1772. ereignete ſich die Trennung, zu welcher der churbraunſchweigiſche Subdelegirte, Hofrath Falk Gelegenheit gab, und dadurch ward die Arbeit vom May 1772. bis Februar 1773. ganz und gar ausgeſetzet. Nachdem aber auch dieſes Hinderniß gehoben worden: ſo ließ der kaiſerl. Hof zu Anfang des Jahres die Erklärung thun, daß er auf den Fall, da die Claſſen-Abwechſelung nicht beſchleuniget würde, die kaiſerl. Commiſſarien zurück berufen, auch den Ständen, welche ihre Subdelegirte berufen würden, ſolches geſtatten würde. Es ward alſo die Ablöſung auf dem Reichstage würklich zum Vortrage gebracht, durch Mehrheit der Stimmen kam ein Reichsgutachten am 6. May 1774 zu Stande, welches durch ein kaiſerl. Ratificationſ-Decret vom 20ſten

May

May 1774. genehmiget ward, und die Ablöſung der erſten Claſſe durch die zweyte auf den 1ſten Nov. 1774 feſtſetzete. Sie erfolgte auch würklich durch zwölf catholiſche und zwölf proteſtantiſche Stände, nachdem dasjenige, was wegen des neuen ſachſen-coburgiſchen Delegirten und Hofraths, George Gottlob **Balemann**, erinnert worden, ſelbſt in gedruckten Schriften abhelfliche Maaße erhalten. Es hatte nämlich dieſer Subdelegirte bey der erſten Claſſe als herzoglich-ſachſen-gothaiſcher Legations-Secretaire Dienſte geleiſtet, und man äußerte über die unmittelbare Erhebung eines Legations-Secretairs zum Subdelegirten einige Bedenklichkeit; allein man bewieß, daß ſolches nicht allein obſervanzmäßig ſey, ſondern der neue Subdelegirte auch alle zu einem Viſitator erforderliche geſetzmäßige Eigenſchaften habe. Ich ſollte nun zwar von den Streitigkeiten, ſo zwiſchen dem churmainziſchen Subdelegirten von **Keller** und dem churbrandenburgiſchen, von **Böhmer**, noch vor Ablöſung der erſten Claſſe vorgefallen, und der Irrung, welche bey Ablöſung der zweyten Claſſe daher entſtanden, weil von den weſtphäliſchen Grafen ein catholiſcher Bevollmächtigter ſich eingefunden, da doch dieſes Grafen Collegium auf dem Reichstage eine evangeliſche Stimme führet, einige Erwähnung thun, da aber beyde Sachen erſt im 1775. Jahre ihre Erledigung erhalten, ſo will ich davon künftig handeln.

Digitized by Google

2) Von den Reichs- und Reichstags-Angelegenheiten.

In der Gelnhauſer Exemtions- und Immediat-Sache, ward gleich zu Anfange ein Schreiben der Heſſen-Hanauiſchen Regierung an die Reichs-Verſammlung zur Dictatur gebracht, deſſen Hauptinhalt dahin gieng, daß man nicht allein dem 1739. an das Reich genommenen Recurs inhaerire, ſondern auch um Berichts-Erſtattung bitte, damit die reichscammergerichtlichen Urtheile vom 2. Apr. und 17. Jul. 1773. caßirt, und dem Kammergericht ſo lange alles Verfahren in dieſer Sache unterſaget werden möchte, bis auf den Viſitations-Bericht auch in dieſer Angelegenheit, zuförderſt Kaiſer und Reich eine Entſchließung gefaßet. Was die Sache ſelbſt anbetrift: ſo iſt ohne mein Anführen den Geſchichts-Liebhabern bekannt, daß Kaiſer Carl der IV. die ehemalige Reichsſtadt Gelnhauſen 1349. an den Grafen Günther von Schwarzburg verpfändet, dieſe Reichspfandſchaft 1435. von dem Hauſe Schwarzburg an Churpfalz und Hanau mit kaiſerl. Beſtätigung verkaufet, und der pfälziſche Antheil 1746. für 12000 fl. an Hanau überlaſſen worden, daß nach langen Rechtsſtreit, ob die Stadt nach dieſer Verpfändung unmittelbar geblieben ſey, das Kammergericht 1734. ſolche für unmittelbar erkläret, jedoch mit Vorbehalt der Rechte der Pfandherrſchaft, daß Hanau den Recurs an die Reichsverſammlung ergriffen, und daß das

Kam

Kammergericht ſein Urtheil auf alle Weiſe zur Execution zu bringen bemühet iſt.

In der Rechtsſache des badenſchen Hofraths Gerſtlacher gegen die bayerſche Probſtey Beyerberg, hat das Corpus Evangelicorum am 19. Jenner an den Churfürſten von Bayern ein Vorſchreiben erlaſſen, damit dem erſtern die von der Probſtey vorenthaltene väterliche und mütterliche Erbſchaft verabfolget werden möchte, welches der Churfürſt unter dem 21. Merz dahin beantwortet, daß der ꝛc. Gerſtlacher bey Dero Hofrath klagen müſſe, und ihm unpartheyiſche Juſtiz widerfahren ſolle, weil die Probſtey noch nicht belanget ſey, und der Fall in dem weſtphäliſchen Friedensſchluß nicht ſo deutlich, als er vorgebe, entſchieden ſey.

Wegen des Kloſters Falkenhagen, ſo die Jeſuiter zu Paderborn beſaßen, und der Graf von Lippe Detmold nach Aufhebung des Ordens, als ein erledigtes Gut aus landesherrl. Gewalt in Beſitz genommen, ward durch ein Reichshofraths-Concluſum vom 24. Dec. 1773. dem Grafen befohlen, es an den Biſchof von Paderborn abzutreten, weil dieſem obliege und vom Kaiſer aufgegeben ſey, die von dem vormaligen Jeſuiter-Collegio zu Paderborn beſorgte Schul- Lehr- und Predigt-Anſtalten, aus den Einkünften deſſelben, nach wie vor in ihrem Weſen zu erhalten; es ſtellete aber der Graf nicht allein bey dem Reichshofrath vor, daß dieſes Mandat erſchlichen ſey, ſondern er ließ auch am 21. Oct. den Reichstags-

Geſandten eine 22½ Bogen ſtark gedruckte ſo genannte gründliche Ausführung ſeiner Befugniß austheilen, in welcher er ſeine unſtreitige Landeshoheit über Falkenhagen, und daß in dieſer Sache gar kein ſolches Mandat hätte erlaſſen werden können, zu zeigen bemühet war.

Eben ſo hatte die **Reichsritterſchaft in Schwaben**, das von dem Jeſuiter-Orden beſeſſene Rittergut **Linz**, nach deſſen Aufhebung in Beſitz genommen, welche durch ein Reichshofraths-Concluſum vom 17. Jenner beſtätiget, hingegen die von der vorderöſterreichiſchen Regierung deshalb gethane Eingriffe geahndet wurden.

Zwiſchen **Hanau** und der Reichsſtadt **Frankfurt am Mayn**, kam es am 4. Oct. 1773. zu Thätlichkeiten, weil Hanau die Jagdgerechtigkeit in dem riederhofer Bezirk der Stadt nicht zugeſtehen wollte, und daher das zur Bedeckung eines angeſtellten Treibjagens abgeſendete ſtädtiſche Commando anfiel. Das Kammergericht erkannte am 17. Nov. 1773. eine Manutenenz-Commiſſion auf **Churmainz** und **Churpfalz**, und Frankfurt ließ auf 15½ gedruckten Bogen eine actenmäßige Vorſtellung bey der Reichsverſammlung austheilen, dem Hanau die am 5. Merz ausgetheilte 58½ Bogen ſtarke Anmerkungen entgegen ſetzte, und darinn zu zeigen ſich bemühete, daß die Stadt außer der Landwehr kein Gebiet habe. Frankfurt antwortete in den am 26. Aug. ausgetheilten 13 Bogen ſtarken Gegenanmerkungen, und ſtützte ſich darauf, daß es im Beſitz der

Jagdgerechtigkeit durch Urtheil und Recht geſchützet, und dem Gegentheil alle Gewaltthätigkeiten und Eingriffe verboten wären, und hierbey blieb es in dieſem Jahre.

Wegen Umtauſchung einiger Ländereyen zwiſchen der Krone Frankreich und Lüttich kam ein kaiſerl. Commißions-Decret vom 17. Febr. bey der Reichsverſammlung am 25. Febr. zur Dictatur, in welchem dem Reich die neuerlich am 9. Dec. 1773. dieſerhalb zu Verſailles unterzeichnete fünf Artikel vorgelegt wurden, und ein Reichsgutachten darüber verlanget ward. Nach dem 1ſten dieſer Artikel, trat Frankreich an Lüttich die Souveraineté über Schloß, Dorf, Landſchaft, und Herrſchaft Agimont, im zweyten aber Lüttich an Frankreich die Souveraineté über den bisherigen lüttichſchen Antheil des Dorfs und Gebiets von Foiſche ab. Dieſer Vergleich ward durch ein Reichsgutachten vom 25. Apr. genehm gehalten, mit der Einſchränkung, daß das, was darinn von dem Soixantieme, auch andern Zoll und Abgaben erwehnet werde, nur Reichsſatzungsmäßig verſtattet werde, und Agimont in der kaiſerl. und Reichs-Lehenbarkeit dann der lüttichſchen Landes-Herrlichkeit verbleibe. Den 14. May aber ward das kaiſerl. Commißions-Ratifications-Decret vom 11. May dictiret.

Um den mindern Holzpreiß zu Regenſpurg zu befördern, befahl der Churfürſt von Bayern unter dem 25. Febr., daß die Land- und Fuhrleute für eine Klafter Holz, aus dem Holzgarten

nach Regenſpurg, nicht mehr als 20 Kreuzer Fuhrlohn nehmen ſollten.

Da der älteſte Sohn des regierenden Reichsgrafen von Pappenheim, Johann Friederich Ferdinand, churpfälziſcher General, vor einigen Jahren ſchon die catholiſche Religion angenommen, und zur Sicherſtellung der unverrückten Erhaltung der alleinigen Ausübung des evangeliſchen Gottesdienſtes zu Pappenheim und Ortſchaften die am 1. Jenner 1773 zu Mannheim gezeichnete Reverſales eidlich bekräftiget: ſo ward durch ein Concluſum Corporis Evangelicorum vom 15ten Merz deshalb die Guarantie übernommen.

Eben dieſes Corpus Evangelicorum ließ ein Memorial der Hofräthin Kunkel de dato Straßburg den 17. Febr. am 22. Merz dictiren, in welchem dieſe um Schutz bat, damit ſie nicht nach dem Reichshofraths-Concluſo vom 16. Nov. 1773. an Churtrier abgeliefert werden möchte, weil ſie niemals eine churtrieriſche Unterthanin geweſen, von dem Manne geſchieden ſey, und im trieriſchen keine Gewiſſens-Freyheit zu hoffen habe, und den 11. Junius bat ſie anderweit um ein Vorſchreiben an den Kaiſer, damit ihr ein ſicheres Geleit und dadurch die Rückkehr nach Frankfurt verſtattet werde. Durch ein Concluſum des Corporis Evangelicorum vom 9. Jul. ward ſie in Schutz genommen, und den kaiſerl. Con-Commiſſarium, um ſeine Verwendung zu Erhaltung eines kaiſerl. ſichern Geleits zu erſuchen, beſchloſſen.

Da

Digitized by Google

Da auch nach aufgehobenen Jeſuiter-Orden, der Churfürſt von Bayern, die dem Jeſuiter-Collegio zu Augſpurg zugehörige, und in ſeinem Gebiete belegene Güter, als erledigt, von Landeshoheitswegen in Beſchlag genommen; ſo erfolgte ein Reichshofraths-Concluſum vom 14. Apr. daß er ſolche an den Churfürſten von Trier, als Biſchof zu Augſpurg, und den Magiſtrat zu Augſpurg catholiſchen Theils abtreten ſolle, weil dieſen obliege, die Renten davon zu Erhaltung der Schul- Lehr- und Predigtanſtalten, welche vorhin von den Jeſuiten beſorget worden, zu verwenden.

Wegen dieſer Anwendung entſtunden zwiſchen dem Biſchof von Augſpurg und dem daſigen Magiſtrat, catholiſchen Antheils, verſchiedene Irrungen, daher durch ein Reichshofraths-Concluſum vom 14. Apr. dem Magiſtrat befohlen ward, den biſchöfl. Vorkehrungen, wegen Beſtellung der Schulen, keine fernern Hinderniſſe in den Weg zu legen, und wegen Sicherſtellung des Unterhalts für die austretende Jeſuiten, mit dem Biſchof eine gütliche Auskunft zu treffen.

In Anſehung der polniſch-preußiſchen Länder, Pommerellen und Zubehör, welche von Polen an Preuſſen abgetreten worden, meldete ſich der teutſche Orden bey der Reichsverſammlung mit einer Verwahrungs-Schrift vom 23. Apr. welche am 21. May dictiret ward, und die Rechte des Ordens auf dieſe Länder demſelben vorbehielt, wogegen die churbrandenburgiſche Geſand-

Digitized by Google

Geſandſchaft, mittelſt Memorial vom 25. Jul. welches den 8. Auguſt dictiret ward, den vermeintlichen Anſprüchen des Ordens widerſprach, und reproteſtando ſich vernehmen ließ.

In der Rechtsſache, da das Domcapitul zu Conſtanz den Domherrn Johann Paul, Freyherrn von Thurn und Valſaſſina aus der Linie zu Berg wegen mangelhafter Ahnen Probe nicht annehmen wollen, und dahero zu einer Beſchwerde bey dem Reichshofrath Anlaß gegeben, erſchien ein Geſchicht und Actenmäßiger rechtsgegründeter Unterricht zur gedrungenen Standes und Ehrenrettung des hochgräflichen reichsfreyherlichen uralten Hauſes von Thurn und Valſaſſina mit 52. Beylagen im Druck, welcher von Seiten des Domcapitels unbeantwortet blieb.

Bey dem Domcapitel von Oßnabrück hatten die daſige drey evangeliſche Domherren mit Beybehaltung der Pfründen ſich verehlichen zu können geglaubt, ſie wurden aber auf erhobene Klage des Capitels durch ein Reichshofraths Concluſum vom 28. April angewieſen, ſich aller Neuerung in dieſem Stück zu enthalten, und das Capitel in dem Beſitz vel quaſi, keinen verheiratheten Domherrn zu dulden, nicht zu ſtören.

In der bekannten ſchiffenbergiſchen Sache, da der teutſche Orden wegen der im Heſſen Darmſtädtſchen belegenen Comthurey Schiffenberg die Reichsunmittelbarkeit verlangte, bat Darmſtadt, welches ſchon 1753. dieſerhalb den Recurs ergrif-

ſen

ſen hatte, mittelſt eines den 3. Junius dictirten Memorials vom 13. May um ein Vorſchreiben der Reichsverſammlung an den Kaiſer, daß es bey den bis jezo ausgeübten Landeshoheits Rechten geſchüzet, und die Sache Reichswegen in Erörterung gezogen werden möchte.

Als der Churfürſt von Mainz ſtarb, ließen die chur-mainz, cöln und ſächſiſchen Geſandſchaften zu Begründung des Directorii bey der Reichsverſammlung zu Rath anſagen; Chur-Trier behauptete ſeine Befugniß dazu mittelſt Pro Memoria vom 18. Junius gleichfalls; da aber ſehr bald ein neuer Churfürſt erwählet ward: ſo übergab Mainz ſchon am 5. Aug. die Anzeige von der geſchehenen neuen Legitimation. Sachſen, Cöln, und Mainz brachten auch Verwahrungen wegen des jedem bey erledigten mainziſchen Stuhl zuſtehenden Reichs Directorii zum Protocoll.

Der Markgraf von Brandenburg-Culmbach forderte vermittelſt eines den 23. Aug. dictirten Memorials vom 10. Aug. 7599. Fl. 74. Kreuzer, ſo er über die römermonatliche Quanta bezahlt, von dem Reiche zurück, und bat um deren Vergütung; nicht weniger meldete ſich der fränkiſche Kreiß mit einem am 23. Aug. dictirten Schreiben vom 26. Jul. wegen einer an das Reich habenden und 4,303,016 Fl. 8. Kreuzer betragenden Forderung, bat um Anordnung einer Reichs-Deputation, damit ſolche vor ſelbiger klar gema-

gemachet werden könnte, und ſodann um die ſchon längſt verheißene Vergütung.

Gegen Churcöln hatte ſich der Abt von Corvey ſchon 1754. die Pfandſchaft der Halbſcheid des Schloſſes Kogelberg und der Städte Stadtberg und Volkmarſen aufzukündigen angemaßet, und bey den Reichsgerichten deshalb Klage erhoben. Cöln ließ dahero den 26. Aug. bey der Reichsverſammlung ſeine rechtliche Grundſätze zu Vertheidigung ſeiner Rechte, in 24. gedruckten Bogen austheilen, und bat um Aufhebung der Executions-Mandate, ließ auch am 16. Nov. ein Memorial vom 26. Oct. dictiren, in welchem es nochmals bey dem ſchon 1768. in dieſer Sache ergriffenen Recurs beharrete.

Zwiſchen Churtrier und dem Abt von Sankt-Maximin waren wegen der Landſäßigkeit des letztern Irrungen entſtanden, und der Abt hatte bey dem oberrheiniſchen Kreiſe Sitz und Stimme verlangt. Trier ließ alſo am 21. Nov. eine 57. Bogen ſtarke ſogenannte vertheidigte Medietaet und Landſäßigkeit der Abtey Maximin bey Trier den Reichstags Geſandten austheilen, und bat, den Abt mit ſeinem Geſuch wegen Sitz und Stimme abzuweiſen, auch das erſchlichene cammergerichtl. Concluſum vom 8. May 1772. aufzuheben.

Bey dem Corpus Evangelicorum kam am 17. Dec. ein Memorial der evangeliſch reformirten Gemeine zu Ruchheim vom 1ſten Sept. zur

Dict-

Dictatur, in welchem um Hülfe gebeten ward, damit die von Churpfalz gewaltſam entzogene, und bis dahin von dem Catholiſchen Theil beſeßene Kirche, Kirchen, Pfarr und Schulgüter wieder abgetreten würden.

Endlich gehöret auch hierher, daß der franzöſiſche Hof den 24. Reichsſtädten, mit welchen das Jus albinagii, (Droit d'aubaine) noch nicht aufgehoben geweſen, im Jahr 1774. dieſe Aufhebung gleichfalls zugeſtanden, und daß, weil ſich gegen das Ende des Jahres eine Menge Diebsvolk in den Reichsverſammlungsort Regenſpurg eingeſchlichen, eine allgemeine Haußſuchung Reichswegen beliebt worden.

Wegen der Reichscammergerichts-Viſitation kam verſchiedenes auf dem Reichstage vor. Es ward nicht allein die Ablöſung der erſten Viſitations-Claße durch ein Reichsgutachten, wie ich ſchon oben angeführet, feſtgeſetzet, ſondern es kam auch am 30. May die Sache wegen Berichtigung der noch übrigen Viſitations-Deputations-Claſſen zum Vortrag. Den 3. Junius ward das Deputations Schema ſämmtl. Claſſen durch ein Reichsgutachten feſtgeſetzet, welches durch ein den 11. Auguſt dictirtes kaiſerl. Ratifications-Decret vom 4. Aug. beſtätiget ward, in welchem wegen der Reichsſtädte, die zu Tragung der Viſitations Koſten unvermögend wären, der Kaiſer erklärete, wie er das reichsſtädtiſche Collegium dieſerhalb vernehmen, und in alle Wege

be-

bewürken wolle, daß nach dem Sinn und Vorſchrift der Reichsgeſetze niemals eine Hinderniß wegen Fortſetzung der Viſitation zu beſorgen seyn ſolle. Endlich ward auch den 26. Julius ein Kammergerichtsſchreiben vom 11. Jul. dictiret, in welchem angezeigt ward, daß nach der Angabe des Pfennigmeiſterey Verwalters vom 9. Jul. durch die Reichsſtände an Kammerzielern 69,028 Thlr. 40 $\frac{11}{40}$ Kreuzer im Jahr 1773. bezahlet worden, welches mit dem Beſtand der Caße eine Einnahme von 99,748 Thlr. 32 $\frac{199}{288}$ Kreuzer betragen, davon alle Theilhaber bis zum 31. Dec. völlig bezahlt worden, und 28,721 Thlr. 80 $\frac{103}{288}$ Kreuzer in Cammer-Währung in der Caße vorräthig geblieben.

In der Angelegenheit des Freyherrn Samuel Friedrich von Gültlingen, Erb-Cämmerers des Herzogthums Würtemberg, wider die Reichsritterſchaft in Schwaben Orts am Rocher, und Conſorten, ward den 23. April des erſtern ſogenannter documentirter Beweiß, daß die vormalige von jungkenſche Unterthanen zu der ihm geleiſteten Huldigung verbunden geweſen, auf 3 $\frac{1}{2}$ Bogen gedruckt unter die Geſandſchaften ausgetheilet. Sein Gegentheil ließ im May auf 29 $\frac{1}{2}$ Bogen eine ſogenannte unterthänigſte Beleuchtung austheilen, dem der von Gültlingen in den 5 $\frac{1}{2}$ Bogen ſtarken Anmerkungen, ſo am 11. Auguſt ausgetheilet wurden, und durch die 11. Bogen ſtarke Nachricht an das Publicum, ſo den 24 Aug. diſtribuiret ward, antwortete. Die Sache, worüber

der geſtritten wird, iſt kürzlich dieſe. Nachdem 1737 die von Bohenſtein im Maasſtamm erloſchen, war die Herrſchaft Adelmansfelden an des letzten Beſitzers drey Schweſtern, die Generalin von Junken, die Freyin von Bernerdin, und die von Nettelhorſt gekommen, von welcher letztern der von Gültlingen eine Tochter geheiratet. Da nun der Verträger von 1748. und 1754. entgegen der Freyherr von Adelmansfeld den harlingſchen Antheil an Adelmansfeld erkaufet, worüber der von Gültlingen bey dem Kammergericht geklaget, nicht weniger die von Junken ihren Antheil an die Freyherren von Racknitz verkaufet: ſo hatte der von Gültlingen, um ſich in Beſitz des receſſwidrig verkauften Antheils zu ſetzen, die Huldigung eingenommen, das Kaufgeld zu erlegen ſich erboten, war aber 1771. von der Reichsritterſchaft durch ein Executions-Commando aus dem Beſitz geſetzet worden, wobey ſeiner Angabe nach große Gewaltthätigkeiten vorgegangen.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

III.

Einige im Jahr 1775 geſchehene merkwürdige Geburten.

1. Die Gemahlin des königl. großbritanniſchen und churfürſtlichen braunſchweig-lüneburgiſchen Cammer-Raths, Carl Auguſt von

Hardenberg Reventlow, gebahr im Februar zu Hannover einen Sohn.

2. Der Sohn des königl. franzöſiſchen Marechal des Camps, Grafen von Saint Chamans, welchen derſelbe mit einer Fräulein von Fougieres gezeuget, ward den 23. April getaufet, und Marie George genannt.

3. Die Gemahlin des Herzogs von Calabritto, gebohrne Trajetto di Caraſſa, gebahr den 11. April zu Neapel ihren erſten Sohn.

4. Die Gemahlin des kaiſerl. königl. würklich geheimem Raths, Leopold Eugen, Reichsgrafen von Neuperg, gebohrne Gräfin von Hatzfeld, ward den 8. April zu Wien von einem Sohn entbunden.

5. Chriſtian Detler Friedrich, Reichsgraf von Reventlau, königl. däniſcher Kammerherr, ward den 29. April zu Kopenhagen durch die Geburt eines Sohnes erfreuet.

6. Die Gemahlin des Reichsgrafen Joſias von Waldeck, ward den 27. May zu Bergheim von einem Sohn entbunden, der die Namen Ludwig Auguſt erhalten.

7. Die Gemahlin des portugiſiſchen Grafen Don Anton von Saldanha, Grafen von Oliveira, gebahr im Junius zu Liſſabon eine Tochter. Sie iſt die jüngſte Tochter des portugieſiſchen erſten Staatsminiſters, Sebaſtian Joſeph von Caravalho, Marquis von Pombal, heißet Marie Anne, und iſt ſeit dem May 1769. vermält.

8. Dem

8. Dem Herzog von Chartres, einzigen Sohn des Herzogs von Orleans, ward den 3. Jul. zu Paris ein Prinz gebohren, welcher den Namen eines Herzogs von Montpenſier erhielt.

9. Die Gemahlin des Reichshofraths, Carl Chriſtian, Reichsgrafen von der Lippe Weiſſenfeld, ward den 23. Jul. zu Muskau von einer Comteſſe entbunden.

10. Dem Caſtellan von Wilna, Michael, Fürſten von Radzivil, ward den 17. Julius zu Warſchau ein Prinz gebohren, der Anton Heinrich genannt ward.

11. Den 30. Jul. ward zu Verſailles die Tochter des Chevalier d' honneur bey der Gräfin von Artois, Marquis von Vintimille, getauft, und Charlotte Marie Clotilde genannt.

12. Dem Grafen von Artois, Bruder des Königs von Frankreich, ward den 6. Auguſt der erſte Prinz gebohren, der von dem Könige den Namen eines Herzogs von Angouleme erhielt.

13. Die Gemahlin des churmainziſchen geheimen Raths, und vormaligen Großhofmeiſters, Friedrich Carl, Reichsfreyherrn von Groſchlag ward den 21. Aug. auf deſſen Landſitz Stockau bey Dieburg von einer Tochter entbunden.

14. Dem königl. däniſchen Kammerherrn, Ulrich Adolf, Grafen von Holſtein-Holſteinburg

Digitized by Google

burg ward in der Nacht vom 2 zum 3 Sept. von ſeiner Gemahlin, Emilie, gebohrnen von Buchwald, ein Sohn gebohren.

15. Die Gemahlin des regierenden Fürſten Carl Ludwig von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, ward den 22. Sept. zu Schaumburg von einer Prinzeßin entbunden, welche den Namen **Caroline Ulrike Charlotte** erhielt.

16. Dem Landgrafen von Heſſen-Homburg ward zu Frankfurt am Mayn, wohin ſich ſeine Gemahlin zum Beſuch der Herzogin von Curland begeben hatte, ein Prinz den 27. Sept. gebohren, welcher die Namen **Paul Emil** bekam.

17. Die Gemahlin des däniſchen Grafen von Knuth ward den 24 Sept. zu Guldenſtein auf der Inſel Fühnen von einem Sohn entbunden.

18. Die Gemahlin des Crongroßfähnrichs von Pohlen, Stanislaus, Grafen von **Potocki**, gebohrne Gräfin Mniszech, gebahr im Sept. zu Warſchau eine Tochter.

19. Dem Erbgrafen Chriſtian Friedrich von Stolberg-Wernigerode ward den 18. October zu Wernigerode ein Sohn gebohren, welcher den Namen **Ferdinand** erhielt.

20. Die Gemahlin des königl. preußiſchen Obriſt-Lieutenants von dem Regiment Prinz von Preußen

Preuſſen zu Fuß, Victor Amadeus, Reichsgrafen von Henckel, freyen Standesherrn von Beuthen, eine gebohrne Gräſin von Lepel, ward im Nov. zu Potsdamm von einem Sohn entbunden.

21. Dem churfürſtl. ſächſiſchen geheimen Rath, Peter Friedrich, Reichsfreyherrn von Hohenthal, ward den 10. Oct. zu Dreßden von ſeiner Gemahlin, einer gebohrnen Gräſin Rex, ein Sohn gebohren, der die Namen Carl Anton Friederich erhielt.

22. Die Gemahlin des Grafen Johann Carl Ludwig von Löwenſtein Wertheim ward den 15. Nov. von einem Grafen entbunden, der die Namen George Wilhelm Ludwig erhielt.

23. Dem Erbprinzen Friedrich Carl von Schwarzburg Rudelſtadt, ward den 2. Nov. zu Rudelſtadt eine Prinzeßin, Chriſtiane Luiſe, gebohren.

IV.

Einige im Jahr 1775 geſchehene merkwürdige Vermählungen.

1. Der Marquis von Villafranca vermählte ſich den 15. Jenner zu Madrid mit der Gräſin von Oropeſa, einzigen Enkelin des Her-

zogs von Alba, die nach des letztern Tode ein Vermögen von 300,000 Ducaten erbet.

2. Balthaſar, älteſter Sohn des Herzogs Livius von Bracciano ward im Mertz mit der Tochter des Fürſten von Giuſtiniani verlobt.

3. Der königl. franzöſiſche Brigadier, und Hof-Cavalier des Grafen von Provence, Ritter de la Tour du Pin, vermählte ſich im Mertz zu Paris mit der Fräulein Pajot von Juviſy. Der König erlaubte ihm bey dieſer Gelegenheit, den Namen eines Vicomte von la Charce anzunehmen.

4. Der königl. franzöſiſche General-Lieutenant, in Navarre und Bearn, Marquis von Louvois, vermählte ſich im April mit der verwitweten Baronne von Uffeln, gebohrnen von Frieſe.

5. Der königl. franzöſiſche Miniſter im niederſächſiſchen Kreiſe, Matthäus, Baron de la Houze, Ritter des Ludwig und Lazarus Ordens, vollzog im April zu Paris ſeine Vermählung mit der Fräulein Favre de Schalens.

6. Der Fürſt von San Marco, vollzog im May zu Neapel ſeine Vermählung mit der Tochter des Marquis von Genzano.

7. Der königl. franzöſiſche Obriſt und Lieutenant des Trabanten Corps, in ſchwediſchen Dienſten, Graf Claus Julius Eckeblad, ward den 4. May

Digitized by Google

May zu Fridrichshof mit der Hof-Fräulein der verwitweten Königin, Brigitte von Horn, Tochter des Reichsraths, Grafen von Horn, vermählet.

8. Der Kron-Feld-Notarius, Graf **Rzewuski** vermählte ſich den 9. May zu Warſchau mit der Tochter des verſtorbenen Weywoden von Kyow, Grafen **Potocki**.

9. Der königl. franzöſiſche Stallmeiſter des Grafen von Artois, Graf **de la Croix** ward im Junius mit der Fräulein Alexandra von **Homaches** ehelich verbunden.

10. Franz Friederich Anton, Erbprinz von **Sachſen-Coburg**, verlobte ſich im Julius mit Erneſtine Fridericke Sophie, Prinzeßin Tochter des regierenden Hertzogs von **Sachſen-Hildburghauſen**.

11. Peter Emanuel, Reichsfreyherr von **Zetwitz**, churpfälziſcher Oberkammerherr, des Hubert-Ordens Ritter, vollzog zu Manheim den 19. Jul. ſeine Vermählung mit der geweſenen Stifts-Fräulein, zu Witmaerſchen, Anna Magdalena, Freyfräulein von **Herding**, auf Windiſch Eſchenbach, Hildrux und Maſſer.

12. Friedrich Ludwig, des Heil. Röm. Reichs Graf von der **Lippe Weiſſenfeld** auf Saſſleben, vermählte ſich den 28. Auguſt zu Döbernitz mit Chriſtiane Dorothee Wilhelmine, Reichsfreyin von **Hohenthal** auf Coſſa.

Digitized by Google

13. Chriſtian Friedrich von Levetzow, kön. däniſcher Kammerherr, Stifs-Amtmann zu Chriſtiania, des Danebrog-Ordens Ritter, ward den 4. Sept. zu Wedelsburg mit der Gräfin von Wedel Wedelsburg ehelich verbunden.

14. Die Vermählung des königl. ſardiniſchen Kronerben, Carl Emanuel, Prinzen von Piemont, ward den 6. Sept. zu Chamberg mit der Prinzeßin Adelheid Clotilde von Frankreich, Schweſter des Königs, mit großer Pracht vollzogen.

15. Carl Manners, Marquis von Granby, Enkel und Erbe des Herzogs Johann von Rutland, vermählte ſich im Sept. zu London mit der Lady Somerſet, Schweſter des Herzogs Heinrich von Beaufort.

16. Der königl. franzöſiſche Ambaſſadeur am türkiſchen Hofe, Ritter von Saint Prieſt, vermählte ſich im Sept. zu Conſtantinopel mit der Tochter des königl. ſicilianiſchen außerordentlichen Geſanden zu Conſtantinopel, Wilhelm von Ludolf.

17. Der königl. däniſche Kammerherr, und Ritter des Danebrog-Ordens, Ernſt Heinrich, Freyherr von Schimmelmann, vollzog den 18. Sept. zu Ahrensburg ſeine Vermählung mit der Gräfin, Tochter des königl. däniſchen Kammerherrn und Obriſten, Grafen Friederich von Ranzau Ahrensburg.

18. Der

Digitized by Google

18. Der genueſiſche Marcheſe von Spinola, vermählte ſich den 14. Sept. zu Wien mit der jüngſten Comteſſe des verſtorbenen kaiſ. General-Feldwachtmeiſter, Joſeph Xaver, Reichsgrafen von Stahremberg, welche erſt 15 Jahr alt iſt. Er hat ihr jährlich 25000 Fl. Spielgelder ausgeſetzet, und 1 Million Gulden zu ihrem Eigenthum als Witwe vermachet. Da er ſich vorher mit einer genueſiſchen Fräulein Giuſtiniani verſprochen haben ſoll: ſo iſt er dadurch in einen Rechtsſtreit verwickelt worden. Daß er würklich in den Reichsfürſtenſtand erhoben worden, wie einige Nachrichten behaupten, halte ich noch für zweifelhaft. Nach dem verſtorbenen Lord Clive, hält man ihn für den reichſten Particulier von Europa.

19. Carl Auguſt, regierender Herzog von Sachſen-Weimar und Eiſenach, vollzog den 3. Oct. zu Carlsruhe ſeine Vermählung mit der jüngſten Prinzeßin, Tochter des regierenden Landgrafen Ludwig von Heſſen-Darmſtadt, Louiſe.

20. Ludwig Carl Otto, des H. R. R. regierender Fürſt von Salm-Salm, der erſt kürzlich den geiſtlichen Stand verlaſſen, vermählte ſich den 30. October auf dem biſchöfl. Lüttichſchen Luſtſchloſſe Seroing, mit Marie Anne, Gräfin von Horion. Der Biſchof von Lüttich, Mutter Bruder der Braut, die aus einem reichsgräfl. im Lüttichſchen blühenden Geſchlechte entſproſſen, verrichtete die Trauung.

21. Ernſt Franz, des H. R. R. Graf von Platen und Hallermund, des pfälziſchen Löwen-Ordens Ritter, churbraunſchweigiſcher General-Erbpoſtmeiſter, vermählte ſich im Oct. auf dem freyherrl. monſterſchen Schloſſe Langelage im Oßnabrückſchen mit Friderike, Freyfräulein von Monſter zu Surenburg.

22. George Auguſt, Reichsfreyherr von Monſter zu Landegge, churcölniſcher würklicher geheimer Staatsrath und Kammerherr, ward im Oct. auf eben dem Schloſſe mit Luiſe Marie Anne Chriſtine Sophie, zweyten Gräfin Tochter, des 1772. verſtorbenen Reichsgrafen Bertram Philip Sigmund Albert, von Gronsfeld Diepenbroeck Limpurg, ehelich verbunden.

* *

V.

Einige jüngſtgeſchehene merkwürdige Todesfälle.

I) Im October 1774.

1. Joſeph Marie von Rafelis, Marquis von Saint-Sauveur, königl. franzöſ. Marechal des Camps, General-Inſpecteur der Reuterey und Dragoner, Comthur des Ludwig-Ordens, ſtarb den 12. Oct. zu Tulles bey ſeinem Bruder dem daſigen Biſchof, Carl Joſeph Marie von Saint-Sauveur, 60 Jahr alt. Er war erſt Ritmeiſter des Regiments Conti, ward 1746. Ritter des Ludwig-Ordens, 1774. reformirter Obri-

Obriſter des vorgedachten Regiments, 1759. den 10. Febr. Brigadier der Reuterey, 1761. General-Quartiermeiſter der Reuterey, und 1767. General-Inſpecteur, 1761. den 20. Febr. aber Marechal des Camps. Er hat in dem letztern Kriege, beſonders 1760 in der Schlacht bey Warburg, ſich beſonders hervor gethan.

2. Pontius Franz de Roſſet de Rocozel de *Fleury*, Großkreuz des Malteſer-Ordens, und Comthur von Vaillampont, Chantraine, und Tirlemont, außerordentl. Ambaſſadeur des Ordens am franzöſiſchen Hofe, ſtarb den 16. Oct. zu Paris im 47. Jahre. Er war der jüngſte Sohn Johann Hercules von Roſſet, erſten Herzogs *) von Fleury, und Marie de Rey, welche ihn den 18. Aug. 1727. gebohren. 1731. den 22. Dec. ward er in den Orden aufgenommen, diente erſt als Schiffs-Lieutenant auf der franzöſiſchen Flotte, ward 1751. General der maltheſer Galeeren, und 1753. im Julius Großcreuz. Man fand bey Eröfnung des Cörpers am Herzen einen Polypum, der vermuthlich die Urſache ſeines plötzlichen Todes geweſen.

3) Römer Vlacq, Vice-Admiral von dem Departement von Amſterdam, ſtarb den 26. Oct. zu Gouda, ungefehr 62 Jahr alt. 1766 ward er Contre-Admiral, und 1769. Vice-Admiral.

In

*) Beſiehe von dieſem Geſchlechte Hübners Lexicon Genealogicum, VIII. Auflage S. 191.

In dieſem letztern Jahre befehligte er eine Flotte von 9 Kriegsſchiffen im mittelländiſchen Meere.

4. Jacob Elias von **Maleprade**, General-Lieutenant und Chef eines Regiments zu Fuß in Dienſten der General-Staaten der vereinigten Niederlande, ſtarb den 15. October zu Utrecht, 81 Jahr, 3 Tage alt. Er war erſt Obriſt-Lieutenant des Regiments Dorthe, ward 1745. im Junius commandirender Obriſter deſſelben, 1747. den 16. Nov. General-Major, und 1766 den 14. Merz General-Lieutenant. Nach dem Tode des General von Dorth, bekam er im October 1747. deſſen Regiment. Er hat den Feldzügen des letztern Krieges, und zuletzt der Belagerung von Maſtricht rühmlichſt beygewohnt. Der 1770. verſtorbene General-Major, Ludwig von Maleprade, war vermuthlich ſein jüngerer Bruder.

5. Guido Ludwig Heinrich, Marquis von **Valory**, königl. franzöſiſcher General-Lieutenant, Großcreuz des Ludwig-Ordens, Gouverneur der Citadelle von Ryſſel, Gouverneur und Ober-Amtmann von Etampes, ſtarb den 19. Oct. auf ſeinem Landgute Bou gneuf im 83ſten Jahre. Er ſtammte aus einem florentiniſchen Geſchlechte, das ſich aber ſchon längſt in Frankreich niedergelaſſen, und ward den 27. Nov. 1692. gebohren. Er diente von Jugend auf, ward 1707. Fähndrich bey der Leib-Compagnie des Regiments Piemont, 1710. Hauptmann, 1713. Obriſt eines eigenen Regiments zu Fuß, das aber 1714. reducirt ward, 1734. Chef eines flander-

ſchen

ſchen Regiments Miliz von 2 Bataillons; 1739. Brigadier, 1743. Comthur, und 1756. Groß-creuz des Ludwig-Ordens, 1745. Marechal des Camps, 1748. den 10. May General-Lieutenant, und 1755. im Jenner Gouverneur der Citadelle von Ryſſel. Bereits 1716. ward er Chevalier de Juſtice des Ordens St. Lazari und U. L. Fr. vom Berge Carmel. 1721. den 24ſten Jul. vermählte er ſich mit Henriette le Camus, Witwe Alphons Germanus von Guerin de Moulineuf, welche ihm im Aug. 1722. eine Tochter Henriette Luiſe Amadee, und 1723. den 8. Nov. einen Sohn Joſeph Cäſar gebohren. Er hat ſich beſonders durch ſeine Geſandtſchaft an dem preußiſchen Hof, wo er von 1740. bis 1750. und zum zweytenmal von 1756. bis 1757. geſtanden, bekannt gemachet, auch den König von Preuſſen, der ihn ſehr hoch geſchätzet, in den Feldzügen der beyden erſten ſchleſiſchen Kriege begleitet.

6. Wilhelm von Arches, Biſchof von Bayonne, ſtarb den 13. Oct. zu Bayonne im 73. Jahre ſeines Alters. Er ward 1702. zu Bourdeaux gebohren, diente erſt als General-Vicarius des daſigen Biſchofs, bekam 1726. die Auguſtiner-Abtey la Röe, und 1745. das Bißthum Bayonne, wozu er den 15. Sept. 1745. nachdem die päbſtl. Beſtätigung vom 19. Jul. eingelaufen, geweihet ward.

7. Eduard Noël, Viscount Wentworth, auf Wellesborough in Leiceſterſhire, Pair von Großbritannien, ſtarb den 31. Oct. auf ſeinem

Land-

Landgut in der Grafſchaft Leiceſter. Er war der älteſte Sohn und Erbe des Baronnet Clobery Noel, bekam den 18. Jul. 1745. nach dem Tode der Baroneſſe, Marthe von Wentworth, die Baronie Wentworth, und ward den 4. May 1762. zum Pair von Großbritannien erhoben. Seine Gemahlin, Judith, Tochter und Erbin, Wilhelm Lamb, auf Farndiſh in Bedfordſhire, welche 1762. im Jenner geſtorben, hat ihm den 18. Nov. 1744. einen Sohn, Thomas, der ihn beerbt, und 3 Töchter, Judith, Eliſabeth, und Sophie geboren.

8. Joſeph Franz, Graf von Bellegarde d'Entremont, Marquis von Marches und Courlingues, königl. ſardiniſcher General der Infanterie, Ritter des Annonciada-Ordens, und Chef des Kriegs-Departements, ſtarb im Oct. zu Chambery im 83. Jahre ſeines Alters. Sein Vater, Janus, Marquis von Entremont, war ehedem ſavoyiſcher Geſandter zu Paris, und ſeine Mutter Catharine Franziſke de Regant de Vare. Er war mit einer engelländiſchen Dame, Franziſke Charlotte Oglethorpe verheirathet, die ihm einen Sohn Eugenius Robert, Marquis von Bellegarde, der als General-Major in Dienſten der General-Staaten ſtehet, und eine an den Marquis von Saint Pierre, verheyrathete Tochter, nebſt einer andern, die in einem adelichen Stift in Lothringen lebet, gebohren hat. Der noch lebende ſardiniſche General, Johann Baptiſta, Marquis von Nangis, iſt ſein Bruder. Ob auch,

Digitized by Google

auch, wie einige Nachrichten melden, die verſtorbene churfl. ſächſiſche Generals, Grafen Johann Franz und Claudius Marie von Bellegarde ſeine Brüder geweſen, kann ich mit Gewißheit nicht beſtimmen. 1745. ward er Brigadier, 1755. Hauptmann der Garde du Corps, 1765. Gouverneur von Aleſſandria, und 1771. General der Infanterie. In den Feldzügen des 1733. und 1743. angegangenen Krieges, hat er mit vielem Ruhm gedienet.

9. Hermann Hannibal, Graf von Blümegen, Biſchof von Königsgrätz, kaiſerl. königl. würklicher geheimer Rath, Domherr zu Olmüz, und infulirter Probſt auf dem Sanct Petersberge zu Brünn, Erbherr auf Lettowitz und Wiſowitz, ſtarb den 17. Oct. zu Brünn. Er ward den 1. Jun. 1716 gebohren, in ſeinen jüngern Jahren ſchon Domherr zu Olmüz; darauf 1748. biſchöflicher Rath, Conſiſtorial-Aſſeſſor, und Kanzler daſelbſt, 1758. Dombechant, ferner Domherr zu Prag, kaiſ. königl. würklicher geheimer Rath, und 1763. den 5. November Biſchof von Königsgrätz, worüber er den 9. April 1764. die päbſtliche Beſtätigung erhielt. Er war der zweyte Sohn Heinrich Jodocus, Freyherrn von Blümegen, der als Reichshofrath 1733. den 2. Jul. verſtorben, und Genoveve Iſabelle, Freyin von Deyring, die ſchon 1734. den 23. Jenner mit Tode abgegangen. Des Biſchofs älterer Bruder Heinrich Cajeton, Reichsgraf von Blümegen, der als Böheim und öſterreichiſcher Obercanzler zu Wien in groſſem

ſem Anſehen ſtehet, hat auf dieſes urſprünglich weſtphäliſche, jetzo aber in Mähren und Oeſterreich anſäßige Geſchlecht *), zuerſt die im Jahr 1759. die reichsgräfl. Würde gebracht.

10. Moritz Conrad von **Lützow**, königl. däniſcher Obriſter und Premier-Major des Leibregiments zu Pferde, ſtarb den 16. Oct. zu Hadersleben unverehliget.

11. Johann Chriſtoph Daniel, Reichsfreyherr von **Danckelmann**, vormaliger königl. preußiſcher Regierungs-Präſident zu Minden, des würtembergiſchen großen Jagd-Ordens Ritter, ſtarb den 28. Oct. zu Berlin im 71. Jahre an einem Schlagfluſſe, nachdem er dem königl. Hauſe einige 40 Jahr gedienet. Sein Vater Wilhelm Heinrich, ſtarb 1729 als geheimer Rath und Kanzler zu Minden, und erzeugte ihn mit einer von Derenthal. Er hat auch ehedem den Geſandſchafts-Poſten am churmainziſchen Hofe bekleidet.

12. Marie Beatrix, Freyin von Breitenlandenberg, des H. R. R. Fürſtin und Abtißin zu **Andlau**, ſtarb den 12. Oct. zu Andlau im 74. Jahre. Sie war den 10. May 1697. gebohren, ward den 1. December 1749. zur Coadjutorin erwählt, und folgte 1760. als Aebtißin. Wegen ihres hohen Alters bekam ſie im Nov. 1770. die Stifts-

*) Beſiehe von demſelben das genealogiſche ſchematiſche Handbuch auf das Jahr 1775. Theil 2. Seite 12.

Stiftsdame, Marie Franciſke, Freyin von Flachslanden zur Coadjutorin. Sie ſtammte aus einem alten reichsadelichen Geſchlechte in der Schweitz her, und war die zweite Tochter Joſeph Euſebius von Breitenlandenberg, der ſie mit Marie Urſule Jacobäa von Roggenbach erzeuget *).

13. Johanne Amalie, gebohrne Prinzeßin von Holſtein-Beck, Witwe des kaiſerl. geheimen Raths, Emanuel, Grafen von Tarouca, Stern-Creuz-Ordens-Dame, ſtarb den 30ſten October zu Wien. Sie war den 4. Jan. 1719. gebohren, und war eine Tochter Friedrich Wilhelm, Herzogs von Holſtein-Beck, der ſie mit Maria Antonie Joſephe, gebohrnen Gräfin von Sanfré erzeuget. 1740 vermählte ſie ſich mit dem am 9. May 1771 verſtorbenen Herzog von Tarouca **).

14. George Ludwig, des H. R. R. Graf von Schulenburg, churfürſtl. braunſchweigiſcher Oberjägermeiſter, General-Lieutenant, und Droſt zu Scharmbeck, ſtarb den 30. Oct. zu Hehlen. Er war der vierte Sohn des verſtorbenen Oberforſtmeiſters in chur-braunſchweig. Dienſten, Chriſtian Günther, Grafen von Schulenburg, der ihn

*) Ihre Ahnentafel befindet ſich in Hartard von Hatſtein Hoheit des deutſchen Reichsadels, (Bamberg 1751. Fol.) Tom. 3. S. 106. Von ihrem Geſchlecht aber iſt im XI. Bande von Leu Schweizeriſchen Lexicon (Zürich 1756. 4.) S. 311-324. weitläuftige Nachricht zu finden.

**) Siehe Band XIII. dieſer Nachrichten S. 116. f.

ihn am 23. Jul. 1719. mit Hedwig Erneſtine von Steinberg erzeuget. Mit ſeiner Gemahlin, Sophie Friderike Charlotte, Tochter des preuß. General-Lieutenants, Adolf Friedrich, Grafen von Schulenburg, die er ſich am 23. Jul. 1759. beygelegt, aber den 10. Jun. 1772. durch den Todt verloren, hat er verſchiedene Kinder erzeuget, davon der älteſte Sohn, Werner Chriſtian Adolf, preußiſcher Lieutenant, Regiments Lengefeld iſt. Der Verſtorbene hatte dem königl. Churhauſe Braunſchweig von Jugend auf als Page, Hof- und Kammerjunker gedient, erhielte nach des Vaters Tode die Oberjägermeiſter-Stelle, und hat in dem letztern Kriege ein Corps Jäger commandirt.

15. Philip Ernſt von Horn, königl. ſchwediſcher Kanzler der vorpommerſchen Regierung, Ritter des Nordſtern-Ordens, Herr auf Ludwigsburg, ſtarb den 28. Oct. zu Stralſund im 71ſten Jahre. Er ward wegen ſeiner Kenntniß in den pommerſchen Staats-Angelegenheiten und Arbeitſamkeit in den Regierungs-Geſchäften, allgemein bedauert. 1766. im April erhielt er die Kanzlerſtelle, und 1768. den 16. Jenner den Nordſtern-Orden.

16. Wilhelm, Ritter Stephenſon, Aldermann von London und Obriſter der daſigen Stadt Militz, ſtarb den 24. Oct. zu Ollantigh in der Grafſchaft Kent, einem ſeinem Schwiegerſohn, dem jetzigen Lordmajor von London, Johann Sawbridge, gehörigen Gute.

17. Levin

Digitized by Google

17. Levin Friederich von Bißmark *), königl. preuß. geheimer Staats- Kriegs- und Juſtizminiſter, geweſener Chef-Präſident des Hof- und Kammer-Gerichts zu Berlin, Domherr und Subſenior zu Magdeburg, Probſt des Collegiat Stifts St. Peter und Paul zu Magdeburg, Erbherr auf Brieſt, Hirſchfelde, Birckholz, Waehten, Klein-Schwarzloſen, und Gräweniß, ſtarb den 16. Oct. zu Brieſt bey Stendal am Steckfluß im 72ſten Jahre. Er war ein Sohn Chriſtoph George von Bismark, auf Creveſe, Brieſt, und Döblin, der als Director und Landrath in der alten Mark geſtorben, und ihn mit Anne Eliſabet von Katt, aus dem Hauſe Wuſt gezeuget. Nachdem er auf der Univerſität Halle und auf Reiſen ſich die nöthige Kenntniß und Geſchicklichkeit erworben, ward er 1723. zum Kammergerichts-Rath zu Berlin, 1731. zum geheimen Juſtiz- und Tribunals-Rath, 1738. aber zum Regierungs-Kanzler zu Küſtrin ernennet. 1747. im Jenner ward er zum geheimen Staats- und Juſtiz-Miniſter erkläret, und zugleich ward ihm 1748. bey der neuen Einrichtung der Juſtiz die Kammer-Gerichts-Präſidenten-Stelle übertragen. 1763. im May forderte und erhielte er wegen ſeiner kränklichen Umſtände, die Erlaſſung, und gieng im Sept. 1763. von Berlin auf ſein Gut

*) Seine Ahnentafel und die von ſeiner Gemahlin ſiehe in Haſſens Nachrichten vom Johanniter-Orden. (Berlin 1767. 4.) S. 284 f.

Digitized by Google

Brieſt. Hier genoß er nach 40jährigen geleiſteten erſprießlichen Dienſten die Zufriedenheit, welche das Bewußtſeyn der Erfüllung aller Pflichten, ſo ihm als Staatsmann, Bürger und Menſchenfreund obgelegen, in Anſehung eines unvergänglichen Andenkens bey der Nachwelt und den Zeitgenoſſen, ihm gewähret. Von der im Febr. 1735. zu Berlin mit ihm vermählten Sophia Amalia von der Schulenburg, Tochter des 1731. verſtorbenen königl. preuß. General-Lieutenants, Achaz von der Schulenburg, hat er folgende Kinder hinterlaſſen: 1) Achaz Chriſtoph, königl. preuß. Hauptmann des Regiments königl. Prinz Ferdinand, des Johanniter-Ordens Ritter und deſignirter Comthur auf Lietzen und Werben, Domherr zu Halberſtadt; 2) George Wilhelm, königl. preuß. Kriegs- und Domainen-Rath, des Johanniter-Ordens Ritter und deſignirter Comthur auf Lietzen und Wietersheim; 3) Friedrich; 4) Auguſt Wilhelm, königl. preuß. Legationsrath bey dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten, und Domherr zu Brandenburg; 5) Louiſe Eleonore, Gemahlin Alexander Chriſtoph George, Reichsgrafen von der Schulenburg auf Angern, kaiſerl. königl Obriſten.

18. Caroline, gebohrne Freyin von Salza, Witwe des kaiſ. würkl. geheimen und Repräſentations-Rathsin Böheim, Ernſt Wilhelm, Freyherrn von Malowetz, auf Cheynov und Winterberg, Sterncreuz-Ordens-Dame, ſtarb den 1. Oct. zu Wien im 37. Jahre ihres Alters.

19. Franz

19. Franz Anton, Freyherr von Raunach, kaiſerl. königl. Obriſt-Lieutenant des Regiments Botta, ſtarb den 15. Oct. zu Wien, 80 Jahr alt.

20. Azzolino, Marcheſe Malaſpina, vormaliger königl. neapolitaniſcher Oberſtallmeiſter der Königin, und geweſener Geſandter am königl. polniſchen und churfürſtl. ſächſiſchen Hofe, ſtarb im Oct. zu Neapel, 80 Jahr alt. Er hat von 1738. bis 1743. und von 1748 bis 1751. als Geſandter zu Dreßden geſtanden, 1748. ward er Unterſtallmeiſter, ferner Oberſtallmeiſter, 1768. aber Alters halber mit dem völligen Gehalt zur Ruhe geſetzet.

21. Catharine, verwitwete Herzogin von Monteleone Pignatelli, Stern-Kreuz-Ordens-Dame, ſtarb im Oct. zu Neapel in einem ſehr hohen Alter. Sie hatte ſich vormals zu Wien, bey Carl des VIten Regierung, nicht weniger zu Madrid unter Philip dem Vten große Hochachtung erworben. Schon 1723. den 3. May ward ſie in den Stern-Kreuz-Orden zu Wien von der Kaiſerin aufgenommen.

22. Catharine Drummond, Schweſter Heinrich Pawlet, Herzogs von Bolton, Pairs von Großbritannien, ſtarb den 8. Oct. zu Edimburg.

23. Catharine, Colthurſt, eine Tochter Wilhelm, Grafen von Kerry, Enkelin des Ritters Wilhelm Petty, und Schweſter des verſtorbenen Grafen Johann von Shelburne, ſtarb im Oct. zu Bath in Engelland.

24. Wilhelm, Graf von Bentink, Herr auf Rhoon und Pandrecht, Mitglied der Ritterſchaft von Holland, Präſident des Collegii der Deputirten-Räthe dieſer Provinz, Curator der Univerſität Leiden ꝛc. ſtarb den 13. Oct. auf ſeinem Landgute Sorgvliet. Er ward den 17. Nov. 1707. gebohren, und der zweite Sohn Wilhelm, Grafen von Bentink, des groſzen Günſtlings Wilhelm, Königs von Groſzbritannien, und deſſen zweyter Gemahlin, Johanne, Tochter des berühmten Ritters Wilhelm Temple. Er erbte von ſeinem Vater nebſt ſeinem jüngern Bruder Carl Ludwig, deſſen Güter in Holland, dagegen der ältere Wilhelm, als Herzog von Portland in Engeland ſein Glück gefunden, und das Geſchlecht fortgeſetzet. Er hat dem Freyſtaat der vereinigten Niederlande die nützlichſten Dienſte geleiſtet, und dem Hauſe Oranien bey der Erhebung des verſtorbenen Prinzen zur Erbſtatthalter-Würde, die er aus allen Kräften befördert, ſeine Ergebenheit bewieſen. Er iſt häufig in Geſandſchaften gebrauchet worden, und hat ſowohl als erſter Geſandter den Frieden zu Aachen 1748. ſchlüſzen helfen, als auch 1747 und 1765 zu London, und 1749 am kaiſerl. Hofe wichtige Aufträge in Staatsſachen ausgerichtet. Seine Gemahlin, Charlotte Sophie, einzige Erbtochter Anton des zweyten, letzten Grafen von Altenburg, mit welcher er ſich 1733 den 1. Jul. verbunden, lebte von ihm abgeſondert zu Hamburg, und hat ihm zwey Söhne gebohren, davon Chriſtian Friederich Anton 1768 den 1. April, mit Hinterlaſ-

ſung

ſung männlicher Nachkommen geſtorben, Johann Albrecht aber, als königl. großbritanniſcher Schiffs-Hauptmann noch lebt. Der Staat verlor an ihm einen Mann von vorzüglicher Einſicht, Klugheit, Rechtſchaffenheit, und uneigennützigen Geſinnungen; die Künſte und Wiſſenſchaften einen Liebhaber, der ſie um ſo mehr ſchätzte, da er ſelbſt mit Geſchmack deren Kenntniß erworben, und die Gelehrten einen Freund und Beſchützer.

2) Im November 1774.

1. Friedrich George Carl Ernſt, Prinz von **Mecklenburg-Strelitz**, ſtarb den 5. November zu Hannover. Er war der jüngſte Sohn des Prinzen Carl von Mecklenburg-Strelitz, und erſt den 1. Sept. 1774. zur Welt gebohren worden.

2. Heinrich der XXXVIIſte, des **H. R. R. Graf von Reuß zu Plauen**, königl. preußiſcher Kammer-Gerichts-Rath, ſtarb zu Berlin den 12. Nov. im 28. Jahre ſeines Alters an einem Schlagfluß. Er war der älteſte Sohn des königl. preuß. Ober-Hofmarſchalls und Staats-Miniſters, Heinrich des IX. Grafen von Reuß, aus dem Hauſe Köſteritz, und Amalie Eſperance, Gräfin von Flodrop Wartensleben, die ihn 1747. den 9. Aug. gebohren. Nachdem er einige Jahr zu Halle ſtudirt, ward er Kammer-Gerichts-Referendarius, 1773. im Febr. aber Kammer-Gerichts-Rath. Er hatte ſich durch ſeine aufrichtige und liebreiche Geſinnungen, ſo wie durch ſeine

Digitized by Google

bewährte Frömmigkeit beſondere Hochachtung erworben.

3. Michael Anton Ignaz, des H. R. R. Graf von Althan, jüngerer Linie, des Maltheſer-Ordens Ritter, kaiſerl. königl. würkl. Kämmerer, General der Reuterey, und Chef eines Dragoner-Regiments, ſtarb den 1. November zu Wien, im 58. Jahre. Er war der jüngſte Sohn des kaiſerl. Ober-Stallmeiſters, Michael Johann Grafen von Althan, und Marie Anne, Prinzeßin von Pignatelli, welche ihn 1716. den 31. Julius gebohren. Er trat zeitig in den Maltheſer-Orden, und wählete die Kriegsdienſte, war anfänglich Rittmeiſter bey Lobkowitz Küraſſier, wohnte 1744. als Obriſt und General-Adjudant, dem Feldzuge in Italien bey, überbrachte ſowohl die in der Action von Veletri erbeutete Fahnen, als 1746. die Nachricht von dem Siege bey Piacenza, und ward im leztern Jahre zum General-Feldwachtmeiſter, den 17. Jenner 1757. zum General-Feldmarſchall-Lieutenant, und den 22. Jenner 1758. zum General der Reuterey ernannt. 1758. im Febr. erhielt er das erledigte Dragoner-Regiment von Kohari. Der zweyte Sohn ſeines ältern Bruders, des geheimen Raths, Michael Johann, Grafen von Althan, welcher den 10. Febr. 1757. gebohren iſt, und Michael Johann Nepomucen heiſſet, ward von ihm zum Haupterben ſeines anſehnlichen Vermögens eingeſetzt. Er war von ſehr gütiger und leutſeliger Gemüthsart, nicht groß von Perſon, und hat in den italiäniſchen Feld-

zügen

zügen gute Dienſte geleiſtet, auch bis 1759 den Feldzügen des leztern Krieges rühmlichſt beygewohnet.

4. Johann Murray, dritter Herzog, Marquis und Graf von Athol, Marquis und Graf von Tullibardine, Viscount von Glenalmond, Lord Murray, Ritter des Diſtel-Ordens, einer der 16 Schottiſchen Peers, ſtarb auf ſeinen Gütern in Schottland den 9. Nov. auf eine traurige Art. Er gieng in ſeinem Garten ſpatzieren, und fiel über einen Stein in das Waſſer, welches durch den Garten geleitet war. Der Strom, welcher wachſend war, nahm ihn mit ſich fort; man zog ihn durch geleiſtete Hülfe aus dem Waſſer, allein er ſtarb bald darauf. Er war ein Sohn des Ritter Baronnet Frantz Murray, eines Bruders des am 8. Jenner 1764 verſtorbenen Herzogs Jacob von Athol. 1753 im Oct. heirathete er deſſen Tochter und Erbin Charlotte, mit welcher er folgende Kinder erzeuget, 1. Johann, Marquis von Tullibardine, gebohren 1755. welcher ſein Nachfolger in der Herzoglichen Würde iſt. 2. Jacob, gebohren 1757. 3. Georg, gebohren 1761. 4. Wilhelm, gebohren 1762. 5. Heinrich, gebohren 1767. 6. Charlotte, gebohren 1754. 7. Amalie, gebohren 1763. 8. Johanne, gebohren 1764.

5. Robert Lord Clive, Pair von Irland, Ritter des Ordens vom Bade, Lord-Lieutenant der Grafſchaften Salop und Montgomeri, ſtarb den 13. Nov. zu London in einem Alter von 49. Jahren. Er war der reichſte Particulier in Engeland,

und ich werde von ſeinem merkwürdigen Leben in einem beſondern Artickel handeln.

6. Anton Carl von Rault de Ramſault, königl. franzöſiſcher Marechal de Camp, Directeur der Fortificationen, und Commendant des Forts Saint Sauveur zu Ryſſel, ſtarb den 4. Nov. zu Ryſſel im 87ſten Jahre. Er war ein ſehr geſchickter Ingenieur, und ward 1762. den 25. Jul. zum Brigadier, und 1768. den 20. April zum Marechal des Camps ernennet.

7. George Chriſtoph von Heſſler, churfürſtl. ſächſiſcher Obriſter und Commandeur des Infanterie-Regiments, Prinz Maximilian, ſtarb den 2. Nov. zu Chemnitz. Er war aus einem alten adelichen in Thüringen blühenden Geſchlechte entſproßen, und diente anfänglich bey der Leibgrenadier-Garde, ward 1747 Major, 1754. Obriſt-Lieutenant, und den 1. Nov. 1760. Obriſter. Ich bin nicht im Stande, mit Gewißheit zu behaupten, ob er ein Sohn des verſtorbenen geheimen Raths, oder des gleichfalls mit Tode abgegangenen General-Majors geweſen.

8. Stephan Fox, Lord Holland, Baron von Foxley, Pair von Großbritannien, ſtarb den 26. Nov. auf ſeinem Gut Redrice bey Andover, in einem Alter von 29. Jahren. Er war der älteſte Sohn des jüngſt verſtorbenen Lord Holland, und ward bey dem jetzigen Parlament zum Mitglied wegen Neu-Sarum erwählet. 1766. den 20. April vermählte er ſich mit Marie Fitzpatrick, Tochter Johann, Grafen von Upper Oſſory, von wel-

welcher er eine den 3. Nov. 1767. gebohrne Tochter, und einen Sohn Heinrich hinterlaſſen, der ihm in ſeiner Würde folgt, dahingegen ſein Bruder, Carl Stephan Fox, die Stelle als Secretaire der Schatzkammer von Irland erhielt.

9. Robert Rochſort, Graf von Belvedere, Pair von Ireland, auch königl. General-Inſpecteur der Muſterungen in Ireland, ſtarb im Nov. auf ſeinem Schloß Belvedere in der irrländiſchen Grafſchaft Weſtmeath. Er war 1708. den 26. Mertz gebohren, und ward 1731. den 25. Oct. zum Parlaments-Gliede wegen Weſtmeath erwählet, welches ſein Vater auch geweſen. 1737 den 16. Mertz ward er als Baron von Bellfield zum irländiſchen Peer, 1751. den 5. Oct. zum Vicomte Bellfield, und 1756. den 13. Nov. zum Grafen von Belvedere in der Grafſchaft Weſtmeath erhoben. 1751. ward er Mitglied des königl. geheimen Raths Collegii von Irland. 1731. den 16. Dec. vermählte er ſich mit ſeiner erſten Gemahlin, Eliſabeth, älteſten Tochter des Esquire Richard Teniſon auf Thomaſtown, die aber 1732. den 5. Junius ohne Erben verſtorben. 1736. den 7. Aug. vermählte er ſich zum zweyten mal mit Marie, älteſten Tochter des Viſcount Richard Molesworth, die ihm gebohren. 1. George, Viſcount Bellfield, Parlaments-Glied wegen Weſtmeath, gebohren den 12. Oct. 1738. der ihm in der gräflichen Würde gefolget. 2. Richard, gebohren den 2. Dec. 1739. 3. Robert, Parlamentsglied wegen Philipstown, gebohren

Digitized by Google

bohren 1743. 4. Johanne, gebohren den 30. Oct. 1737.

10. D. Jacob Johnſon, Biſchof von Worceſter, ſtarb den 25. Nov. zu Bath, an einem an dieſem Tage gethanen Pferdeſturtz. Er ward 1752. Biſchof von Gloucester, und 1759. zum Biſchof von Worcester ernannt.

11. Dieterich von Blomcreutz, königl. ſchwediſcher Obriſter des Regiments Savolax, Director des Feſtungs Baues, Ritter des Schwerdt-Ordens, ſtarb den 11. Nov. zu Helſingfors im 60ſten Jahre.

12. Daniel Victor von Scheele, königl. großbritanniſcher und churfürſtlicher braunſchweigiſcher General-Lieutenant, auch Chef eines Regiments zu Fuß, ſtarb den 27. Nov. zu Osnabrück. Er hat von Jugend auf in dieſen Dienſten geſtanden, und ſowohl 1734. am Rhein als von 1743. an den Feldzügen bis 1762. rühmlichſt beygewohnt. 1746. ward er titular Obriſt-Lieutenant des Regiments Kielmansegg, 1749. würklicher Obriſtlieutenant des Regiments Poſt, 1757. den 12. Jul. titular Obriſter deſſelben, 1757. den 19 Dec. bekam er das erledigte Regiment von Fabrice, 1759. den 29. Junius ward er General-Major, und 1761. den 20. Jenner General-Lieutenant.

13. Don Wolfgang Ignatz Würtz von Rudentz, Marquis von San Pasquale, kön. neapolitaniſcher General-Lieutenant, auch General-Inſpector der Infanterie, ſtarb den 7, Nov. zu Nea-

Neapel im 90ſten Jahre. Er war ein gebohrner Schweizer aus dem Conton Unterwalden, trat in ſpaniſche und aus dieſen in neapolitaniſche Dienſte, und 1746. in der Schlacht bey Piacenza verwundet, und nachdem er den Feldzügen des 1748. geendigten Krieges beygewohnt, 1756. Kammerherr, 1761. General-Inſpector des Fußvolks, 1764. Großcreuz des Conſtantin-Ordens, 1767, Gouverneur von Syracuſa.

14. Amshelm von Sonius, des heil. römiſchen Reichs gefürſteter Abt zu Werden und Helmſtädt, des rheiniſchen Reichs-Prälaten Collegii beſtändiger Director, ſtarb den 28. Nov. zu Werden an der Auszehrung. Er ward den 18. Dec. 1708. zu Achen gebohren, 1757. den 3. Oct. zum Abt erwählt, den 20. Nov. 1757. geweihet, und den 30. May 1758. inveſtirt.

15. Der jüngſte Sohn Achaz Wilhelm, Reichsgrafen von Schulenburg, auf Detzel, Ramſtedt, und Hornhauſen, ſtarb den 12. Nov. Er war erſt den 27. Oct. 1774. von deſſen Gemahlin Dorothee Chriſtiane Ehrengardt, gebohrnen von Schenck, zur Welt gebohren worden.

16. Der Marquis von Cuſani, Oberhofmeiſter des Infanten Herzogs von Parma, ſtarb im Nov. zu Parma plötzlich.

17. Joſephe Benigne, verwitwete Gräſin von Heiſſenſtein, gebohrne Gräſin Petazzi, Stern-

Stern-Kreuz Ordens Dame, ſtarb den 9 Nov. zu Wien, 80. Jahr alt.

18. Heinrich Chriſtoph, Reichsfreyherr von Penkler, kaiſerl. königl. würklicher geheimer und Hof Kriegsrath, ſtarb den 16. Nov. zu Wien 75. Jahr alt. 1740. gieng er mit dem Großbotſchafter Grafen von Uhlefeld als Geſandſchafts-Secretaire an den türkiſchen Hof, blieb 1741. als Reſident daſelbſt zurück, ward 1747. zum ordentlichen Miniſter ernennt, und den 4. Nov. 1747. in den Reichsfreyherrenſtand erhoben. 1755 ward er abgerufen, 1762. ward er abermals als Geſandter dahin geſendet, 1766. zum geheimen Rath ernennt, 1767. zurück berufen, und mit der würklichen geheimen Raths-Würde begnadiget.

19. Marie Charlotte Felicitas, Witwe Hyacinth Cajetan, Grafen von Lanion, königl. franzöſiſchen General-Lieutenants, und Gouverneurs von Minorca, ſtarb den 16. Nov. zu Paris; Sie war den 21. Aug. 1721. gebohren, und eine Tochter Franz Aimar, Marquis von Clermont Tonnere, und Genoveve Armande de la Roye de Rochefaucault, ward 1738. den 4. Junius vermählt, und den 2. Oct. 1762. zur Witwe.

20. Der königl. neapolitaniſche General-Lieutenant, Gouverneur zu Meſſina, und Ritter des Januarius-Ordens, Fürſt von Villafranca, ſtarb im November zu Meſſina.

21. Iſac

21. Iſac Julius von Cedercranz, königl. ſchwediſcher Ceremonien-Meiſter, ſtarb im November in der Provinz Schonen, im 34ſten Jahre.

22. Helene Alexandrine, Gräfin von Berlo, Aebtißin der königl. Abtey von Calvaire, in der Stadt la Fere, ſtarb den 26. Nov. in einem Alter von 86. Jahren.

23. Ludwig Bonaventura, des Heil. Röm. Reichs Graf von Preyſing, Domherr zu Regenſpurg, infulirter Probſt zu Straubing, Großcreuß und Probſt des churbaierſchen George-Ordens, ſtarb den 6. Nov. zu Regenſpurg im 60ſten Jahre. 1761. den 13. April bekam er die wichtige Probſtey Straubing, 1766. den 8. Dec. aber ward er Probſt und Großcreuz des George-Ordens.

24. Johann Franz Stoppani, Cardinal Biſchof von Paläſtrina, ſtarb den 18. Nov. zu Rom im 79ſten Jahre. Von ſeinen Lebens Umſtänden werde ich in einem eigenen Artickel handeln.

3) Im December 1774.

1. Joſeph Xaver, des Heil. Röm. Reichs Graf von Stahremberg, kaiſ. und kaiſ. königl. würklicher Kämmerer und General-Feldwachtmeiſter, ſtarb den 30. Dec. zu Wien. Er war der jüngſte Sohn des verſtorbenen kaiſerl. Oberhofmeiſters, Franz Anton, Grafen von Stahrem-

remberg, der ihn mit Marie Antonie, gebohrnen Gräfin von Stahremberg 1724. den 15. Sept. erzeuget, und hat von ſeiner Gemahlin, einer gebohrnen Gräfin von Caroli einen Sohn und fünf Töchter hinterlaſſen. 1744. den 8. Jenner ward er würklicher Kämmerer, 1752. den 16. Julius Obriſter, und 1758. den 22. Jenner General-Feldwachtmeiſter. Er hat in den Feldzügen des letztern Krieges Beweiſe ſeiner Tapferkeit gegeben.

2. Der Herzog von Serbelloni, ſtarb im Dec. zu Mayland, 80 Jahr alt. Er war ein Bruder des kaiſerl. General-Feldmarſchalls, Grafen Johann Baptiſte von Serbelloni, und des Cardinals Fabricius Serbelloni.

3. Wilhelm Leon du Tillot, Marquis von Felino, Großcreuz des Ludwig-Ordens, königl. franzöſiſcher Staatsrath, und geweſener erſter Miniſter des Infanten Herzogs von Parma, ſtarb den 13. Dec. zu Paris im 65ſten Jahre ſeines Alters. Er war ein gebohrner Franzoſe, ward 1749. General-Intendant an dem Hofe des Infanten Herzogs von Parma, denn Finanz Miniſter, und zuletzt erſter Miniſter. 1769. ernannte ihn der König von Frankreich zum Staatsrath, mit einem Gehalt von 12000 Livres. 1771 verlohr er die Stelle als erſter Miniſter, und erhielt mit einem Gehalt von 24000 Livres den Abſchied, worauf er in Spanien, zuletzt aber in Frankreich ſich niederließ.

4. Don

4. Don Manuel Quintano Bonifaz, Erzbiſchof von Pharſalien, General-Inquiſitor von Spanien, und geweſener Beichtvater des verſtorbenen Königs, ſtarb den 18. Dec. im 80ſten Jahre.

5. Anton Otto, Marquis von Botta d' Adorno, kaiſerl. königl. General-Feldmarſchall, bevollmächtigter Commiſſarius in Italien, Inhaber eines Regiments zu Fuß, des Malteſer-Ordens-Ritter, ſtarb den 30. Dec. zu Pavia, 88. Jahr alt. Von ſeinen Lebens-Umſtänden werde ich in einem beſondern Artickel Nachricht geben.

6. Don Angelus Gabrieli, Fürſt von Praſſedi, ſtarb den 27. Dec. zu Rom, 56. Jahr alt.

7. Carl Obrien, Graf von Thomond, Vicomte von Clare, Peer von Ireland, königl. franzöſiſcher Obriſter und Chef eines irländiſchen Infanterie Regiments, ſtarb den 29. Dec. zu Paris in einem Alter von 17. Jahren. Vermuthlich war er ein Sohn des verſtorbenen Grafen von Clare.

8. Chriſtoph von Schoeller, königl. däniſcher Kammerherr, und Ritter des Danebrog-Ordens, ſtarb den 9. Dec. zu Friederichshall in Norwegen. Er war den 12. Nov. 1707. gebohren, ward Conferenz-Rath, 1762. im Dec. Kammerherr, und 1768. Ritter des Danebrog-Ordens.

9. Friederich von Mirbach, Herzogl. curländiſcher Oberhauptmann zu Seilburg, ſtarb den 11. December im 69ſten Jahre.

10. Ernſt Auguſt, des heil. römiſchen Reichs Graf von Stolberg-Rosla, herzogl. braunſchweig-lüneburgiſcher Obriſter der Garde du Corps, ſtarb den 7. Dec. zu Roßla an einem Schlagfluſſe im 60ſten Jahre unvermählt. Er ward 1715. den 5. May gebohren. Seine Eltern waren Juſt Chriſtian, Reichsgraf von Stolberg-Roſſla, und Emilie Auguſte, Gräſin von Stolberg-Gedern. Er hat von Jugend auf in herzogl. braunſchweigiſchen Kriegsdienſten geſtanden, und 1754 im Mertz den Obriſten Character erhalten.

11. Anton Johann Nepomucen, des Heil. Röm. Reichs Graf von Herberſtein, Biſchof von Trieſte, Coadjutor der Probſtey Eisgarn, ſtarb den 2. Dec. zu Trieſte nach einer ſechsmonatlichen ſchweren Krankheit. Er ward den 30 Dec. 1725. gebohren. Seine Eltern waren Ferdinand Anton, Graf von Herberſtein, der 1744. als kaiſerl. Conferenz Miniſter geſtorben, und Marie Anne, eine gebohrne Freyin von Ulm. Er erwählte als der jüngſte Sohn den geiſtlichen Stand, ward Coadjutor der Probſtey Eisgarn, und im Nov. 1760. Biſchof von Trieſte.

12. Luiſe Victorie Caroline, Gräſin von Kirchberg, ſtarb den 13. Dec. zu Hachenburg nach einer

einer kurzen Bruſt Krankheit. Sie war die jüngſte Tochter des regierenden Burggrafen Wilhelm George von Kirchberg, und Iſabelle Auguſte Gräfin Reuß, welche ſie erſt am 10. Nov. 1773. gebohren hatte.

13. Ignaz Carl von Albrechtsburg, kaiſ. königl. Truchſeß, und niederöſterreichiſcher Landrath, ſtarb den 18. Dec. zu Wien, 58. Jahr alt.

14. Die Fürſtin von Trebbia ſtarb im Dec. zu Neapel.

15. Johann Ignaz von Scaglia, königl. ſardiniſcher General-Lieutenant, und Ritter des Annonciada-Ordens, ſtarb den 30. Dec. zu Turin im 74ſten Jahre.

16. Carl Caſpar, Graf von Livizzani, churfürſtl. baierſcher Kammerherr, geheimer und Hof-Kriegsrath, General-Feldmarſchall-Lieutenant, Chef eines Dragoner Regiments, wie auch Kriegs-Oeconomie-Director, und des St. George-Ordens Comthur, ſtarb den 12. Dec. zu München. Er war ein gebohrner Italiäner, hat aber von Jugend auf in churbaierſchen Dienſten geſtanden. 1736. ward er ſchon Kammerherr. 1740. den 8. Dec. aber in den George-Orden aufgenommen, und 1764. den 8. Dec. deſſelben Comthur. Im leztern bayerſchen Kriege war er erſt Dragoner Hauptmann, und ſtieg nach und nach zu den höhern Kriegs-Würden, bis er 1772

Digitized by Google

im Jenner Director des Kriegs-Oeconomie Collegii ward. Sein Geſchlecht, zu welchem auch der verſtorbene Cardinal gehörte, ſtammt aus dem modeneſiſchen.

17. Thereſie, Gräſin von Dombski, ſtarb den 7. Dec. zu Filehn auf eine traurige Art. Sie war des königl. polniſchen Kammerherrn, und Generals der Kron-Armee, Grafen Johann Dombski Gemahlin, und erſt den 4. Dec. auf dem fürſtl. Saplehaſchen Schloſſe zu Filehn aus Berlin angekommen, um bey ihrem Schwager, dem Weiwoden von Bresz, Grafen Ludwig Dombski, einen Beſuch abzulegen. Den 5ten Vormittags faßete ihr Kleid am Kamin Feuer, vom Schrecken betäubt, konnte ſie kein anderes Rettungsmittel ergreifen, als, weil ſie allein war, aus dem dritten in das erſte Stockwerk zu laufen. Dieſe Bewegung vermehrte die Gewalt des Feuers, und ſie war bereits ſo verbrannt und beſchädiget, als der Schloß Gerichtshalter ſeinen Mantel um ſie ſchlug, und das Feuer dämpfete, daß ſie den 7ten ihren Geiſt aufgeben muſte.

18. Johanne Grazie Boſc du Bouchet, Gemahlin Carl Auguſtin von Feriol, Grafen von Argental, Barons von Saint Martin auf der Inſel Rhe und herzogl. parmeſaniſchen bevollmächtigten Miniſters am franzöſiſchen Hofe, ſtarb den 3. Dec. zu Paris im 72ſten Jahre.

19. Ma-

Digitized by Google

19. Marie Franziſke, gebohrne Camole, Witwe des königl. franzöſiſchen Secretairs und Charge d' Afaires bey der Republick Venedig, Dioniſius Carl von Fremont, ſtarb den 4. Dec. zu Paris 79. Jahr alt.

20. Roſalie, gebohrne Cueuret de Nelle, Witwe des königl. franzöſiſchen General-Lieutenants, Comthurs vom Ludwig-Orden, Gouverneurs von Saint Venant, Franz Testu, Marquis von Balincourt, ſtarb den 6. Dec. auf ihrem Schloſſe Nelle im 76ſten Jahre. Ihr Vater Franz Cueuret, Herr auf Nelle in Vexin Francois verheirathete ſie im Jahr 1715. mit dem vorgedachten Marquis von Balincourt, der 1766. den 27. Dec. geſtorben. Sie hat einige Kinder hinterlaſſen.

21. Johann Baptiſta Orſi, Biſchof von Fano, ſtarb den 26. Dec. zu Fano im 59ſten Jahre ſeines Alters.

22. Johann Palairet, Agent der General-Staaten der vereinigten Niederlande am groß-britanniſchen Hofe, ſtarb den 17. Dec. zu London im 78ſten Jahre ſeines Alters. Er hatte ſeit 1747. dieſe Stelle bekleidet.

23. Franz Marie Manzi, Erzbiſchof von Avignon, ſtarb im Dec. im 80ſten Jahre. Er war zu Longiano in dem Kirchſprengel vom Rimini im Kirchenſtaat den 6. Nov. 1694. ge-

bohren, ward erſt den 30. Julius 1742. Biſchof zu Cavaillon, den 28. März 1757. Erzbiſchof zu Avignon, und den 3. May 1757. aſſiſtirender Biſchof des päbſtlichen Stuhls. Bey der Kayſerwahl Carl des VIIten war er Auditor des Nuntius Doria. Der Verdruß, den er nach der Wiedereinräumung von Avignon mit dem franzöſiſchen Hofe bekommen, und weshalb er von ſeiner geiſtl. Würde ſuſpendiret worden, mag zu ſeinem Tode nicht wenig beygetragen haben.

24. Ludwig Leo Potier von Gesvres, Herzog von Tresmes, Pair von Frankreich, kön. franzöſiſcher General-Lieutenant, Ritter der kön. Orden, General-Lieutenant von Isle de France, Gouverneur des Schloſſes und der königl. Capitainerie von Monceaux, Lieutenant des Königs im Lande von Caux und der Baillage von Rouen, auch Gouverneur der Städte und Schlöſſer, Soiſſons, Laon, und Pontaudemer, ſtarb den 28. Dec. zu Paris im 80ſten Jahre ſeines Alters. Seine Eltern waren Franz Bernhard, Herzog von Gesvres und Tresmes, und Marie Gabriele Genoveve, eine Tochter des Kanzlers bey dem Herzog von Orleans, Joachim von Seigliere, Herrn von Boisfranc, die ihn 1695. den 28. Julius zur Welt gebohren. Er diente anfänglich zur See, ward 1716. den 22. Jenner Schifs-Lieutenant, und hieß der Graf von Tresmes, ward aber 1720. Obriſt der Infanterie, und 1725. von der Reuterey; bekam 1726. den

6. Sept.

Digitized by Google

6. Sept. ein eigenes Regiment zu Pferde, ward den 1. Aug. 1734. Brigadier, 1740. den 1. Febr. Marechal de Camp, und den 1. May 1745 General-Lieutenant, in welchen Bedienungen er 1742. und 43. den Feldzügen in Bayern und am Rhein, 1744. im Elſaß und den Niederlanden, auch 1747 in Piemont beygewohnet. Nach dem Abſterben ſeines ältern Bruders, Franz Joachim Bernhard, Herzogs von Gesvres, folgte er demſelben im Sept. 1757. in der Pairie, dem Gouvernement von Isle de France und übrigen obenerwähnten Stellen; 1773. den 1. Jenner bekam er den heil. Geiſt-Orden. Seine Gemahlin, Eleonore Marie, eine Tochter des Marſchalls von Frankreich, Chriſtian Ludwig, Prinzen von Tingry, mit welcher er ſich 1729. den 26. April vermählte, iſt bereits 1755. den 3. Jul. verſtorben. Er hinterläſſet von derſelben einen Sohn, Ludwig Peter, Marquis von Gesvres, welcher den 3. May 1733. gebohren, ihm in der Würde eines Herzogs gefolget, und ſeit den 4. April 1758. mit Franziſke Marie von Guesclin vermählet iſt.

25. Marie Pauline, gebohrne von Rochemontaix de Vernaſſal, Witwe des königl. franzöſichen Marechal de Camp, Johann Baptiſta Nicolaus Thomas von Domangeville, ſtarb den 13. Dec. auf ihrem Schloſſe Mareuil in Champagne, 30. Jahr alt

Digitized by Google

26. Ludwig Desmarets, Baron von Chateauneuf, älteſter königl. franzöſiſcher Brigadier der Infanterie, Ritter des Ludewigs- und Lazari-Ordens, ſtarb den 21. Dec. zu Paris im 88ſten Jahre. Er war ein Sohn Nicolaus Desmarets, Marquis von Maillebois, Staatsminiſters von Frankreich, folglich ein Bruder des bekannten Marſchalls von Maillebois; er ward erſt Obriſt eines Regiments zu Fuß, 1709. commandirender Obriſter des Regiments Royal-Marine, und 1719. den 1. Febr. Brigadier, hatte aber ſchon 1727. ſeine Erlaſſung von Kriegsdienſten erhalten.

27. Johann Armand, Marquis von Joyeuſe, und Ville ſur Tourbe, Graf von Grandpré, königl. franzöſiſcher Brigadier der Infanterie, ſtarb den 12. Dec. auf ſeinem Schloſſe Grandpré. Er war ein Sohn Johann Gideon Andar, Marquis von Joyeuſe, der erſt im Jul. 1774. geſtorben, und ihn 1718. den 24. Apr. mit Antoinette de Villers de Rouſeville gezeuget. 1741. ward er Obriſt bey dem Regiment Ponthieu, dann bey den Grenadiers de France, 1752. aber bey dem Regiment Aunis, den 1. Jenner 1748. aber Brigadier.

28. Paul Hyppolitus, Herzog von Saint-Aignan, Pair von Frankreich, ſtarb im Dec. in einem Alter von 90. Jahren. Er war General-Lieutenant, und Ritter der königl. Orden, General-Lieutenant in der Normandie, auch Gouverneur von Havre de Grace, Montivilliers, Har-

Digitized by Google

Harfleur, und Loches. Seine Eltern waren Franz, Herzog von Saint-Aignan, welcher 1687. geſtorben, und deſſen zweyte Gemahlin, Franciſke de Lucé, die ihn 1684. den 25. Nov. zur Welt gebohren. Er trat zeitig in die Kriegsdienſte ſeines Landesherrn, ward den 19. Dec. 1706. Obriſt eines Regiments zu Pferde, 1711. erſter Kammerjunker des verſtorbenen Herzogs von Berry, den 1. Jul. 1717. Brigadier, 1734. den 20. Febr. Marechal des Camps, und den 1. Merz 1738. General-Lieutenant. In Staats-Geſchäften hat er ſeinem Hofe nützliche Dienſte als Ambaſſadeur am päbſtl. Hofe geleiſtet, wo er von 1732. bis 1741. geſtanden; 1714. ward er auch in königl. Verrichtungen nach Spanien geſendet, wo er 1715. den Character eines auſſerordentlichen Ambaſſadeurs bekam, und bis zu Ende 1718. blieb. Von ſeiner erſten Gemahlin, Marie Genoveve, einzigen Erbin Johann Baptiſta Franz von Montlezun, Marquis de Bemaux, die er 1706. den 20. Jenner geheirathet, und 1734. den 14. Oct. durch den Tod verlohren, hat er verſchiedene Kinder erzeuget, davon einer Paul Hyppolitus, Marquis von Saint-Aignan, General-Lieutenant zur See iſt. In der herzogl. Würde hat ihm ſeines verſtorbenen zweyten Sohnes älteſter Sohn, Paul Stephan, Herzog von Beauvilliers, der mit einer Tochter des Herzogs von Fleury vermählt iſt, gefolget.

29. Friederich Wilhelm, des H. R. R. Graf **von Wylich und Lottum**, königl. preuß. General-Major und Chef eines Regiments zu Fuß, Commendant der Reſidenzſtadt Berlin, Amtshauptmann von Spandau, Domherr zu Magdeburg, des Pour le Merite und Johanniter-Ordens Ritter, auch des letztern deſignirter Comthur auf Werben, Herr auf Lottum und Coldenbroek, ſtarb den 17. Dec. zu Berlin in einem Alter von 58. Jahren und 10 Monaten. Er ſtammte aus einem 6 bis 700 Jahre im Herzogthum Cleve blühenden Geſchlechte, welches ſeinen Urſprung von dem von der Horſt hat, das nachhero den Namen Steenhuis, und hernach bey Gelegenheit der Verheyrathung Adolf von Steenhuis, mit Beatrix von Wylacke den Namen von Wylich angenommen. Sein Großvater, Philip Carl, welcher 1719. als preuß. General-Feldmarſchall geſtorben, brachte 1701 zuerſt die reichsgräfliche Würde auf ſein Haus. Sein Vater Johann Chriſtoph, der 1727 als preuß. General-Major geſtorben, erzeugte ihn 1716 den 18 Merz zu Weſel, mit Alexandrine Hermine, Tochter des General-Lieutenants, Friedrich Wilhelm, Freyherrn von Sonsfeld. Er wählte im 16. Jahre die Kriegsdienſte, und ward 1733. Fähndrich des Regiments Kröcher, jetzo Prinz von Preußen, Fußvolk, und 1736. Lieutenant. In dieſer Stelle wohnte er den Feldzügen des erſten und zweyten ſchleſiſchen Krieges bey. Nach hergeſtelleten Frieden ward er den 2. Febr. 1746. Stabs-Hauptmann,

Digitized by Google

mann, und bekam im Oct. 1747. die erledigte bor-kiſche Compagnie. Bey dem 1756. entſtandenem Kriege, gieng er als Hauptmann zu Felde, ward 1757. Obriſt-Wachtmeiſter, 1758. Obriſt-Lieutenant, und in eben dem Jahre Obriſter. Wegen der bey dem Angrif der Berge von Leutmansdorf bewieſenen Tapferkeit, ward er mit dem Rang vom 2. Jul. 1762. zum General-Major ernennet. Nach hergeſtellten Frieden bekam er den 7. April 1763. das Regiment rußiſcher kaiſerl. Fußvölker, 1764. ward er zum Commendanten der Reſidenz-ſtadt Berlin ernennet, auch in dieſem Jahre den 1. Oct. zum Johanniter-Ritter geſchlagen. Er war mit einer Perſon bürgerlichen Standes, die aus Spandau gebürtig iſt, vermält, die er mit zwey Söhnen, davon der älteſte Carl 1764. gebohren, als Witwe hinterlaſſen, und von dem Könige einen Gnadengehalt bekommen, und durch ihr kluges und tugendhaftes Betragen ſich die Hochachtung des Hofes und der Stadt erworben. Da ihr Ehegatte ſie in ſchlechten Vermögens-Umſtänden hinterließ; ſo bekam ſie ſogleich nach deſſen Tode von verſchiedenen hohen und unbekannten Perſonen auf 2000 Rthl. ins Haus geſendet. Der König bezahlte das, was er in die Regimentscaſſe ſchuldig war, und die Prinzeßin Amalie, Schweſter des Königs, verſicherte ihr einen Gnadengehalt.

30. Carl Magnus von Schwerin, königl. preuß. General-Major von der Infanterie, Chef eines

eines Füſelier-Regiments, des pour le Merite Ordens-Ritter, ſtarb im Dec. zu Liegnitz. Er ſtammte aus einem alten adelichen Geſchlechte in Pommern her, welches an Helden ſo fruchtbar iſt, und dem preußiſchen Staate große Männer gegeben hat. Seine Eltern waren Johann Heinrich von Schwerin, Erbherr auf Stolp in der Inſel Uſedom, und Johanne Eliſabeth von Horn, eine Tochter des ſchwediſchen General-Majors, die ihn den 24. Dec. 1715. zu Stolp gebohren. 1727. den 19. April kam er unter die königl. Pagen, und 1728. den 20. Aug. als Fahnenjunker bey das Regiment von Flanß. Da er aber noch zu jung zum Dienſt war, ſo ward er 1729. den 10. Febr. zu dem Cadettencorps nach Berlin geſendet, um in den nöthigen Wiſſenſchaften ſich noch vollkommener zu machen. 1737. den 30. May ſetzte ihn der vorige König als Fähndrich bey das Regiment von Kleiſt, jetzo Steinkeller, 1740. ward er Second- und 1742. den 15. Jul. Premier-Lieutenant. Er wohnte 1741. dem Feldzuge des erſten ſchleſiſchen Krieges rühmlichſt bey, und ward in der Schlacht bey Molwitz ſechs mal verwundet. 1744. gieng er zum zweyten mal zu Felde, ward in Tabor 1744. gefangen, aber bald ausgewechſelt. 1750. belohnte der König ſeine Verdienſte, da er ihm, ohne Stabshauptmann geweſen zu ſeyn, eine Grenadier-Compagnie bey dem Markgraf Heinrichſchen Regimente ertheilte. 1756. gieng er zum drittenmal zu Felde, und

über-

übertraf die Erwartung des Königs. Er hatte Gelegenheit 1757. in der Belagerung von Prag, und der Schlacht bey Collin, wo er eilf Wunden empfieng und gefangen ward, ſich beſonders zu unterſcheiden. Da der König nach geſchehener Auswechſelung ihn wegen empfangener vielen Wunden zum Dienſte im Felde nicht mehr für brauchbar hielt: ſo ernennte ihn 1757 im Oct. zum Obriſt-Wachtmeiſter und Commendanten zu Drieſen, und ſchlug in ſolcher Stelle am 10. Jul. 1758. den geſchehenen Angrif des ruſſiſchen Generals von Themicoud herzhaft zurück; allein nach ſeiner Geneſung ward er bald wieder im Felde gebraucht. Der König gab ihm die Anführung eines Grenadier-Bataillons, mit welchem er beſonders 1760. bey dem Entſatz von Colberg ſich ſo hervorthat, daß er den Orden pour le Merite erhielt. Er diente auch mit demſelben 1761. bey der Vertheidigung des verſchanzten Lagers von Colberg, und ward 1761. den 20. Jenner zum Obriſt-Lieutenant ernannt, 1761. im December aber als Commandeur bey das Fuſelier-Regiment von Grockow, jetzo Naſſau-Uſingen geſetzet, und 1764. den 22. May erhielt er den Obriſten Charakter. 1767. den 7. Junius ward er Chef des erledigten Regiments von Hülſen, und 1767. den 3. Auguſt General-Major. Als aber der Erbprinz von Braunſchweig 1773. in preuß. Dienſte trat, und ein ſeinen Staaten nahe gelegenes Regiment zu haben wünſchte: ſo ward dem

General-

General-Major von Schwerin das zu Liegnitz liegende krockkowſche Füſelier-Regiment im Jenner ertheilt, und hingegen das zu Halberſtadt ſtehende ſchweriniſche Infanterie-Regiment dem Erbprinzen gegeben. Er hatte ſich zweymal vermählt. 1) Im Jahr 1743. mit Friderike Charlotte von Falke, Tochter Hanß Friedrich von Falke, Erbherrn auf Sakrow bey Potsdam, der als königl. preuß. Hauptmann bey Lottum 1733. geſtorben, und Dorotheen Eliſabeth von der Lippen aus dem Hauſe Blankenfeld bey Berlin. Dieſe hat ihm gebohren: 1) Carl Friedrich, Premier-Lieutenant bey Naſſau-Uſingen; 2) Guſtav Heinrich, Second-Lieutenant bey Naſſau-Uſingen, ſtarb den 7. Jenner 1768. 3) Wilhelm Heinrich, Lieutenant bey Prinz Friederich von Braunſchweig; 4) Friederich Dietrich, Lieutenant bey Jung-Stutterheim; 5) Alexander Friederich, Second-Lieutenant bey Schwerin; 6) Henriette Charlotte, Chanoineſſe im Stift zum heiligen Grabe. 2) Im Jahr 1752. mit Even Friederiken von Winterfeld, aus dem Hauſe Dalmin, deren Vater königl. preuß. Hauptmann des groſſen Potsdammer-Leibregiments unter dem vorigen Könige geweſen, und ſie mit einer von Carſtedt aus der Priegnitz erzeuget. Dieſe hat ihm folgende Kinder gebohren: 1) Ferdinand Ernſt, Fähndrich bey ſeines Vaters Regiment; 2) Adolph Carl; 3) Eliſabet Charlotte.

Digitized by Google

Fortgeſetzte Neue Genealogiſch-Hiſtoriſche Nachrichten

von den

Vornehmſten Begebenheiten,

welche ſich an den

Europäiſchen Höfen

zutragen,

worinnen zugleich

vieler Stands-Perſonen Lebens-Beſchreibungen

vorkommen.

Der 162. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinſius.
1776.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Leben des berühmten Lord Clive.

II. Leben der jüngſt verſtorbenen Cardinäle, Stoppani und Roſſi.

III. Nachrichten von einigen hohen Standesperſonen im Jahr 1773.

IV. Verzeichniß der ſämtlichen Kaiſerlich - Königlichen Regimenter mit ihren Standquartiren und Mondirungen.

V. Einige jüngſt geſchehene merkwürdige Todesfälle vom Jahr 1775.

Digitized by Google

I.

Lebensbeſchreibung des berühmten Lord Clive.

Robert, Lord Clive, Ritter des Badordens, und Königl. Großbritanniſcher Generalmajor, iſt aus dem niedrigen Stande bis zu den höchſten Würden geſtiegen, und in aller Abſicht ein ſo merkwürdiger Mann, daß ich meinen Leſern hier eine auf engelländiſche Nachrichten gegründete kurze Lebensbeſchreibung deſſelben vorzulegen für meine Schuldigkeit halte.

Er war 1726 gebohren. Sein Vater Richard Clive, ein Wundarzt, wohnte zu Styche in der Grafſchaft Salop. In D. Stirlings Schule zu Hamſtead in der Grafſchaft Hertford legte er den Grund zu Erlernung der Wiſſenſchaften. Schon damals zeigte ſich in ihm die vorzügliche Neigung zu dem Kriegshandwerke, indem ihm ein daſelbſt auf Werbung liegender Unterofficier die Waffenübungen lehren mußte. 1741 verließ er die Schule, und gieng als Schreiber in die Dienſte der oſtindiſchen Handlungsgeſellſchaft, welche ihn nach Madras ſchickte. Er verließ aber bald das Comtoir, um ſeiner Nei-

gung gemäß im Kriege ſein Glück zu machen, und fand als ein junger Kaufmann Gelegenheit, die Feder mit einer Fahne zu vertauſchen. Bey der Belagerung von Pondicherry, welche der Admiral Boscaven im Jahr 1748 unternahm, hatte er die erſte Gelegenheit, ſich als Fähnrich unter den Völkern der oſtindiſchen Handlungsgeſellſchaft hervorzuthun; er behauptete am 1ſten September bey einem Ausfall den zweyten Laufgraben mit vorzüglicher Tapferkeit, nachdem der daſelbſt befehligende Hauptmann Brown tödlich verwundet worden, und die Franzoſen wurden mit ziemlichen Verluſt zurückgeſchlagen. 1749 befand er ſich bey der Einnahme von Devicotta, welches unter dem Obriſtwachtmeiſter Lawrence dem Könige von Tanſchaur mit ſtürmender Hand weggenommen ward. Dieſer Anführer war des Lord Clive Lehrmeiſter in der Kriegskunſt, und das Zeugniß, das er demſelben giebt, iſt für ihn ſehr vortheilhaft. Es lautet alſo: „Herr Clive iſt ein geſetzter und unerſchrockner Mann,“ deſſen Muth und Gegenwart des Geiſtes bey den größeſten Gefährlichkeiten ihn nicht verlaſſen. Zum Soldaten gebohren hat er keine kriegeriſche Erziehung gehabt, er iſt auch wenig mit Männern umgegangen, die ihm von ihren kriegeriſchen Einſichten etwas mittheilen können; ſeine gute Beurtheilungskraft und vorzüglicher Verſtand haben ihn alſo allein zu einen braven Soldaten und erfahrnen Officier gebildet, der ſeine Untergebenen mit ſolcher Klugheit angeführet,

daß

daß er ſich jederzeit einen guten Ausgang verſprechen können: Die von ihm in der Folge glücklich ausgeführte Unternehmungen haben dasjenige hinlänglich beſtätiget, was ich zu der Zeit vielen Leuten von ihm voraus ſagte, als das ſich ſo frühzeitig zeigende Genie deſſelben ſowohl vor als bey der Belagerung von Devicotta meine ganze Aufmerkſamkeit rege machte, in welcher leztern er durch eine ſeine Jahre weit überſteigende Herzhaftigkeit und Klugheit ſich ſehr hervorthat.

1750 diente er als Commiſſair von der Armee in dem ſehr rühmlichen Feldzuge, den die Engländer zur Unterſtützung des rechtmäßigen Nabob von Arcot, Mahomet Ali Chan, gegen den Chunda Saib, der ſich zum Nabob von Arcot aufgeworfen und franzöſiſche Hülfe hatte, unternahmen. Das Heer des rechtmäßigen Nabob beſtand aus 100, 000 Mann, welches 1300 Elephanten und 800 Stück Geſchütz bey ſich hatte. Das am 24 März vorgefallene Treffen fiel für denſelben glücklich aus, die Franzoſen mußten ſich mit Verluſt von eilf Stücken nach Pondichery zurückziehen, und Lord Clive erwarb ſich ſchon in dieſem Feldzuge ein anſehnliches Vermögen.

1751 befand er ſich in dem Treffen bey Golconda, wo Mahomed Ali Chan von ſeinem Gegner eine ſtarke Niederlage erlitte, indem das engelländiſche Bataillon von einem plötzlichen und unnöthigen Schrecken überfallen, aller angewende-

ten Mühe des Hauptmanns Dalton und Lieutenants Clive unerachtet nicht wieder vorwärts zu bringen war. Dieſer letztere ward bald darauf mit einiger Mannſchaft und Vorrath nach der kleinen Feſtung Verdachellum geſendet, welche von einem Edlen des Landes, oder Polygar belagert war. Er kam ohne Mühe in dieſen Platz, ſchlug die Belagerer, ward aber auf der Rückreiſe nach Sanct Davids, da er nur 12 Sepojen und einige Bediente bey ſich hatte, von des Polygar Leuten umringet, und ihm 7 Sepojen getödtet, er auch durch einen Trupp Reuter etliche Meilen verfolgt, dem er nur durch die Geſchwindigkeit ſeines Pferdes entkam. Bald darauf ward er mit 100 Europäern und 50 Sepojen als Hauptmann nach Tirutſchinapalli geſendet, wo die Franzoſen den Mahomed Ali Chan ſo gut als eingeſchloſſen hielten. Er ſchlug den Feind, welcher ihn abſchneiden wollte, und kam glücklich in die Feſtung. Da aber das feindliche Heer zu zahlreich war: ſo würde die Feſtung dennoch ſich haben ergeben müſſen, wenn nicht der Hauptmann Clive bey ſeiner Rückkunſt nach Sanct Davids den gebilligten Vorſchlag gethan hätte, Arcot anzugreifen, und dadurch Tirutſchinapalli zu befreyen. Er zog am 26 Auguſt mit 210 Europäern und 500 Sepojen aus Madras, und hatte nicht mehr als drey Feldſtücke und 8 Officiers, davon ſechs nie gedienet hatten, bey ſich. Den 31 Auguſt verließ die 1100 Mann ſtarke Beſatzung das Schloß von Arcot, und am folgen-

genden Tage zog der Hauptmann Clive im Geſicht von 100, 000 Einwohnern in die Stadt und Feſtung, in welcher er acht Stück Geſchütz fand. Er machte ſich gar bald durch ſeine beſondere Großmuth bey den Einwohnern beliebt, indem er nicht allein für 50000 Pfund Sterling Waaren, welche er in dem Schloſſe gefunden, und den Kaufleuten des platten Landes gehörten, dieſen unweigerlich verabfolgen ließ, ſondern auch 4000 Einwohnern in ihren Häuſern in der Feſtung ungeſtört zu bleiben erlaubte. Er ſchlug die fliehende Beſatzung zweymal in hitzigen Scharmützeln, ward aber bald durch den verſtärkten Feind in Arcot eingeſchloſſen. Er that den 24ſten September einen herzhaften Ausfall, verjagte die Franzoſen von ihrem Geſchütz, hätte aber bey dieſer Gelegenheit bald ſein Leben eingebüßet. Ein Sepoje ſchlug aus dem Fenſter ſeine Flinte auf ihn an, der Lieutenant Trenwith, der dieſes ſahe, zog den Hauptmann Clive auf die Seite, ward aber ſelbſt erſchoſſen. Unterdeſſen ward die Belagerung, nachdem das ſchwere Geſchütz von Pondichery angekommen, eifrig fortgeſetzet, die engelländiſche Verſtärkung unter dem Lieutenant Junis eingeſchloſſen, und geſchlagen, und an zwey Orten in dem Wall eine hinlängliche Oefnung zum Sturm gemachet. Man verſuchte ein Thor mit Elephanten aufzuſprengen, deren Stirne mit großen eiſernen Platten verſehen war, allein der Hauptmann Clive bewillkommte ſie dergeſtalt aus dem kleinen Gewehr,

daß ſie ſich umwandten, und ihre eigene Führer mit Füßen traten. An der nordweſtlichen Breche führten die Mohren den Angrif mit einer bis zur Raſerey getriebenen Kühnheit, weil der Feind ſie durch den Genuß einer Pflanze Bany genannt in eine gewiſſe Betäubung und unnatürliche Wuth geſetzet hatte, ſie wurden aber dennoch durch das Feuer aus dem kleinen Gewehr und Geſchütz dreymal zurückgetrieben. Bey dem Sturm an der ſüdweſtlichen Breche ſchoß der Hauptmann mit einer ſelbſt gerichteten Kanone das Floß, auf welchem ſie über den Graben zu kommen verſuchten, dergeſtalt in Stücken, daß die darauf befindlichen 70 Mann im Waſſer umkamen. Nun ward die Belagerung mit Verluſt von 400 Todten und Verwundeten aufgehoben, und der Hauptmann Clive, der den Platz mit 80 Europäern und 120 Sepojen ſo rühmlich vertheidiget hatte, rückte, nachdem er durch 600 Mavatten und das Detachement unter dem Hauptmann Killpatrick verſtärket worden, ſelbſt ins Feld, ſchlug die Franzoſen und den Raja Saib am 3 Dec. in den Ebenen von Arari nach einem fünfſtündigen Gefechte, nahm ihnen die Kriegscaſſe, eroberte Conjeveram, wobey der Lieutenant Bulkley an ſeiner Seite durch den Kopf geſchoſſen ward, und kehrte gegen Ende des Jahres nach Madras und St. David zurück.

1752 rückte er im Febr. mit 380 Europäern, 1300 Sepojen und 6 Feldſtücken gegen den Raja Saib, der Conjeveram beſetzt hatte,

und

und 400 Europäer, 2000 Sepojen, 2500 Mann zu Pferde nebſt einem großen Zuge groben Geſchützes befehligte, bey Annäherung der Engelländer aber ſein befeſtigtes Lager verließ, und ſich nach Arcot wendete. Clive folgte ihm mit geſchwinden Zügen, erreichte ihn den 1 März bey Correpaule, und ſchlug ihn mit Verluſt von 50 Europäern, 300 Sepojen, 60 Gefangenen, und 8 Stücken aus dem Felde. Die Feinde wurden zerſtreuet, die franzöſiſchen Hülfsvölker kehrten nach Pondichery zurück, die feindliche Reuterey gieng aus einander, und Clive kam ſiegend nach Sanct David zurück, nachdem er dem Mahomed Aly Chan durch ſeine Tapferkeit und Einſicht ein 60 Meilen langes und 30 Meilen breites Land wieder unterworfen, das jährlich 160,000 Pfund Sterling eintrug. Der Major Lawrence ſagt ſelbſt von dieſem Feldzuge, es hätten einige die Vortheile dieſes Feldzugs dem Glück zuſchreiben wollen, allein Clive habe alle erwünſchte Folgen von ſeiner Geſchicklichkeit mit Grunde erwarten können, folglich ſey alles durch ſeine Verdienſte bewirket worden. Bald darauf übernahm der aus Engelland zurück gekommene Obriſtwachtmeiſter Lawrence die Anführung der ins Feld rückenden Völker. Der Hauptmann Clive begleitete ihn, und der Zug ward gegen Tirutſchinapalli gerichtet, welches die Feinde noch immer vergeblich belagerten, und es mit eben den Stückkugeln beſchoſſen, die der Admiral Boscawen 1748 eben ſo vergeblich ge-

gen Pondichery gebrauchet hatte. Unterweges wurden die Feinde, welche den Entſatz hindern wollten, geſchlagen, und Lawrence kam den 28 März glücklich zu Tirutſchinapalli an, wo er des Nabob und deſſen Bundesgenoſſen Völker 1200 Europäer und Topaſſen nebſt 1200 Sepojen verſammlete, und den Oberbefehl über dieſelbigen übernahm. Der Hauptmann Clive ward abgeſendet, einen Transport aufzuheben, der den Belagerern zugeführet ward, allein der von Autevil, welcher denſelben befehligte, gieng zurück, und Clive rückte in ſein voriges Lager. Dieſes gab Gelegenheit, daß einer der franzöſiſchen Befehlshaber, Namens Law, eine der von dem Hauptmann Clive beſetzten Pagoden zu überrumpeln unternahm. Einige zu den Franzoſen übergegangene Ausreißer wurden von der äußerſten franzöſiſchen Wache für eine Verſtärkung angeſehen, der Hauptmann, welcher ſchießen hörte, ſprang aus dem Bette, lief unter die franzöſiſche Sepojen, welche im Dunkeln ſchoſſen, und verwieß ihnen ſolches, indem er ſie für ſeine Leute hielt. Ein feindlicher Officier, welcher ihn für einen Engelländer erkannte, wollte ihm den Kopf ſpalten, allein er gieng dem Hiebe entgegen, und ward nur von dem Degengefäße getroffen, worauf einer ſeiner Officiers den feindlichen tödtete. Clive verlohr zwar viel Blut, begab ſich aber dennoch zu ſeinen Völkern, um die von den Franzoſen und Deſerteurs beſetzte Pagode wieder zu erobern. Die Gegenwehr war herzhaft und koſtete

ſtete verſchiedenen der Stürmenden das Leben. Um wegen der Uebergabe zu handeln, trat Clive vor, der durch das viele verlohrne Blut ganz matt geworden war, und ſich auf zwey Unterofficiers ſtützte. Ein Irländer, welcher ſtatt des erſchoſſenen franzöſiſchen Befehlshabers die Anführung in der Pagode übernommen hatte, feuerte auf ihn, fehlte aber, und erſchoß einen der Unterofficiers, worauf ſich die Beſatzung auf Gnade und Ungnade ergab. Den 15ten May eroberte er Pitchanda, wo er die Beſatzung zu Gefangenen machte, und den 27 darauf grif er dem franzöſiſchen Befehlshaber, von Autevil, bey Golconda an, und machte deſſen aus 100 Europäern, 400 Sepojen und 300 Pferden beſtehendes Detachement zu Gefangenen. Dieſer Sieg, der zugleich dem Ueberwinder 10, 000 Pfund Sterling Beute verſchaffte, beraubte dem Sanda Saib vollends aller Unterſtützung, er ergab ſich dem General des Nabob, Monachjee, und dieſer ließ ihn am 3ten Julius enthaupten. Sein Kopf ward an den Hals eines Kameels gebunden, und dieſes auf Befehl des Nabob im Angeſicht von mehr als 100, 000 Zuſchauern fünfmal um die Mauern von Tirutſchinapalli herumgeführt. Man hat ihm Schuld geben wollen, daß er dieſe Ermordung begünſtiget, er hat ſich aber deshalb hinlänglich gerechtfertiget. Den Schluß ſeiner damaligen kriegeriſchen Unternehmungen machte der Hauptmann Clive damit, daß er im September und October die

beyde

Digitized by Google

beyde ſtarke Feſtungen Chinglapal und Cobelong belagerte und eroberte. Der Nabob war nunmehro wieder in den Beſitz von Carnatic geſetzet, und der Hauptmann Clive gieng zu Ende des Jahres nach Engelland, wo er im October 1753 mit großen Reichthümern anlangte. Im April 1754 ward er von der oſtindiſchen Handlungsgeſellſchaft zur Belohnung ſeiner Tapferkeit zum Gouverneur des Forts Sanct David in Oſtindien ernennet, auch ihm am 29 May 1754 ein künſtlich gearbeiteter und mit Diamanten reichbeſetzter Degen zur Vergeltung ſeiner treuen Dienſte zum Geſchenk gemachet. 1755 gieng er abermals, nachdem er den Rang eines Obriſtlieutenants unter den königlichen Völkern erhalten hatte, nach Oſtindien. Hier wohnte er dem Kriegszuge gegen den berühmten Seeräuber Angria bey, der im Jahr 1756 mit dem beſten Erfolg unternommen ward. Der Admiral Wathon befehligte die dazu gebrauchte Kriegsſchiffe, und der Obriſtlieutenant Clive die Völker. Geria, dieſe für unüberwindlich geachtete Hauptſtadt des Angria, ward nach kurzer Belagerung am 16 Febr. erobert, und die auf 125000 Pfund Sterling ſich belaufende Schätze des Feindes unter die Eroberer ausgetheilet *) Kaum war dieſe Unternehmung geendiget; ſo mußten die

*) Mehrere Nachrichten von dieſer Unternehmung ſiehe in Ives Reiſen nach Indien, und Perſien. Leipzig, 1775. gr. 8. 1 Th. S. 139.

die Schiffe und Völker gegen einen andern gefährlichen Feind, nämlich den neuen Soubah von Bengala, gebraucht werden. Dieſer hatte nach dem Tode ſeines Vorgängers die engelländiſche Faktorey von Caſſumbazar überfallen, Collicotta erobert, und unmenſchliche Grauſamkeiten gegen die Beſatzungen begaugen. Wathon und Clive eilten dahero ſo viel als möglich nach Bengala, wo ſie nach einer langen und beſchwerlichen Reiſe den 6ten December 1756 anlangten. Das Fort Busbugra ward ſogleich angegriffen, und den 30 December erobert, ſodann giengen die Schiffe und Völker von Collicotta, welches, nachdem man eine Stunde lang es mit Bombenwerfen geängſtiget, ſich ergab. Die Stadt Hougly ward gleichfalls erobert und zerſtöret, und endlich gab der Obriſtlieutenant Clive durch denjenigen Sieg der Sache den gewünſchten Ausſchlag, welchen er am 2 Febr. 1757 über des Soubah aus 10000 Mann Reuterey und 15000 Mann zu Fuß beſtehendes Heer an der Spitze von 969 Europäern und 1600 Sepojen erfochte. Surajod Dowla, dieſer treuloſe Soubah von Bengala, gieng zwar nunmehro die vorgeſchriebenen Friedensbedingungen ein, jedoch da er ſich auf die franzöſiſche Unterſtützung verließ, nicht in der Abſicht ſolchen Vergleich zu erfüllen. Man beſchloß daher das franzöſiſche Fort Chandenagore zu erobern, weil die Franzoſen unter dem Schein der Partheyloſigkeit die gefährlichſten Feinde der oſtindiſchen Handlungsgeſellſchaft waren. Clive, welcher

300 Mann aus Bombay, 700 Europäer, und 1600 Schwarze anführte, grif mit Unterſtützung des Feuers von den Kriegsſchiffen dieſes mit 1200 Mann beſetzte und mit 183 Stücken verſehene Fort an und eroberte es den 21ſten März nach der tapferſten Vertheidigung, ohne mehr als 72 Todte und 169 Verwundete bekommen zu haben. Nach dieſer Eroberung wendete ſich Clive gegen den treuloſen Soubah, deſſen heimliches Verſtändniß mit den Franzoſen ſich immer mehr durch die Verweigerung, den Vergleich zu erfüllen, zu Tage legte. Er griff ihn am 23ſten Junius bey Plaſſey an, erfochte über deſſen 20, 000 Mann ſtarkes Heer einen vollkommenen Sieg, und eroberte deſſen ganzes Lager, Gepäcke, Geſchütz, und Kriegsvorrath, ohne mehr als 50 Mann an Todten und Verwundeten bekommen zu haben. Jaffier Aly Chan, einer der vornehmſten Generals des Soubah, hatte gegen denſelben mit einigen der Vornehmſten eine Verſchwörung gemacht, ließ denſelben heimlich tödten, und ward an deſſen Stelle durch Unterſtützung der Engelländer, nachdem er alle vorgeſchriebene Bedingungen genehmiget, zum Soubah von Bengale erwählet. Er zahlte zur Schadloßhaltung für den von ſeinem Vorgänger der oſtindiſchen Handlungsgeſellſchaft zugefügten Verluſt und an Geſchenken für die hohen Officiers, Staatsbedienten, Soldaten und Seeleute an drey Millionen Pfund Sterling, geſtand den Engelländern viele Handlungsfreyheiten, und das

Münz-

Münzrecht zu, und trat ſo viel Ländereyen von Collicotta an den Fluß hinunter ab, daß ſie 60 Meilen in die Länge, und 20 Meilen in die Breite betrugen, und ein jährliches Einkommen von 600, 000 Pfund Sterling gewähreten. Alle dieſe anſehnliche Vortheile hatte Clive mit weniger Mannſchaft erfochten.

Er ward aber auch dafür vorzüglich belohnet. Im Junius 1758 ward er zum Präſidenten des Raths von Collicotta, das iſt, zum Statthalter von Bengala erkläret, der große Mogol gab ihm die Würde eines Omrah oder Fürſten des Reichs, und Jaffier Aly Chan ertheilte ihm ein Jahrgeld von 27, 000 Pfund Sterling. Dieſe ausnehmende Verdienſte bewogen den König George den 2ten von Großbritannien, daß er den Vater des Clive nach Hofe kommen, und am 18 Febr. 1758 ihn zum Handkuß ließ, wobey er ihm wegen des tapfern Verhaltens ſeines Sohnes Glück wünſchete, und ſeiner Gnade verſicherte.

1758 hatte die franzöſiſche Seemacht in Oſtindien eine Zeitlang die Oberhand, ſie eroberte das Fort Sanct David, und belagerte Madras 67 Tage vergeblich, Clive ſchickte ſo viel Völker als er entbehren konnte, Madras zu Hülfe, und ſorgte für die innere Ruhe der neuerworbenen Länder.

1759 bekam er mit den Holländern zu ſchaffen. Dieſe ſchickten im October ſieben ſtark mit Völkern beſetzte Schiffe von Batavia nach dem

Ganges.

Ganges-Strohm, um mit heimlichen Einverſtändniß des Soubah die Engländer aus Bengala zu vertreiben. Sie ſetzten wirklich Völker ans Land, allein dieſe wurden bey Chandernegore aufs Haupt geſchlagen, ſechs von ihren Schiffen fielen den ſie angreiſenden drey Schiffen der oſtindiſchen Handlungsgeſellſchaft, und das ſiebende, welches entwiſchet war, den königlichen Kriegsſchiffen in die Hände. Die Holländer mußten das Verfahren ihrer Schiffe misbilligen, ſich für die Angreiſer erklären, und alle Koſten und Schaden erſetzen. Außer dieſem hatte der Schach Zadda, ein Sohn des vorigen großen Mogols und unſtreitiger Erbe des mogoliſchen Reichs dem Soubah von Begala, dieſem Bundesgenoſſen der oſtindiſchen Handlungsgeſellſchaft, die Herrſchaft von Bengala zu entreiſſen geſuchet, und zu dem Ende die an Patna ſtoßende Landſchaften mit einem ſtarken Heere überzogen; allein Clive vereinigte ſeine Völker mit dem Soubah, jagte den Feind über den Fluß Kurumnaſſa, und ſtellete die Ruhe in dieſen Gegenden wieder her. Schach Zadda machte ihm zwar große Verſprechungen, wenn er ſeinen Bundesgenoſſen, den Soubah, verlaſſen wollte, er ſchlug aber alle vortheilhafte Anerbietungen großmüthig aus.

1760 im Jänner ward er von dem Könige zum Oberſten ernennet, und im Februar gieng er nach Engelland zurück, wo er den 2ten September anlangte, und mit Ehrenbezeugungen überhäufet

häufet ward. Die Univerſität Oxfort machte ihn zum Doktor beyder Rechte. Der vierteljährige Rath der Directeurs der oſtindiſchen Compagnie ſtattete ihm am 14 September für ſeine große und ruhmwürdige in Oſtindien geleiſtete Dienſte öffentlich Dank ab, und beſchloß ſeine Bildſäule in ihrem Verſammlungshauſe aufrichten zu laſſen. Man war anfänglich willens, ihm ein ſilbernes Tafelgeſchirr zum Geſchenk zu machen, da er aber ſelbſt großes Vermögen hatte, ſo ward der Schluß gefaſſet, ſein Andenken durch eine Bildſäule zu verewigen. Der Flecken Schrewsburi erwählte ihn 1761 zu ſeinem Abgeordneten im großbritanniſchen Parlament, und in eben dem Jahre ward er von dem jetzigen Könige unter dem Titel Lord Clive, Baron von Plaſſey *) zum Pair des Königreichs Irland ernennet. Er hatte ſo viele Reichthümer mitgebracht, daß man ihn ſchon damals für einen der bemittelſten Lords, ſo viel das baare Geld betrift, hielte. Man ſchätzte ſein Vermögen auf 1200, 000 Pfund Sterling, und die Juwelen ſeiner Ge-

*) Dieſen Ehrennamen erhielt er zum Andenken der von ihm bey Plaſſey gewonnenen Schlacht. Der König gab ihm ein Wappen, welches rechts einen Elephanten und links den Vogel Greif zu Schildhaltern hat, und im ſilbernen Felde einen mit drey goldenen Sternen belegten ſchwarzen Balken zeiget. Sein nach engelländiſcher Weiſe angenommener Wahlſpruch, der ſein Wapenſchild zieret, heißet Audacter et ſincere.

Gemahlinn auf 200, 000 Pfund Sterling. Der König, dem er nebſt ſeiner Gemahlinn am 2 Julius 1761 vorgeſtellet ward, empfieng ihn außerordentlich gnädig, und ließ ſeinen großen Verdienſten die gehörige Gerechtigkeit wiederfahren. Der Nabob von Bengala gab ihm gleichfalls in einem an die Directeurs der oſtindiſchen Handlungsgeſellſchaft gerichteten Schreiben ein ſehr rühmliches Zeugniß, welches ich ſeiner beſondern Ausdrücke halber hier einrücken will.

„Das Licht meiner Augen, welches mir lieber iſt, als mein Leben, der Nabob Zub Doo Kool Mulk Naſir o Doela Subah Jung Bahake gehet nun nach ſeinem Vaterlande zurück, ungeachtet ich wünſchte, daß er noch länger in Bengala bleiben möchte. Es iſt mein beſtändiger Wunſch, daß er bald wiederum zurück nach Bengala komme, denn ich nenne ihn meinen Sohn, und daß er von mir geſchieden ſeyn ſoll, verurſachet mir viele Betrübniß. Wenn ihr ihn recht bald wieder zu mir ſendet, und mich ſo glücklich machet, ihn abermals zu ſehen, ſo werde ich es als eine beſondere Gunſt von euch erkennen. Es iſt nicht zu hoffen, daß der glückliche Fortgang eurer Sachen, der ſich während ſeiner Verwaltung allhier gezeiget hat, in andern Händen jemals ſo gut und herrlich ſeyn könne ꝛc.„

Lord Clive lebte nunmehro mit Ehren und Reichthümern überhäuft in ſeinem Vaterlande, allein der veränderte Zuſtand der Sachen in Oſt-

indien

indien, erforderte ſeine Gegenwart; er war die einzige Perſon, zu welcher man das Zutrauen hatte, daß er alles wieder auf einen guten Fuß ſetzen könnte, und er gieng nach vielen gehobenen Schwierigkeiten abermals nach Oſtindien.

Der Gouverneur in Oſtindien, van Sittart, hatte den von dem Lord Clive eingeſetzten Nabob von Bengala, Meer Jaffier Cawn, dieſer Würde entſetzet, und hingegen deſſen Vetter, Meer Mahomed Coßin Cawn zum Nabob gemachet, mit dem er ohne Bewilligung des Raths von Colicotta einen Vergleich geſchloſſen, den der Rath nicht genehmigen wollte. Der Nabob drang auf die Erfüllung des Vergleichs, griff, da ſolche nicht erfolgte, die Beſitzungen der Engelländer an, und die oſtindiſche Handlungsgeſellſchaft ward wegen dieſer widrigen Umſtände bewogen, den Lord Clive von neuem nach Oſtindien zu ſenden.

Bey der am 12 März 1764 gehaltenen allgemeinen Verſammlung dieſer handelnden Geſellſchaft kam in Vortrag, einen im Kriege erfahrnen Mann nach Bengala zu ſenden, der den Oberbefehl über die daſigen Völker der Geſellſchaft übernehmen ſollte, und man beſchloß den Lord Clive zum Gouverneur von Bengala und Befehlshaber der Völker zu ernennen, und ihn zu erſuchen, mit dieſen Würden bekleidet nochmals nach Oſtindien zu ſchiffen, um den Angelegenheiten der Geſellſchaft in dortigen Gegenden eine andere Geſtalt zu geben. Lord Clive, welcher gegenwärtig war, erklärte ſich über dieſen Antrag alſo:

Digitized by Google

Meine Herren! Ich kann nicht in Abrede ſeyn, daß meine jetzigen Umſtände in Rückſicht auf den Beſitz eines überflüßigen Reichthums von denjenigen, in welchen ich mich ehemals befand, ganz unterſchieden ſind, unterdeſſen will ich, wenn mich die allerſeitige Meynung der Herren Theilhaber dazu auffordert, und die Sachen alſo eingerichtet werden, daß ich, durch eine freundſchaftliche und allgemeine Anweiſung unterſtützet, verfahren kann, mich nochmals im Dienſt der Geſellſchaft vor den Riß ſtellen. Dieſe verlangte Anweiſung fand einige Hinderniſſe. Der Lord Clive verlangte, daß man ihm die Einkünfte ſeiner Jaghire in Oſtindien noch zehn Jahr laſſen ſollte. Er verlangte in Anſehung des ihm übertragenen Oberbefehls mehr Gewalt, um nach ſeinem Gutbefinden alles das anordnen zu können, was er zum Beſten der Geſellſchaft für dienlich halten würde, ohne dabey den heimlichen Ränken des Raths von Bengala ausgeſetzt zu ſeyn, wie auch die Bedienten, welche ihrer Pflicht zuwider handeln würden, abzuſetzen, und eine beſſere Ordnung unter den Compagniebedienten einzuführen. Die Mehrheit der Stimmen bewilligte alles, der Lord Clive erhielt einen jährlichen Gehalt von 5000 Pfund Sterling, und mehr Gewalt als einer ſeiner Vorfahren, obgleich eine groſſe Anzahl der Theilhaber nicht zufrieden war, daß man ſo ſehr nach militäriſchen Grundſätzen handelte.

Zu Anfang des Junius 1764 gieng der Lord, welcher den 11 May vorher von dem Könige zum Gene-

Generalmajor erklärt worden, in Begleitung von mehr als 30 Kutſchen von London ab, und begab ſich ohngeſäumt zu Schiffe, wobey er eine große Anzahl Feldpfeiſer mitnahm, um die Bewohner von Oſtindien an dieſe kriegeriſche ihnen bisher unbekannte Muſik zu gewöhnen. Noch ehe er den 3 May 1765 in Bengala anlangte, hatte der Obriſt Hector Monro den Nabob Caßim Cawn in der Ebene von Buxaar am 23 Octobr. 1764. angegriffen, und einen vollkommenen Sieg über denſelben erfochten, und der Rath von Bengala war dadurch bewogen worden, den Jaffier Aly Cawn an ſeine Stelle als Nabob wieder einzuſetzen. Allein dieſer ſtarb noch vor der Ankunft des Lords im Febr. 1765, und der Rath von Colicotta ließ daher ſeinen Sohn am 4 März 1765 zum Nabob von Bengala ausrufen. Der Lord brachte bald nach ſeiner Ankunft in zwey Monaten die Angelegenheiten der oſtindiſchen Handlungsgeſellſchaft in einen blühenden Zuſtand. Er ſchloß im Auguſt 1765 mit dem großen Mogol einen Vergleich, vermöge deſſen der mogoliſche Großvezier, Sujah Doulah, ſein ganzes Land wieder bekam, der oſtindiſchen Compagnie aber die zollfreye Handlung darinn verſtatten, und 125,000 Pfund Sterling bezahlen mußte, nichts weniger wurden die Provinzen Bengala, Orixa, und Bahar mit dem Rechte alle Einkünfte davon zu haben, an die Compagnie abgetreten, jedoch mit der Bedingung, jährlich 100,000 Pfund Sterling an den Nabob von Bengala, und

320,000 Pfund Sterling an den großen Mogol zu bezahlen. Lord Clive beſuchte ſelbſt den Hof des großen Mogul, der ihn zu einem Omrah, oder Fürſten ſeines Reichs ernennte, mit großen Ehrenbezeugungen empfieng, und mit einem Diamant von außerordentlichem Werth beſchenkte. Wie nun durch dieſen Vergleich die oſtindiſche Compagnie die Landesherrſchaft über die vorgedachte drey Provinzen und die ganze Küſte von Coromandel, welche dem engelländiſchen Rath zu Madras unterworfen ward, erhalten hatte, alſo machte auch der Lord die beſten Anſtalten, allen Plackereyen, worüber das Land ſeufzete, abzuhelfen, und ſetzte verſchiedene gar zu eigennützige Glieder des Raths von Colicotta, die große Geldſummen erpreſſet hatten, ab, er ſchloß mit dem franzöſiſchen Gouverneur von Oſtindien, Baron Law von Lawriſton einen Vergleich, in welchem er ihm zugeſtand, zu Chandernagor Patna, Caßimbazar und andern Orten, wo franzöſiſche Faktoreyen waren, kleine Beſatzungen zu halten, und brachte es ſo weit, daß ſchon im Jahr 1765 die oſtindiſche Compagnie nach Abzug aller Unkoſten 1700,000 Pfund Sterling reine Einkünfte zog; allein es liefen zugleich ſehr viele Beſchwerden aus Oſtindien zu London ein, welche alle dahin giengen, daß der Lord eine zu unumſchränkte Gewalt in Oſtidien ausübte, und ſein großes Anſehen mißbrauche, allein man fand, daß der Lord bey den eingeriſſenen großen Unordnungen nothwendig ſeine Gewalt hatte brauchen müſ-

müſſen, und er ward bey ſeiner am 14 Jul. 1767 zu London erfolgten Rückkunſt mit großen Ehrenbezeugungen von der Compagnie empfangen. Man verlängerte den Genuß ſeiner jährlich 30,000 Pfund Sterling einbringenden Jaghire auf 10 Jahre, und dankte ihm öffentlich für ſeine geleiſtete Dienſte.

Er hatte aber in Oſtindien ſeine Geſundheit verlohren, und ſpürte ſelbſt an ſeinem Gedächtniß eine große Schwäche, die in eine gewiſſe Schwermuth ausartete. Einige nach Montpellier in Frankreich im Jahr 1768 und in den folgenden Jahren nach Italien gethane Reiſen, wo er überall mit großer Pracht und Aufwand lebte, ſchafften ihm zwar einige Erleichterung, er behielt aber doch einen ſehr kränklichen Körper.

1772 den 15 Junius ward er mit einigen andern als Ritter des Badordens eingeführet, welchen Orden er bereits am 25 April 1764 vor ſeiner letztern Abreiſe nach Oſtindien erhalten hatte, und im October eben dieſes Jahres ernennte ihn der König zum Lord-Lieutenant, oder Statthalter der Grafſchaft Salop.

Der Beſchluß folgt im nächſten Stück.

Digitized by Google

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

II.

Lebensbeſchreibung der verſtorbenen Cardinäle Stoppani und Roßi.

Johann Franz Stoppani, der römiſche Cardinal, Biſchof von Paleſtrina, war zu Mayland den 26 Nov. 1695 aus einem adelichen Geſchlechte gebohren, und hatte in den Schulen der Jeſuiten ſowohl die Sprachen als übrige theologiſche Wiſſenſchaften erlernet. Zu Rom und Mayland legte er ſich beſonders auf die canoniſche Rechte, und brachte es darinn ſo weit, daß er in den Prälatenſtand treten, und nach und nach die wichtigſten Ehrenſtellen des päbſtlichen Hofes bekleiden konnte. Clemens der XII. ſchickte ihn als Inquiſitor nach der Inſel Malta, und nachdem er etliche Jahre daſelbſt geſtanden, ernennte er ihn zum Nuntius an dem großherzoglichen Hofe zu Florenz, wobey er ihm nicht allein die Würde eines Erzbiſchofs von Corinth in partibus infidelium ertheilte, ſondern auch die jährlich 2300 Scudi einbringende Abtey von Aleſſandria della Paglia gab. Er hielt am 21 Junius 1735 zu Florenz ſeinen Einzug, und blieb an dieſem Hofe bis 1739, während welcher Zeit er zugleich mit dem Fürſten Marcus von Craon, und dem Kaiſerl. General-Feldzeugmeiſter, Carl Franz, Freyherrn von Wachtendonk, von der berühmten gelehrten Geſellſchaft della Cruſca zu Florenz zum Mitgliede

gliede aufgenommen ward. 1739 ward er ernennet, den Nuntius Oddi zu Venedig abzulöſen, wo er am 6 Jul. 1739 anlangte, aber erſt den 16 April 1740 ſeinen öffentlichen Einzug hielt, 1743 erhielt er die Stelle eines Nuntii am Kaiſerlichen Hofe, und langte, nachdem er am 24 Nov. von Venedig abgegangen, den 10 Dec. 1743 zu Frankfurt am Mayn an, wo Kaiſer Carl der VII. ſich damals aufhielt. Er folgte dem Kaiſerl. Hofe im Jahr 1744 nach München, und verſahe den ſterbenden Kaiſer mit der letzten Oelung, blieb auch an dem Churbaierſchen Hofe ſo lange, bis er im Julius 1745 Befehl erhielt, der Kaiſerwahl zu Frankfurt als päbſtlicher auſſerordentlicher Nuntius beyzuwohnen. Allein ob er ſich gleich den 13 Jul. daſelbſt einfand, ſo wollte ihn doch das Churfürſtliche Collegium in der Würde eines Nuntii nicht erkennen. Er blieb aber doch bis nach der vollzogenen Kaiſerwahl, wegen welcher er zur Bezeugung ſeiner Freude ſein Quartier erleuchten ließ, zu Frankfurt, und gieng erſt den 10 Nov. nach Rom zurück, wo ihn der Pabſt 1747 zum Präſidenten der Legation von Urbino ernannte. 1753 den 26 Nov. ertheilte ihm Benedict der XIVte die Cardinalswürde, und ſchickte ihm durch den Prälaten Benedict Veterani des Cardinals Biret nach Urbino, wo es ihm in der Hauptkirche aufgeſetzet ward. 1754 kam er ſelbſt nach Rom, wo ihm im May der Pabſt den Cardinalshut ſelbſt aufſetzte, ihm den Prieſter-Titre St. Martin in montibus

gab, ihn auch zum ordentlichen Legaten von Urbino ernennte. 1756 den 20 Sept. ward ihm die Würde eines Legaten von Ravenna ertheilet, und ſolches war die letzte, ſo ihm Benedict XIV. gab. Dieſer ihm vorzüglich geneigte Pabſt ſtarb 1758, und nun bezog er zum erſtenmal im Junius das Conclave, in welchem ihm die 43ſte Celle zwiſchen den Cardinälen Alexander Albani und Bardi durch das Looß zufiel. Er half in ſolchem am 6 Jul. den Cardinal Rezzonico unter dem Namen Clemens XIII zum Pabſt erwählen, wohnte deſſen Krönung bey, und ward von ihm den 2 Aug. 1758 auf drey Jahr in der Legatenwürde von Ravenna beſtätiget. 1761 fand er ſich, nachdem dieſe Jahre zu Ende gelaufen, zu Rom ein, wo ihn der Pabſt nicht allein zu allen außerordentlichen Congregationen zog, ſondern ihn auch 1763 zu einem Mitgliede des Inquiſitionsgerichts, und am 18 Jul. 1763 zum Biſchof von Paleſtrina ernennte, wodurch er in den Orden der Cardinal-Biſchöfe trat. 1768 ward er zu einem Mitgliede derjenigen Congregation ernennet, in welcher das Breve gegen den Herzog von Parma gut geheiſſen ward, und dadurch zog er ſich die Feindſchaft der Bourboniſchen Höfe zu, welche in dem nächſten Conclave ſeine Ausſchlieſſung von der päblichen Würde zur Folge hatte. Als 1769 im Febr. nach dem Tode Clemens des XIIIten zu einer neuen Pabſtwahl geſchritten ward, bekam er die 43ſte Celle zwiſchen den Cardinälen Luines und Negroni. Dieſes Conclave ward vor-

züglich

züglich durch die Gegenwart des Kaiſers merkwürdig gemachet, der es am 15 März in Geſellſchaft ſeines Bruders, des Großherzogs von Toſcana, beſuchte. Der Cardinal Stoppani war an dieſem Tage Vorſteher der Cardinal-Biſchöfe, und gehörte alſo mit zu denjenigen, welche den Kaiſer empfiengen, und vorzüglich von ihm angeredet wurden. Er bewillkommte den Monarchen mit einer kurzen Rede, und ſtellete ihm die im Conclave befindlichen Cardinäle vor, der Kaiſer wollte den Degen bey dem Eintritt in das Conclave abgeben, Stoppani aber ſagte, Ew. Majeſtät geruhen ſolchen an der Seite zu behalten, denn er dienet zur Vertheidigung der Kirche. Auf die Frage des Kaiſers, wenn man den neuen Pabſt machen würde, antwortete er, wenn die fremden Cardinäle angelangt ſeyn würden; und auf die, welches das längſte Conclave geweſen? ſagte er, das lambertiniſche. Merkwürdig war dieſes, daß der Kaiſer hierauf verſetzte: Nun gut! bleiben Sie ein Jahr beyſamen, aber wählen Sie einen Pabſt, wie Lambertini, einen Freund von allen. In dieſem Conclave hatte Stoppani eine ſtarke Parthey, welche ihm gewiß die dreyfache Krone verſchaffet haben würde, wenn nicht die franzöſiſchen Cardinäle auf Befehl ihres Hofes ausdrücklich erkläret hätten, daß der König nie ſeine Einwilligung zu der Wahl eines Cardinals geben würde, der in der Congregation wegen des Breve gegen den Herzog von Parma gegenwärtig geweſen wäre. Der Cardinal von York

und

und alle von dem Pabſt Benedict dem XIVten ernennte Cardinäle, welche dem Stoppani geneigt waren, konnten alſo nicht durchdringen, und der Cardinal Ganganelli ward den 19 May 1769 unter dem Namen Clemens des XIVten zum Pabſt erwählt. Dieſer ernennte ihn 1770 zum Secretair des Inquiſitionsgerichts, und ſeitdem kam er gar nicht mehr aus Rom, wo er ein ſtilles und eingezogenes Leben führte, und durch öftere Unpäßlichkeiten bey ſeinem hohen Alter an ein baldiges Ende erinnert ward. Er befand ſich unpaß, als 1774 Clemens der XIVte dieſe Zeitlichkeit verließ. Bey dem zu einer neuen Pabſtwahl verſammleten Conclave erhielt er durch das Looß die 44ſte Celle, die er aber nicht bezogen, weil ihn ein beſtändiger Durchfall bettlägerig machte, und außer Stand ſetzte, die nöthigen Nahrungsmittel bey ſich zu behalten. Es beſſerte ſich zwar manchen Tag, allein am 12 Nov. befand er ſich ſo ſchlecht, daß man ihm die Sacramente reichte, jedoch am 14ten darauf Abends kam der Verſtand wieder, er fieng an zu eſſen, und ſchien außer Gefahr zu ſeyn, den 18 Nov. 1774 aber mußte er doch die Schuld der Natur bezahlen, nachdem in den Kirchen zur heiligen Marie von Monterone und den heiligen Andreas della Valle das Sacrament des Altars einige Tage ausgeſetzet geweſen, um den göttlichen Beyſtand in ſeinem letzten Kampfe zu erbitten. Der Leichnam ward ſodann geöfnet, einbalſamirt, mit der Cardinalskleidung angethan, und in einem der Vorſäle ſeines Pal-

laſtes

laſtes auf einem erhabenen prächtigen Ruhebette, an deſſen Ecken vier Wachsfackeln brennten, ausgeſetzet. In dieſem Vorſaale wurden vier Altäre aufgerichtet, an welchen zwey Tage hinter einander beſtändig Meſſen für den Verſtorbenen geleſen worden, und an dieſen beyden Tagen erſchienen Nachmittags verſchiedene Orden, um das ganze Todten-Officium zu beten. Am 24 Nov. ward die Leiche in des Veſtorbenen eigene Staatskutſche gebracht, in welcher der Ober- und Unterpfarrer von Sancta Maria in Monterone und der Clericus mit dem Kreuze auch Platz nahmen, und unter Begleitung zweyer andern Kutſchen, in welchen des Verſtorbenen adeliches Gefolge ſaß, wie auch unter Vortragung des gewöhnlichen Cardinal-Sonnenſchirms und Begleitung der zahlreichen Dienerſchaft des Verſtorbenen, welche brennende Wachsfackeln trugen, nach der Kirche der Theatiner Chorherren zu Sant Andrea della Valle gefahren. In der Mitte dieſer Kirche, welche mit allem Aufputz, den traurige Feyerlichkeiten erfordern, auf das prächtigſte gezieret war, zeigte ſich Tagds darauf die Leiche in Pontificalkleidern auf einem hohen Prachtbette, welches mit den gewöhnlichen hundert Wachskerzen und vier Fackeln an jeder Ecke umgeben war, die bey der damaligen Erledigung des päbſtlichen Stuhls von weißen Wachs waren, da ſie ſonſt nur von gelben üblich ſind. Vier große Fahnen wurden an den vier Seiten des Trauergerüſtes von eben ſo viel ſchwarzgekleideten Stallknechten des Ver-

ſtorbe-

ſtorbenen gehalten, und beſtändig leicht beweget. Gleich bey frühem Morgen kamen die Bettelorden dahin, beteten das Todten-Officium, und machten jeder insbeſondere die gewöhnliche Abſolution über den Körper. Sodann ward unter Verrichtung vieler Meßopfer, unter Aufwartung der päbſtlichen Kapelle und Sacriſtey-Beamten von dem Erzbiſchofe zu Pirgi, Piccolomini, eine feyerliche Seelenmeſſe abgeſungen, und als ſolche beendiget, erfolgten die gewöhnlichen Abſolutionen. Die Leiche ward hierauf in Begleitung des ſämtlichen Hofſtaats des Verſtorbenen und der Kammer-Laquaien in die gewöhnlichen dreyfachen Särge eingeſchloſſen, worüber ein Notariats-Inſtrument abgefaſſet ward, und ſodann in die Grabſtätte, welche der Verſtorbene noch bey Lebzeiten in der daſigen Marien-Capelle erbauen laſſen, beygeſetzet.

Er vermachte ſeine ſehr anſehnliche Verlaſſenſchaft dem zweyten Sohne des Grafen Schinchinelli, eines Cremoneſers, wobey er nebſt dem Almoſen für zweytauſend Meſſen, ſo für die Ruhe ſeiner Seele theils von Franziſcaner und Capuziner Ordenspprieſtern, theils von armen Geiſtlichen ſeines Kirchenſprengels zu Paleſtrina geleſen werden ſollen, noch viele beträchtliche Vermächtniſſe für die Armen, für ſeine Anverwandte, gute Freunde, und Hausbediente ausſetzte.

Er war übrigens ein Cardinal, der wegen ſeiner Kenntniß der Höfe und Staatswiſſenſchaft unter die geſchickteſten ſeines Collegii gezählet werden

den konnte, er würde als Pabſt die Rechte des päbſtlichen Stuhls, und den Jeſuiterorden, dem er beſonders gewogen war, aus allen Kräften vertheidigt haben, aber eben dieſe Geſinnungen hatten die Ausſchließung der Höfe ihm zugezogen.

II. Ferdinand Maria Roßi, der römiſchen Kirche Cardinal, Präfectus der Congregation del Concilio, war den 4 Aug. 1696 zu Cortona gebohren. Nachdem er zu Rom in den nöthigen Wiſſenſchaften unterwieſen worden, erwählte er den geiſtlichen Stand, und brachte es durch ſeine Geſchicklichkeit ſo weit, daß er den 5ten Jänner 1742 von dem Pabſt Benedict den XIVten zu dem wichtigen Amte eines Vicegerenten von Rom befördert, und dadurch ein Gehülfe des General-Vicarii ward, wobey er zugleich die erzbiſchöfliche Würde von Tarſen in partibus infidelium erhielt. 1751 den 1 Febr. ward er mit Beybehaltung dieſer Bedienung zum Patriarchen von Conſtantinopel ernennet. 1759 den 24 Sept. aber zur Cardinalswürde erhoben. Er bekam nebſt den übrigen anweſenden Cardinälen ſogleich das Cardinals-Biret, den 27 Sept. ward ihm der Cardinalshut aufgeſetzet, und er bekam den Titel von Sanct Sylveſter in Capite, den er aber nachhero mit dem von der heiligen Concilie vertauſchete. Kurz vor ſeiner Erhebung zur Cardinalswürde ward er zum Präfect der Congregation del Concilio, und 1761 im Auguſt zum Protector des griechiſchen Collegii zu Rom ernennet.

1768 im Junius trug ihm der Pabſt auf, mit dem Abgeſandten der Höfe von Spanien, Frankreich und Neapel in Unterhandlung zu treten, welches aus keiner andern Urſache geſchahe, als weil der Cardinal Staatsſecretair Torrigiani dieſen Höfen zuwider war, er fand Gelegenheit, dieſes unangenehme Geſchäfte von ſich abzulehnen, und es in die Wege zu richten, daß der Cardinal Negroni dazu ernennet ward, hingegen konnte er es nicht vermeiden, derjenigen Congregation beyzuwohnen, welche über die mit dem Infanten Herzog von Parma entſtandene Irrungen niedergeſetzet ward, und dieſes verurſachte, daß die franzöſiſchen Cardinäle ihm in dem nächſten Conclave die Ausſchlieſſung von der päbſtlichen Würde zu Wege brachten.

Dieſes ereignete ſich, als 1769 der Pabſt Clemens der XIIIte geſtorben war. In dieſem Conclave bekam er durch das Looß die 31ſte Celle zwiſchen den Cardinälen Paracciani und Branciforte. Man zählte ihn unter die pabſtmäßige Cardinäle, und er hatte zu verſchiedenen malen bey den Scrutiniis eine beträchtliche Anzahl Stimmen, allein die vorgedachte Einſchlieſſung verſperrete ihm den Weg zu dem päbſtlichen Throne, und Ganganelli ward gewählet. Er hatte in dieſem Conclave auch den Verdruß, daß ſein Conclaviſte, der an der Celle des Cardinals von Luynes lauſchte, von dieſem mit ein Paar Ohrfeigen belohnet ward, und darüber ein großer Lerm entſtand. Der neue Pabſt beſtätigte ihn in der Würde eines Prefetto

der

Digitized by Google

der Congregation del Concilio, und eines der Viſitatoren des Hauſes der Catechumenen zu Rom. In dieſer letzten Qualität ward er 1774 mit ſeinen Collegen, den Cardinälen Alexander Albani, Serbelloni, und Caraſſa einig, dieſem Pabſte wegen ſeiner Wohlthätigkeit, da er dieſem Hauſe auf die ehedem von den Jeſuiten beſeſſene Abtey Fiaſtra jährlich 3000 römiſche Thaler angewieſen hatte, ein Ehrendenkmal in der Kirche della Madonna dei Monti ſetzen zu laſſen, welches auch in der Folge geſchahe.

1774 ſtarb Pabſt Clemens XIV. In dem dieſerhalb gehaltenen Conclave bekam er durch das Looß die 14te Celle zwiſchen den Cardinälen Braſchi und York, allein er hat daſſelbe nicht bezogen. Schon im December 1774 mußte man ihm ſeiner Unpäßlichkeit halber einigemal die Ader öfnen. Den 19 Jänner 1775 ward er vom Schlage gerühret, und kam dadurch in Lebensgefahr, ſeine Kräfte nahmen täglich ab, und gegen den Schluß des Monats ward er, weil man ſein Ende vermuthete, mit allen Sacramenten ſeiner Kirche verſehen. Es dauerte aber doch bis den 4 Febr. 1775, da er früh gegen 4 Uhr zu Rom das Zeitliche geſegnete. Den 5ten Febr. Abends ward der entſeelte Körper unter Begleitung ſeiner Staatskutſchen in ſeiner Titularkirche zur heiligen Concilie jenſeits der Tyber gebracht, und daſelbſt nach gehaltenen Seelenmeſſen nach der Art, wie es bey erledigtem päbſtlichen Stuhle in Anſehung der Cardinäle

 üblich

üblich iſt, und ich oben bey dem Cardinal Stoppani beſchrieben habe, beygeſetzt.

Seine Feinde beſchrieben ihn als einen Mann ohne Religion, dahingegen andere Nachrichten ſagen, daß er ein brauchbares Mitglied des Cardinals-Collegii geweſen, viel Geſchicklichkeit beſeſſen, und wenn er auf den päbſtlichen Stuhl gekommen, die Vorrechte deſſelben eifrig vertheidiget haben würde.

Ich will zum Beſchluß noch anmerken, daß, obgleich alle Nachrichten gemeldet, er ſey zu Cortona gebohren worden, dennoch die zu Rom gedruckten Berichte verſichern, er habe zu Rom das Licht der Welt erblicket.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

III.

Nachrichten von hohen Standesperſonen, im Jahr 1773.

1. Emerich Joſeph, Churfürſt von Maynz, hat auch in dieſem Jahre ſeine Regierung durch verſchiedene Verordnungen merkwürdig gemachet. Er hat dem übertriebenen Kleiderpracht der Juden durch eine Verordnung vom 15ten Jul. Einhalt gethan, welche ihnen das Tragen von Juwelen und mit Treſſen beſetzten Kleidern, reichen Weſten 2c. verbietet. Mit dem Churfürſtl. Sächſiſchen Hauſe hat er die wegen der gewerbſchaft-

ſchaftlichen Stadt Treffurt einige Jahrhunderte gedauerten Irrungen durch einen Vergleich aus dem Grunde gehoben, welchen die ſeit den Oct. 1772 zu Treffurt verſammelte Commiſſarien, nämlich der Churmaynziſche wirkl. geheime Rath, Carl Wilhelm von Hagen, und der Churſächſiſ. wirkl. geheime Rath, Gotthelf Adolf, Reichsgraf von Hoym, geſchloſſen, und den 31 Jänner 1773 gegen einander ausgewechſelt. Nachdem der Jeſuiterorden aufgehoben worden, hat er die in den Jeſuiter-Collegiis zu Maynz, Aſchaffenburg, Erfurt, und Heiligenſtadt befindliche Glieder deſſelben in andere Klöſter verſetzen, für deren Unterhalt ſorgen, und da ſie beſonders mit Unterweiſung der Jugend ſich beſchäftiget, ihren Abgang dadurch zu erſetzen ſich bemühet, daß er erſtens wegen Verbeſſerung der Trivial- und Realſchulen, ſodenn aber unter dem 30 Aug. wegen beſſerer Einrichtung der lateiniſchen Schulen ſehr gute Verordnungen bekannt machen laſſen.

2. **Clemens Wenzel, Churfürſt von Trier**, hat wegen Abſchaffung einiger Feyertage eine Verordnung ergehen laſſen, welche auch in den der Churtrierſchen geiſtlichen Gerichtsbarkeit unterworfenen franzöſiſchen Staaten auf eigenen Befehl des Königes befolget worden. Er hat, als Biſchof von Augſpurg, ſich eine Zeitlang zu Augſpurg aufgehalten, wo er den 28 May angelanget, und am 3 Junius von dem Churfürſten von Bayern, und deſſen Gemahlinn, der verwitweten Churfürſtin von Sachſen, der verwitweten

Digitized by Google

Markgräſin von Baaden-Baden, und dem Prinzen von Pfalz-Zweybrücken einen angenehmen Beſuch erhalten.

3. Maximilian Friedrich, Churfürſt von Cöln, hat mit der freyen Reichsſtadt Cöln wegen der auf dem Rhein befindlichen Mühlen, die dem Erzſtift eigen ſind, von dem Magiſtrat aber wegen einer vor langer Zeit vorgeſchoſſenen Summe Geldes zur Hypothek beſeſſen worden, einige Irrungen bekommen, indem der Magiſtrat ſolche auf dem Rhein wegnehmen, und an das Stadtufer bringen laſſen, welches das Erzſtift nicht leiden will, indem es dem Magiſtrat keine Gerichtsbarkeit auf dem Rhein zugeſtehet. Mit Churmaynz entſtand im May ein Streit wegen der Schiffart auf dem Rhein. Cöln verlangte, daß alle Schiffe bey den Churcölniſchen Zöllen ihre Ladung richtig angeben, von allem den Zoll geben, und kein Schiffer zu Cöln anders als nach einer gewiſſen Ordnung der Nummern laden ſollte. Maynz hielt dieſes für eine Neuerung, Cöln ließ daher einige maynziſche Schiffe anhalten, und erſt im October kam, nachdem beyderſeitige Unterthanen durch Hemmung des Handels großen Schaden gelitten, ein einſtweiliger Vergleich zu Stande, daß die Schiffe der vier Rheiniſchen Churfürſten ohne Hinderung auf dem Rhein fahren, und durch ernennte Abgeordnete die bisherige Irrungen abgemachet werden ſollten.

4. Maximilian Emanuel, Churfürſt, von Bayern, hat durch eine Verordnung vom

6 März

6 März die holländiſchen Ducaten ohne Unterſchied in ſeinen Landen außer Cours geſetzet, mit dem Könige von Sardinien zum Vortheil beyderſeitiger Unterthanen wegen vollkommener Gleichheit und Reciprocität in Erbſchaftsſachen einen Vertrag geſchloſſen, durch welchen feſtgeſetzet worden, daß in beyden Staaten nur 5 von hundert Abzugsgeld entrichtet werden ſollen, und zu Verhütung des Zweykampfs eine Verordnung vom 23 Sept. bekannt machen laſſen, welche ſolchen mit der Strafe des Schwerdtes beleget. Zu Genua hat er 500, 000 fl. zu fünftehalb Procent aufgenommen, um einige alte Landesſchulden damit zu tilgen.

5. **Friedrich Auguſt, Churfürſt von Sachſen**, hat zur Freude ſeiner getreuen Sachſen im Sept. eine Reiſe ins Erzgebürge gethan, die Bergwerke, Fabriken und Manufacturen in höchſten Augenſchein genommen, und überall ſeine vollkommene Zufriedenheit darüber bezeiget. Er hat in ſeinen Churlanden das Kaiſerl. Patent vom 23 Apr. 1772 wegen Abſtellung einiger Handwerks-Mißbräuche bekannt machen laſſen. Er hat zur Erleichterung und Simplification des Rechnungsweſens eine General-Hauptcaſſe errichtet, welche den 1 Dec. 1773 ihren Anfang genommen, alle bisherige Hauptcaſſen unter ſich hat, und nach wie vor alle zinsbare Staatsſchulden nach der Verloſung aus den angewieſenen Fonds bezahlen laſſen wird. Den 30 Jänner iſt zwar ein ſchädlicher Brand in der Porcellain-

Digitized by Google

Fabrik zu Meißen entſtanden, die Betreibung dieſes beträchtlichen Handlungszweiges aber nicht im mindeſten dadurch unterbrochen worden.

6. Carl Theodor, Churfürſt von der Pfalz, hat unter andern am 29 März dem Churfürſten von Maynz auf dem drey Stunden von Manheim belegenen Orte Lamperten einen Beſuch gegeben, im Nov. aber die Suppreßionsbulle des Jeſuiterordens zu Manheim und Heidelberg vollziehen laſſen. Er hat die Gewohnheit der Huth und Weide im Herzogthum Bergen aufheben, und alle Hazardſpiele bey nachdrücklichen Straſen verbieten laſſen.

7. George der III. König von Großbritannien, hat als Churfürſt von Hannover, verſchiedene nützliche Policeyanſtalten gemachet. Er hat unter dem 23 Junius allen denjenigen, welche ſich zu Amtsbedienungen melden wollen, befohlen, auf Univerſitäten einer practiſchen Erlernung der Oeconomie und Naturkunde, der mathematiſchen Wiſſenſchaften, beſonders der Meßkunde und Civil-Baukunſt ſich zu befleißigen, vermittelſt Verordnung vom 11 Aug. die hergebrachte Gewohnheit der Stall- und Todtenwache abgeſchaffet, alle Arten von fremden Rauch- und Schnupftoback mit einer Auflage von zwey Mariengroſchen auf das Pfund beſchweret, auch das abgeſchaft geweſene Rufen der Schornſteinfeger bey Reinigung der Schornſteine, jedoch mit gehöriger Ordnung, wieder erlaubt.

8. Von

Digitized by Google

8. **Don Gabriel, Infant von Spanien,** hat ſich den Gelehrten durch eine Ueberſetzung des Salluſtius in die ſpaniſche Sprache, die in Bogengröße ſehr prächtig gedruckt worden, rühmlichſt bekannt gemachet.

9. **Peter Leopold, Großherzog von Toſcana,** hat durch zwey Engelländer, Wilhelm Aden, und George Blay, zu Piſa eine Cattun- und gedruckte Leinwandfabrik anlegen laſſen, der Zeichnungsacademie zu Florenz ein Jahrgeld, um den Lehrlingen mehr Bequemlichkeiten zu verſchaffen, angewieſen, durch eine Verordnung vom 18 Jänner jedem erlaubt, Salpeter nebſt feinen und groben Schießpulver zu machen, und auszuführen, durch eine andere vom 7 März feſtgeſtellet, daß kein Contract über unbewegliche geiſtliche Güter ohne Großherzogl. oder gerichtliche Beſtätigung gültig ſeyn ſolle, im April alles Karten- und Würfelſpiel an öffentlichen Orten verboten, zu Beförderung der innern Handlung alle fette Waaren, Vieh, und Manufacturen, ſo aus dem Bezirk von San Sepaloro nach der Landſchaft Arezzo, und aus dieſem nach jener gehen, von Abgaben befreyet, hingegen die Abgaben von den Ländereyen auf zwey Jahr verlängert, auch zu Livorno vom 1 Auguſt an den Anfang machen laſſen, alle Leichen außerhalb der Stadt zu begraben, und endlich am 3 Sept. alle diejenigen, welche an den Gütern des aufgehobenen Jeſuiterordens Anſprüche zu haben vermeynen, binnen einer dreymonatlichen Friſt zu erſcheinen, vorladen laſſen.

Auf dem Schloſſe Poggis Imperiale hat er verſchiedene große neue Gebäude aufführen laſſen, wobey der Baumeiſter Nicolaus Pacletti ſo glücklich geweſen, einen zwölf Ellen langen, und über ſechs Ellen breiten bedeckten Gang, welcher von dem berühmten Roſelli gemalt war, und den der Großherzog nicht gern einreißen laſſen wollte, ſondern als ein Kenner ſchöner Malereyen dieſes koſtbare Denkmal zu erhalten wünſchete, am 13 April vermittelſt eines Mechaniſmus unbeſchädigt an einen andern für die neuen Gebäude ſchicklichern Ort zu bringen.

10. **Marie Amalie, verwittwete Churfürſtin von Sachſen**, hat aus München, woſelbſt ſie am Churfürſtl. Bayerſchen Hofe ſich ſeit dem vorigen Jahre aufgehalten, im Junius ihre Rückreiſe nach Sachſen über Ingolſtadt, Amberg und Eger angetreten, und iſt über Zwickau, Freyberg und Lichtenwalde, wohin ihr der Churfürſt nebſt deſſen Gemahlin entgegen gekommen, den 19 Junius zu Dreßden wieder angelanget.

11. **Xaverius. Königl. Prinz von Polen und Sachſen**, hat im December eine Reiſe nach Frankreich gethan, und bey dieſer Gelegenheit den 5 Dec. den Churfürſtl. Bayerſchen Hof beſuchet.

12. **Carl, Herzog von Curland**, gebohrner Prinz von Polen und Sachſen, hat in dieſem Jahre eine Reiſe nach Polen und Schleſien gethan, iſt aber im December nach Dreßden zurückgekommen, wie er denn auch nebſt ſeiner Schwe-

ſter,

ſter, der Prinzeßin Cunigunde, die leipziger Oſtermeſſe beſuchet.

13. **Wilhelm, Prinz von Oranien**, Erbſtatthalter der vereinigten Niederlande, hat in dieſem Jahre von der Statthalterwürde in Frießland Beſitz genommen, und ſich zu dieſem Ende im Julius nach Leuwarden erhoben, wo er mit großer Pracht empfangen, und am 26 Julius zum erſtenmal in der Verſammlung der Staaten erſchienen. Im Auguſt iſt er wieder nach dem Haag zurück gereiſet, nachdem er auch den 3ten Auguſt in der Verſammlung der Staaten zu Gröningen von ſeiner Würde Beſitz genommen. Am 15 Jänner machte ein Soldat von dem Marine Regiment von Douglas eine falſche Anzeige, daß der Statthalter von Meuchelmördern bedrohet würde, allein da er bekennen mußte, daß er, in Hofnung, in der Geſchwindigkeit eine Belohnung zu erhaſchen, dieſe falſche Angabe gemachet, ward er geſtäupet, gebrandmarket, und auf 50 Jahr ins Spinnhaus gebracht. In Anſehung der Güter des Jeſuiterordens zu Maſtricht hat er nach Aufhebung deſſelben eine Verordnung bekannt machen laſſen, auch einen Entwurf genehmiget, dem plötzlichen Umſturz der reichen Handelshäuſer zuvor zu kommen.

14. **Friedrich, Landgraf von Heſſen-Caſſel**, hat mit ſeiner neuen Gemahlin bey der Rückkunft von Berlin am 10 Febr. zu Caſſel einen prächtigen öffentlichen Einzug gehalten, und im März durch eine Verordnung allen Unterthanen,

die den Untergerichten unterworfen ſind, den Gebrauch des Coffee bey Strafe öffentlicher Arbeit verbieten laſſen.

15. **Carl Philip, Graf von Artois,** vollzog in dieſem Jahre ſeine Vermählung mit der Prinzeßin Marie Thereſie von Sardinien. Der König von Frankreich, ſein Großvater, gab ihm durch ein Edict vom 1 Oct. 1773, ſo bey dem Parlamente den 12 Nov. 1773 einregiſtriret ward, zu einer nach Abzug aller Abgaben 200, 000 Livres einbringenden Appanage, die Herzogthümer Auvergne, Mercoeur und Angouleme, die alte Grafſchaft und Vicomté Limoges, jedoch dergeſtalt, daß die als Lehen von dem Grafen von Laſtik beſeſſenen Herrſchaften und Gebiete von Laſtik, und Siſtrieres, Ruines, und Courbiere, Tenavelles und la Gaze, das Marquiſat von Pompadour, und die Damainen von der Baſſe Marche nicht darunter begriffen ſeyn ſollen, und er erhielt auch durch ein anderweites Edict vom 31 Oct. 1773 die Ernennung zu allen Abteyen, und geiſtlichen Pfründen, auch weltlichen Bedienungen, die Vorſteher der Kaufleute ausgenommen, welche in dieſer ſeiner Appanage erlediget werden.

16. **Carl Eugenius, Herzog von Würtemberg,** hat nicht allein den zu Ludwigsburg angeſtellten prächtigen Winterluſtbarkeiten beygewohnet, und mit den Maneuvres ſeiner wohl exercirten Völker während des Sommers ſich beſchäftiget, ſondern auch den Muſen dadurch ſeine Huld

Huld bewieſen, daß er ſich den 1ſten November nach Tübingen erhoben, der Prorector-Wahl beygewohnet, ſelbſt die Stimmen geſammlet, einige Vorleſungen der Profeſſoren mit angehöret, und die Profeſſores an die Tafel gezogen. Im September hat er zu Knitlingen ein großes Jagen gehalten, dem der Churfürſt von der Pfalz nebſt mehrern vornehmen Fremden beygewohnet. Seine Favoritin, die verwitwete Freyfrau von Leutrum, welcher er das Gut Hohenheim geſchenket, iſt von dem Kaiſer auf ſein Anſuchen zur Reichsgräfin, von Hohenheim gemachet worden.

17. **Henriette Caroline**, regierende Landgräfin, hat mit ihren drey Prinzeſſinnen eine Reiſe nach Rußland gethan, überall auf der Durchreiſe große Ehrenbezeugungen genoſſen, auch, nachdem ſie der mit großer Pracht vollzogenen Vermählung des Großfürſten mit ihrer Prinzeßin Tochter Wilhelmine beygewohnet, zu Ende des Jahres ihre Rückreiſe über Berlin nach ihren Staaten angetreten, und iſt zu Darmſtadt, wo ſie den 24ſten December wieder angelanget, mit großen Freudenbezeugungen der Unterthanen empfangen worden.

18. **Der Doge von Venedig** mit dem Senat, hat dem Pabſt durch eine Verordnung verſchiedene geiſtliche Pfründen entzogen, auch die von dem Pabſt geſchehene Ernennung des Cardinals Rezzonico zu einer venetianiſchen Abtey nicht genehm gehalten, deren Einkünfte zum Staat geſchlagen, und dem Cardinal angerathen, ſolche

an

an die Republik zu reſigniren; den Diebſtählen und Einbrüchen durch ein Edict zu ſteuren geſuchet, auch um einige Mißbräuche abzuſchaffen und Verbeſſerungen einzuführen, eine ſeit 40 Jahren nicht geſchehene gemeinſchaftliche Verſammlung der Zehner und des Senats veranlaſſet; die päbſtliche Bulle wegen Aufhebung des Jeſuiterordens bekannt machen laſſen; auf alle geiſtliche Güter ohne Bewilligung des Pabſts eine Taxe gelegt, und der Regular-Geiſtlichkeit befohlen, den Zehenten von dem Werth ihres Silberwerks und anderer koſtbaren Kirchenornate an die öffentliche Caſſe zu bezahlen.

19. **Ferdinand, Infant Herzog von Parma und Piacenza**, hat ſich mit den ſpaniſchen und franzöſiſchen Höfen wieder ausgeſöhnet, worauf ſein ehemaliger Prämierminiſter, der Marquis von Liano ſowohl als die ſpaniſchen und franzöſiſchen Geſandten wieder an ſeinem Hofe erſchienen ſind.

20. **Franz Reinhold, Herzog von Modena**, hat unter dem 7ten October eine Verordnung bekannt machen laſſen, wodurch nicht allein die weltliche Gerichtsbarkeit in peinlichen Fällen über die Geiſtlichkeit feſtgeſetzet, ſondern auch befohlen wird, daß keiner den geiſtlichen Habit ohne Vorwiſſen der höchſten Giunta anlegen ſolle.

21. **Franz Ximenes von Texada, Großmeiſter von Malta**, iſt ſeinem verſtorbenen Vorgänger bey einem Alter von 71 Jahren gefolget,

folget, und hat die Univerſität zu Malta aufgehoben, worauf die Profeſſores ſich nach Rom begeben.

* *

IV.

Verzeichniß der ſämtlichen Kaiſerl. Königl. Regimenter vom Jahr 1775 mit ihren Standquartiren und Montirungen.

I. Regimenter zu Fuß *).

1. Kaiſer, Ihro Majeſtät der Kaiſer, ſeit 1765 liegt in Mähren, Pompadour mit Gold.

2. Erzherzog Ferdinand, Ihro Königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Oeſterreich, 1761 in Hungarn, kaiſergelb mit Gold.

3. Carl Lothringen, Ihro Königl. Hoheit Carl Alexander, Herzog von Lothringen, ſeit 1736 in Mähren, himmelblau mit Silber.

4. Deutſchmeiſter, Der Herzog Carl von Lothringen, als Großmeiſter des deutſchen Ordens, 1762 in Mähren, himmelblau mit Gold.

5. Er-

*) Jedes Regiment beſteht aus drey Bataillons, 226 Grenadiers und 1545 Mouſquetiers. Die Grenadiers von der ganzen Armee formiren, wenn ſie zuſammengeſetzet ſind, 21 Bataillons, die vorn ſtehende Nummern zeigen den Rang der Regimenter.

5. Erſtes Garniſonregiment, errichtet 1764 in Siebenbürgen, dunkelblau mit Gold.

6. Zweytes Garniſonregiment, 1764 errichtet in Siebenbürgen, dunkelblau mit Silber.

7. Xaver Harrach, Xaverius, Graf von Harrach, Feldmarſchal-Lieutenant 1774 in Mähren, dunkelbraun mit Silber.

8. Hildburghauſen, Joſeph Friederich, Herzog von Sachſen-Hildburghauſen, Feldmarſchall 1732 in Mähren, Ponceau mit Gold.

9. Clairfait, General-Feldwachtmeiſter, Graf von Clairfait, 1775 in den Niederlanden, apfelgrün mit Gold.

10. Wolfenbüttel, Ludwig Ernſt, Herzog von Braunſchweig-Wolfenbüttel, Feldmarſchall 1740 in Böhmen, papagaygrün mit Silber.

11. Michael Wallis, Michael Ignaz, Graf von Wallis, Feldmarſchall-Lieutenant 1774 in Böhmen, roſenroth mit Silber.

12. Khevenhüller, Marie Johann Joſeph, Graf von Khevenhüller Metſch, General-Feldwachtmeiſter 1775 in Mähren, dunkelbraun mit Gold.

13. Molk, Philip Ludwig, Freyherr von Molk, Feldmarſchall 1737 in Siebenbürgen, graßgrün mit Gold.

14. Tillier, Joſeph, Freyherr von Tillier, Feldmarſchall-Lieutenant 1775 in Böhmen, ſchwarz mit Gold.

15. Fa-

15. Fabris, Feldmarſchall-Lieutenant, Tomioti von Fabris 1773 in Böhmen, krapproth mit Gold.

16. Königsegg, Chriſtian Moritz, Graf von Königsegg, Feldmarſchall 1741, Steyermark, violet mit Gold.

17. Koch, Generalfeldmarſchall-Lieutenant, Johann Baptiſta, Freyherr von Koch, 1773, Böhmen, hellebraun mit Silber.

18. Brincken, Feldmarſchall-Lieutenant, Jacob Friedrich von Brincken 1773, Böhmen, Pompadour mit Gold.

19. d'Alton, General-Feldwachtmeiſter, Ritter von Alton 1773 in Hungarn, himmelblau mit Silber.

20. Anton Colloredo, Feldmarſchall, Anton, Graf von Colloredo 1743 in Mähren, krebsroth mit Silber.

21. Ahremberg, Carl Herzog von Ahremberg, Feldmarſchall 1754, Böhmen, meergrün mit Gold.

22. Lascy, Franz Moriz, Graf von Lascy, Feldmarſchall 1755, Mähren, Kaiſergelb mit Silber.

23. Ried, Joſeph Heinrich, Freyherr von Ried, General-Feldzeugmeiſter 1771, Unteröſterreich, Ponceau mit Silber.

24. Preyß, Johann, Freyherr von Preyß, General-Feldzeugmeiſter 1771, Unteröſterreich, dunkelblau mit Silber.

25. Thür-

25. **Thürheim**, General - Feldzeugmeiſter, Franz Ludwig, Graf von Thürheim 1757, Böhmen, meergrün mit Silber.

26. **Puebla**, Anton, Graf Puebla, General-Feldzeugmeiſter 1751, Cärnthen, papageygrün mit Gold.

27. **Baden-Durlach**, Chriſtoph, Markgraf von Baden-Durlach, General-Feldmarſchall 1753, Steyermark, kaiſergelb mit Gold.

28. **Wied**, General-Feldzeugmeiſter, Friedrich George Heinrich, Graf von Wied, 1754, Böhmen, graßgrün mit Silber.

29. **Loudohn**, Ernſt Gideon, Freyherr von Loudohn, Feldmarſchall 1760, Mähren, bleumourant mit Silber.

30. **Ligne**, Carl Joſeph, Fürſt von Ligne, Feldmarſchall-Lieutenant 1767, Niederlanden, hechtgrau mit Silber.

31. **Haller**, Samuel, Freyherr von Haller, General-Feldzeugmeiſter 1742, Siebenbürgen, kaiſergelb mit Silber.

32. **Samuel Guilay**, General - Feldwachtmeiſter, Samuel, Graf von Guilay 1773, Hungarn, himmelblau mit Gold.

33. **Eſterhaſi**. Nicolaus Joſeph, Fürſt von Eſterhaſi, Feldmarſchall 1763, Hungarn, dunkelblau mit Silber.

34. **Bathyani**, Adam, Fürſt Bathyani, General-Feldzeugmeiſter, 1756, Hungarn, kraproth mit Silber.

35. Oli-

35. Olivier Wallis, General-Feldwachtmeiſter, Graf Olivier Wallis 1774, Böhmen, krebsroth mit Gold.

36. Kinsky, Fürſt Franz Ulrich von Kinsky, General-Feldzeugmeiſter 1761, Böhmen, Gris de Lin mit Silber

37. Siskowitz, Joſeph, Graf von Siskowitz, General-Feldzeugmeiſter 1762, Hungarn, ponceau mit Gold.

38. Kaunitz, Franz Wenzel, Graf von Kaunitz, General-Feldwachtmeiſter 1774, roſenroth mit Gold.

39. Preyſac, Jacob von Preyſac, Feldmarſchall-Lieutenant 1758, Hungarn, ponceau mit Silber.

40. Carl Colloredo, Carl, Graf Colloredo, General-Feldmarſchalllieutenant 1754, Mähren, carmoiſin mit Silber.

41. Fürſtenberg, Joſeph Wenzel, Fürſt von Fürſtenberg 1770, Vorder-Oeſterreich, ſchwefelgelb mit Silber.

42. Gemmingen, Sigmund, Freyherr von Gemmingen, Feldmarſchall-Lieutenant 1769, Böhmen, Orange mit Silber.

43. Thurn, Anton, Graf von Thurn, Feldmarſchall-Lieutenant 1775, Crain, ſchwefelgelb mit Gold.

44. Gaisrügg, Carl, Graf von Gaisrügg, General-Feldzeugmeiſter, 1769, Italien, krapproth mit Silber.

Digitized by Google

45. **Bülow**, Friedrich Chriſtian, Freyherr von Bülow, General-Feldzeugmeiſter 1769, Hungarn, carmoiſin mit Gold.

46. **Migazzi**, Vincenz, Graf Migazzi, General-Feldzeugmeiſter 1764, Tyrol, dunkelblau mit Gold.

47. **Elrichshauſen**, Carl, Freyherr von Elrichshauſen, General-Feldzeugmeiſter 1769, Böhmen, ſtahlgrün mit Silber.

48. **Caprara**, General-Feldmarſchall-Lieutenant, Graf Caprara 1773, Italien, hellbraun mit Gold.

49. **Pellegrini**, Carl, Graf von Pellegrini, General-Feldzeugmeiſter 1768, Hungarn, hechtgrau mit Silber.

50. **Stain**, Carl Conrad, Freyherr von Stain, General-Feldmarſchalllieutenant 1773, Ober-Oeſterreich, violet mit Silber.

51. **Franz Guilai**, General-Feldwachtmeiſter, Franz, Graf von Guilai 1759, Siebenbürgen, dunkelblau mit Gold.

52. **Karoly**, General-Feldwachtmeiſter, Graf Franz Karoly 1763, Hungarn, pompadour mit Gold.

53. **Palfy**, General-Feldmarſchalllieutenant, Johann, Graf Palfy 1768, Hungarn, pompadour mit Silber.

54. **Callenberg**, General-Feldmarſchalllieutenant, Graf Carl von Callenberg 1769, Böhmen, apfelgrün mit Silber.

55. Mur-

55. **Murray**, General-Feldmarſchalllieutenant, Graf Joſeph von Murray 1768, Niederlande, bleumourant mit Gold.

56. **Nugent**, General-Feldmarſchalllieutenant, Jacob, Freyherr Nugent di Valdiſotto 1767, Hungarn, ſtahlgrün mit Gold.

57. **Joſeph Colloredo**, General-Feldmarſchalllieutenant, Joſeph, Graf von Colloredo 1769, Böhmen, Gris de Lin mit Gold.

58. **Vierſet**, General-Feldwachtmeiſter, Freyherr von Vierſet 1763, Niederlande, ſchwarz mit Silber.

59. **Langlois**, General-Feldmarſchalllieutenant von Langlois 1771, Oberöſterreich, orange mit Gold.

60. **Liccaner**, *) ein Carlſtädter Nationalregiment, Croatien, violet mit Gold.

61. **Ottochaner**, ein Carlſtädter Nationalregiment, Croatien, violet mit Silber.

*) Die Regimenter 60. 61. 62. 63. haben keine Grenadiers, ſind nur 2080 Mann ſtark. 64. 65. ſind jedes 1600 Mann ſtark, haben keine Grenadiers. 66. 67. 68. 69. 70. haben vier Bataillons, die erſten drey jedes 250 Grenadiers, und 2050 Mousquetiers. Die beyden letztern jedes 320 Grenadiers und 2680 Mousquetiers. 71. 72. haben keine Grenadiers, ſind 4 Bataillons und 2080 Mann jedes ſtark. 73. 74. 75. 76. 77. haben jedes 4 Bataillons; erſtern viere ſind jedes 250 Grenadiers, und 2050 Mousquetiers ſtark, letzteres hat keine Grenadiers, und iſt 2080 Mann ſtark.

Digitized by Google

62. Oguliner, ein Carlſtädter Nationalregiment, Croatien, orange mit Gold.

63. Sluiner, ein Carlſtädter Nationalregiment, Croatien, orange mit Silber.

64. Creutzer, ein Warasdiner Nationalregiment, Warasdiner Generalat, krebsroth mit Gold.

65. Sanct Georger, ein Warasdiner Nationalregiment, Warasdiner Generalat, krebsroth mit Silber.

66. Broder, ein Sclavoniſches Nationalregiment, Sclavonien, Gris de Lin mit Silber.

67. Gradiscaner, ein Sclavoniſches Nationalregiment, Sclavonien, Gris de Lin mit Gold.

68. Peterwaradeiner, ein Sclavoniſches Nationalregiment, Sclavonien, hechtgrau mit Silber.

69. Erſtes Bannaliſten-Regiment, cramoiſin mit Gold.

70. Zweytes Bannaliſten-Regiment, cramoiſin mit Silber. Dieſe beyden Nationalregimenter liegen im Temeswarer Bannat.

71. Deutſches Temeswarer Bannat Granitz Regiment, ponceau mit Gold.

72. Jllyriſches Temeswarer Bannat Granitz-Regiment, hechtgrau mit Gold. Dieſe beyde National-Granitz-Regimenter liegen im Temeswarer Bannat.

73. Erſtes Szeckler Regiment, roſenroth mit Gold.

74. Zweytes Szeckler Regiment, roſenroth mit Silber.

Digitized by Google

75. Erſtes Wallachen Regiment, papagaygrün mit Gold.

76. Zweytes Wallachen Regiment, papagaygrün mit Silber. Von dieſen vier National-Granitz Regimentern liegen die erſtern zwey in Siebenbürgen, die letztern in der Wallachey.

77. Tſchaykiſten, hellblau, ponceau mit Silber. Dieſe liegen in Hungarn.

II. Reuterey *).

3. Toſcana, Großherzog von Toſcana 1761, Hungarn, ponceau mit Gold.

4. Erzherzog Maximilian von Oeſterreich 1761, Hungarn, ponceau mit Silber.

5. Herzog Albert von Sachſen-Teſchen, Feldmarſchall 1767, Hungarn, weiß, pompadour mit Gold.

8. Rothſchütz *, Freyherr, Chriſtian von Rothſchütz, General-Feldwachtmeiſter 1774, Sclavonien, meergrün mit Silber.

10. Modena, Herzog, Franz von Modena, Feldmarſchall 1745, Hungarn, dunkelgrün mit Gold.

*) Jedes Regiment beſteht aus 6 Schwadronen und 837 Mann. No. 5 und 15 ſind Carabiniers, die übrigen Cuiraßiers. Die mit * gezeichnete Regimenter, nämlich No. 6. 8. 22. 23. 24. 25. 36. ſollten zwar 1775 reducirt werden. Es iſt ſolches aber neuern Nachrichten zufolge noch nicht bewerkſtelliget worden.

Digitized by Google

12. **Serbelloni**, Johann Baptiſta, Graf Serbelloni, Feldmarſchall 1756, Hungarn, dunkelgrün mit Silber.

14. **Bruckhauſen**, Jacob, Freyherr von Bruckhauſen, General-Feldmarſchalllieutenant 1773, Hungarn, hellblau mit Silber.

15. **Erbprinz, Franz Joſeph von Toſcana** 1774, Hungarn, weiß, pompadour mit Silber.

20. **Ayaſaſſa**, Joſeph, Graf von Ayaſaſſa, General der Reuterey 1762, Hungarn, ſchwarz mit Gold.

21. **Trautmansdorf**, Graf, Franz Carl von Trautmansdorf, General-Feldmarſchalllieutenant 1751, Siebenbürgen, dunkelblau mit Gold.

22. **Thurn** *, Anton, Graf von Thurn, General-Feldmarſchalllieutenant 1773, Hungarn, hellblau mit Gold.

23. **Schackmin** *, Heinrich, Freyherr von Schackmin, General der Reuterey 1773, Hungarn, papagaygrün mit Gold.

25. **Podzdazki** *, Franz Carl, Graf Podzdazki, General-Feldmarſchalllieutenant 1766, Hungarn, meergrün mit Gold.

26. **Berlichingen**, Freyherr, Alexander Friedrich von Berlichingen, General-Feldmarſchalllieutenant 1767, Hungarn, carmoiſin mit Silber.

27. **Voghera**, Auguſt, Marquis von Voghera, General der Reuterey 1766, Hungarn, carmoiſin mit Gold.

28. Ca-

Digitized by Google

28. Carameli, Carl, Graf von Carameli, General der Reuterey 1767, Hungarn, ſchwarz mit Silber.

32. Anſpach, Chriſtian Friedrich Carl Alexander, Markgraf von Brandenburg-Anſpach-Bayreuth, General-Feldwachtmeiſter 1752, Siebenbürgen, papagaygrün mit Silber.

III. Dragoner *).

1. Kaiſer, Ihro Majeſtät der Kaiſer 1758, Hungarn, grün, ponceau mit Gold.

6. Lichtenſtein *, Fürſt, Johann von Lichtenſtein, General-Feldmarſchallieutenant 1772, dunkelblau mit Gold.

7. Kinsky, Graf, Joſeph von Kinsky, General-Feldmarſchallieutenant 1773, Hungarn, hellblau mit Gold.

9. Savoyen, Chef, General-Feldwachtmeiſter, Graf Carl von Richecourt 1773, Temeswarer-Bannat, ſchwarz mit Gold.

13. Modena, Hercules Reinald, Erbprinz von Modena, Feldmarſchall 1768, Hungarn, dunkelblau mit Silber.

18. Löwenſtein, Chriſtian Philipp, Fürſt von Löwenſtein, General der Reuterey 1758, Hungarn, grün mit Silber.

*) Jedes Regiment beſtehet aus 6 Schwadronen und 837 Mann. No. 1 und 18 ſind Chevauxlegers.

19. **Darmſtadt**, George Wilhelm, Landgraf von Heſſendarmſtadt, General der Reuterey 1768, Hungarn, dunkelgrün mit Gold.

28. **Lobkowitz**, Carl Joſeph, Fürſt von Lobkowitz, General der Reuterey 1773, Hungarn, hellblau mit Silber.

31. **Saint Ignon**, Joſeph, Graf von Saint Ignon, General-Feldmarſchalllieutenant 1759, Niederlande, pompadour mit Gold.

37. **Coburg**, Franz Joſias, Prinz von Sachſen-Coburg, General-Feldmarſchalllieutenant 1769, Böhmen, ponceau mit Gold.

38. **Würtemberg**, Carl Eugen, Herzog von Würtemberg-Stuttgard 1741, Hungarn, ſchwarz mit Silber.

39. **Zweybrücken**, Carl Auguſt Chriſtian, Herzog von Pfalz-Zweybrücken 1761, Böhmen, dunkelgrün mit Silber.

IV. Huſaren *).

2. **Kaiſer**, Ihro Majeſtät der Kaiſer 1765, Hungarn, dunkelblau, ponceau mit Gold.

11. Na-

*) Jedes Regiment beſteht aus 6 Schwadronen und 833 Mann. No. 40 hat nur 4 Schwadronen, und iſt 1094 Mann ſtark, 41 nur 1 Schwadron von 300 Mann. No. 42 hat 4 Eſcadrons, und iſt 1200 Mann ſtark. No. 41 und 44 haben zwar 6 Eſcadrons jedes, ſind aber jedes 1200 Mann ſtark.

Digitized by Google

11. **Nadasdy**, Franz, Graf Nadasdy, Feldmarſchall 1741, Hungarn, grün, krapproth mit Gold.

16. **Haddick**, Andreas, Graf von Haddick, Feldmarſchall 1768, Hungarn, hechtgrau, carmoiſin mit Gold.

17. **Kalnocki**, Anton, Graf Kalnocki, General der Reuterey 1743, Siebenbürgen, himmelblau, pompadour mit Gold.

24. **Wurmſer** *, General-Feldwachtmeiſter, Graf von Wurmſer 1773, Hungarn, dunkelblau, ponceau mit Silber.

30. **Wurmſer**, General-Feldwachtmeiſter, Graf von Wurmſer 1775, Böhmen, papapaygrün, ponceau mit Gold.

32. **Eſterhaſy**, Emerich, Graf Eſterhaſy, General der Reuterey 1768, Hungarn, dunkelblau, cramoiſin mit Gold.

34. **Gräven**, General-Feldwachtmeiſter, Martin von Gräven 1773, Italien, papagaygrün, ponceau mit Silber.

35. **Barco**, Vincenz, Graf von Barco, Feldmorſchalllieutenant 1773, Hungarn, himmelblau, ponceau mit Gold.

36. **Törröck** *, General-Feldmarſchalllieutenant von Törröck 1762, Siebenbürgen, himmelblau, ponceau mit Silber.

40. **Carlſtädter**, National-Regiment, Croatien, grün, ponceau mit Gold.

41. **Warasdiner National-Huſaren**, Croatien, grün, ponceau mit Gold.

42. Bannaliſten, National-Regiment, im Temeswarer Bannat, grün, ponceau mit Silber.

43. Sclavonier, National-Regiment, in Sclavonien, grün, ponceau mit Gold.

44. Szeckler, National-Regiment, in Siebenbürgen, dunkelblauer Pelz und Tolman mit Gold.

V. Artillerie *).

1ſtes, Carl von Callot, General-Feldwachtmeiſter 1772, Böhmen.

2tes, Theodor, Freyherr von Rouvroy, General-Feldmarſchalllieutenant 1772, Böhmen.

3tes, Wenzel, von Pernkopp, General-Feldwachtmeiſter 1772, Böhmen.

Mineurs Bataillon, liegt zertheilt, iſt neu zuſammen geſetzt 1772, hechtgrau, pompadour mit Gold.

Separirte Corps.

1. Das deutſche. 2. das niederländiſche Ingenieurcorps. 3. Die Sappeurs. Dieſe drey haben hechtgrau, pompadour mit Gold. 4. Das Pontonier Bataillon, hellblau, ponceau mit Silber.

Es

*) Jedes Regiment hat 4 Bataillons, das erſte iſt 1986, die übrigen jedes 1985 Mann ſtark. Das Mineurs Bataillon beſtehet aus 491 Mann. Die Montirung der Artillerie Regimenter iſt grau, roth mit Gold.

Digitized by Google

Es beträgt alſo die Armee, dieſe ſeparirte Corps und die Invaliden ausgenommen, 206,813 Mann, nämlich 162,769 Mann Fußvolk, 37,597 Mann zu Pferde, und 6447 Mann Artillerie.

* *

V.

Einige jüngſtgeſchehene merkwürdige Todesfälle vom Jahr 1775.

I. Im Jenner 1775.

1. Friedrich Ernſt, des H. R. R. Altgraf von Salm-Reiferſcheid-Dyck, Domherr und Diaconus zu Cöln, wie auch Domherr zu Straßburg, ſtarb den 31 Jenner zu Cöln. Er war der zweyte Sohn des 1721 verſtorbenen Grafen Franz Ernſt von Salm Reiferſcheid, der ihn am 7 März 1709 mit der 1764 verſtorbenen Anne Franciske, Prinzeßin von Thurn und Taxis erzeuget. Man widmete ihn jung dem geiſtlichen Stande, er ward Domicellar zu Cöln und Straßburg, und ſtieg endlich zu den höhern geiſtlichen Würden, welche er bey ſeinem Tode bekleidete.

2. Johann Wilhelm, des H. R. R. Graf von Sayn und Wittgenſtein zu Valendar, Churfürſtl. Trierſcher Oberhofmarſchall, wirkl. geheimer Rath, Oberamtmann zu Hammerſtein und Rheinbröhl, des Churbayerſchen Michael-Ordens

dens Großkreuz, und des Badenſchen Ordens de la Fidelité-Ritter, ſtarb den 15 Jenner zu Coblenz. Er hat viele Jahre in Churtrierſchen Dienſten geſtanden, und drey Churfürſten treue Dienſte geleiſtet. Er ſtarb unvermählt, als der letzte von der Linie zu Valendar. Seine Eltern waren Johann Friedrich, Graf von Sayn und Witgenſtein, der 1718 geſtorben, und Marie Anne, Gräfin von Wieſer, die ihn am 12 Auguſt 1700 zur Welt gebohren.

3. Carl Eliſabeth Conrad, Herzog von Urſel und Hobocken, Fürſt von Arches und Charleville, Graf von Grobbendonck, Kaiſerl. Königl. wirkl. Kämmerer, Ritter des goldnen Vließordens, General-Feldmarſchalllieutenant, Gouverneur zu Brüſſel, des Herzogthums Brabant Erbmarſchall, ſtarb den 11 Jenner zu Brüſſel. Er war ein Sohn Conrad Albert Carl, den Kaiſer Carl der VI. 1717 zum erſten Herzog von Urſel und Hobocken machte, und Eleonoren Chriſtinen, Prinzeßin von Salm, welche ihn 1717 gebohren. Er vermählte ſich 1740 den 16 Auguſt mit Marie Eliſabeth, Tochter des Feldmarſchalls, Fürſten George Chriſtian von Lobkowitz, welche 1756 geſtorben, und ihm verſchiedene Kinder gebohren, davon bey ſeinem Ableben noch folgende am Leben waren. 1. Wilhelm, ſein Nachfolger, welcher 1750 im Jenner gebohren, und mit Marie Flore, Prinzeßin von Aremberg vermählt iſt. 2. Ein Sohn gebohren den 30 Apr. 1753. 3. Charlotte, gebohren 1741. Gemahlin des Kaiſerl.

Königl.

Digitized by Google

Königl. Feldmarſchallieutenants, Carl Conrad, Freyherr von Stein. 4. Henriette, gebohren den 9 Oct. 1744. Er trat 1743 in Kaiſerliche Kriegsdienſte als Obriſtlieutenant des neuerrichteten Regiments von Arberg zu Fuß, ward 1744 im Jenner wirkl. Kämmerer, 1745 den 8 December Obriſter, 1751 im Jenner General-Feldwachtmeiſter, 1753 Commendant, und 1759 Gouverneur von Brüſſel; 1757 im November, als er, unter Vorreitung von 16 blaſenden Poſtknechten, die Nachricht von der Schlacht bey Breßlau nach Wien brachte, General-Feldmarſchallieutenant; 1771 den 22 Sept. aber Ritter des goldenen Vließordens. Er hat den Feldzügen am Rhein als Freywilliger und auch den Feldzügen des letztern Krieges beygewohnet.

4. Ernſt Wilhelm von Hodenberg, Königl. Großbritanniſcher und Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Generallieutenant der Reuterey, und Gouverneur zu Nienburg, ſtarb den 18 Jenner zu Hannover. Er war aus einem alten adelichen Geſchlecht in Weſtphalen entſproſſen, welches ehedem die Erbvoigtey des Biſthums Minden beſeſſen, und dem Churbraunſchweigiſchen Staat viele große Männer gegeben hat. Nachdem er von Jugend auf bey der Reuterey gedienet, ward er 1753 den 31 Oct. Obriſtlieutenant bey dem Regimente Zeppelin, 1757 den 2 Aug. Obriſter und Chef des erledigten Regiments von Schlüter, 1759 den 30 Junius Generalmajor, und 1761 den 20 Jenner Generallieutenant.

5. Iſaac

5. Iſaac von Forcade, Kön. Preuß. Obriſter und Hofmarſchall des Prinzen von Preußen; ſtarb den 21 Jenner zu Potsdam. Er war ein Brudersſohn des 1729 den 2 Febr. zu Berlin verſtorbenen Kön. Preuß. Generallieutenants und Commendanten zu Berlin, Johann von Forcade, unter deſſen Regiment, ſo itzo Renzel heiſſet, er von Jugend auf gedienet. 1735 im May bekam er bey demſelben eine neuerrichtete Grenadier-Compagnie, und 1738 im May die Friedebornſche Mouſquetier-Compagnie, 1738 den 17 Jun. ward er bey das Regiment von Derſchau, itzo Prinz von Preußen geſetzet, bey welchem er 1745 den 28 Auguſt Major, 1756 Obriſtlieutenant und 1757 im März auf ſein Anſuchen mit Obriſten Character dimittirt ward. 1765 ernannte ihn der König zum Hofmarſchall des Prinzen von Preußen. Er hatte dem Königl. Hauſe 52 Jahr treue Dienſte geleiſtet, in welchen er den Feldzügen aller drey Kriege bis 1757 rühmlichſt beygewohnet, und ſtarb im 71ſten Jahre an einer Bruſtkrankheit und darauf erfolgten Schlagfluß. Sein Verluſt ward wegen ſeines exemplariſchen Lebenswandels und übrigen guten Eigenſchaften ſehr bedauert, und ihm nachgerühmt, daß er ein wahrer Menſchenfreund geweſen.

6. Carl, des H. R. R. Graf von Sievers, Kaiſerl. Rußiſch. Oberhofmarſchall und Kammerherr, des Alexander Newsky, weißen Adler, und Annen-Ordensritter, ſtarb im Jenner zu Petersburg im 65ſten Jahre nach vier monathlicher Bruſt-

Bruſtkrankheit. Er ſtammte *) aus einem urſprünglich eſtländiſchen Geſchlechte her. Sein Vater war ſchwediſcher Hauptmann, und hatte ſich, nachdem er Eſtland wegen des Krieges zwiſchen Schweden und Rußland verlaſſen, in Schweden das Gut Näsbygord gekaufet, woſelbſt dieſer ſein Sohn 1710 den 12 März gebohren ward. Die Gelegenheit, wie er in Rußiſche Dienſte kam, war dieſe. Sein Vater hatte nach dem Nyſtädtiſchen Frieden die ſchwediſchen Dienſte verlaſſen, und ſich nebſt ſeinem ganzen Geſchlechte aus Schweden nach Eſthland zurückbegeben. Der Sohn ward von ihm nach Petersburg geſchickt, wo er 1733 bey der Prinzeßin Eliſabeth, nachmaligen Kaiſerin, in Dienſte kam, welche Monarchin ihn bis an ihr Ende eines beſonders gnädigen Zutrauens gewürdiget. Als der verſtorbene Kaiſer Peter der 3te, damaliger Großfürſt, 1742 von Kiel nach Petersburg abgeholet ward, ſchickte ſie demſelben den von Sievers bis Mietau in Curland entgegen, und ernannte ihn bey ſeiner Zurückkunſt am 10 Febr. 1742 mit Obriſten-Rang und Character zum wirklichen Kammerjunker des Großfürſten. In eben dieſem Jahre ward er an den Preußiſchen Hof geſendet, theils um dem Könige den Andreasorden zu überbringen, theils andere wichtige Aufträge auszurichten, und ward von dem Monarchen

*) Siehe Büſching Geſchichte der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinen in Rußland 1ſten Theil, Altona 1766. 8. S. 164-169.

chen mit deſſen mit Brillanten reich beſetzten Portrait und tauſend Ducaten bey dem Abſchiedsgehör beſchenket. 1743 mußte er in den vornehmſten Städten von Lief- und Eſthland den mit Schweden geſchloſſenen Frieden bekannt machen, und ward, als er ſich eben wegen dieſes Geſchäftes in Riga aufhielt, zum Kaiſerl. Kammerjunker mit Brigadiers-Character ernennet. 1745 den 26 May erhob ihn der König von Pohlen als Reichsverweſer in des H. R. R. Freyherrnſtand. 1751 den 12 Aug. ward er zum wirklichen Kammerherrn mit Generalmajors Rang, den 16 Sept. 1751 zum Ritter des Alexander, und am 14 Febr. zum Ritter des Annenordens ernennet. 1754 ward er, um die Geburt des Großfürſten dem Kaiſerl. Hofe bekannt zu machen, nach Wien geſendet, wo er am 29 Dec. anlangte, und bey dem Abſchiedsgehör wegen dieſer frölichen Bothſchaft von dem Kaiſer mit deſſen reich mit Brillanten beſetzten Bildniß, von der Kaiſerin aber mit einer goldnen mit Brillanten beſetzten Schnupftobacksdoſe und einem ſchönen Brillanten-Ring beſchenket ward. Er machte bey dieſer Gelegenheit mit Kaiſerlicher Erlaubniß eine Reiſe durch Deutſchland, Italien, Frankreich, und die Niederlande, wartete zu Dreßden dem Könige von Polen, zu Neapel dem Könige beyder Sicilien, und zu Hannover dem Könige von Großbritannien auf; 1757 den 21 Sept. ward er mit Generallieutenants-Character zum Hofmarſchall ernennet; 1758 mit ſeinen Nachkommen beyderley Ge-

ſchlechts

ſchlechts in des H. R. R. Grafenſtand erhoben, und im Sept. 1759 mit dem polniſchen weißen Adlerorden beehret, den ihm die Kaiſerin am 23 Sept. ſelbſt umhieng. 1762 den 22 Sept. ernennte ihn die jetzige Kaiſerin bey ihrer Krönung mit dem Character als General en Chef zum Oberhofmarſchall. 1767 im Jenner erhielt er den geſuchten Abſchied, wobey er ſeine Beſoldung von 4000 Rubles als einen Gnadengehalt behielt. Seine Gemahlin Benedicte Eliſabeth, eine Tochter des Kammerraths Kruſe, mit welcher er ſich 1745 vermählet, hat ihm neun Kinder gebohren, davon vor einigen Jahren noch drey Grafen und zwey Gräfinnen lebten. Er war wie ſeine Gemahlin dem evangeliſch lutheriſchen Glauben zugethan, und hat nach Büſchings Zeugniß um die lutheriſche Kirche zu Petersburg große Verdienſte, iſt auch bis 1762 derſelben Patron geweſen. Peter der 3te entließ ihn 1762 der Dienſte, die jetzige Kaiſerin nahm ihn aber von neuem in ſolche auf, und würdigte ihn eines beſondern gnädigen Zutrauens. 1773 hatte er die Gnade, die Landgräfin von Heſſendarmſtadt mit ihren Töchtern bey der Reiſe nach Petersburg auf ſeinem Gute Lagena prächtig zu bewirthen, er iſt aber ſeit 1767 nicht wieder an den Hof gekommen. Von ſeinen menſchenfreundlichen Geſinnungen gegen Arme und Unglückliche haben alle öffentliche Nachrichten rühmlichſt Erwähnung gethan.

7. Samuel Gottfried von Koppelow, Königl. Däniſcher Generalmajor der Infanterie, ſtarb den 31 Jenner zu Haraldſtedtgaard in dem auf der Inſel Seeland liegenden Amte Ringſtedt im 96 Jahre ſeines Alters. Er hat ehedem das ſeeländiſche National-Regiment zu Fuß als Chef commendirt, 1761 hatte er den Generalmajors-Character, 1763 aber den Abſchied erhalten.

8. Carl Friedrich Chriſtian, Graf von Ranzau, ſtarb im Jenner zu Straßburg im 24ſten Jahre. Er war Lieutenant in franzöſiſchen Dienſten, und der einzige Sohn des Königl. Däniſchen Kammerherrn und Obriſten Detlev, Grafen von Ranzau.

9. Stringer Lawrence, Königl. Großbritanniſcher Generalmajor, ſtarb den 10 Jenner zu London im 78ſten Jahre. Er war der Lehrmeiſter des bekannten Lord Clive, der ihm zur Belohnung, als er zu großem Vermögen gelangete, eine Leibrente von 500 Pfund Sterling gab. Die oſtindiſche Handlungsgeſellſchaft, welcher er viele und nützliche Dienſte geleiſtet, ertheilte ihm einen Gehalt von 500 Pfund Sterling, der 1772 auf 1500 Pfund vermehret ward. Seine vornehmſten Thaten hat er in Oſtindien verrichtet, wo er mit vielem Glück bey den Kriegen gegen die Franzoſen und die Nabobs gefochten hat. Den 9 Dec. 1760 ward er zum Generalmajor ernennt.

10. Gottlieb von Lynker, Kaiſerl. Reichshofraths-Agent, verſchiedener Fürſten und Stände des H. R. R. Rath, ſtarb den 10 Jenner zu

Wien

Wien, 57 Jahr alt, am Schlagfluß. Er ſoll nicht zu dem in den Reichsfreyherrenſtand erhobenen Geſchlecht von Lynker gehöret haben.

11. Andreas Hoyels, Königl. Däniſcher Staatsrath, vormaliger Leibmedicus des Prinzen Carl und der Prinzeßin Sophie Hedwig von Dännemark, ſtarb den 14 Jenner zu Kopenhagen in einem Alter von 77 Jahren.

12. Heinrich Gabriel von Gameren, Biſchof von Antwerpen, ſtarb den 26ſten Jenner zu Antwerpen im 75ſten Jahre, nachdem er dieſe biſchöfliche Würde ſeit 1759, mithin bis ins 16te Jahr bekleidet, und ward wegen ſeiner vorzüglichen Eigenſchaften ſehr bedauert. Er war ein gebohrner Niederländer.

13. Franz Bonaventura von Tilly, Marquis von Blaru, Königl. Franzöſiſcher Generallieutenant, Lieutenant der Garde du Corps, und Comthur des Ludwigordens, ſtarb den 10 Jenner auf ſeinem Gut Blaru bey Vernon, 74 Jahr alt. Er hat bey der Garde du Corps von Jugend auf gedient, 1735 ward er Gefreyter derſelben, 1745 bekam er das Fähnrichs-Patent bey derſelben, ward 1745 Brigadier, 1748 den 10 May Marechal des Camps, 1762 den 25 Jul. Generallieutenant, und 1773 Comthur des Ludwigordens, 1758 im Apr. vermählte er ſich zum zweytenmal mit Marie Anne von Durfort. Aus der erſten Ehe iſt ein Sohn am Leben, der jetzo der Marquis von Blaru heiſſet.

Digitized by Google

14. Auguſte Sophie, Prinzeßin von Salm-Salm, Stiftsdame zu Mons, ſtarb den 30 Jenner zu Senones in einem Alter von 39 Jahren. Sie war die ſechſte Prinzeßin Tochter des verſtorbenen Fürſten Nicolaus Leopold von Salm, von der Linie zu Neufville - Hogſtraten, und der nunmehro gleichfalls verſtorbenen Dorothee Franziske Agnes, gebohrnen Prinzeßin von Salm, welche ſie mit einem Prinzen Carl Alexander den 15 Oct. 1735 als ein Zwillingskind gebohren.

15. Don Michael von Quintano, Kön. Span. Generalmajor und Gouverneur von San Lucar di Barameda, ſtarb im Jenner. Er ward 1763 Generalmajor, und hat den Feldzügen der leztern Kriege mit vielem Ruhm beygewohnet.

16. Magdalene Angelike, Prinzeßin von Montmorenci Luxemburg, ſtarb den 27ſten Jenner zu Geneve im 16ten Jahre. Sie war die zweyte Prinzeßin Tochter des verſtorbenen Herzogs Amas Moritz von Montmorenci, und Luiſe Franziske Pauline von Montmorenci Luxemburg Tingri. Sie hatte ſich bey dem Tanzen den Arm ausgefallen, und muſte dahero auf ihrem Krankenbette viel Schmerzen ausſtehen, ihre Schweſter, die Herzogin von Montmorenci, erbt durch ihren Tod mehr als 100, 000 thlr. Einkünfte.

17. Joſeph Marie Sartorio, geweſener Staatsſecretair der Republik Genua, ſtarb im Jenner zu Genua in einem Alter von 88 Jahren.

18. Johann Baptiſta Claudius von Bragelongne, Königl. Franzöſiſcher Rath der großen

Digitized by Google

Cammer des Parlaments von Paris, ſtarb den 14 Jenner zu Paris.

19. Der Biſchof von Baſtia, Stefanini, ſtarb den 29 Jenner zu Baſtia.

20. Thereſie Joſephe, Gräfin von Edling, ſtarb den 22 Jenner zu Wien in einem Alter von fünf viertel Jahren. Sie war eine Tochter des Kaiſerl. geheimen Raths und Kämmerers, Philip, Grafen von Edling.

21. Anne Margarethe, Witwe des 1755 verſtorbenen Königl. Däniſchen Feldmarſchalls, Werner, Grafen von der Schulenburg, ſtarb im Jenner zu Schleßwig im hohen Alter. Sie war eine gebohrne von Brockdorf, hatte in erſter Ehe einen von Thienen zum Gemahl, und vermählte ſich 1722 mit dem vorgedachten Grafen von Schulenburg, dem ſie zwey Söhne, Wolfgang Ditrich, Däniſchen Generalmajor und Kammerherrn, und Werner, gleichfalls Däniſchen Kammerherrn, und vormaligen Geſandten am Churſächſiſchen Hofe, gebohren. 1753 den 31 März bekam ſie den Orden de l'Union parfaite.

22. Nicolaus von Röörk, Königl. Schwediſcher Regierungs-Rath in Pommern, ſtarb den 27 Jenner zu Wien in einem Alter von 60 Jahren. Er hatte einige Jahre als Commißions- oder Legations-Secretair bey der Kön. Schwediſchen Geſandſchaft zu Wien geſtanden.

23. Claudie Marie Joſephe, Gemahlin Abel Claudius Marie, Marquis von Vichy, Ritters des Ludwig-Ordens, und geweſenen Kön. Fran-

Digitized by Google

zöſiſchen Guidons der Gens d'armes von Berry, ſtarb den 27 Jenner auf ihrem Schloſſe Montceaux in Maconnois im 33ſten Jahre ihres Alters. Sie war eine gebohrne von Saint-George.

24. Don Peter de Avila, und Soto, Ritter des Kön. Spaniſch. Carlordens, Mitglied des Kön. Spaniſchen geheimen Raths, ſtarb den 8ten Jenner zu Madrid im 62ſten Jahre ſeines Alters.

25. Johann Ignaz von Rösler Churfürſtl. Sächſiſcher Obriſter der Reuterey, ſtarb den 17 Jenner zu Dreßden im 90ſten Jahre. Er hatte dem Churhauſe Sachſen 64 Jahr als Officier gedienet.

26. Johann de Win, Gouverneur von Sanct Euſtachius und der Inſeln Saba und Sanct Martin, zweyer der antilliſchen Inſeln in Amerika, in Dienſten der Generalſtaaten der vereinigten Niederlande, ſtarb den 19 Jenner zu Sanct Euſtach.

27. Albrecht Ludwig von Katt, Kön. Preuß. Obriſt und Commandeur des Dragonerregiments von Wulfen, Ritter des Ordens pour le Merite, ſtarb im Jenner zu Landsberg an der Warthe. Er war der jüngſte Sohn George Friedrich von Katt auf Wuſt, Steckelsdorf, und Ovelgünne, der ihn 1721 den 24 Febr. mit Hedwig Eliſabeth von der Hagen erzeuget, und 1736 geſtorben, gieng 1735 den 1 Junius als Standarten-Junker bey dem Leib-Carabiniers-Regimente in Preußiſche Dienſte, ward bey demſelben 1739 den 24 Febr. Cornet, 1744 den 14

Nov.

Nov. Lieutenant, 1752 den 15 Oct. Stabsritt-meiſter; bekam 1757 den 24 Jenner eine Com-pagnie, und ward 1759 den 16 Apr. Obriſt-wachtmeiſter; 1768 im Sept. als Commandeur zu dem Dragoner-Regiment von Czetteritz, jetzo Wulfen, geſetzt, 1769 den 10 Junius Obriſtlieu-nant, und 1772 den 1 Junius Obriſter. Er hatte von 1740 bis 1763 den Feldzügen in Sachſen, Böhmen, Mähren, Ungarn und Oeſterreich rühm-lich beygewohnet, und 1758 nach der Schlacht bey Zorndorf den Orden pour le Merite erhalten. In der Schlacht bey Molwitz ward er verwundet. 1763 den 18 Febr. vermählte er ſich mit Jo-hanne Auguſte, Tochter des Churfürſtl. Sächſ. Majors der Garde du Corps, Carl Auguſt, Frey-herrn von Metſch, aus dem Hauſe Oetſch, Schwe-ta, und Böhlen, welche ihm gebohren 1) Auguſt Albrecht Scipio, den 1 Apr. 1764. 2) Hans Ludwig Cäſar, den 7 Junius 1766. 3) Carl Friedrich Sigmund Hannibal, den 25 Jun. 1767.

28. Arnd Dreyer, Kön. Schwediſcher Con-ſul zu Cadix, ſtarb den 7 Jenner zu Stockholm im 47ſten Jahre.

29. Johann Jacob Sündermahler, bey-der Rechte Doctor, Fürſtl. Würzburgiſcher gehei-mer und Regierungsrath, ſtarb den 21 Jenner zu Würzburg. Er hat ehedem auf der Univerſi-tät Würzburg als Profeſſor geſtanden, und ver-ſchiedene Schriften herausgegeben, daher ſein Leben eigentlich in die Geſchichte der Gelehrten gehöret.

30. Ma-

Digitized by Google

30. Marie Eliſabeth, Gemahlin des Kaiſ. Kön. wirkl. geh. Raths, Otto Heinrich Freyherrn von Gemmingen zu Hornberg, ſtarb im Jenner. Sie war eine Tochter zweyter Ehe des 1751 verſtorbenen Kaiſ. Feldmarſchalls, Johann Herman Franz, Reichsgrafen von Neſſelrode, der ſie am 23 Febr. 1723 mit Marie Luiſe Gräſin von Virmond erzeuget. 1741 den 9 Apr. vermählte ſie ſich mit dem 1744 verſtorbenen Reichskammer-Pachter, Ambroſius Franz, Grafen von Virmond, dem ſie keine Kinder gebohren, ſodann aber mit dem Freyherrn von Gemmingen. Sie war auch eine Sterncreuzordens-Dame.

31. Marie Thereſie, Witwe des 1765 verſtorbenen Palatins von Hungarn, Ludwig, Grafen Bathyan, ſtarb den 16 Jenner. Sie war eine Tochter zweyter Ehe des 1719 verſtorbenen Obriſtkanzlers von Böheim, Wenzel Norbert, Grafen von Kinski, und ward 1717 den 27 May vermählt. Sie hat ihm einen Sohn und drey Töchter gebohren, davon der erſte Adam Wenzel heißt, und der jetzige Fürſt von Bathyan iſt.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google